Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Sonntags-Ausgabe

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

495

114. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe monatl. M. 10.—, vierteljährl. M. 30.—; für Abholer monatl. M. 9.50. Morgen-Ausgabe allein M. 7.50 monatlich, Abend-Ausgabe allein M. 5.— monatlich. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands Gesamt-Ausgabe monatlich M. 7.50, vierteljährlich M. 22.50 (ausschließlich Postbestellgebühr). Auslandsversand: monatlich M. 12.— und Drucksachen-Porto. Einzelnummern: Morgen-Ausgabe 30 Pf., Abend-Ausgabe 20 Pf. Sonntags-Ausgabe 40 Pf.
Hauptschriftleiter: Dr. Erich Everth, Leipzig.

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspalt. Nonpareillezeile M. 1.75, von auswärts M. 2.25; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 2.50, v. auswärts M. 3.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.50, von auswärts M. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Platz- und Datenvorschrift ohne Verbindlichkeit. Beilagenpreis für die Gesamtauflage das Tausend M. 12.— netto, für Teilauflage das Tausend M. 15.— netto, für Postauflage Postgebühr extra. Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694. — Postscheckkonto: 7508.
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8.
Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 353 — Sonntag, den 1. August — 1920

BIBLIOTHEK DER HANDELSKAMMER ZU LEIPZIG

Eröffnung der Waffenstillstandsverhandlungen

Die Ankunft der polnischen Parlamentäre

Königsberg, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie hierher berichtet wird, trafen die polnischen Parlamentäre, ein Oberstleutnant, zwei Offiziere und ein Soldat, gestern nachmittag 2 Uhr bei den russischen Vorposten ein. Sie wurden an der Chaussee von Baranowitschi—Brest Litowsk von den Russen in Empfang genommen und nach Baranowitschi gebracht, von wo sie im Automobil nach dem Standquartier des Generals Tolkatschewski fuhren. Um 7 Uhr trafen sie dort ein und überreichten ihre vom polnischen Generalstabschef General Rozwadowski ausgestellten Vollmachten. Die erste offizielle Besprechung der Bedingungen des Waffenstillstandes soll heute vormittag stattfinden.

* * *

General Haller an der polnischen Nordfront

Warschau, 31. Juli. (Drahtbericht.) Wie aus militärischen Kreisen verlautet, ist General Szeptycki an Diphtherie schwer erkrankt. Den Oberbefehl über die nordöstliche Front hat General Haller übernommen.

*

Warschau, 31. Juli. (Drahtbericht.) Der polnische Heeresbericht vom 30. Juli meldet: Die bolschewistische Kavallerie bewegt sich in westlicher Richtung und hat Osowiez passiert. Die Vorhuten wurden von unseren Truppen aus Lomza zurückgeschlagen. Die 4. bolschewistische Armee liegt an der Narewlinie. Feindliche Angriffe gegen Wisna wurden von unseren Truppen an der Eisenbahnlinie Bialystok—Brest-Litowsk abgeschlagen. Südlich Biolsk spielten sich Kämpfe ab. Unsere Abteilungen gingen hier zum Gegenangriff über. Unsere Polesje-Abteilungen haben bei Brest Stellungen eingenommen. Nachdem sie vier bolschewistische Regimenter zersprengt haben, fühlt man an dieser Stelle der Front keinen feindlichen Druck mehr. Am Stochod und Styr örtliche Kämpfe. Die Aktion Brody—Radziwilow ist noch nicht abgeschlossen. Unsere Gegenangriffe dauern an. Am Sereth wurde der Versuch des Feindes, den Uebergang zu erzwingen, vereitelt.

Die Entwaffnung polnischer Truppen in Ostpreußen

Maßnahmen zum Schutze des deutschen Gebietes

Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In den Nachmittagsstunden des gestrigen Freitag trafen, wie wir bereits meldeten, 2000 Mann und 40 Offiziere der polnischen Armee, aus der Richtung von Grajewo kommend, an der Grenze bei Prosken ein. Die Truppen zögerten zunächst an der Grenze. Auf die Aufforderung des deutschen Kommandeurs der Reichswehr, noch vor Eintritt der Dunkelheit in kleinen Trupps die Grenze zu überschreiten und sich entwaffnen zu lassen oder wieder abzurücken, entschlossen sich die Polen zum Uebertritt. Die Truppen wurden daraufhin von der Sicherheitspolizei entwaffnet und vorläufig in das Internierungslager Arys gebracht. Um den Transport nach dem Innern Deutschlands auf dem Seewege zu ermöglichen, wurde gestern durch den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris der Oberste Rat ersucht, für die Bereitstellung von Schiffsraum zu sorgen, da Deutschland nicht genügend Schiffe zur Verfügung ständen. Heute früh traf ebenfalls beim Flaggenbaum Proskken, anscheinend in der Verfolgung der Polen, eine Schwadron bolschewistische Kavallerie ein, die aber, ohne die Grenze zu berühren, in südlicher Richtung abzog. Die interalliierten Truppen sind inzwischen von der Grenze fortgezogen und bei Allenstein konzentriert. Gegenwärtig wird der Grenzschutz lediglich von der preußischen Grenzpolizei, die 1000 Mann stark ist, und 4000 bis 5000 Mann Sicherheitspolizei ausgeübt. Um diese unzureichenden Maßnahmen zu verstärken, wurde der Reichskommissar von Allenstein gestern abend von der Regierung ermächtigt, bis zum Eintreffen der entscheidenden Antwort des Obersten Rates in dringenden Fällen Reichswehrtruppen in Gegenden des Abstimmungsgebietes zu ziehen, in denen keine Ententetruppen stehen. Der Vorsitzende der Friedensdelegation wird versuchen, die Genehmigung dafür zu erwirken, daß die alliierte Kommission ermächtigt wird, im Einvernehmen mit dem Reichskommissar Reichswehrtruppen in alle bedrohten Grenzgegenden zu ziehen.

Ausraubung tschechischer Munitionswagen in Harburg

Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht.) Die „Voss. Ztg." berichtet aus Harburg: Nach Beendigung zweier Versammlungen der Kommunisten und der Unionistischen Vereinigung zog in der letzten Nacht eine große Menschenmenge zum Bahnhof Unterelbe und drang in einen Wagenschuppen ein, in dem drei Waffen- und Munitionswaggons der Tschecho-Slowaken standen. Die Wachen waren gegen die anstürmende Volksmasse machtlos. Die Wagen wurden herausgeholt und erbrochen; viele Gewehre wurden zerbrochen und der größte Teil der Revolver gestohlen. Heute morgen trafen 25 Mann und zwei Offiziere der Hamburger Sicherheitswehr in Harburg ein, um die Waffen abzuholen.

Berlin, 30. Juli. (Drahtnachricht.) Wie der Reichswehrminister mitteilt, werden die aus Sibirien über Amerika kommenden und in Hamburg gelandeten tschecho-slowakischen Transporte im Einverständnis aller Reichsbehörden durch Deutschland nach der Tschecho-Slowakei befördert. Die Transporte sind demnach nicht „geheim" und nicht „verdächtig". Vom Reichswehrministerium ist der Befehl erlassen worden, daß die Transporte, da ihre Durchführung durch Sachsen nach Bodenbach bei dem sächsischen Eisenbahnbetriebsräten auf Widerstand stieß, von Halle über Weißenfels—Saalfeld—Nürnberg—Regensburg weiter nach Richtung Pilsen umzuleiten sind. Nach den schon vor mehreren Monaten mit der Tschecho-Slowakei getroffenen Abmachungen ist nun der letzte Truppentransport von rund 5000 tschecho-slowakischen Soldaten in Hamburg eingetroffen. Seine Weiterleitung durch Deutschland ist in gleicher Weise wie bei den früheren Transporten in Aussicht genommen.

Das neue Wehrgesetz und seine Begründung

Von

Generalleutnant z. D. Otto Löffler

Wenn man die Begründung zum Reichswehrgesetz prüft, so gewinnt man den Eindruck, daß die besonderen Bedürfnisse, die aus der Eigenart der uns von der Entente auferlegten Bedingungen in Verbindung mit unserer Gesamtlage hervorgehen, nicht die Ausgangspunkte und die ausschlaggebenden Richtlinien für den vorgeschlagenen Ausbau bestimmt haben. So sehr die Zeit drängt, der Reichstag sollte unter keiner Bedingung in hastiger Schleuderarbeit auf eine gründliche, sachkundige Beratung verzichten.

Feststeht und ist vom Reichswehrministerium bei dem mißglückten schriftlichen Antrag nach San Remo selbst ausgesprochen worden, daß unsere Söldnerwehrmacht für Verwendung gegen ernste äußere Gefahr auch bei 200 000 Mann keine Bedeutung hat, daß sie nur für schwache Grenzbewachung und gegen Banden ausreicht. Die Reichswehr kann also auf Grund des Friedensdiktates nichts anderes sein, als eine Reserve für die innere Polizeimacht. Dieser Grundgedanke muß wie ein roter Faden durch die Organisation nach Gliederung, innerer Einrichtung usw. gehen. Das Diktat braucht freilich nicht die Schablone zu sein, die unbedingt festgehalten wird. Maßgebend sind unsere eigenen Bedürfnisse im Rahmen jenes Diktates. Innerhalb dieser Bedürfnisse hat unsere Finanznot ein besonders schweres Gewicht. Wenn nicht endlich ein rücksichtsloses Umwenden jedes Pfennigs vor dem Ausgeben eintritt, im ganzen wie im einzelnen, geht es weiter mit beschleunigter Fahrt in den Abgrund, den die Notenpresse vorläufig noch mit Papier auszufüllen sucht.

Zunächst drängt sich ein Wort über die Gliederung des Heeres auf. Es sind angeblich 21 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen gegen 18 Kavallerieregimenter zu 4 Schwadronen und 5 selbständige Schwadronen vorgesehen, also 63 Bataillone gegen 77 Schwadronen. Das wäre ein Unding. Kavallerie ist wertlos für den Einsatz gegen Unruhen in volkreichen Mittelpunkten. Auf dem flachen Lande stehen von Fall zu Fall andere Mittel für schnelle Verschiebung zur Verfügung. Das ist ebenso in der Grenzbewachung. Das Unterhalten der Pferde erfordert ununterbrochene Arbeit, die Ausbildung der Reiter viel Zeit. Jede berittene Truppe kostet unverhältnismäßig viel Geld. Darum sollte die Zahl der Schadronen auf die unerläßliche Zahl an Meldereitern — für jede Division eine, höchstens 2 Schwadronen — beschränkt, die Beweglichkeit des Teiles der Reichswehr, der für schnelle Verschiebungen in Frage kommt, durch Fahrräder, Kräder und Kraftwagen vorgesehen werden. Die letzteren lassen sich zum größten Teile erst im Verwendungsfalle zusammenbringen. Auf geschlossene Kavalleriedivisionen kann man ganz verzichten.

Das Diktat von Versailles legt 12jährige Dienstzeit auf. Davon wird die geringste Frist für Ausbildung und sonst unbedingt nötigen Dienst gebraucht. Auch die Verwendung der Truppen für Kampfzwecke beschränkt sich auf kurze Ausnahmen. Es ist nicht nötig und für den inneren Wert der Truppenverbände nicht erwünscht, die Wehrmänner länger unter der Waffe zu lassen, als die Zeit, die wirklich fruchtbar und nützlich ausgefüllt werden kann. Dieselbe Forderung entwickelt sich aus der Notwendigkeit der Versorgung nach Beendigung der Dienstverpflichtung, auf die der Gesetzentwurf nebst seiner Begründung mit Recht Nachdruck legt.

Aber auch nach dieser Richtung geht er nicht scharf und folgerichtig genug auf das Ziel los. Er nimmt Ausbildung für verschiedene bürgerliche Berufe in die Dienstzeit hinein und setzt erst an den Schluß der Dienstverpflichtung den im Grunde doch unvermittelten Uebergang in die andere Lebensstellung als Versorgung. Der Anreiz, den Eintritt zum Dienste gesucht zu machen, um den Zulauf und die Güte des Ersatzes zu heben, soll in den Vorteilen, Annehmlichkeiten und Vergünstigungen während der Dienstzeit liegen, während deren der Soldat dauernd unter den Waffen steht.

Das ist anfechtbar. Der unzweifelhaften Notwendigkeit, alles für die Hebung der Güte des Ersatzes zu tun, wird am besten gedient, wenn die Vorteile nicht in der Dienstzeit genossen und verbraucht werden, sondern hinter ihr zufallen und mit ihrer eigentlichen Entwicklung einsetzen. Nicht der hat einen höheren sittlichen Wert und verdient größeres Vertrauen, der auf eine vorteilhafte, sorglose Gegenwart ausgeht, sondern der, der vor allem seine Zukunft im Auge hat. Den wahrhaft Tüchtigen zieht die Aussicht auf Aufstieg an. Die spornt ihn zu Leistungen. Reichliche Daseinsgrundlagen während der Dienstzeit schädigen außerdem die notwendige Härte, Anspruchslosigkeit und Nüchternheit des militärischen Kasernenlebens. Alle diese Gründe weisen darauf hin, die Dienstzeit wie früher für die Kapitulanten als den Zugang in eine gesicherte und ausgestaltungsfähige Lebensstellung einzurichten, die dem Wehrmann ohne den Reichswehrdienst im allgemeinen verschlossen sein würde.

Mit dem Uebergang in diese Lebenslaufbahn kann begonnen werden, sobald die Ausbildung auf vollste Höhe gebracht ist und sonstige, wirklich unumgängliche Dienstnotwendigkeiten das Zurückhalten nicht mehr erfordern. Wenn man das Schwergewicht auf den zuerst genannten Hauptgrund, die Vollendung der Ausbildung, legt, läßt sich die Beurlaubung von der Truppe und der Beginn des Lebensberufes schon für das 2. Dienstjahr in Aussicht nehmen. Die Art der Organisation muß nur gewährleisten, daß die militärische Ausbildung durch Uebungen frisch bleibt, daß stets ein sofort greifbarer Truppenbestand für plötzliche Anforderungen in ausreichender Stärke verfügbar ist, und daß der Rest der Reichswehr schnell genug zur Waffe gerufen und mobil gemacht werden kann. Wenn man an die Mobilmachung des Millionenheeres 1914 denkt, bieten die drei Forderungen keine organisatorische Schwierigkeit. Eher lassen sich Einwände nach der Richtung erheben, daß bezweifelt

Eröffnungssitzung des Kongresses der 2. Internationalen

Genf, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Genfer Kongreß der 2. Internationale hat heute seinen offiziellen Anfang genommen. Shaw wurde zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt, Vliegen-Holland zu seinem Stellvertreter. Shaw gab nach Eröffnung des Kongresses eine Uebersicht über die internationale Lage. Er wendete sich dabei scharf gegen jede Diktatur und sprach sich im besonderen gegen eine Einmischung in die russischen Verhältnisse aus. Im Verlauf seiner Rede beschäftigte sich der Vorsitzende des Kongresses auch mit der Unterernährung der deutschen Bevölkerung und verlangte hierzu englischerseits ein diesbezügliches Hilfswerk. Weiter sagte er, der Friede mit Rußland sei ein Segen für alle Völker. Die Arbeiterpolitik müsse demokratisch sein; Vergesellschaftung aller Produktionsmittel sei zu erstreben. Die englische Delegation sprach sich dafür aus, daß zur Frage der Verantwortlichkeit am Kriege lediglich Erklärungen abgegeben werden sollen ohne anschließende Diskussion. Gegen diesen Vorschlag erhob der Vertreter der französischen Arbeiterpartei Rozier Einspruch. Der deutsche Vertreter Braun (Franken) meinte, ohne Kenntnis der Ententeakten sei die Besprechung dieser Frage schwierig. Er erklärte sich jedoch zu einer Erörterung bereit. Seine Rede fand Beifall. Der Vorschlag Shaws, die Angelegenheit einer Kommission zur Beratung zu überweisen, wurde einstimmig angenommen. Alsdann trat der belgische Vertreter Huysmans persönlich, aber nicht für die belgische Delegation, für eine Verlegung des Sekretariats nach London ein. Seine Ansicht begründete er damit, daß einmal die englische Arbeiterpartei sehr stark sei, und außerdem wies er auf die Großmachtstellung Englands hin. Es wurden vier Kommissionen gebildet. Huysmans feierte die Politik Jaurès und dessen Grundsätze. Am Schluß der Sitzung gedachte die Internationale des morgigen Feiertages des schweizerischen Volkes. Am Donnerstag wird die Konferenz voraussichtlich ihr Ende erreichen.

* * *

Genf, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Genf steht heute im Zeichen zweier Kongresse. Die Hotels füllen sich mit Gästen für den internationalen Bergarbeiterkongreß und für den Kongreß der zweiten Internationale. Zu beiden Zusammenkünften hat England die meisten Delegierten entsandt. Zum Bergarbeiterkongreß stellt Deutschland die zweitgrößte Delegation. Sie ist 35 Mitglieder stark und mit Otto Hué an der Spitze bereits eingetroffen.

Hué über den deutschen Antrag auf internationale Regelung des Kohlenkonsums

Genf, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstagsabgeordnete Hué sprach sich zu unserm Korrespondenten über den Sinn des Antrages der deutschen Delegation betreffend die internationale Verteilung der Kohle, dahin aus, es handele sich um eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Die Verteilung der Kohlenproduktion auf alle Verbraucher sei höchst unwirtschaftlich, wenn z. B. amerikanische Kohle drei Kohlenreviere passiere, um in die Schweiz zu gelangen, wodurch sich die Transportkosten ungeheuer verteuern. Der Kohlenkonsum der Länder müsse nach einem internationalen Schema geregelt werden.

Zur Frage von Spa erklärte Hué: Die deutschen Bergarbeiter wollen in Genf nichts sagen, was der Einigung der Völker und der Menschheit im Wege stehen könnte. Wir können nichts dafür, wenn in einem Teile der europäischen Presse der Kriegsgeist nicht verschwinden will und die vielleicht nicht in ferner Zeit liegende Politik des neuen Geistes gefürchtet wird. Die in der Presse vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, wonach die deutschen Bergarbeiter sich an den internationalen Gewerkschaftsbund gewandt hätten, um zu fragen, ob im Falle der Unmöglichkeit der Erfüllung der Bedingungen von Spa von den anderen Bergarbeitern für Deutschland Unterstützung zu erwarten sei, wurde von Hué entschieden dementiert.

Eine Streikdrohung der Eisenbahner

Ultimatum der Eisenbahnerverbände an die Regierung. — Die Streikgefahr vorüber.

Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht unsr. Berliner Schriftleitung.) Der Haushaltausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Beschlüssen seines Unterausschusses, über die Einstufung des Verkehrspersonals in die Besoldungsordnung. Hierbei kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung, da die Vertreter der drei Eisenbahnerverbände ein Ultimatum eingereicht hatten des Inhalts, daß, wenn nicht bis heute nachmittag drei Uhr ihre Forderungen erfüllt seien, sie den Demonstrationsstreik der Eisenbahner in ganz Deutschland in die Wege leiten würden. Obwohl die Abgg. Kotzahr (Soz.), Schaldt (Dem.) und ein Zentrumsabgeordneter feststellten, daß die ihnen nahestehenden Organisationen von dem Ultimatum nichts verständigt seien, und auch die Vorstände derselben nichts davon wüßten, beschloß der Ausschuß, die Verhandlungen über diese Angelegenheit abzubrechen, bis die Sache geklärt und das Ultimatum förmlich zurückgezogen sei.

In dem Ultimatum erfährt die „Nationalztg." von der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner noch folgendes: Heute nachmittag 3 Uhr traten die Vorstände der Reichsgewerkschaft und der Eisenbahnerverbände zu einer Sitzung zusammen, um zu der Erklärung des Reichsfinanzministers im Hauptausschuß des Reichstages Stellung zu nehmen. Wie versichert wird, war in dem von der Reichsgewerkschaft gestellten Ultimatum von einem Demonstrationsstreik nicht die Rede. Die Proklamierung eines Demonstrationsstreikes sei bisher von der Reichsgewerkschaft gar nicht ins Auge gefaßt worden. Die Erregung unter den Eisenbahnern sei besonders deshalb so groß, weil die von den Eisenbahnern geforderte Abstufung der Besoldungsreform, die bereits vom Reichsverkehrsministerium genehmigt wurde, vom Reichsfinanzministerium angeblich verzögert wird, und die Eisenbahner, obwohl die Besoldungsreform schon seit dem 1. April 1920 in Kraft ist, bei Beginn des Quartals am 1. Juli noch die alten Gehaltsbezüge erhalten haben.

SLUB
Wir führen Wissen.

wird, ob die Wehrleute in bürgerlichen Berufen unterzubringen und sicher heraus zu holen und ob zersetzende Einflüsse außerhalb der Truppe zu vermeiden sind. Berechtigt sind die Zweifel nicht. In den meisten Zweigen der Staatsverwaltung — Zoll und Steuer, Post, Eisenbahn, Reichsbank, Gerichtsbarkeit u. a. m. — lassen sich Stellen mit weitgehenden Aufstiegmöglichkeiten bei hervorragender Veranlagung und Bewährung schaffen. Vielleicht gelingt das auch hier und da im Wirtschaftsleben: Planmäßig weitergeführte Moor- und Oedlandkultur mit günstigen Siedelungsbedingungen können Unterbringungsmöglichkeiten schaffen. Damit ist der Kreis noch nicht erschöpft. Einer lebendigen, wirklich großzügig arbeitenden Organisationskraft öffnet sich in dieser Richtung ein fruchtbares Feld. In jedem Jahre brauchen höchstens 12 000 Mann auf den Anfang ihrer Laufbahn gesetzt zu werden. In solchem Umfange läßt sich die Aufgabe bewältigen. Das Herausziehen der Wehrangehörigen aus ihren Berufen für Uebungen und Kampfeinsatz bringt keine Hemmungen in die Betriebe. Dazu bleibt die Zahl im Verhältnis zu den Gesamtbetrieben zu gering.

Warnen muß man vor dem Gedanken, während der Dienstzeit in Truppenwerkstätten oder irgend welchen dazu aufgemachten Anlagen eine Handwerksausbildung usw. aufzunehmen. Das würde mit kostspieligen und unfruchtbaren Versuchen im Sande verlaufen. Der Grundgedanke ist schon krank. Derartige Kenntnisse vermag sich im Leben jeder und schon viel früher zu holen. Mit ihnen ausgerüstet, träte also der Wehrmann im vorgerückten Lebensalter und nach einer Dienstzeit, die auf behäbigerer Grundlage verbracht wäre, in den untersten Wettbewerb des Berufslebens über. Das sind keine Aussichten, um auch nur die Mittelmäßigkeit anzureizen.

Um den vorstehenden Vorschlag noch greifbarer darzustellen, mag noch kurz angedeutet sein, wie bei größter Beschränkung des Dienstes unter der Waffe sich die Wehrverpflichtung ungefähr gruppieren könnte:

1. Dienstjahr: Waffendienst: Ausbildung und Festigung der Truppenverbände.

2. Dienstjahr: Ueberführung in den Lebensberuf; wo erforderlich, Sonderausbildung dafür (am besten schon bei den Berufszweigen selbst); 2 Monate Waffenübung.

3. Dienstjahr: 2 Monate Waffenübung.

4. und 5. Dienstjahr je 1 Monat Waffenübung.

Vom 6. Dienstjahre ab sind voraussichtlich keine Uebungen mehr nötig, oder doch nur einzelne von kürzester Dauer.

Dann würden sich rund 20—25 000 Mann unter den Waffen befinden. Die Mobilmachungsvorarbeiten müßten dafür sorgen, daß die Jahrgänge bis einschließlich des fünften innerhalb von 3—4 Tagen bestehende Rahmenverbände auffüllen, die weiteren innerhalb von 7—8 Tagen verwendungsbereit sein könnten. Dann sind etwa 20 000 Mann jederzeit, weitere 30 000—45 000 Mann in wenig Tagen, der Rest von 65—70 000 Mann nach einer Woche zur Verfügung. Aufstände kommen nicht blitzartig. Sie entwickeln sich langsam in gärender Unruhe. Die angegebenen Zeiten gehen weit über das unmittelbare Bedürfnis hinaus. Sie gewähren deshalb vervielfachte Sicherheit.

Die Wirkungen des Vorschlages auf unsere Finanznöte seien nur angedeutet. Die Kosten unserer Reichswehr haben sich bisher sicher auf eine erschreckende Zahl von Milliarden gestellt. Nehmen wir für 200 000 Mann nur 4 Milliarden an, auf den Mann im Jahre also 20 000 Mann. Dann sinken die Ausgaben bei 50 000 Mann unter Waffen auf etwa 1 Milliarde, bei 25 000 Mann bleiben sie weit darunter — ein Ziel, in unserer Lage der äußersten Anstrengung wert.

Gegenüber diesen Hauptgesichtpunkten sind alle sonstigen Einzelfragen zu dem Gesetzentwurfe und seiner Begründung — wie die der Landeskommandanten und ähnliche — Nebensachen, die erst in Betracht zu kommen brauchen, wenn der Grundriß und Aufriß in den Hauptzügen entschieden ist. Not tut vor allem großzügige Arbeit auf einem Gebiete, wo man bisher über das Herumschlagen mit Tagesnöten und das Jagen hinter wirklichkeitsfremden, oft genug engsichtigen Sonderbestrebungen von verhängnisvoller Wirkung nicht hinauszukommen vermocht hat. Das tut not noch mehr deshalb, weil das Söldnertum nie das letzte Wort in der Wehrverfassung sein darf. Das Endziel ist und bleibt unverrückt eine Heimatswehr auf der Grundlage kürzester Uebungspflicht, das Volksheer der Zukunft, für uns und alle Welt.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung

Aus dem Gesetzentwurf über die Entwaffnung der Bevölkerung, der den Reichstag in seiner gestrigen Sitzung beschäftigte, sei nachstehend das Wichtigste mitgeteilt:

Der vom Reichspräsidenten zu ernennende Reichskommissar für die Entwaffnung, der seinen Sitz in Berlin hat, setzt einen Zeitpunkt fest, bis zu dem alle militärischen Waffen an die von ihm zu bestimmenden Stellen abzuliefern sind. Er kann bestimmen, daß zunächst nur eine Anmeldung der Militärwaffen zu erfolgen hat. Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist in den Besitz von Waffen gelangt, hat dies innerhalb dreier Tage der für die Ablieferung zuständigen Stelle unter Angabe von Art und Zahl der Waffen anzumelden. Die für Militärwaffen gegebenen Vorschriften finden auch auf wesentlich fertige oder umgearbeitete Waffenteile sowie auf Munition von Militärwaffen Anwendung. Veränderte Militärwaffen gelten als Militärwaffen dann, wenn wesentliche Teile von Militärwaffen an ihnen vorhanden sind. Der Reichskommissar bestimmt, welche Waffen als Militärwaffen anzusehen sind. Er stellt auch fest, welche Ausnahmen von der Ablieferungspflicht stattfinden.

Die Herstellung von Militärwaffen und der Handel mit ihnen ist nach § 4 des Entwurfs verboten. Ausnahmen auf Grund des Art. 168 des Friedensvertrags werden auf Antrag durch den Reichskommissar genehmigt. Wer von Waffenlagern Kenntnis hat oder erhält, hat unverzüglich einer der vom Reichskommissar für die Ablieferung bestimmten Stellen Anzeige zu erstatten (§ 5).

Der Reichskommissar kann für einzelne Länder und sonstige Teile des Reichsgebiets besondere Land- oder Bezirkskommissare und Stellvertreter für diese bestellen und ihnen seine Befugnisse ganz oder teilweise übertragen. Er ist auch berechtigt, Durchsuchungen und Beschlagnahmen außerhalb der durch die Strafprozeßordnung gezogenen Grenzen anzuordnen, Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis zu diesem Zwecke aufzuheben, Kontrolle des Verkehrs der Eisenbahn, Schiffahrt, Post, Kraftwagen und des Luftverkehrs anzuordnen, um seine Maßnahmen hierfür zu treffen, und kann besondere Organisationen für Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung schaffen, die Sicherheitspolizei requirieren und sie sich unterstellen.

§ 10 des Entwurfs beschäftigt sich mit der Festsetzung der Strafen bei Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Gesetzes. Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und Geldstrafe bis zu 300 000 ℳ wird bestraft, wer nach Ablauf der festzusetzenden Frist Militärwaffen in Gewahrsam hat, oder der Meldepflicht nicht nachkam. Als Inhaber des Gewahrsams gilt auch der, in dessen Wohnung, Gebäude, auf dessen Grund und Boden oder Schiffe sich Militärwaffen mit seinem Wissen finden. Wer Anordnungen des Reichskommissars oder des Landeskommissars zuwiderhandelt, wer der Anzeigepflicht nicht nachkommt, wer nach Inkrafttreten des Gesetzes ohne Genehmigung des Reichskommissars Militärwaffen herstellt, anbietet, feilhält, veräußert, erwirbt oder ihre Veräußerung und ihren Erwerb vermittelt, wer öffentlich zum Ungehorsam gegen das Gesetz auffordert, wird bestraft. In schweren Fällen tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein, ist die Tat begangen, damit Waffen zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter drei Monaten. Militärische Waffen, die nicht innerhalb der festgesetzten Frist angemeldet oder abgeliefert werden, sind nach Paragr. 11 ohne Entschädigung als dem Reiche verfallen zu erklären.

Sämtliche Kosten des Entwaffnungsverfahrens und Aufwendungen für die auf Grund dieses Gesetzes zu zahlenden Entschädigungen und Belohnungen trägt das Reich.

Unruhen in Zittau

Zusammenstoß mit der Sicherheitspolizei — 2 Personen verwundet — Proklamierung des Generalstreiks

Zittau, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am heutigen Sonnabend ist hier von der unabhängigen und kommunistischen Arbeiterschaft der Generalstreik über Zittau und Umgegend proklamiert worden. Besonders wird dieser Schritt von der gesamten Arbeiterschaft der beiden staatlichen Werke in Hirschfelde unterstützt. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt in den Zusammenstößen, die sich gestern abend in Zittau ereignet haben. Die unabhängige sozialdemokratische Partei hatte nachmittags 5 Uhr zu einer öffentlichen Versammlung auf dem Marktplatze aufgerufen, wo ein Referent aus Halle über die „Neutralitätsverletzung" gegen Rußland sprach. Ein anderer Redner sprach über das Verschwinden der Lebensmittel nach der Herabsetzung der Preise durch eine Arbeiterkommission. Im Laufe der sonst ruhig verlaufenen Versammlung machte ein Redner Mitteilung von beleidigenden Aeußerungen eines Geschäftsinhabers. Die erregte Menge zog hierauf vor dieses Geschäft, ein Lebensmittelgeschäft in der Reichenberger Straße, holte den Besitzer heraus und mißhandelte ihn schwer. Darauf drangen Abgeordnete der Menge in den Laden ein und verkauften die Ware zu willkürlich herabgesetzten Preisen. Inzwischen war ein Aufgebot der Zittauer Schutzmannschaft ausgerückt, das indes nicht in Tätigkeit treten konnte, da sie mit Gewalt abgedrängt wurde. Auch die in Zittau stationierte Sicherheitspolizei erschien auf dem Platze, rückte aber nach Verhandlungen mit den Führern der Arbeiterschaft wieder ab, ohne eingegriffen zu haben. Gegen abend staute sich abermals die Menge, die sich zum Teil schon wieder verlaufen hatte, vor dem Geschäft und nahm von neuem eine drohliche Haltung an. Gegen 9 Uhr rückte hierauf noch einmal die Sicherheitspolizei heran und räumte zum Teil die Straße. Die Menge leistete dabei aber Widerstand, und es kam zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Sicherheitspolizei schließlich Gebrauch von ihrer Waffe machte, indem sie über die Menge hinwegschoß. Dabei wurde ein Mann schwer verwundet und auch ein junges Mädchen verletzt. Die Menge stob auseinander und suchte in den angrenzenden Straßen Deckung. Darauf sperrte die Sicherheitspolizei den Rathausplatz und die Zugänge zum Rathause ab. Vor den Postenketten sammelten sich im Laufe der Nacht fortwährend erregte Menschenmengen an, doch kam es zu keinen Tätlichkeiten, so daß gegen 2 Uhr nachts die Sicherheitspolizei wieder abrücken konnte.

Die Vorgänge veranlaßten die Hirschfelder Arbeiterschaft, heute früh die Arbeit niederzulegen und in Massen nach Zittau zu ziehen. In einer von etwa 4000 Arbeitern besuchten Versammlung wurde beschlossen, sofort in den Streik zu treten mit der Forderung der Entfernung der Zittauer Sicherheitswehr, die aber ihre Waffen zurücklassen soll, und zwar unter Kontrolle der Arbeiterschaft. Es wurde eine Kommission von 18 Mann aus Unabhängigen und Kommunisten als Streikleitung eingesetzt, die durch Vertreter der einzelnen Betriebe ergänzt werden soll. Der Streik soll sich über Zittau und die weitere Umgegend erstrecken. Seit heute früh ruht bereits eine große Anzahl von Betrieben, die an das staatliche Elektrizitätswerk in Hirschfelde angeschlossen sind. Von Dresden aus wurde bereits ein Regierungskommissar nach Zittau entsandt, der mit der Streikleitung in Verhandlungen treten soll.

Die sächsische Regierung und die hohen Lebensmittelpreise

Dresden, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Aus dem sächsischen Wirtschaftsministerium erhalten wir folgende Zuschrift:

Das sächsische Wirtschaftsministerium verschließt sich durchaus nicht der Erkenntnis, daß, nachdem viele Jahre hindurch Raubbau auf landwirtschaftlichem Gebiete getrieben werden mußte, unter den heutigen Verhältnissen eine Mehrerzeugung und damit eine allgemeine Besserung unserer Ernährungslage nur dann möglich wird, wenn der Landwirtschaft Preise bewilligt werden, die die Produktionskosten decken und einen bescheidenen Gewinn übrig lassen. Aber die Produktion kann niemals Selbstzweck sein. Die Preisbemessung darf unter keinen Umständen über die Grenze der Leistungsfähigkeit der verbrauchenden und besonders der minderbemittelten Bevölkerung hinausgehen. Wann und wo diese Gefahr besteht, müssen, falls Staatsmittel zur Verbilligung nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können, die Erzeuger unter Umständen auch einmal auf irgendwelchen Gewinn verzichten und sich günstigenfalls mit der Deckung der reinen Produktionskosten begnügen, so lange, bis die schwierige Lage der verbrauchenden Bevölkerung behoben ist. Diese Auffassung hat das Wirtschaftsministerium von jeher vertreten und auch in Berlin zum Ausdruck gebracht. Neuerdings hat das Wirtschaftsministerium in einem Schreiben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bezüglich der Preisgestaltung der rationierten Lebensmittel bestimmte Ziele dargelegt, die mit allen nur möglichen Mitteln angestrebt werden müßten. Es hat u. a. mit dem Hinweis darauf, daß die minderbemittelte Bevölkerung eine ständige Preissteigerung einfach nicht mehr ertragen kann, mit aller Deutlichkeit und Bestimmtheit gefordert, einmal, daß an dem Versprechen der Reichsregierung festgehalten und eine weitere Erhöhung des Brotpreises unter allen Umständen verhieten wird, weiter, daß die Fleischpreise baldigst gesenkt werden, und endlich, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Herbstkartoffeln zu einem Preise, der auch für die Minderbemittelten erschwinglich ist, also sich wohl noch wesentlich unter den jetzt festgesetzten Erzeugerpreisen halten müßte, sichergestellt wird.

Ruhiger Verlauf der Erwerbslosendemonstration in Dresden

△ **Dresden, 31. Juli.** (Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) Heute vormittag demonstrierten etwa 6000 bis 8000 Erwerbslose vor dem Neuen Rathause und vor dem Ministerialgebäude, dessen Umgebung zwar gesetzlich zum umfriedeten Bezirk erklärt worden ist, in dem alle Aufzüge verboten sind, welches Gesetz aber nicht beachtet wurde. Der Arbeitsminister Held empfing eine Delegation, um die Forderungen über Arbeitslosenunterstützung und Abbau der Lebensmittelpreise entgegenzunehmen.

Sachsen hält an der Südlinie fest

△ **Dresden, 31. Juli.** (Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) Die sächsische Regierung ist erstaunt über die gestern im Reichstage durch einen Regierungskommissar erteilte Auskunft, nach der die Mittellinie des Mittellandkanals auch nach Uebernahme des Kanalbaues durch das Reich im preußischen Sinne ohne weiteres beibehalten werden soll. Sachsen ist davon bisher nichts bekannt, und es hält an seinem Standpunkte fest, daß es notwendig sei, die Südlinie zu bauen. Der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold wird am Dienstag wegen des Elster-Saale-Kanals mit der Handelskammer in Leipzig verhandeln und wird bei dieser Gelegenheit das dort von der sächsischen Regierung errichtete Kanalbaubureau besuchen.

Herabsetzung der Braunkohlenpreise

Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht.) In einer bis in die späten Abendstunden dauernden Sitzung beriet der Reichskohlenverband zusammen mit dem großen Ausschuß des Reichskohlenrates über Herabsetzung der Braunkohlenpreise. Nach einer unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Hirsch abgehaltenen Vorbesprechung beschlossen beide Körperschaften, den Preis für das Mittel- und Ostdeutsche Revier bei Briketts um 18 Mark je Tonne herabzusetzen, für das Rheinische Gebiet den Preis für Briketts um 12 Mark, für Rohbraunkohle um 6 Mark herabzumindern. Hierzu kommen für den Verbraucher noch 20 Prozent der obigen Beträge, die an Kohlensteuer gespart werden. Der Beschluß bedeutet eine Herabsetzung der Braunkohlenpreise um etwa 12 bis 15 Prozent und stellt einen erheblichen Fortschritt auf dem Wege des allgemeinen Preisabbaues dar.

Die französischen Vorschüsse für Deutschland bewilligt

Paris, 30. Juli. In der französischen Kammer wurde über den Gesetzentwurf, der die französische Regierung ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um das Protokoll von Spa vom 11. Juli 1920 zur Ausführung zu bringen, beraten. Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Bonanowski, erklärte, es sei unmöglich, daß Frankreich einen Teil der Verpflichtungen übernehme, die der Vertrag von Versailles Deutschland auferlege. Man könne in finanzieller Hinsicht nicht weiter gehen, als man durch die jüngst bewilligten Steuern gegangen sei, ohne die Lage Frankreichs zu gefährden. Man dürfe Frankreich nicht noch mehr Lasten auferlegen. An Stelle der im Friedensvertrag vorgesehenen Markbeträge, die Deutschland zahlen solle, komme nunmehr eine neue Lücke in die französischen Kassen. Der Finanzausschuß sei der Ansicht, daß die Garantien für Rückerstattung der Vorschüsse, die man leisten solle, nicht genügend seien. Frankreich, das während des Krieges gelitten habe, das auf eine Transaktion eingegangen sei, durch die es auf einen Teil seiner Rechte verzichte, und das Deutschlands Gläubiger für mehr als 200 Milliarden sei, könne nicht Vorschüsse leisten. Deshalb könne die Finanzkommission der Kammer nicht anraten, den vorgelegten Gesetzentwurf anzunehmen.

Für den Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten berichtete alsdann der Abg. Rollin, nach seiner Ansicht erläutert das Abkommen von Boulogne in glücklicher Weise das Abkommen von Spa. Millerand habe seine patriotische Pflicht erfüllt. Daß Frankreich Deutschland Vorschüsse geben solle, sei recht unbillig. Größere Zugeständnisse habe man nicht machen können. Frankreich könne den Wert des englischen Bündnisses, dürfe es allerdings nicht mit dem Verzicht auf seine Rechte bezahlen. Die Ablehnung des Abkommens würde unberechenbare Folgen haben. Deshalb müsse man den Ministerpräsidenten für die noch folgenden Verhandlungen durch das Vertrauen der Kammer stützen.

In der Aussprache erklärte nach kurzen Bemerkungen von Peyroux und Offola, die vor fast leeren Bänken sprachen, Ministerpräsident Millerand, die Regierung hätte Frankreich für den kommenden Winter die Kohlen sicherstellen müssen. Das sei eine der ersten Notwendigkeiten für die Prosperität des Landes gewesen. Das Abkommen von Spa stelle die Kohlenversorgung im Verhältnis von 80 Prozent zu der normalen Zeit und zu einem um ein Fünftel billigeren Preise, als er augenblicklich sei, sicher. Nachdem Millerand die einzelnen Punkte des Abkommens von Spa nochmals erläutert hatte, ging er zur Besprechung der Finanzierung der Vorschüsse über. In Boulogne sei es ihm gelungen, eine Besserung der Lage herbeizuführen. Deutschland habe nicht die Möglichkeit gehabt, über die nötigen Fonds zu verfügen, um seine Ernährung bei den Neutralen sicherzustellen. Aber die Alliierten hätten Deutschland nicht nur an die Ausführung des Vertrages erinnert, sie hätten es auch verpflichtet, ihre Vermittlung in Anspruch zu nehmen, um Vorschüsse zu erlangen. Sie hätten damit Deutschland in erster Linie an seine Verpflichtung zu finanzieller Unterordnung erinnert. Das sei einer der größten Vorteile des Abkommens von Spa. In Boulogne sei ein zweiter Vorteil erzielt worden: man habe die Befugnisse des Wiedergutmachungsausschusses gerettet, der die finanziellen Operationen regeln solle. Wenn man sich jetzt weigere, den Gesetzentwurf anzunehmen und die französische Verpflichtung, Vorschüsse zu leisten, verneine, dann werde auch das Kohlenprotokoll hinfällig, durch das sich Deutschland verpflichte, monatlich 2 Millionen Tonnen Kohlen zu liefern, und damit falle auch die Klausel, durch die Deutschland bedroht sei, wenn es bis zu einem gewissen Zeitpunkt nicht 6 Millionen Tonnen Kohlen geliefert habe, die Besetzung des Ruhrgebiets. Durch die Verwerfung des Protokolls entziehe man auch Belgien und Italien die Kohle. Man sage, man solle sich an den Vertrag von Versailles halten, man habe aber gesehen, wohin das geführt hätte. Er erinnere an den 6. April. Damals habe man die Regierung getadelt, weil sie die Bündnisse gefährdet hätte, jetzt aber habe man gemeinsame Maßnahmen der Alliierten erlangt. Die Regierung habe geglaubt für Frankreich sowohl, als auch für Deutschland sei der Augenblick zum Handeln gekommen. Millerand wies darauf hin, daß ein enges und dauerndes Einverständnis zwischen allen Alliierten niemals nötiger gewesen sei, als jetzt, nicht nur Deutschland gegenüber, um die Durchführung des Friedensvertrages sicherzustellen, sondern auch angesichts des Ostens, wo alle Alliierten und die Alliierten allein eng und vertrauensvoll zusammenwirken müßten.

Dann wurde Artikel 1 des Gesetzentwurfes mit 393 gegen 83 Stimmen angenommen. Damit sind auch die von der französischen Regierung an Deutschland zu leistenden Vorschüsse für die Bezahlung von Nahrungsmitteln bewilligt worden.

Können Frauen Richter und Rechtsanwälte werden?

Dr. J. Ist diese Frage wirklich zweifelhaft, nachdem die dafür maßgebenden Gesetze, das deutsche Gerichtsverfassungsgesetz und die Rechtsanwaltsordnung, nunmehr länger als 40 Jahre bestehen? Tatsache ist, daß beide Gesetze nicht ausdrücklich männliches Geschlecht verlangen. Man hat eben damals, als sie erlassen wurden, gar nicht daran gedacht, daß auch eine Frau Richter oder Rechtsanwalt werden könne. Man vermochte sich so etwas einfach nicht vorzustellen. Aber jetzt? Jüngst hat der Rechtsausschuß der preußischen Landesversammlung (bei der Beratung des bekannten Antrags Friedberg) eine Entschließung angenommen, wonach der Justizminister aufgefordert wird, Frauen zu den juristischen Prüfungen zuzulassen. Damit wird jene grundsätzliche Frage bejahend. Wir stehen unsererseits nicht an, sie zu bejahen. Die Gesetze machen, wie bemerkt, keinen ausdrücklichen Unterschied des Geschlechtes. Daß einmal in der Zivilprozeßordnung von der „Ehefrau" des Richters die Rede ist und in der Strafprozeßordnung vom Richter als „Ehemann" der Beschuldigten, ist kein durchschlagender Grund für die Annahme, daß der Gesetzgeber immer nur Männer wolle. Man ist berechtigt, ein Gesetz, dessen Wortlaut nicht entgegensteht, so auszulegen, wie es dem Geiste derjenigen Zeit entspricht, zu der die Auslegung vorgenommen wird. Und was die Ebenbürtigkeit der Frau anlangt, so haben sich eben die Zeiten und „wie mit ihnen" geändert. — Mit der hier vertretenen Meinung — wir bitten um Widerspruch, wenn sie nicht geteilt wird — ist zur Not verträglich, wenn jener Ausschuß der preußischen Landesversammlung den Frauen zwar Zutritt zu den Prüfungen verschaffen will, aber — „ohne daß sie dadurch die amtliche Stellung von Referendaren und Assessoren erhalten". Weitergehende Anträge in der Richtung, die Frauen ausdrücklich als Richter, Rechtsanwälte und Staatsanwälte (!) zuzulassen, wurden im Ausschusse abgelehnt. Ganz folgerichtig ist das nicht. Denn die Fähigkeit zu jenen Berufen erkennt man den Frauen, indem man sie zur Prüfung zulassen will, doch zu. Vorgeschwebt hat wohl der Gedanke: es sei etwas anderes, ob man schon jetzt den praktischen Anfang mit der Einschiebung der Frauen in die Rechtspflege machen solle. Das läßt sich hören. Denn noch liegt das Vaterland in den Zuckungen der Umwälzung, und für Versuche ist der Zeitpunkt wenig geeignet. Aber ganz aufzuhalten ist diese Entwicklung nicht mehr, und die gesetzliche Zulässigkeit der Frau ist nicht zu bezweifeln. □

Der italienische Botschafter beim Reichspräsidenten

Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht.) Der Reichspräsident hat den neuernannten italienischen Botschafter de Martino zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens empfangen.

Der Arbeitsplan des Reichstags

Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Wie wir hören ist, sofern nicht dringende politische Anläße eine frühere Einberufung notwendig machen, der Wiederzusammentritt des Reichstages nach den Sommerferien für Anfang Oktober in Aussicht genommen. Die Regierung soll ersucht werden, bis dahin eine Uebersicht über den zu behandelnden Stoff zu geben, sowie den Haushaltplan rechtzeitig in Vorlage zu bringen. Die gegenwärtigen Verhandlungen sollen bestimmt am Dienstag zum Abschluß gebracht werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Entwaffnungsvorlage im Reichstag

(Drahtbericht unsr. Berliner Schriftleitung)

Berlin, 31. Juli.

Am Regierungstische: Koch.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr.

Eingegangen ist ein Schreiben des Reichsverkehrsministers Gröner, wonach den Wünschen des Reichstages entsprechend ein Ausschuß zur Prüfung der technischen und finanziellen Verhältnisse der Reichseisenbahnen eingesetzt worden ist. Ihm sollen neben Verkehrssachverständigen 12 Reichstagsabgeordnete und 12 Mitglieder des Reichswirtschaftsrats angehören.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die

Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Danach sind alle Militärwaffen bis zu einem, von dem Reichskommissar für die Entwaffnung festzusetzenden Zeitpunkte an die von ihm zu bestimmenden Stellen abzuliefern.

Reichsminister des Innern Koch:

Zu dieser Vorlage sind wir durch das Abkommen von Spa verpflichtet. Wir können diese Aufgabe aber nur lösen, wenn sie nicht gegen das Volk, sondern mit dem Volke durchgeführt wird. Wieviel Waffen noch im Besitze der Bevölkerung sind, kann auch nicht schätzungsweise angegeben werden. General v. Seeckt hat in Spa eine Aufstellung übergeben, wonach in unbefugten Händen sich noch etwa 1,9 Millionen Gewehre, 8400 Maschinengewehre und 4000 Minenwerfer befinden. Ob die Zahl zutreffend ist, läßt sich nicht sagen. Die Ablieferung kann nur erfolgen, wenn das ganze Volk dabei mitwirkt. Neben der gesetzlichen Maßnahme wird daher eine

weitgehende Mithilfe des Volkes notwendig

sein. Die Entwaffnungsaktion selbst kann nur durch das Reich und nicht durch die Länder durchgeführt werden. Das Reich ist der Entente gegenüber verantwortlich. Diese Verantwortung kann das Reich nur übernehmen, wenn es selbst den Vollzug in die Hand nimmt. Nur dann ist auch die Gewähr gegeben, daß die Entwaffung im ganzen Reiche gleichmäßig durchgeführt wird. Die Durchführung muß in den Händen einer Zivilbehörde liegen. Es soll dann ein Reichskommissar für dieses Amt eingesetzt worden, der vollkommen unparteiisch vorgehen soll. Die Aufgabe ist sehr erschwert durch das unendliche Mißtrauen im Volke gegenüber anderen Volkskreisen. Die Hauptzahl der Waffen befindet sich in den Händen derjenigen, die einen Angriff von der Gegenseite erwarten. Dieses Mißtrauen muß beseitigt werden. Die Aktion soll daher so unpolitisch wie möglich durchgeführt werden. (Lachen bei den Unabh.) Wir müssen endlich wieder ein Kulturvolk werden, das nicht mit den Waffen der Barbaren kämpft, sondern mit geistigen Waffen. (Lachen bei den Unabh.) Gegen jede Aktion, die Waffen der Gewalt in die Hand nimmt, wird aber ebenfalls mit Waffengewalt vorgegangen werden. Die Regierung bittet alle Parteien um ihre Unterstützung.

Abg. **Lüdering** (Soz.): Wir haben gegen die Vorlage die größten Bedenken. Wenn sie nicht verbessert wird, können wir nicht zustimmen. Das Gesetz muß dazu führen, daß sich Waffen nur noch in den Händen der Reichswehr und der Sicherheitspolizei befinden. Die größten Bedenken haben wir gegen

die Einwohnerwehren und die Selbstschutzverbände,

die durchaus vom Geiste Kapps beseelt sind. Die Selbstschutzverbände werden schon dadurch genügend gekennzeichnet, daß sie das Werk des reaktionären bayrischen Volkrates und Hauptmanns a. Escherich sind. Sie wollen sich einer Entwaffung mit Gewalt widersetzen. Der bayrische Ministerpräsident v. Kahr will es ja sogar dabei auf einen Bruch mit dem Reich ankommen lassen. In Ostpreußen stehen die Selbstschutzverbände mit Zustimmung der Reichswehr unter Leitung von Offizieren, die aus der Sicherheitswehr entlassen werden mußten, weil sie in bezug auf die republikanische Verfassung nicht zuverlässig waren. Angesichts der großen Waffenlager auf den Gütern müssen die Strafbestimmungen bedeutend verschärft werden. Vor der Vermögensbeschlagnahme darf nicht zurückgeschreckt werden.

Abg. **Ernst** (Unabh.): Die Gerüchte über große Waffenlager der Arbeiterschaft beruhen auf verlogene Spitzelberichten. (Zuruf rechts: Gehen Sie nur ins Ruhrrevier!) Ja, da gibt es Waffenlager; aber sie sind nicht in den Händen der Arbeiterschaft, sondern in denen der Reaktionäre. Die „Deutsche Wirtschaftshilfe" und andere Schwindelorganisationen verbreiten seit langer Zeit die Lügen von Waffenlagern der Arbeiterschaft. Diese von Stinnes, Krupp und Thyssen bezahlten Organisationen fördern die Putschabsichten der Rechtsbolschewisten. Die Reichswehr darf nicht zu der Entwaffnungsaktion herangezogen werden, denn ihr früheres Wirken war durchaus reaktionär. Waffenscheine, die noch bis zum Oktober Gültigkeit haben, werden an Leute gegeben, die offen erklären, sie würden sich unter keinen Umständen der Entwaffnung fügen. Die Mitglieder der Einwohnerwehren lachen über die Entwaffnungspläne der Regierung. Mit der Ueberweisung an einen Ausschuß sind wir einverstanden in der Erwartung, daß etwas wesentlich anderes aus dem Ausschuß herauskommt.

Bayrischer Gesandter Dr. v. Preger: Ich habe nicht die Aufgabe, Herrn Escherich zu verteidigen. Er ist selbst Manns genug. (Zurufe bei den Unabhängigen:

Die Organisation wird vom Staat unterstützt!)

Sie dient zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. (Zurufe bei den Unabhängigen: Sie ist reaktionär!) Wenn Sie es reaktionär nennen, wenn eine Organisation Ruhe und Ordnung aufrechterhalten soll, dann ist sie allerdings eine reaktionäre Organisation. Die Tätigkeit der bayrischen Einwohnerwehr hat die bayrische Regerung immer als segensreich empfunden. Das hat sie besonders im vorigen Jahre gezeigt bei den Vorgängen, die wir schaudernd erlebt haben. Auch die bayrische Bevölkerung hat das empfunden, die durch die Schandtaten während der roten Republik so verängstigt war. (Großer Lärm bei den Unabhängigen. Zurufe: „Schandtaten!" Anhaltende Unruhe.) Nachdem auf Grund der Verhandlungen von Spa die Entwaffung der Einwohnerwehr festgesetzt ist, wird die bayrische Regierung den Anforderungen, die von seiten der Reichsregierung an sie gestellt werden, sich nicht entziehen. Bei den Verhandlungen im Reichsrat haben wir dem Entwurf zugestimmt. Die sogenannte „Riß-Rede", die Herr v. Kahr gehalten und in der er gesagt haben soll, er lasse es bei den Verhandlungen der Entwaffnung der Einwohnerwehr auf einen Riß mit der Reichsregierung ankommen, ist bekanntlich in aller Form durch das Wolffbureau dementiert worden. (Beifall.)

Abg. **Dr. Roesicke** (Dt.-Nat.): Eine Entwaffnung kann nur zum Heile Deutschlands gereichen, wenn die Waffen nicht nur denjenigen abgenommen werden, die sie zur Verteidigung haben, sondern vor allem denjenigen, die Unruhe stiften wollen. Das Gesetz wird in der vorliegenden Form das gewünschte Ziel nicht erreichen. Wir erhalten fortwährend Nachrichten, daß Waffen in den Händen radikaler Elemente sind. In Thüringen exerzieren tagtäglich eine Rote Armee unter den Augen der Bevölkerung. (Hört! Hört! rechts.) Niemand hat die Meinung, daß die Arbeiter alle umstürzlerisch gesinnt sind. Die Mehrzahl ist nüchtern und ruhig, wird aber von denjenigen terrorisiert, die alles mit Gewalt erreichen wollen und glauben, den Krieg im Inlande fortsetzen zu können. (Sehr richtig! rechts.) Die Abwehr richtet sich nicht gegen die Arbeiter, sondern gegen die umstürzlerischen Elemente. Kein Mensch kann bestreiten, daß überall Plünderungen vorgekommen sind. Sollen die ruhigen Bürger sich das gefallen lassen? Ich bedauere die Denunziation an das Ausland, daß mit der Selbstschutzorganisation eine gewisse

Reserve der Reichswehr

hergestellt werden soll. Die Herren Radikalen behaupten, sie hätten keine Waffen. Wo sind die Waffen denn geblieben? Im Kreise Hanau sind 1918 die Waffendepots erbrochen worden, die Waffen bisher aber noch nicht wieder zurückgegeben worden. Im Kohlenrevier war die Rote Armee gut bewaffnet und sogar mit Artillerie versehen. Davon ist nur sehr wenig abgeliefert worden. Diese Waffen sind also noch vorhanden. Die Abwehrorganisation ist nur zur Verteidigung von Hab und Gut und Menschenleben da. Wir wissen aus den Kämpfen im Ruhrgebiet, daß sich bei Unruhen immer große Mengen von Verbrechern zeigen. Glauben Sie, daß solche Leute sich an eine eidesstattliche Versicherung kehren? Das Gesetz ist sehr unklar. Verschiedene wichtige Begriffe sind strittig. Der Ausschuß muß hier Besserungen eintreten lassen. Erst wenn die unruhigen Elemente die Waffen abgeliefert haben werden, wird eine gesicherte und ruhige Zukunft möglich sein. (Beifall rechts.)

Abg. **Haas** (Dem.): Das Gesetz muß zustandekommen; es ist eine Folge des Versailler Friedens. Verwunderlich ist es, daß die Unabhängigen sich dagegen erklären, nachdem sie die Unterzeichnung des Friedens gefordert haben. Es ist betrüblich, wie die äußerste Rechte und die äußerste Linke sich zu der Frage stellen. Jeder Teil verlangt, daß der andere zuerst die Waffen abliefere. Auf diese Weise kann das Gesetz nicht durchgeführt werden.

Hier muß die ganzee Bevölkerung mithelfen.

Es liegt im allgemeinen deutschen Interesse, daß die Waffen aus den Händen von Unbefugten herauskommen. In ruhigen Zeiten erklären die Unabhängigen immer, sie hätten keine Waffen, in unruhigen Zeiten aber rühmen sie sich, wie stark sie sind. Die Einwohnerwehren sind aus einem Notstande als Notwehr entstanden. Erst bringen die Unabhängigen die Massen in Erregung, dann verlieren sie die Herrschaft über sie, so daß diese dann die Gefängnisse stürmen und die Verbrecher befreien. Dr. Roesicke stellte sich recht harmlos und behauptete, kein Mensch denke an einen Putsch. So harmlos taten die Herren von rechts auch vor dem Kapp-Putsch, dem sie doch lebhafte Sympathie entgegengebracht haben. Die Militärs hatten nur ihr Recht gesucht. Leben wir denn in den Zeiten des Faust- und Fehderechts? Hoffentlich findet man als Kommissar einen Mann, der allgemeines Vertrauen verdient.

Abg. **Frau Zetkin** (Unabh.): Für uns ist der Entwurf unannehmbar und bringt nicht die Beseitigung des Militarismus. Auf die Wehrlosmachung der deutschen Arbeiterschaft ist es abgesehen, man schafft nur eine zivile Militärdiktatur.

Abg. **Dr. Geldemeister** (Dt. Vpt.): Die Revolution soll nicht weiterwirken, sie soll überwunden werden durch die innere Gesundung des Volksganzen.

Präsident Löbe ruft nachträglich die Abgeordneten Keppler (Soz.) und Wolff (Soz.) wegen der während der Rede des Abgeordneten Roesicke gemachten unparlamentarischen Zwischenrufe zur Ordnung. Der Präsident bittet, die große Anhäufung der Zwischenrufe zu unterlassen, da die Verhandlungen dadurch allzusehr gestört werden.

Abg. **Unterleitner** (Unabh.) richtet scharfe Angriffe gegen den bayrischen Ministerpräsidenten v. Kahr.

Bayrischer Minister Hamm weist diese Vorwürfe zurück. Das bayrische Volk hat durch die Wahlen dem Kabinett v. Kahr sein Vertrauen ausgesprochen.

Bayern hält treu zum Reiche,

solange es auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. (Beifall.)

Minister des Innern Koch: Die Verhandlungen mit der bayrischen Regierung haben ergeben, daß sie ohne Zaudern am Reiche festhalten wird. Der Verlauf der Verhandlungen erfüllt mich mit Bitterkeit. Statt sich zu bekämpfen sollten sich die Parteien vereinigen.

Nach weiterer Aussprache wird die Vorlage einem Ausschuß überwiesen.

Der Nothaushalt

Die zweite Lesung des Nothaushaltes wird fortgesetzt beim Reichspostministerium. Der Ausschuß fordert einen Gesetzentwurf wonach die Erhöhung der Zeitungsgebühren erst am 1. Januar 1921 in Kraft tritt. Er verlangt ferner baldigst die Gleichstellung der aus dem Militäranwärterstand hervorgegangenen Postsekretäre mit den Zivilanwärtern. Ein Antrag Arnstadt (D.-N.) ersucht die Regierung, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den einmaligen verzinslichen

Beitrag von 1000 Mark für Fernsprechanschlüsse

beseitigt.

Abg. Frau **Zietz** (Unabh.) erhebt Einspruch gegen die letzte Verordnung des Postministeriums über die Wahl von Beamtenausschüssen.

Reichspostminister Giesberts weist den Vorwurf mangelnder Beamtenfürsorge zurück und verteidigt dann seinen Erlaß über die Wahl der Beamtenausschüsse.

Ein Regierungsvertreter erklärt auf eine Beschwerde der Frau Zietz, daß Personalakten geführt werden müssen.

Abg. **Bruhns** (D.-N.) bedauert die Portoerhöhung.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Die Ausführungen, die Frau Zietz gemacht hat, gießen nur Oel ins Feuer. Die Großorganisationen der Beamten haben einen Generalstreik angekündigt, falls sie nicht eine bindende Erklärung über die Erfüllung ihrer Wünsche durch den Haushaltausschuß bis heute nachmittag 3 Uhr erhalten. Es wird uns also hier von einer Gruppe

der Dolch in den Rücken gestoßen.

(Sehr richtig!) Das kann sich kein Parlament der Welt gefallen lassen. Der Deutsche Eisenbahnerverband läßt nun erklären, er wisse davon nichts. Es handelt sich aber in der Tat um ein allerschärfstes Ultimatum. Der Ausschuß war für Aussetzung der Beratung. Ich habe auch darauf gedrängt, daß zunächst Aufklärung verlangt wird. Das war ich Ihnen hier schuldig. (Zuruf und Lärm bei den Unabhängigen.) Ich bitte das hohe Haus, aus den Vorkommnissen im Haushaltausschuß nicht zu folgern, daß wir die Erledigung der Beamtenwünsche verzögern wollen. Am Montag wollen wir, sobald uns die verlangte Erklärung zugegangen ist, den Beamten das zukommen lassen, was ihnen zusteht. (Beifall.)

Ministerialdirektor Dr. Bredow: Ein abschließendes Urteil über die Wirkung der Portoerhöhung läßt sich jetzt noch nicht fällen. Der Rückgang des Brief- und Telegrammverkehrs kann auch auf den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang zurückzuführen sein. Der Fernsprechverkehr ist überlastet, darum werden viele Ferngespräche wieder abgemeldet. Die technischen Einrichtungen sind zum Teil veraltet und ausgeleiert. Seit sechs Jahren konnte nichts zur Besserung getan werden, während der Verkehr sich verdreifacht hat. Der Ausbau der Fernsprechämte hat seine Grenze erreicht. Um die notwendigen Neueinrichtungen schaffen zu können, sind wir auf den einmaligen Beitrag der Fernsprechteilnehmer angewiesen. Die Leistungen der Fernsprechteilnehmer stehen in einem grotesken Mißverhältnis zu den großen Aufwendungen der Verwaltung. Der Betrag von 1000 ℳ ist durchaus gerechtfertigt. Die Gebühren haben sich nur verdoppelt, während die Verwaltungskosten sich viel stärker erhöht haben.

Abg. **Jaud** (Bayr. Vpt.): Wir bedauern es tief, daß die großen Beamtenverbände durch Streikdrohungen einen Druck auf das Parlament und die Regierung ausüben wollen. Wir haben seinerzeit gegen den einmaligen Beitrag der Fernsprechteilnehmer gestimmt. Unsere Abneigung dagegen besteht heute noch; aber mit Rücksicht auf die Gesetzesautorität werden wir gegen seine Wiederaufhebung stimmen. Dagegen verlangen wir eine Reform der Gebühren zugunsten der Fernsprechteilnehmer auf dem flachen Lande.

Abg. **Beythin** (D. Vpt.): Wir werden uns durch kein Ultimatum wünschen. Am Montag wird sich eine Verständigung erzielen lassen. Wir halten ein solches Ultimatum für ein Verbrechen am Volke. Gegen den einmaligen Beitrag der Fernsprechteilnehmer bleiben große Bedenken bestehen.

Abg. **Geck** (U. S.): Das Postgeheimnis wird gegen revolutionäre Politiker in schlimmster Weise verletzt. Ich protestiere gegen die politische Ueberwachung von Telephongesprächen.

Abg. **Dr. Höfle** (Zentr.): Auch meine Partei würde ein Ultimatum nicht billigen, aber die Beamtenverbände haben gar kein Ultimatum eingereicht, sondern lediglich Richtlinien aufgestellt, deren Beachtung sie wünschten. Am Montag wird sich eine Verständigung erzielen lassen.

Reichspostminister **Giesberts:** Von unserer Verwaltung aus werden keine Telephongespräche aus politischen Gründen überwacht.

Der Antrag Arnstadt (D.-N.) auf Aufhebung der Fernsprechzwangsanleihe wird abgelehnt. Die Entschließungen des Ausschusses werden angenommen.

Montag 1 Uhr: Kohlenabkommen mit Holland, Entwaffnungsgesetz, Amnestiegesetz und Notetat. Schluß 6 Uhr.

Letzte Handelsnachrichten

* **Zürich**, 31. Juli. Berlin 12,85, Wien 340, Prag 11,75, Holland 201,50, New York 589, London 21,88, Paris 44,85, Italien 31,20, Brüssel 47,50, Kopenhagen 92,50, Stockholm 124,50, Christiania 93, Madrid 90,25, Buenos Aires 230.

Kopenhagen, 31. Juli. Sichtwechsel auf London 23,75, New York 639, Hamburg 15,25, Paris 49,—, Antwerpen 52,25, schweizerische Plätze 108,35, Amsterdam 218,50, Stockholm 184,25, Christiania 101, Helsingfors 29,50.

* **Stockholm**, 31. Juli Sichtwechsel auf London 17,70, Berlin 11,25, Paris 36,35, Brüssel 39,—, schweizerische Plätze 80,90, Amsterdam 168,50, Kopenhagen 74,60, Christiania 75,25, Washington 477, Helsingfors 17,25.

Kunst und Wissenschaft

Wilhelm Pinders Antrittsvorlesung

Der ordentliche Professor der Kunstgeschichte an der Universität Leipzig, Herr Dr. Wilhelm Pinder, hielt gestern seine Antrittsvorlesung über „Die Entstehung der Pietasgruppe". Die frühesten uns bekannten Pietasdarstellungen sind überlebensgroße holzgeschnitzte Bildwerke deutscher Künstler aus dem 14. Jahrhundert; die älteste, jetzt auf der Feste Coburg, ist im ersten Drittel des Jahrhunderts entstanden. Die Idee, Maria mit dem toten Sohn auf den Knien als Ausdruck tiefsten Mutterschmerzes zum Andachtsbilde zu formen, setzt eine starke Fähigkeit voraus, Gefühle im Sichtbaren zu spiegeln. Sie taucht in der bildenden Kunst plötzlich auf, ist aber der Dichtung seit Jahrhunderten vertraut. Dem Bildwerke liegt das lyrische Gefühl zugrunde, daß die klagende Maria den Sohn noch einmal zu umarmen begehrt, um den letzten Schmerz aus Herzensgrunde auszukosten. In der geistlichen Dichtung hat sich dieses Gefühl, dem die letzte Vereinigung mit dem Toten zuerst nur als ersehnte Möglichkeit vorschwebt, ganz allmählich aus dem Verlauf der Passionserzählung abgelöst und bis zur Klarheit der plastischen Vision verdichtet. Der erste Keim dazu liegt in den Marienklagen, lyrischen Gesängen, die die bewegten Stimmungen der unter dem Kreuze trauernden Maria aussprechen. In ihnen regt sich der Wunsch der Mutter, den Sohn zum letzten Male zu umarmen. Aus diesem Wunsche, für den das byzantinische Evangelium des Nikodemus zuerst Worte findet, geht im Anschluß an eine Sequenz des 12. Jahrhunderts und den tractatus de planctu des Bernhard von Clairvaux in der deutschen Dichtung der Rheingegenden die neue Situation hervor, in der Maria den Sohn in ihrem Schoße hält, aber sie leuchtet nur vorübergehend auf und bleibt in den Fluß innerer Bewegungen verschmolzen. Erst in neuen deutschen Dichtungen von der Wende des 13. zum 14. Jahrhundert, löst sie sich als eine für sich bestehende Vorstellung ab, auf der das Auge des Dichters verweilend ruht. In diesen Stellen des Constanzer „Spiegels" und des Buches „Von der ewigen Weisheit" Susos bestrahlt das Wort des Dichters die einsame Gruppe von Mutter und Sohn und malt die Schmerzen der Mutter und ihre Liebkosungen an den Wunden ergreifend aus. Nur noch ein Schritt, und der Bildhauer oder Bildschnitzer verwirklicht mit seiner festen Form diese von der Dichtung schon in plastischer Ruhe vergegenwärtigte Gruppe.

Dieser „Vergegenwärtigung" der aus einem lyrischen Gefühl hervorgewachsenen Situation durch eine plastische Gruppe in Deutschland steht in der italienischen Malerei des Trecento die bewegte figurenreiche Szene gegenüber, wie sie Giotto geschaffen hat. Die literarischen Parallele sind hier die meditationes des Bonaventura. Das geistliche Drama kennt die Pietà erst nach der plastischen Gestaltung, also erst im 15. Jahrhundert.

O. H.

Hauptschriftleiter Dr. Erich Everth

Verantwortlich für den politischen Teil i. V.: Georg Müller-Hahn; für den politischen Nachrichtenteil: Georg Müller-Hahn; für die Handelszeitung i. V. Dr. Paul Flatau; für Kommunalpolitik u. Leipziger Angelegenheiten i. V. Arthur Geisler; für sächsische Angelegenheiten und Gericht: Arthur Geisler; für Kunst u. Wissenschaft: Hans Georg Rhaser; für Musik: Prof. Eugen Segnitz; für Sport, Bäder und Verkehr: Dr. Ernst Schober. — Für den Anzeigenteil: Heinrich Haller. Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt Dr. Reinhard u. Co. Geschäftsleitung: Verlagsdirektor Robert Sperlich. — Sämtlich in Leipzig. Berliner Schriftleitung: Fritz Simon. Dresdner Schriftleitung: Bruno Sydow.

Größte Auswahl

in sämtlichen Reiseartikeln

F. A. Winterstein Hainstr. 2.

Koffer- u. Lederwarenfabrik. Spezialhaus für feine Lederwaren.

Zement reichlicher angeboten!

Die Wohnungsnot hat ein Ende

wenn Wohnhäuser in AMBI-Massiv errichtet werden, wie dies in immer steigendem Umfange im ganzen Reich geschieht. Allein in Essen werden, nachdem die Vorzüge der altbewährten AMBI-Massiv-Bauweise gegenüber dem Ziegelbau und den sogenannten „Ersatz"-Bauweisen festgestellt worden sind, etwa 40 Häuser des Allgemeinen Bauvereins ausschließlich in AMBI-Massiv errichtet. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Koks-Schlacke, Asche usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden verliehen. Große Ersparnisse! Erbitten Sie die Druckschriften M der Firma AMBI-Werke, Abt. II 023, Berlin-Johannisthal

Baumesse Leipzig (15.—21. August 1920) Raum 14-14a

Herstellung von AMBI-Steinen.

JULIUS BLÜTHNER LEIPZIG WESTSTRASSE 59

FLÜGEL PIANINOS

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

BAMBERGER & HERTZ

In sämtlichen Abteilungen haben wir einen großzügigen

Preis-Abbau

vorgenommen, das heißt, ohne Rücksicht auf unsere Selbstkosten sind alle Verkaufspreise wesentlich reduziert.

Wir beschränken uns nur darauf, die einzelnen Artikel bekanntzugeben, während wir fast für alle Warengattungen sogenannte Einheits-Serien gebildet haben.

Wir bieten an:

Herren-Sacco-Anzüge	von Mk. 375.— an
Herren-Paletots	von Mk. 350.— an
Herren-Ulster	von Mk. 350.— an
Herren-Cutaways u. -Westen	von Mk. 475.— an
Herren-Cutaway-Hosen	von Mk. 95.— an
Herren-Arbeits-Hosen	von Mk. 45.— an
Herren-Fantasie-Westen	von Mk. 58.— an
Herren-Sport-Anzüge	von Mk. 475.— an
Herren-Loden-Mäntel	von Mk. 250.— an
Herren-Gummi-Mäntel	von Mk. 375.— an
Burschen-Sacco-Anzüge	von Mk. 250.— an
Burschen-Paletots u. -Ulster	von Mk. 150.— an
Knaben-Stoff-Anzüge	von Mk. 60.— an
Knaben-Pyjacks- u. -Paletots	von Mk. 60.— an
Knaben-Wasch-Anzüge	von Mk. 48.— an
Damen-Regen-Mäntel	von Mk. 275.— an
Damen-Loden-Mäntel	von Mk. 325.— an
Damen-Gummi-Mäntel	von Mk. 475.— an

In Herren-Sacco-Anzügen haben wir besonders billige Spezial-Serien zu 375.- 475.- 575.- 750.-

Ferner einen Posten: *Covercoat-Paletots* zu 575.—

Man beachte unsere Schaufenster.

Versand nur gegen Nachnahme. Für nicht Zusagendes Betrag zurück.

Bamberger & Hertz

Leipzig — Augustusplatz

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken
Kugel- und Kugellager-Werk
Berlin-Borsigwalde
Kugel DWF lager
Kugeln
Verkaufsstelle Leipzig
Nikolaistraße 59 — Ecke Richard-Wagner-Straße.

Forsthaus Raschwitz
Bel. P. Orlin. Tel. 35451
Jeden Sonntag ab 4 Uhr, jed. Donnerstag ab 7 Uhr:
Der bezente Tanz
Fahrgelegenh.: Straßenbahn u. Eisenbahn u. Flugzeug.

Wo amüsiert man sich? Bei der schicken Bedienung in der Milchstube, Reudnitzer Straße 6.

Hunde-Sport!
Alles, was der Hund gebraucht!
Spez.-Gesch. Petersstr. 5

Reichelbräu

Schloßgasse 6

früher: Emil Wunderwald. Fernspr. 19649.

Werten Gästen, Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß wir diesen altrenommierten

Spezial-Ausschank

käuflich übernommen haben.

Wie im früheren Geschäft, werden wir auch hier durch nur gute und preiswerte Speisen und Getränke unsere geschätzten Gäste zufrieden zu stellen suchen.

Auf unseren Mittags- und Abendtisch machen wir besonders aufmerksam.

Um gütigen Zuspruch bitten

Karl Hilbrecht u. Frau
früher „Sternburgquelle".

Hotel Kaiserhof

3-tägiges Gastspiel vornehmster Cabaret-Größen, am 31. Juli, 1. und 2. August, Beginn 8 Uhr, 7 Kunstkräfte u. a.:

Jllonka — Tschouch — Jatrides — Violine

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. Telefon 1851.

Preisherabsetzungen

in allen Abteilungen.

Vom 1.—15. August

Ausverkauf

von Saison-Artikeln.

Beachten Sie die billigen Preise in unseren Auslagen.

Gebrüder Goske
Windmühlenstr. 4-12 und Johannisplatz 2.

Lichtspiele Albert-Halle

im Kristallpalast — im Kristallpalast

Täglich:
9 Akte Elite-Doppelprogramm! 9 Akte

Die Abenteuer der Marquise v. Königsmark
Sensations-Abenteuer in 5 hervorragenden Akten.
Sensationell! Spannend!

Außerdem:

Die Cowboybraut
Wildwest-Groteske in 4 tollen Akten.
Täglich von 3-6 Uhr: Große Kinder- und Jugend-Vorstellung.

Anfang: Wochentags 1/2 4 Uhr + 3 u. 7 Uhr Jugendvorstellung — Sonntags 3 Uhr

---

Mampes Gute Stube

Petersstraße 37

Eröffnung demnächst

Hollenkamp

Besonders vorteilhaftes

Hosen-Angebot

Um die Deckung des außerordentlich starken Bedarfs in Hosen zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, mehrere große Posten Hosen **ohne Rücksicht auf unseren Herstellungspreis und ohne Rücksicht auf den Preis, den wir beim Neu-Einkauf der Stoffe aufwenden müssen,** zu stark herabgesetzten Preisen in den Verkauf zu geben.

Wir bieten an:

mehrere Hundert Arbeits-Hosen
aus unzerreißbaren Zwirnstoffen und starkem Buckskin
M. 65.- 75.- 85.-

mehrere Tausend Herren-Hosen
aus gutem Gladbacher Kammgarn, feinste Streifen
M. 95.- 125.- 140.- 165.- 190.- 240.- 290.-

Hollenkamp

Fahrräder sowie **Bereifungen** zu mehrfach herabgesetzten Preisen.
Eule, Dorotheenplatz 1.

Vermischte Anzeigen

Detektive „Greif"
Berühmte Detektive!

Detektiv Kalepp, Grimm. Str. 27. Tel. 7654.

Detektive „Argus" — Auskunftei — Leipz., Rathausring 1, III. — am Königsplatz — Auskte. jed. Art. Ermittl. Beobacht., Beweismat. u. Gut. Stets gro. Erfolg. Bef. Rechtsanwält. empf. Erstklass. reelles Bureau.

Detektiv Berner Schl., Steinstraße 9. Tel. 40296.

An- u. Verkäufe Teilhab., Hypotheken. Inst. „Sonne" L. Roßberg. Büro Frankf. Str. 5p

Leipz. Schreib- u. Vervielfältig.-Institut jetzt: Brühl Nr. 14, III. Telephon 15902.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Anstalt Schmutzler, Neumarkt 17b.

Notgeld! Sammler, verl. Preisliste über ausl. Gelder b. Rohor, Prag, Vitrohgasse 7/50.

Als Klavierstimmer wird Herr Otto Dittmar, Leipzig, Schleußiger Weg 1b, l. angelegentl. empfohl. Direktion der Landesblindenanstalt Chemnitz.

1. Verleih-Institut eleg. Gesellschafts-Anzüge **J. Kindermann,** Neumarkt 1, I. Ecke Gr. Str.

Tüchtige Schneiderin sucht Kundschaft. Angeb. unt. L. 94 an die Exped. des Leipz. Tagebl.

Leberflecken—Warzen Mäler entfernt i. c. bald. Min. schmerzl. **Gesichts-Haare** (Damenbart) beseit. dauernd d. Elektrolyse **Lina Schönbrodt,** Quersir. 35, I. Tel. 7409, Kurier für Schönh.- u. Haarpflege.

Sonntag, 1. August **Leipziger Schauspielhaus** (Central-Theater)
Gastspiel Anton Franck:
Zum 50. Male:
Zwangs-Einquartierung.
Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. In Szene gesetzt von Anton Franck.
Kommissionsrat Anton Schwalbe — Wilhelm Lemke (Franck) — Fabrikbesitzer Anton Franck — Angelika Kiessling (Franck) — Gerhard s. Neffe H. Merkel — Anna, ihre Tochter — Mathias Eltermann, s. Compagnon E. Neukirchner — Käthe bei Schwalbe E. Winterberg — Helene, s. Tochter A. Frank-Witt — Karl, Diener bei Schwalbe K. Pavlas — Frau Brinkmann, Portiersfrau E. Gartner — Dr. H. Heinzig W. Bertholt — Ehelka Kerekdjjjjo Illing-Werck
Pause nach dem zweiten Akt.
Ort der Handlung: Eine große Provinzstadt.
Gem. Preise. Kassenöffn. 7. Anfang 7½. Ende 9½ Uhr.

Die Zeichnungen für die Theatergemeinde Schauspielhaus werden von jetzt an täglich von vorm. 10 Uhr ununterbrochen bis abends 9 Uhr an der Theaterkasse angenommen.

½4 Uhr (Einheitspr.) Gastspiel Anton Franck: Zwangseinquartierung.
Spielplan: Montag: Keine öffentliche Vorstellung. — Dienstag: Gastspiel Anton Franck: Zwangseinquartierung.

Bayerische Straße 8. **Leipziger Volksbühne** Fernr. 11111.
Sonntag, den 1. August, 7½ Uhr: Serie 16.
Das Dorf ohne Glocke.

Fernruf 12303. **Theater in der Elsterstraße, Kammerspiele**
Sonntag, den 1. August, nachm. 4 Uhr: Kleine Preise.
An der Quelle saß der Knabe
Abends 7½ Uhr:
An der Quelle saß der Knabe
Spielplan: Montag und folgende Tage, 7½ Uhr: An der Quelle saß der Knabe. Letzte Woche.

Leipziger Puppenspiele. Direktion: Kollmann-Böhl.
Wünsch's Marionettentheater Meyplatz, Hauptrestaurant.
Sonntag 1/2 3 u. 5 Uhr: Das tapf. Schneiderlein.
Sonntag 8 Uhr: Der Trompeter v. Säckingen. Singspiel mit Orchestermusik. Leitung: Dir. G. Crimein.
(Montags keine Vorstellungen!)
Anmeldungen zum Vereinsbeitritt erbeten an Leipziger Puppenspiele Gohlis, Friedrichstr. 10.

?Wo? erhalte ich meine **Kleidung** gut und elegant sitzend preiswert angefertigt? Bei: **M. Justin,** Schneidermeister, Bayersche Straße 40.

Licht-U.T.-Spiele
Telephon 3187. Hainstraße 19.
2 Filmwerke, die man gesehen haben muß! 2
Nur Erstaufführungen!
„Sinnesrausch" 6 Akte — Der imposante Gesellschaftsfilm — 6 Akte
Ferner: Das große Hochlands-Drama
Der rote Andreas
4 Akte von hervorrag. Schönheit.
Das volle Programm auch für Jugendliche über 14 Jahre.
Sonntag Beginn 3 Uhr.
Telef. 3187. J. M. Kunzel. Hainstr. 19. — Kirbeckstraße — Im Herzen der Stadt

Amtliche Bekanntmachungen

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Nachachtung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 29. Juli 1920. 571 III Kr. 1 A.
Wirtschaftsministerium.

Bekanntmachung über die Aufhebung des Verbots der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren.

Vom 12. Juli 1920.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiet vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 174) wird bestimmt:

§ 1.

Die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über das Verbot der Ankündigung und Abhaltung von Ausverkäufen vom 12. April 1919 (Reichsanzeiger Nr. 85 vom 12. April 1919) sowie § 6 der Bekanntmachung betreffend Aufhebung der Bundesratsverordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1420) und über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) vom 27. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1922) werden aufgehoben.

§ 2.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Berlin, den 12. Juli 1920.
Der Reichswirtschaftsminister.
J. V.: Dr. Hirsch.

Frühkartoffelhöchstpreis.

Der Höchstpreis für Frühkartoffeln beim Verkaufe durch den Erzeuger wird für den Freistaat Sachsen ab 1. August 1920 zunächst auf 32 M. für den Zentner herabgesetzt.
Dresden, den 29. Juli 1920. 1075 VI A IV
Wirtschaftsministerium,
Landeslebensmittelamt.

Am 1. August 1920 ist
die **Staatsgrundsteuer** mit 5 Pfg. von jeder Steuereinheit,
die **Stadtgrundsteuer** mit 1 M. 50 Pf. und die **Schulgrundsteuer** mit 50 Pf. } v. je 1000 M. des im Kataster eingestellt. Nutzungswertes,
die **evang.-luth. Kirchengrundsteuer** mit 10 Pf. von jeder Einheit gleich 1000 Mk. Nutzungswert,
die **israelitische Kirchengrundsteuer** mit ¾ Pf. von jeder Staatsgrundsteuereinheit,
sowie
die **Straßenreinigungsabgabe** mit der Hälfte des sich nach dem 2. Nachtrage zum Ortsgesetz, die Reinigung der Straßen betr., ergebenden Jahresbetrags
fällig.

Die zu zahlenden Beträge sind zur Vermeidung des Beitreibungsverfahrens innerhalb 14 Tagen nach dem Termine an die Zahlstellen zu entrichten.
Leipzig, den 31. Juli 1920.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Nährmittelverteilung.

1. Auf die Marken 14 F und K der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe P 250 g Teigwaren (1,— M.),
2. auf die Marken 15 F und K b. allgem. Lebensmittelk. Reihe P 250 g Haferflocken (1,— M.),
3. auf die Marken 16 F und K b. allgem. Lebensmittelk. Reihe P 125 g geschälte halbe Erbsen (45 Pf.),
4. auf die Marke 1 der Zusatzlebensmittelk. f. Kriegsgef. 250 g Haferflocken,
5. auf die in einem Streifen abzugebenden Fleischmarken 8 1—5 (nicht Sondermarken 8 1—5) für die Personen, die darauf kein Fleisch anmelden, 100 g Haferflocken (40 Pf.).

Markenabgabe: Verbraucher bis 3. 8., Kleinhändler an den Ortsamt 4. 8.
Bezugscheinentnahme 5. 8. in der üblichen Weise. Die Marken sind in einem Paket, wenn möglich in einem Streifen einzuliefern; für jede Warenkarte ist ein besonderer Lieferschein zu verwenden.
Wareneinnahme durch Verbraucher bis 17. 8.
Ernährungsamt Leipzig, am 31. Juli 1920.

Sonderverteilung von Auslandfleisch.

Mittwoch, den 4. August, auf die Fleischmarken Z außer der bereits verteilten Wochenfleischmenge für
Erwachsene 180 g ausl. Schweinefl. mit Kn. 4,50 M. das Pfund 12,50 M.
Kinder 90 „ mit Kn. 2,25 M.
Ernährungsamt Leipzig, am 31. Juli 1920.

Verteilung von Auslandschweinefleisch an Schwerkriegsbeschädigte.

Die Schwerkriegsbeschädigten — das sind die, die 50% und mehr Rente beziehen — erhalten 1 Pfund Auslandschweinefleisch mit Knochen zum Preise von 7,50 Mk. zugeteilt. (Einwickelpapier ist mitzubringen.) Es wird in folgenden Ausgabestellen unter den üblichen Bedingungen (Haushaltkarte, Rentenausweis, ärztliches Zeugnis) ausgegeben:

Montag, 2. 8., nachm. 3—5, Schauamt, Schlachthof,
Dienstag, 3. 8., nachm. 3—5, L.-Vo., Konradstr. 39,
Mittwoch, 4. 8., nachm. 3—5, L.-Pl., Queckstr. 2,
Donnerstag, 5. 8., nachm. 3—5, L.-Go., Mechlerstr. 1,
Freitag, 6. 8., nachm. 3—5, Johannisplatz 11.
Ernährungsamt Leipzig, am 31. Juli 1920.

Fleischverteilungsstelle der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 3. August 1920
Ausgabe von

Ausland-Schweinefleisch.

Vormittag	9 Uhr	Nr. 1—125	der Berechtigungsausweise.
„	10 „	„ 126—250	
„	11 „	„ 251—375	
Mittag	12 „	„ 376—Schluß	

Die Belieferung erfolgt streng nach der Reihenfolge der aufgerufenen Nummern.

Wir bitten die bezugsberechtigten Meister, sich mit ihren Lehrlingen am Montag, den 2. August 1920, früh 8 Uhr zur Ausweisteilung auf dem Schlachthofe einzufinden.

Frühkartoffelausgabe.

Vom 3. bis 7. August auf angemeldete Kartoffelmarken 86/87 sowie für Militärurlauber und Fremde 5 Pfund Kartoffeln je nach Eingang. Letzter Abholungstag 9. August. Kartoffelmarke 87/87 ist beim Händler bis Sonnabend, 7. August, abzugeben.
Kleinverteiler: Markenabgabe Montag, 9. August.
Großverteiler: Bezugscheinentnahme: Mittwoch, 11. Aug.
Ernährungsamt Leipzig, am 31. Juli 1920.

Zucker für Schank- und Speisewirtschaften usw. betreffend.

Die Ausgabe des Zuckers, der den Schank- und Speisewirtschaften usw. zur Verarbeitung in Speisen (nicht für Getränke) für die Zeit vom 4. August bis 31. Oktober 1920 zugeteilt wird, findet am 4. und 5. August 1920 von 9 bis 4 Uhr in der Warenverteilungsstelle der Wirte, Petersteinweg 18, statt und zwar gegen Abgabe der Zuckerausweiskarte, die vorher ebendort gegen Vorzeigung der Personenausweiskarte zu entnehmen ist.

Die Ausgabe der Zuckerausweiskarten und anschließend daran die Zuckerausgabe geschieht in folgender Ordnung:
Mittwoch, den 4. August 1920
Nr. 1—900 der Personenausweiskarte,
Donnerstag, den 5. August 1920
Nr. 901—Schluß der Personenausweiskarte.
Leipzig, den 31. Juli 1920. Gew.-K. III.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Ablieferung der Seifenpulvermarken durch die Seifenhändler.

Die Seifenhändler haben die im Juli in ihren Geschäften abgegebenen Seifenpulverabschnitte der Monate Juli und August 1920 am **Donnerstag, den 5. August,** in bekannter Ordnung in der Bezugscheinstelle, Markgrafenstraße 8, Zwischengeschoß, abzuliefern.
Ernährungsamt Leipzig, am 31. Juli 1920.

Freigabe von Bäckerkohlenkarten.

Auf die Abschnitte 1—3 der für August bis Oktober ausgegebenen Bäckerkohlenkarten dürfen Brennstoffe geliefert und bezogen werden.

Die für Mai bis Juli ausgegebenen Bäckerkohlenkarten werden, soweit sie noch nicht beliefert sind, für ungültig erklärt. Ihre weitere Belieferung ist unzulässig. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 32 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 30. März 1918 strafrechtlich verfolgt.
Leipzig, am 1. August 1920. K. A. 19/27
Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Speisefetten, ausgenommen das unter die Fleischkarte fallende Rohfett, im Stadtbezirke Leipzig, vom 7. Oktober 1918 tritt vom 1. August 1920 an, soweit sie sich auf Margarine, Kunstspeisefett, Speiseöle und Speiseöl bezieht, außer Kraft.
Ernährungsamt Leipzig, am 30. Juli 1920.

Freigabe von Kohlenmarken.

1. Die Marken
H 1—H 5 der Hauptkohlenkarte
werden zur Belieferung und zum Bezuge von Naßpreßsteinen oder Rohbraunkohle freigegeben. Auf jede Marke dürfen nur 50 Stück Naßpreßsteine oder 1 Zentner Rohbraunkohle abgegeben und bezogen werden.

2. Die Verbraucher sind für den Bezug auf die Marken H 1—H 5 nicht an den Kohlenhändler gebunden, bei dem sie die ersten Abschnitte der Hauptkohlenkarte zur Belieferung angemeldet haben.

3. Auf die sonstigen bisher zur Belieferung freigegebenen Marken der Kohlenkarten darf Rohbraunkohle nicht abgegeben oder bezogen werden. Dagegen müssen diese Marken nach wie vor mit der dreifachen Menge Naßpreßsteine, also für 1 Zentner gleich 150 Stück beliefert werden.

4. Die Kohlenhändler haben die vereinnahmten Marken H 1—H 5 100-stückweise besonders gebündelt bis zum Dienstag jeder Woche beim Kohlenamt — Händlerabteilung — abzuliefern.

5. Die Kohlenhändler dürfen Naßpreßsteine und Rohbraunkohle nur mit Genehmigung des Kohlenamtes beziehen.

6. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden auf Grund von § 32 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 30. März 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Leipzig, am 29. Juli 1920. K.-A. 19/30.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Perikoks-Verkauf in den städtischen Gaswerken.

Die Bekanntmachung vom 16. Juli 1920 betr. Abgabe von Perikoks wird teilweise abgeändert.

Von jetzt ab bis auf weiteres wird Perikoks auf die Marken H 3—H 5 der Hauptkohlenkarte nur noch im Gaswerk II in Connewitz abgegeben. Die Belieferung dieser Marken kann jedoch nur erfolgen, soweit Perikoks-Belieferung der übrigen freigegebenen Marken der Kohlenkarten nicht beeinträchtigt wird.
Leipzig, am 29. Juli 1920. K. A. 19/29

Mit der am 1. August dieses Jahres fälligen Grundsteuer ist nach der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 10. Februar 1920 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 37) zur Deckung des Bedarfs des **Landeskulturrats von den beitragspflichtigen Unternehmern 1,5 Pfennig auf jede beitragspflichtige Grundsteuereinheit** zu entrichten.
Leipzig, den 31. Juli 1920.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Nr. 156 und 157 des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes sind bei uns eingegangen und werden bis zum 27. August dieses Jahres im Erdgeschoß des Neuen Rathauses, Eingang an der Burgstraße, zur Einsicht öffentlich aushängen. Sie enthalten:

Nr. 7681. Gesetz zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohne. Vom 21. Juli 1920.
Nr. 7682. Verordnung über den Verkehr mit Opium und anderen Betäubungsmitteln. Vom 20. Juli 1920.
Nr. 7683. Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H., zum Bau einer Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Trattendorf bei Spremberg nach Berlin-Friedrichsfelde. Vom 1. Juli 1920.
Nr. 7684. Erlaß der Reichsregierung, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H. in Berlin, zum Bau einer 100000 Volt-Leitung von Berlin-Rummelsburg nach Berlin-Friedrichsfelde. Vom 1. Juli 1920.
Leipzig, am 30. Juli 1920.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Das Ministerium des Innern hat den neuen Bebauungsplan Leipzig-Schleußig—Kleinzschocher (Nr. 24 des Gesamtplanes) mit dem dazugehörigen Ortsgesetz genehmigt; beide liegen im Neuen Rathaus, Zimmer 249, zur Einsicht aus. Druckstücke sind später bei der Bauverwaltung, Zimmer 250, erhältlich.
Leipzig, am 31. Juli 1920. St.-B.-A. II 86.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Malerarbeiten

für die Volksschule 46a in L.-Lindenau
sollen vergeben werden.

Die Arbeitsverzeichnisse können vom Hochbauamte, Zimmer 405, bezogen werden. Preis 3,00 Mk. für das Stück. Oeffnung der Angebote und Bekanntgabe der Endsummen: Dienstag, den 10. August 1920, vormittags 10 Uhr. Die Angebote sind bis zu dieser Zeit verschlossen und mit der Aufschrift: „Malerarbeiten für die Volksschule 46a L.-L." versehen im Zimmer 408 abzugeben.
Jede Entschädigung bleibt vorbehalten.
Ablauf der Zuschlagsfrist: 15. September 1920.
Leipzig, den 30. Juli 1920.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Neuwahlen der Beisitzer für das Gewerbegericht der Stadt Leipzig.

Auf die Zeit vom 1. Januar 1921 bis 31. Dezember 1923 sind demnächst erneut 90 Beisitzer und 30 Ersatzmänner zu wählen, die je zur Hälfte Arbeitgeber und Arbeiter sein müssen; die ersteren werden mittels Wahl der Arbeitgeber, die letzteren mittels Wahl der Arbeiter bestellt.

I. Wählbarkeit als Beisitzer.

Als **Arbeitgeberbeisitzer** sind diejenigen **selbständigen Gewerbetreibenden wählbar,** welche mindestens einen Arbeiter das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen. Den Arbeitgebern stehen die mit der Leitung eines Gewerbebetriebs oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 15000 M. übersteigt.

Als **Arbeiterbeisitzer** sind wählbar diejenigen Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche der Titel VII der Gewerbeordnung Anwendung findet, insgleichen Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 15000 M. nicht übersteigt.

Hausgewerbetreibende sind bezüglich der **Wählbarkeit und Wahlberechtigung,** sofern sie sich die Rohstoffe und Halbfabrikate selbst beschaffen, zu den Arbeitgebern, sonst zu den Arbeitern zu rechnen.

Zum **Beisitzer** eines Gewerbegerichts soll nur **berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet hat.**

Von der Berufung zum Beisitzer sind ausgeschlossen **Reichsausländer, Personen,** denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind oder infolge eines gegen sie bereits eröffneten Hauptverfahrens aberkannt werden können, mit Zuchthaus bedrohte sowie endlich solche Personen, die infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind, z. B. Verschwender, Gemeinschuldner, **Entmündigte.**

II. Wahlberechtigung.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind die unter I. Absatz 1 bis 3 bezeichneten Arbeitgeber und Arbeiter **berechtigt,** sofern sie das 20. Lebensjahr vollendet und in **Leipzig** ihr Gewerbe betreiben bzw. Wohnung oder **Beschäftigung haben.** Frauen sind zur Teilnahme an den Wahlen unter den **vorerwähnten Voraussetzungen berechtigt.**

Die unter I. im letzten Absatz aufgeführten **Personen sind nicht wahlberechtigt.**

III. Wahlverfahren.

Das Verfahren regelt sich nach den Grundsätzen der **Verhältniswahl mit gebundenen Listen.**

Die **Stimmenabgabe** ist auf **vorf** hingeführten **beschränkt.** Die beteiligten Arbeitgeber und Arbeiter werden deshalb hiermit aufgefordert, spätestens bis

Sonnabend, den 14. August 1920, nachmittags 1 Uhr,

Vorschlagslisten, für Arbeitgeber und Arbeiter **getrennt,** bei der **Gerichtsschreiberei** des **Gewerbegerichts, Stadthaus, Zwischengeschoß, Zimmer Nr. 765,** einzureichen.

Jede Vorschlagsliste muß 45 wählbare (siehe oben unter I) Beisitzer und 15 Ersatzmänner enthalten. Beisitzer und Ersatzmänner sind genau auseinanderzuhalten.

Ferner muß jede Vorschlagsliste unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters von **mindestens 30 Wahlberechtigten unterzeichnet sein.** Personen, welche mehr als eine Vorschlagsliste unter-

Familien-Nachrichten

Familien-Anzeigen
die in der Montag-Morgenausgabe des Leipziger Tageblattes Aufnahme :: finden sollen, werden jeden ::
Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends
in unserer Hauptgeschäftsstelle Johannisgasse 8, Hofgebäude, Zimmer Nr. 4, entgegengenommen. Auch andere für die Montag-Frühausgabe bestimmte Anzeigen können daselbst noch abgeliefert werden.
Verlag des Leipziger Tageblattes.

Henny Friedenberg
Stanislaus Kalmanowicz
Verlobte
Elberfeld, Kölner Str. 58 — Juli 1920 — Leipzig, Aunestr. 37.

Meine Vermählung mit
Frau Annette Wolf
geb. **Großmann**
hat am 29. Juli stattgefunden.
Prof. Dr. Rob. Riemann.
Moltkestraße 50.

Statt Karten!
Edgar Kleeblatt
Bertl Kleeblatt geb. Jakobi
Vermählte.
Leipzig, Weißhoerstraße 9. — Frankfurt a. M., Friedberger Anlage 7.
Trauung: Dienstag, 3. August
Friedberger Anlage 7, Frankfurt a. M.

Siegfried Orchudesch
Felicia Orchudesch
geb. Heilpern
Vermählte
Hamburg — Leipzig
1. August 1920

Landgerichtsrat Dr. Kunath u. Frau Julie verw. gew. Preßler geb. Scheibner
beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen.
Leipzig, Plauen, d. 31. Juli 1920.

Hans Joachim
Ein strammer
Sonntagsjunge
angekommen.
Dies zeigen hocherfreut an
Arno Blasig u. Frau
L.-Gohlis, Kaiser-Friedrich-Straße 14.

Die glückliche Geburt ihrer kleinen
Ingeborg
zeigen hierdurch in großer Freude an
F. Hermann Lüttig u. Frau
geb. **Härtel.**
Leipzig, den 31. Juli 1920.
Steinstraße 55.

Nach langen, schweren Leiden verschied gestern im 28. Lebensjahre unser lieber Sohn und Bruder
Herr Walter Bollmacher.
In tiefer Trauer
Familie **R. Bollmacher,**
Eisenbahnzugführer.
Leipzig, Blücherstraße 31.
Die Beerdigung findet Montag, den 2. August, vormittags 11 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

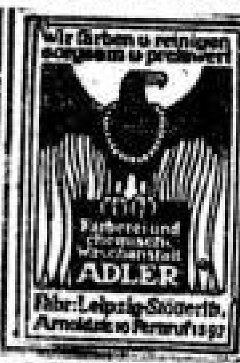
„Friedrich August" zu Leipzig
Sächsische Versicherungsbank a. G.
Leipzig, Georgi-Ring 6b
empfiehlt
Lebensversicherung für Erwachsene u. Kinder sowie
Kranken- und Sterbekasse
sämtlich **ohne** ärztliche Untersuchung.
Tüchtige Mitarbeiter gesucht!

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern

Vermählte: Herr Hugo Zeller u. Frau Martha geb. Obenauf, Borna. Herr Dr. Hans Wörner und Frau Jenny geb. Weiner, Chemnitz und Weißenfels (Saale). Herr Ingenieur Fedor Winter u. Frau Lydia geb. Lippmann, Dresden u. Chemnitz. Herr Rolf Kammler und Frau Lotte geb. Otto, Chemnitz. Herr Dr. Franz Frucht u. Frau Gerda geb. Schrader, Dresden-Zschachwitz. Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Herbert Einenkel und Frau Elfriede geb. Biehn, Dresden. Herr Max Kuhn und Frau Frieda geb. Damm, Meißen. Herr Rudolf Schladebach u. Frau Else geb. Tischendorf, Schandau. Herr Curt Wagner u. Frau Charlotte geb. Unbefeind, Plauen i. V. Herr Pastor P. Knipping und Frau Lotte geb. Funke, Soltau, Pr. Hannover und Wurzen. Herr Dr. med. Martin Reetz u. Frau Gillah geb. Uhlig, Zittau und Bautzen. Herr Gutsbes. Ernst Hünitzsch u. Frau Hilda geb. Thmeial, Neusalza-Spremberg u. Zittau. Herr Dr. Fritz Bracht u. Frau Charl. geb. Ellemann, Breslau und Zittau. Herr Karl Berndt u. Frau Anna geb. Weißbach, Zittau u. Leuben-Dresden. Herr Martin Schnapp und Frau Gertrud geb. Blumenstiel, Gera.

Gestorben.
Aus Chemnitzer Bl.: Herr Albert Willy Haas, 18 J., Chemnitz. Herr Arbt. Franz Harnisch, 79 J., Chemnitz. Frau Bertha Herrmann geb. Drechsler, 70 J., Chemnitz.
Aus Dresdner Bl.: Herr Friedrich Arthur Balch, Direktor d. Berghüttenamtes in Freiberg, Geh. Bergrat, Mit. pp., Freiberg. Herr Curt Erich Tripe, 27 J., Dresden. Christ. Gottfr. Steinhübler, Kreis Sohn, 12 J., Meißer Hirsch b. Dresd. (gest. in Rößlin). Herr Wilhelm König, Privatm. (fr. Besitzer d. Landhauses i. Rundblick bei Schandau), 80 J., Loschwitz. Herr Rud. Meier, Amtsgerichtsrat u. Hptm. d. R., Kiel.

Kapital-Beteilig. (Prebler) Max Seiferth, Crimmitschau



Bringen Sie
eilige Sachen
welche schnell gereinigt oder gefärbt werden sollen, nach u. s. Hauptgeschäft in Leipzig-Stötteritz
Arnoldstr. 10—12
Endstat. d. Lin. 6 u. 18.

Wie kleide ich mich z. Zt. gut und billig?
Wenden und alle vorkommenden **Schneider-Arbeiten**
getragener Kleidung nach besonders sorgfältigem Verfahren schnellstens bei äußerster Berechnung.
Lieferzeit 2—3 Tage.
Max Justin, Schneidermeister,
Bayersche Straße 40, II.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Hainstraße 10.
Rechtsanwalt Dr. Zülzer.
Tel. 11047.

Alfred Hempel, Dentist
Reitzenhainer Straße 149
Telephon 10786
von der Reise zurück.

M. LUFT • ZAHNPRAXIS
Nikolaistr. 21/23 Tr. 8. II. • **LEIPZIG** • Reichsstr. 14 Tr. 8. II.
Fernsprecher 10827.

Dentist Erich Schmerel
von der Reise zurück.
Leipzig, Humboldtstraße 31. Tel. 3172.

Rheumatische Leiden
Gelenk- u. Schulterschmerzen, Hexenschuß, Podagra, Ischias, Nervenschmerzen. Gewissenhafte Behandlung
Bad Helios Dorotheenpl. 2, Fernsp. 8574.
Verlangen Sie Prospekt.

Deutsche Pinkerton-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin W 9.
Zweigstelle: Leipzig, Tauchaer Str. 6.
Hervorragende Erfolge auf dem Gebiete des **Verbrecherwesens** bei **Ermittlungen, Beobachtungen, Verfolgungen.** Beste Referenzen. Größtes Unternehmen dieser Art.
Fernruf: 15519.

GP
Kleiderstickereien
Hohlsaum!
Stoffknöpfe
Posamenten!
Perlstepperei
Monogramme
Languetten-Knopflöcher
Herm. Uhlitzsch
Windmühlen Straße 1—5

Kapital-Beteiligungen
Kredite
einwandfrei, in jeder wesentlichen Höhe, an bedeutenden Unternehmen aller Art
Kapital
in allen Werten,
auch Kriegsanleihen,
unter Bedingungen bis zur Nennsumme übernehmbar, zu zeitgemäß-ertragsgünstigen, verzollbaren Beanlagungen, angeboten u. gesucht durch
Max Seyferth-Crimmitschau

Mietgesuche
Textil-Mustermesse
Ausstellungslokal ges.,
evtl. ein Gesellschaftszim. in einer Gastwirtschaft, im Zentrum. Angebote mit Preis an **Rudolf Ott, Chemnitz,** Gneisenaustr. 8.
Geb. solid. Herr sucht schön
möbl. Zimmer
in bess. Hause. Offerten an **H. Rosenthal,** Uferstr. 11.

Fabrikräume
größere, zu mieten oder **Grundstück** zu kaufen gesucht.
Offerten unter L. U. 6006 bef. Rudolf Mosse, Leipzig.

Trockene Lagerräume
bis 3400 qm, parterre mit Anfuhrrampe oder Souterrain mit Fahrstuhl, Nähe Salomonstraße gesucht. Angebote an
Rud. Arnold, Salomonstraße 10.

schrieben haben, werden nicht berücksichtigt und auf allen Listen gestrichen.

Den Namen sowohl der vorgeschlagenen Personen als auch der Unterzeichner muß der Vorname, Stand und die Wohnung beigefügt sein, sowie die Firma, deren In- oder Teilhaber sie sind oder bei der sie in Beschäftigung stehen.

Vorschlagslisten, welche den vorstehenden Vorschriften nicht entsprechen oder nicht rechtzeitig eingereicht werden, sind ungültig.

Es ist zweckmäßig, daß die Vorschlagslisten von mehr als 30 Wahlberechtigten unterzeichnet werden, damit, wenn eine Unterschrift für ungültig erklärt werden sollte, dies keinen Einfluß auf die Gültigkeit der Liste ausübe.

Die Vorschlagslisten werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs mit einer Ordnungsnummer versehen und mit dieser und den Namen der drei ersten Unterzeichner sowie den weiteren Bestimmungen über Zeit und Ort der Wahlen und über die Ausübung des Wahlrechts alsbald öffentlich bekanntgegeben werden. Reg. G. G. 13.

Leipzig, den 31. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt hat den Antrag gestellt

nom. M. 1 800 000.— neue Stamm-Aktien Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co. Aktiengesellschaft zu Halle a. d. Saale

1800 Stück zu je M. 1000.— Nr. 1301—3100

zum Handel und zur Notiz an hiesiger Börse zuzulassen.

Leipzig, den 30. Juli 1920.

Die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Leipzig.

Zieger, Vorsitzender. Dr. Uhlig, stellv. Börsensekretär.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 19220 die Firma **Peter Dittermann** in Leipzig (Tröndlinring 5). Der Kaufmann Johann Peter Dittermann in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Getreide, Landesprodukten, Futter- und Düngemitteln, Brauerstie, Malz und Hopfen);
2. auf Blatt 19221 die Firma **Gebr. Beilin & Co.** in Leipzig (Nikolaistr. 33/37). Gesellschafter sind die Kaufleute Salomon Beilin, Abolf Beilin und Nissi Reichenbach, sämtlich in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1920 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Rauchwarenhandels- und Kommissionsgeschäft);
3. auf Blatt 19222 die Firma **Handelshaus „Topal" Paul Sonntag** in Leipzig (Lampestr. 3). Der Kaufmann Paul Franz Joseph Sonntag in Leipzig ist Inhaber. Prokura ist erteilt an Anna Wilsha verehel. Sonntag geb. Seifert in Leipzig. (Angegebener Geschäftszweig: Handel und Vertretungen in Lebensmitteln, Spirituosen und Weinen);
4. auf Blatt 19223 die Firma **Kieff & Dorchiel** in Leipzig (-Plagwitz, Zschochstr. 14). Gesellschafter sind die Kaufleute Friedrich Wilhelm Kieff in Cöthen i. Anh. und Johannes Dorchiel in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 26. Juli 1920 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Werkzeugen und Maschinen sowie Gegenständen aus Holz und Metallen aller Art);
5. auf Blatt 19224 die Firma **Johannes Buria** in Leipzig (-Lindenau, Lützner Straße 186). Der Kaufmann Johannes Buria in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Maschinenfabrik);
6. auf Blatt 19225 die Firma **Eugen Bauer** in Leipzig (Hainstr. 5), Zweigniederlassung der in Hamburg unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung. Der Kaufmann Eugen August Ernst Bauer in Alt-Rahlstedt ist Inhaber;
7. auf Blatt 19226 die Firma **Emma Weber** in Leipzig (Nürnberger Str. 50). Emma Ottilie verehel. Weber geb. Klein in Leipzig ist Inhaberin. Prokura ist erteilt dem Buchhändler Walter Otto Arthur Weber in Leipzig. (Angegebener Geschäftszweig: Buchhandlung);
8. auf Blatt 12062, betr. die Firma **Deutscher Kinderfreund Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Dresden verlegt worden, weshalb die Firma hier in Wegfall kommt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 15. Juli 1920 laut gerichtlichen Protokolls von demselben Tage im § 2 abgeändert worden;
9. auf Blatt 15620, betr. die Firma Leipziger Hut-Monopol Elisabeth Goldschmidt in Leipzig: Elisabeth led. Goldschmidt ist als Inhaberin ausgeschieden. Der Kaufmann Wilhelm Frankl in Berlin ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin. Die Firma lautet künftig: **Leipziger Hutmonopol Wilhelm Frankl**;
10. auf Blatt 15880, betr. die Firma **Max Göhe** in Leipzig: Max Göhe ist als Inhaber ausgeschieden. Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm Albert Richard Göhe und Theodor Kurt Göhe, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1920 errichtet;
11. auf Blatt 16237, betr. die Firma **Crescendo-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung**: Die Firma ist nach beendeter Liquidation erloschen.

Amtsgericht Leipzig. Abt. II B, am 31. Juli 1920.

Auf Blatt 73 des Genossenschaftsregisters, betr. die Firma **Einkaufs- und Lieferungs-Genossenschaft der Schneidermeister zu Leipzig und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** in Leipzig, ist heute eingetragen worden: Das Statut ist in den §§ 21 und 24 abgeändert worden. Abschrift des Beschlusses Bl. 158 der Registerakten. Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt vierhundert Mark für jeden Geschäftsanteil.

Amtsgericht Leipzig. Abt. II B, den 30. Juli 1920.

Oeffentliche Versteigerung von Heeresgut.

Im Train-Depot Leipzig-Gohlis, Heerstraße 1, werden am **Dienstag, den 3., und Mittwoch, den 4. August 1920**, von vorm. 8½ Uhr ab folgende Heeresgüter an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert:

gebr. Fahrzeuge,
„ Geschirr- und Stallsachen,
„ Wirtschaftsgegenstände,
„ Krankentragen,
„ Nähmaschinen,
sowie Restbestände von Heeresgütern verschiedener Art.

Die besonderen Versteigerungsbedingungen werden bei Beginn der Versteigerung vor Wagenhaus 6 bekanntgegeben.

Reichstreuhandelsgesellschaft, Aktiengesellschaft, Platzvertretung Leipzig.

Sparkasse Wahren.

im Rathause. Fernruf 50037.

Kassenstunden: ununterbrochen von 8—½2 Uhr.

24 Millionen Mark Einlegerguthaben.

3½%ige tägliche Verzinsung.

Kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. **Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 6762.**

Sparkasse Paunsdorf.

Geschäftszeit: Montags bis Freitags 8—2 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

Tägliche Verzinsung mit 3½%.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 41390. Kontrollmarken.

Sparkasse Borsdorf. Tägliche Verzinsung 3½ v. H. im Gemeindeamt (Schule), Nähe Bf. Fernspr. Nr. 19. Geschäftszeit werktäglich 8—2 Uhr.

Sparkasse Gautzsch.

Gemeindeamt.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—2 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

Tägliche Verzinsung mit 3½%.

Postscheckkonto Leipzig 14691.

Girokonto Nr. 65 bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Gemeindesparkasse Oetzsch-Markkleeberg

Postsch. Leipz. 14958   Postsch. Leipz. 50037

Gemeindeamt Oetzsch | Rathaus Markkleeberg

Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Zinsfuß 3½%. Geschäftszeit 8—1 Uhr.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau.

Zinsfuß 3½%. Tägliche Verzinsung.

Expediert wird jeden Werktag vormittags in Engelsdorf, Sommerfeld und Mölkau.

Städtische Sparkasse Markranstädt.

— Unter Bürgschaft der Stadtgemeinde. —

Einlegerguthaben 16 Millionen Mark.

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit 3½%.

Geschäftszeit: 8—1 Uhr werktäglich.

Fernsprecher 1. Postscheckkonto Leipzig Nr. 18267.

Bankkonto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Depositenkasse Markranstädt.

Girokasse Leipzig Nr. 107, Girokasse Markranstädt Nr. 1. Kontrollmarken, Stahlschließfächer.

Sparkasse der Stadt Grimma.

Geschäftszeit jeden Werktag von vorm. 8—1 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr.

Einlagen werden mit 3½ v. H. tägl. verzinst.

Die Sparkasse verkehrt auch schriftlich. Ueberweisungen nach hier spesenfrei. Postscheckkonto 22535 Leipzig.

Vermessungsbureau Ernst Seetzen,

Ingenieur und beeideter Landmesser,

Leipzig, Grassistr. 46, Fernspr. 15904,

übernimmt Ausarbeitung von Bebauungs-, Siedelungs-, Beschleusungs- und Drainageplänen, Parzellierungsplänen, Baugelände u. Schrebergartenanlag.

Dismembrationen, Grenzfeststellungen.

Recht und Gericht

Landgericht.

Wegen Wilddieberei und Bedrohung eines Forstbeamten hatten sich vor der Ferienstrafkammer C des Landgerichts zu verantworten der Dachdecker Karl Franz **Hunger** aus Grimma und der Steinbrucharbeiter Karl Edmund **Baumann** aus Groß-Steinberg; mit ihnen saß auf der Anklagebank der Wirtschaftsführer Johann Otto Paul **Kurth** aus Klein-Bardau, der des Wilderns angeschuldigt war. Hunger und Baumann waren im Dezember 1918 aus dem Heere entlassen und gleich nach seiner Heimkehr ging Hunger wieder seiner alten Jagdpassion nach und verleitete Baumann, den er zufällig im Walde kennen gelernt hatte, an seinen Jagdgängen sich zu beteiligen. Sie kauften sich für 230 M zwei Flintchen, dazu dreißig Netze und betrieben nun in den Wäldern um Grimma mit großem Erfolge die Kaninchenjagd; sie haben bis zu zehn Kaninchen täglich erbeutet, die sie teils im eigenen Haushalt verbrauchten, teils nach Leipzig verkauften. Am 18. Januar hatten sie auf der Flur des Rittergutes Böhlen einen Zusammenstoß mit dem Sohne des Gutsförsters Müller, der sie wegen ihres Herumtreibens zur Rede stellte. Baumann hat auf ihn drei Schüsse aus seiner Armeepistole abgegeben, die aber glücklicherweise fehlgegangen sind, und ist dann mit Hunger geflohen. Zwei Tage darauf gerieten sie auf der Greihener Gemeindeflur mit dem Jagdaufseher Meier aneinander, wobei sich ein regelrechtes Feuergefecht entwickelte. Auf jeder Seite sind fünf bis sechs Schüsse abgegeben worden. Baumann ist von einem Schuß in den Bauch getroffen worden. Das Schwurgericht erkannte gegen Baumann auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre neun Monaten und dreijährigem Ehrenrechtsverlust, Hunger wurde freigesprochen, da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß auch er geschossen hat. Die gestrige Verhandlung vor der Strafkammer war ein **Nachspiel** dieser Schwurgerichtsverhandlung. Hunger, Baumann und Kurth waren beschuldigt, im Dezember 1918 und im Januar 1919 unrechtmäßigerweise die Jagd ausgeübt zu haben, Hunger und Baumann waren außerdem angeklagt, am 22. Dezember den Jagdaufseher des Rittergutes Trebsen, der sie aus dem Revier wies, mit ihren Armeepistolen bedroht zu haben. Die Strafkammer erkannte gegen Hunger auf **neun Monate Gefängnisstrafe** und zweijährigen Ehrenrechtsverlust, gegen Baumann auf eine **Zusatzstrafe von fünf Monaten** zu der oben erwähnten Gefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten und gegen Kurth, der sich nur zweimal am Freitieren beteiligt hat, auf **zwölf Tage Gefängnis**.

Erscheinungen des Sternhimmels im August

Die Bahn, die die Sonne im August scheinbar zurücklegt, liegt im Sternbilde des Krebses und vom 12. August ab im Löwen. Früher [illegible] die Sonnenbahn im August ganz in den Löwen, und der hellste Stern des Fixsternhimmels, Sirius im Großen Hund, erschien damals [illegible] vor Sonnenaufgang am Morgenhimmel. Die vier Wochen, die die Sonne im Bilde des Löwen sich aufhielt, benannte man nach diesem großen Hundestern als die Hundstage. Sie erreichen mit Austritt der Sonne aus dem Zeichen des Löwen ihr Ende. Dieser Zeitpunkt tritt am 23. August, mittags 12 Uhr, ein. In dem Höhenstand der Sonne macht sich eine Verminderung um 9 Grad 23 Min. bemerkbar, die eine Verkürzung der Tageslängen von 15 Stunden 19 Min. auf 13 Stunden 36 Min. zur Folge hat. Die Zeitgleichung beträgt am 1. August 6 Min. 9 Sek. und geht bis Ende des Monats auf 16 Sekunden zurück. Nach mitteleuropäischer Zeit fällt der Höchststand der Sonne im Mittag am 1. August auf 12 Uhr 16 Min. 35 Sek. und am 31. August auf 12 Uhr 10 Min. 12 Sek. Bei Ablesungen an Sonnenuhren hat man diese Unterschiede zu berücksichtigen. **Neumond** fällt auf den 14. August, früh 4 Uhr 18 Min., und **Vollmond** auf den 29. August, nachmittags 2 Uhr 7 Min. Die hellen Sterne in **Mondesnähe** sind am 12. August der Planet Merkur, am 15. August nahe dem schwachen Lichtfaden des Mondes die Venus und am 20. August Mars.

Von den **Großen Planeten** sind Jupiter und Saturn nicht mehr sichtbar. **Merkur** tritt vom 10. August ab kurz vor Sonnenaufgang im Nordost über den Horizont und verbleibt mit zunehmender Tageshelle; **Venus** ist Abendstern, kommt aber nur für wenige Minuten zu Gesicht, denn sie geht zwischen 8 Uhr 24 Min. und 7 Uhr 34 Min. schon unter. **Mars** steht in Südost im Bilde der Waage, zwischen Spika und Antares, dem er sich langsam nähert. Er geht anfangs 10 Uhr 39 Min., Ende des Monats 9 Uhr 39 Min. unter.

Reicher **Sternschnuppenfall** ist in den Nächten vom 10. bis 13. August zu erwarten. Er nimmt seinen Ausgang in Nordost aus der Richtung vom Sternbilde des Perseus, nach dem er auch seine Benennung als Perseidenstrom erhalten hat. Die größte Häufigkeit fällt auf die frühesten Morgenstunden. Die fallenden Sterne, die wir nach kürzerer oder längerer Laufbahn verlöschen sehen, sind die letzten Trümmer eines untergegangenen Kometen, des von 1862 III. Sie ziehen nach wie vor ihren elliptischen Weg und kreuzen in den Augusttagen die Erdbahn, an der sie vom Erdball aufgefangen werden.

Am **Fixsternhimmel** erscheint niedrig in Süd, rechts der aufsteigenden Milchstraße, der helle Stern 1. Größe Antares im Skorpion, das rötliche Licht macht ihn auffällig. Rechts gegen Südwest leuchtet in gleichstarkem rötlichem Schimmer der Planet Mars, nahe bei ihm die zwei hellen Sterne der Waage; weiter rechts gegen West flammt die Spika, der hellste Stern der Jungfrau. Links von Antares, am linken Saume der Milchstraße, [illegible] den Schützen, ihm folgen niedrig bis zum östlichen Horizont die übrigen Ekliptiksternbilder Steinbock, Wassermann und Fische. Im Ost über dem [illegible] Bilde der Fische, breitet sich das helle Bild des Pegasus. Sein großes Viereck steht fast aufrecht, links schließt sich die Andromeda an, ihre drei hellen nach links weisenden Sterne führen in das Bild des Perseus in der Milchstraße, und weiter tief am nördlichen Horizont zur hellen Kapella im Sternbilde des Fuhrmanns. Sie steht Mitte des Monats 7 Uhr 41 Min. in unterer Kulmination. Ueber dem hellen Viereck des Pegasus in der Milchstraße steht der Schwan mit Deneb, der hellere Stern darüber ist die Wega in der Leier. Links vom Schwan in dem breiten Band der Milchstraße kommt man auf den Cepheus, die Kassiopeia und zu unterst den Perseus. Unter dem Schwan steht der helle Altair im Adler, ein kleines Sternchen steht man dicht über und unter ihm. Der große Sternenbogen, der sich vom Altair aus zunächst niederwärts gegen Süd und dann über Antares weit aufwärts zieht, ist die Schlange mit dem Schlangenträger, sie erhebt sich bis hoch in Südwest, über den Planet Mars hinaus bis in die Nähe der Kranzform der nördlichen Krone, die über dem auffällig hellen Arkturus im Bootes lebhaft sich abhebt. Arkturus ist der hellste Stern in West von rötlichem Glanze. Die Sternenkette, die sich rechts über ihm fortsetzt, führt auf den bekannten Großen Bären oder Großen Himmelswagen, der den weiten Raum in Nordwest einnimmt. Die drei Deichselsterne sind links aufwärts gerichtet. Hoch in Nord, auf reichlich halbem Wege zum Scheitel, leuchtet der Polarstern, oberhalb von Sternen des Drachen umgeben. Zwischen Arktur und Wega, den beiden hellsten Fixsternen, sieht man den Sternenkranz der Nörd. Krone und das ausgedehnte Bild des Herkules. Der Kopf der Schlange reicht bis an die Krone und der Schwanz der Schlange bis an den Herkules heran. Bch.

Vermischtes

* **Kommunistengruppe „Fichtemann".** In Berlin erregt zurzeit die Verhandlung gegen die Mörder des Inspektors **Blau** Aufsehen. Einer der Hauptangeklagten, der 21jährige **Fichtemann**, hat nach seiner Angabe in seiner Jugend eine Gehirnerschütterung erlitten und war während des Krieges eingezogen, wurde aber fahnenflüchtig, da er sich nicht, wie er erklärte, für den Kapitalismus totschießen lassen wollte. Nach Ausbruch der Revolution wurde er Kommunist und eröffnete als Zwanzigjähriger eine Schankwirtschaft, die bald als „**Kommunistenkneipe**" bekannt wurde. Hier bildete sich aus zumeist sehr jugendlichen Leuten eine „**Gruppe Fichtemann**", die eine Art Oppositionsgruppe innerhalb der Kommunistischen Partei war. — Der Angeklagte **Hoppe** ist der Sohn eines Tischlergesellen. Er hat sich schon in jungen Jahren mit Geschichte, Nationalökonomie, Englisch, wirtschaftlicher Geographie, Literatur usw. beschäftigt. Nach seiner Entlassung vom Militär hat er sich der Organisation der „freien sozialistischen Jugend" angeschlossen. Er ist überzeugter Kommunist, steht aber auf dem rechten Flügel der Partei. Er selbst bestreitet, Mitglied irgendeiner Terroristengruppe zu sein, bekämpfe im Gegenteil jeden Terror. Den Inspektor Blau habe er persönlich gar nicht gekannt. Es wurde der Vorschlag gemacht, **Blau**, der Spitzeldienste geleistet haben sollte, einfach auf dem Tempelhofer Feld zu **erschießen**, aber eine Mehrheit war dagegen. Inzwischen war es Nacht geworden, und es wurde beschlossen, mit Blau in eine Wohnung zu gehen und ihn bis zum nächsten Tage dort gefangen zu halten. Er selbst habe eine Ermordung für ganz zwecklos gehalten. Am nächsten Mittag sei ein Mann gekommen, habe ihn herausrufen lassen und erzählt: Blau sei auch Lockspitzel im Ruhrrevier gewesen und in den Januartagen bei der Besetzung der Bärensteinschen Druckerei tätig gewesen. Plötzlich habe der Mann aus seiner Tasche eine kleine Flasche mit Morphium herausgeholt und gesagt: Macht doch **kurzen Prozeß** mit ihm! Dies Ansinnen habe er entschieden zurückgewiesen.

Ueberfall in einem Budapester Kaffeehause. In Budapest überfiel in einem Kaffee eine Bande bewaffneter Räuber die anwesenden Gäste. Der Direktor der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse wurde in dem Handgemenge getötet, ebenso ein Advokat und ein Privatangestellter.

Als er wiederkam . . . Vor wenigen Tagen kehrte nach fast **sechsjähriger Abwesenheit** mit einem **Transport aus Rußland** ein Kriegsteilnehmer zurück. Er hatte vor dem Kriege in Friedenau seinen Wohnsitz und dort sein Gewerbe betrieben. Als er in seiner Wohnung erschien, fand er seine Frau zwar noch vor, jedoch an seinem Platze als Ehemann einen andern. Die Frau hatte ihn, da sie ihn nicht mehr am Leben geglaubt hatte, für tot erklären lassen und sich **wieder verheiratet**. In die alte Wohnung wurde er nicht mehr hineingelassen. Als er sich an das zuständige Wohnungsamt wandte, wurde ihm erklärt, daß er nach wie vor ein Recht auf die von ihm vor dem Kriege gemietete Wohnung hätte, und daß seine Frau sowie deren neuer Ehemann sich **unrechtmäßig** in seiner Wohnung aufhielten. Das Wohnungsamt wies ihm die frühere Wohnung zu und veranlaßte die **Räumung der Wohnung** vom Nachfolger.

Leipziger Lichtspielhäuser.

Astoria. Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet die Direktion eine **Henny-Porten-Woche**, in der die besten Portenfilme zur Vorführung gelangen werden. Sie wurde am Freitag vor ausverkauftem Hause mit dem erschütternden Drama „**Die Faust des Riesen**" eröffnet, in dem Henny Porten in der Rolle der stillen Dulderin durch ihr durchgeistigtes Spiel dem Stück künstlerischen Einschlag gibt. Dem Drama folgt vom Dienstag ab das prächtige Schauspiel „**Das Maskenfest des Lebens**" und anschließend ein Lustspiel, in dem Henny Porten als „**Prinzessin von Neutralien**" beweist, daß sie auch im Lustspiel Vortreffliches leistet.

Universum. Für die neue Spielwoche hat die Direktion einen echten Sensationsfilm gewählt. Er betitelt sich: „**Der Kindesraub im Zirkus Buffalo**" und er übertrifft an aufregenden Szenen sogar das vor kurzem gespielte ähnliche Stück „Zirkus Wolfson". Darsteller der Hauptrolle ist der Athlet Albertini. Der neue Film wird sich auch in Leipzig als ein Kassenstück erweisen. Freunde guten und urwüchsigen Humors kommen bei „**Lottchens Heirat**", einem dreiaktigen Lustspiel mit Lotte Klein in der Hauptrolle, auf ihre Rechnung.

Kammer-Lichtspiele. Das orientalische Abenteurer- und Liebesdrama: „**Fata Morgana**" schildert in ungewöhnlich fesselnden Szenen die vielseitigen Erlebnisse eines deutschen Forschungsreisenden und eines Arabermädchens im schwarzen Erdteil. Ebenso wie die seltsamen Erlebnisse der beiden fesseln den Beschauer die vortrefflichen Bilder, die das Leben und Treiben in einem Araberdorf, einem Sklavenmarkt in Damaskus usw. veranschaulichen. Trägerin der Hauptrolle in dem zehnaktigen Stück ist Charlotte Böhlin. Der zweite Teil des neuen Spielplans verzeichnet ein spannendes Kriminaldrama von Franz Hofer. Es handelt sich um eine der letzten Neuheiten des Filmmarktes, die den Titel führt: „**Das Haus der Lüge.**"

Lichtspiele Alberthalle (Kristallpalast). Ohne einen Wild-Westfilm, die nach wie vor beim Publikum beliebt sind, gibt es schon seit Monaten in der Alberthalle keinen neuen Spielplan. Diese Woche heißt der amerikanische Film: „**Die Cowboybraut**". Voraus geht das: „**Abenteuer der Marquise von Königsmark**", ein Prunkfilm ersten Ranges. Erlesene, schmuck fesseln hier ebenso wie der packende Inhalt der Handlung. [Bilder von außergewöhnlicher Schönheit und künstlerischem Geschmack fesseln hier ebenso wie der packende Inhalt der Handlung.]

* **U.-T.-Lichtspiele.** Das beliebte Lichtspielhaus in der Hainstraße hat auch diese Woche wieder zwei Zugstücke auf dem Programm. Im „**Sinnesrausch**" wird das Schicksal eines dem Spielteufel verfallenen Gutsbesitzers und der Tochter seines Inspektors gezeigt. Während der Gutsbesitzer schließlich im Hotelzimmer seinem Leben ein Ende setzt, steht der Inspektorstochter in ihrem Adoptivvater ein Mann zur Seite, der sie vor den Gefahren des Lebens zu beschützen weiß. Herrliche Hochgebirgsszenen bringt das Filmwerk „**Der Rote Andreas**".

* **Königs-Pavillon.** In „**Boccaccios Liebesabenteuer**" kommt ein Film zur Vorführung, der in seiner Art etwas Vollkommenes bietet. Die Regie hat es verstanden, Bilder zu schaffen, die von einer sehr glücklichen Hand zeugen; namentlich die Schlußbilder der Traumszenen mit ihren Figuren à la Tanagra verfehlen ihre Wirkung nicht. Daneben kommt ein neuer Sensationsfilm der Harry-Piel-Serie zur Vorführung „**Der Todesritt durch die Luft oder die Millionenmine**". Der Film führt nach Wildwest und bietet eine Reihe guter Massenszenen.

* **Welt-Theater.** Max Landas Kunst in der Verkörperung von Detektiven ist bekannt, und so kann es auch dem Film über sein 3. Abenteuer „**Der lebende Schatten**" nicht an Zugkraft fehlen. In „**Des Nächsten Weib**" wird ein Drama geboten, das einen Abschnitt aus dem skrupellosen Leben eines genußsüchtigen Abenteurers darstellt.

* **Kasino-Lichtspiele.** In die Schmugglerwelt führt der sechsaktige Film „**Das Haus an der Grenze**". Der gefahrvolle Kampf der Grenzjäger mit den durchtriebenen Schmugglern wird geschildert. Dabei gibt es prächtige Naturszenen. Das Lustspiel kommt in dem Film „**Der Clown meiner Frau**" zum Recht.

Lebensmittelkalender für Montag, den 2. August

Für Haushaltungen.

Anmeldung: Teigwaren: abzugeben 14 E und K der Lebensmittelkarte Reihe P (250 Gramm). — Haferflocken: abzugeben 15 E und K der Lebensmittelkarte Reihe P (250 Gramm). — Zusatzlebensmittelmarke 1 für Kriegsgefangene (250 Gramm). — Fleischmarkenstreifen B 1—5 (100 Gramm). — Erbsen: abzugeben 16 E und K der Lebensmittelkarte Reihe P (125 Gramm). — Nährmittel usw. für Kinder bis zu 2 Jahren: abzugeben H 3, M 3, N 3, Z 3 der Lebensmittelkarten S 1, S 2, S 3. — Nährmittel für Schwangere: abzugeben SM 3 der Sonderlebensmittelkarte für Schwangere usw.

Ausgabe: Auslandschweinefleisch für Schwerkriegsbeschädigte: Ausgabe im Schauamt, Schlachthof, nachm. 3—5 Uhr (1 Pfund). — Schweineschmalz: Letzter Tag — bestellt mit Landesfettmarke P (250 Gramm); Fettmarke 18 für Kriegsgefangene (50 Gramm). — Kohlenkarten für Untermieter: Ausgabe im Kohlenamt, Gerberstraße 3, I., Buchst. A des Vermieters.

Für Händler.

Kartoffeln: Markenabgabe.

* * *

Pferdefleischverkauf am Sonntag, den 1. August.

Gießler, Stötteritz: Vorm. von 7—9 Uhr Nr. 420—570. Fleisch zum Höchstpreis.

Wochenspielplan der Leipziger Theater vom 1. bis 8. August.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Neues Theater	Bei aufgehob. Anrecht. 6½—11 Uhr: Peer Gynt.	181. Anr.-Vorst. 1. F. A 6½—11 Uhr: Peer Gynt.	182. Anr.-Vorst. 2. F. 6½—11 Uhr: Peer Gynt.	183. Anr.-Vorst. 3. F. 6½—11 Uhr: Peer Gynt.	184. Anr.-Vorst. 4. F. 7½—10½ Uhr: Die schöne Helena.	185. Anr.-Vorst. 5. F. 7½—10½ Uhr: Die schöne Helena.	186. Anr.-Vorst. 6. F. 7½—10½ Uhr: Die schöne Helena.	Bei aufgehob. Anrecht 7½—10½ Uhr: Die schöne Helena.
Altes Theater	Geschlossen.				7½—9¾ Uhr: Der Liebestrank.	7½—9½ Uhr: Der Biberpelz.	7½—10 Uhr: N.-E. Alt-Heidelberg.	7½—10 Uhr: Alt-Heidelberg.
Operetten-Theater:	7½—10 Uhr: Der Vielgeliebte.	7½—10½ Uhr: Eine Nacht in Venedig.	7½—10½ Uhr: Die Fledermaus.	7½—10½ Uhr: Die Faschingsfee.	Geschlossen.			
Schauspielhaus	7½—9½ Uhr (Einh.-Pr.) G. Zwangseinquartierung 7½—9½ Uhr: G. Zwangseinquartierung.	7½—9½ Uhr: G. Zwangseinquartierung.	7½—9½ Uhr: G. Zwangseinquartierung.	7½—9½ Uhr: G. Zwangseinquartierung.	7½—9½ Uhr: G. Zwangseinquartierung.	7½—9½ Uhr: G. Zwangseinquartierung.	7½—9½ Uhr: G. Zwangseinquartierung.	7½—9½ Uhr (Einh.-Pr.) G. Zwangseinquartierung 7½—9½ Uhr G. Zwangseinquartierung.
Volksbühne	7½ Uhr: Serie 16 Das Dorf ohne Glocke.	7½ Uhr: Serie 17 Das Dorf ohne Glocke.	7½ Uhr: Serie 18 Das Dorf ohne Glocke.	7½ Uhr: Serie 19 Das Dorf ohne Glocke.	7½ Uhr: Serie 20 Das Dorf ohne Glocke.	7½ Uhr: Serie 21 Das Dorf ohne Glocke.	7½ Uhr: Serie 22 Das Dorf ohne Glocke.	3½ Uhr: V.-V. Das Dorf ohne Glocke. 7½ Uhr: Serie 23 Das Dorf ohne Glocke.
Theater in d. Elsterstr. Kammersp.	4 Uhr: Kl. Pr. An der Quelle saß der Knabe. 7½ Uhr: An der Quelle saß der Knabe.	7½ Uhr: An der Quelle saß der Knabe.	7½ Uhr: An der Quelle saß der Knabe.	7½ Uhr: An der Quelle saß der Knabe.	7½ Uhr: Gastspiel d. Residenz-Theaters Berlin. Das höhere Leben.	7½ Uhr: Gastspiel d. Residenz-Theaters Berlin. Das höhere Leben.	7½ Uhr: Gastspiel d. Residenz-Theaters Berlin. Das höhere Leben.	4 Uhr: Kl. Pr. Heimat. 7½ Uhr: Gastspiel des Residenz-Theaters Berlin. Das höhere Leben.

N. = Nachmittags. A. = Abends. G. = Gastspiel. E. = Erstaufführung. N. = Neu-Inszenierung. N.-E. = Neu einstudiert. V.-V. = Vereinsvorstellung. H.P. = Halbe Preise.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 31. Juli.

wsl. **Bildung eines Verbraucher-Ausschusses.** Beim Lebensmittelamt ist ein Verbraucher-Ausschuß aus den weitesten Kreisen der arbeitenden Bevölkerung gegründet worden. Ihm gehören an Vertreter der handarbeitenden Kreise, der Ortsgruppe Dresden des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes, des Verbandes der Konsumenteninteressen und der Erwerbslosen.

*

* **Plauen**, 31. Juli. Eine Demonstration der bürgerlichen Fraktionen führte in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Beschlußunfähigkeit. Sie richtete sich gegen die Einbringung des mehrheitssozialdemokratischen Dringlichkeitsantrages um Gewährung eines Darlehens von 100 000 ℳ an die Bau- und Betriebsgenossenschaft „Zukunft", die die Sozialisierung des Baugewerbes bezweckt. Die bürgerliche Minderheit konnte nur durch geschlossenes Verlassen des Saales die sofortige Beschlußfassung ohne Vorberatung in den Ausschüssen verhindern.

* **Plauen i. V.**, 30. Juli. Ein seit vielen Jahren Totgeglaubter und seit mehreren Wochen amtlich Totgesagter ist jetzt heil und gesund aus sibirischer Gefangenschaft heimgekehrt. Der seit November 1914 vermißte Kriegsgefangene Wondrack, ein in Plauen beheimateter Deutsch-Oesterreicher, hatte verschiedentlich an seine Frau geschrieben, doch erreichte nie eine Nachricht seine Angehörigen, so daß seine Frau schließlich vor vier Wochen amtlich von der zuständigen österreichischen Geburtsortstelle seinen Tod beglaubigt erhielt.

* **Bad Elster**, 31. Juli. Die Ausstellung des sächsischen Kunsthandwerks ist wieder von Einbrechern heimgesucht worden. Die ganze Glas-Vitrine des unteren Raumes ist ihres Inhaltes beraubt worden. Spitzen, Stoffe, Vasen usw. fielen den Spitzbuben in die Hände. Die gestohlenen Gegenstände hatten einen Wert von 20—30 000 ℳ.

* **Oelsnitz**, 31. Juli. Der Amtsantritt des neuen Bürgermeisters Dr. Uhlig, seine Verpflichtung und Einweisung durch die Kreishauptmannschaft Zwickau wird Anfang September erfolgen.

* **Untergöltzsch**, 31. Juli. Die Heil- und Pflegeanstalt wird am 1. August ihrem ursprünglichen Zwecke wieder übergeben. Alle Aufnahmeanträge aus den Bezirken, für die früher die Landesanstalt Untergöltzsch zuständig war, sind vom genannten Tage ab wieder an die Anstaltsdirektion Untergöltzsch zu richten.

* **Rossen**, 30. Juli. Der Verein für Kriegssiedlungen, der seit längerer Zeit schon die Errichtung von Kriegerheimstätten in Rossen plant, geht diesem Ziele nunmehr ernstlich entgegen. Es sind zunächst zehn Wohnhäuser geplant. Desgleichen nimmt ein hiesiges großes industrielles Unternehmen die Errichtung mehrerer Ein- und Zweifamilien-Wohnhäuser demnächst in Angriff. Mit dem Bau soll in Bälde begonnen werden, damit diese Häuser noch in diesem Jahre bezugsfertig werden.

* **Meißen**, 30. Juli. Aus dem Zuge gefallen und von einem entgegenkommenden Zuge tödlich überfahren worden ist auf der Bahnstrecke zwischen Meißen und Sörnewitz der 28 Jahre alte Kaufmann Kurt Fuchs aus Meißen. Wahrscheinlich hat der Verunglückte zum Fenster hinausgesehen, wobei sich die Tür geöffnet hat.

* **Schandau**, 30. Juli. Eine Pflegerin war am Montag nachmittag mit zwei ihrer Obhut anvertrauten Kindern auf einen steilen Felsen in der Nähe des „Schützenhauses" geklettert. Auf der Spitze stürzte sie ab, blieb aber in halber Höhe an einem Baume hängen. Die Kinder, die nicht so tief gerutscht waren, konnten sich selbst retten und holten Hilfe. Die Samariter-Rettungsgesellschaft seilte die Pflegerin an und brachte sie in Sicherheit.

* **Kamenz**, 31. Juli. Die Wiederanbringung der Fürstenbilder und Büsten im Sitzungssaale der Stadtverordneten wurde in der letzten Sitzung des Kollegiums mit 11 gegen 8 Stimmen beschlossen. Die Bilder und Büsten waren seinerzeit ohne Zustimmung des Kollegiums aus dem Saale entfernt worden.

* **Naundorf**, 30. Juli. Hier stürzte der 70jährige Hausbesitzer Wilhelm Blume beim Strohaufstechen so unglücklich auf die Tenne ab, daß er den Hals brach und verstarb. Obwohl der Sturz aus geringer Höhe auf unten liegendes Stroh erfolgte, kostete er dem alten Manne das Leben.

Aus den Nachbarstaaten

DD. **Altenburg**, 31. Juli. (Eig. Meldung.) Ein dreister Einbruch wurde in die hiesige Fürstengruft verübt. Die Verbrecher hatten das schwere Eisentor mittels Nachschlüssels geöffnet und von zwei Särgen die Holzdeckel herabgenommen, wobei sie die verlöteten Zinneinsätze gewaltsam aufrissen, so daß sie in das Innere der Särge gelangen konnten. Aus dem Sarge der erst im Vorjahre verstorbenen Prinzessin Moritz haben die Schandbuben das Sterbehemd der bereits in voller Verwesung befindlichen Leiche entwendet und den Sarg nach Schmucksachen durchsucht. Da keine der in der Fürstengruft bestatteten Leichen Schmucksachen im Sarge hat, dürften die Räuber nicht auf ihre Kosten gekommen sein. Der den Särgen entströmende furchtbare Verwesungsgeruch scheint die Einbrecher vielmehr vor weiteren Schandtaten abgeschreckt zu haben. Die Polizeidirektion hat auf die Ermittelung der Täter eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

* **Magdeburg**, 31. Juli. Die Mitteldeutsche Ausstellung Magdeburg 1921 wird, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Arbeitsfreudigkeit der Allgemeinheit zu heben, in ihrer 1. und 2. Abteilung den Stand des Siedlungswesens und der Sozialfürsorge veranschaulichen. Die 3. Abteilung „Arbeit" wird die auf der Bodenbeschaffenheit bzw. den Bodenschätzen Mitteldeutschlands aufbauenden Wirtschaftsarten und Industrien umfassen, wie das Bergbauwesen, die Wasserwirtschaft und Binnenschiffahrt, die Land- und Forstwirtschaft und die chemischen Industrien. Insbesondere verweist die Ausstellung auf die haushälterische Auswertung aller noch brachliegenden Kräfte und Rohstoffe und auf die Förderung der Kanalpläne.

* **Zeulenroda**, 31. Juli. Der Gemeinderat wird sich in aller Kürze mit der Besetzung beider Bürgermeisterposten zu befassen haben. Als sicher kann angenommen werden, daß die U. S. P. einen der Posten mit einer Person aus ihren Kreisen zu besetzen entschlossen ist. Die bürgerlichen Gemeinderatsmitglieder dürften geschlossen für die Wiederwahl des Bürgermeisters Wettengel eintreten.

* **Weimar**, 31. Juli. Die Aerzte von Weimar und Umgebung geben bekannt, daß sie die bisherige staatliche Taxordnung nicht mehr anerkennen und bei der Berechnung ihrer Gebühren die vom Leipziger wirtschaftlichen Verband der Aerzte Deutschlands festgesetzte allgemeine deutsche Gebührenordnung für Aerzte zugrunde legen.

* **Eisenach**, 31. Juli. Vor mehreren Wochen wurde hier in einer Villa für ungefähr 30 000 ℳ Wäsche gestohlen. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß als Täter der eigene Sohn der Bestohlenen in Frage kommt. Er wurde erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen und will nicht mehr angeben können, an wen er die Wäsche verkauft hat.

Aus dem Reiche

* **Feuergefecht mit Einbrechern.** Ein schwerer Einbruch in die Geschäftsräume einer Filmkopieranstalt in Tempelhof bei Berlin konnte in der Nacht zum Dienstag von dem als Wächter Dienst tuenden Detektiv Kapletta verhindert werden. Es kam zu einer Schießerei, bei der die Einbrecher einen Toten und einen Verwundeten zurückließen. In der Nacht zum Mittwoch kehrten nun die Einbrecher zurück, und als Kapletta auf ihre Spur kam, eröffneten sie ein Gewehrfeuer aus sechs Gewehren gegen den Wächter. Kapletta hatte in kurzer Zeit seine geringe Munition verschossen, und da er schwer verwundet worden war, gelang es den gefährlichen Einbrechern, zu entkommen.

* **Ein berüchtigter Geldschrankknacker verhaftet.** In Berlin konnte der in Verbrecherkreisen als „König der Geldschrankknacker" bekannte Einbrecher Hugo Suder gestern verhaftet werden. Die Verhaftung fand unter einem Stadtbahnbogen gegenüber dem Polizeipräsidium statt, in dem Suder völlig ungeniert auf seine „Braut" wartete. Die Beamten hielten dem Verbrecher ihre Revolver vor die Brust, so daß jeder Widerstand zwecklos gewesen wäre. Dieser Schwerverbrecher hat sich einen besonderen Namen dadurch gemacht, daß er mit vollendeter Technik Geldschränke aufzubrechen verstand. Ein von ihm erfundenes Instrument, der „Ratter", war so konstruiert, daß er hiermit die Türen der Geldschränke fast geräuschlos aufrollen konnte.

Zwei gefährliche Hochstapler verhaftet. Zwei falsche Träger vornehmer Namen, ein angeblicher Reichsgraf von Borinsky-Bordanow, Fürst der Tataren, und Stanislaus Lee, Fürst Sapieha Woywode, sind von der Kriminalpolizei in Berlin festgenommen worden. Der Reichsgraf von Borinsky-Bordanow stand unter dem Verdacht, bolschewistische Gelder zur Verfügung zu haben, und wurde auf dem Bahnhof Charlottenburg festgenommen, als er eine größere Reise antreten wollte. Er entpuppte sich als der 45 Jahre alte Maurer Johann Katzek, der durch Diebstahl in den Besitz von Ausweispapieren gelangt war. Er hatte durch Heiratsvermittlerinnen die Bekanntschaft vermögender Damen gesucht und sich mit einer von ihnen trauen lassen. Dafür wurden ihm 19 000 ℳ gezahlt. Die neue Fürstin reiste am Tage der Hochzeit noch nach der Schweiz. Der falsche Fürst fand bald wieder Damen, die ihn heiraten wollten. Diesen erklärte er, daß er den Familienschmuck des Fürstenhauses verkaufen müsse. Bis dahin mußte ihm seine Braut aushelfen. Als die verlangten Summen immer größer wurden, wandte sich die Dame an die Polizei, die den von den anderen Abteilungen des Polizeipräsidiums festgenommenen Hochstapler übernahm. Der andere Hochstapler, Stanislaus Lee, hat gleichfalls einen falschen Fürstentitel als Lockspeise für reiche, heiratslustige Damen ausgehängt. Er lockte einer Dame über eine Viertelmillion ab, für „ein Weltunternehmen, das er gründete". Dazu eröffnete er in der Chausseestraße das Berliner Kontor des Syndikats für Europa und Weißrußland. Auch hier wurde der Schwindel aufgedeckt, als die Dame Verdacht schöpfte. Stanislaus Lee, Fürst Sapieha, wohnte in der Besselstraße 4 auf dem Hof 4 Treppen und war seinerzeit auch Gründer der Bergmannsbank in Leipzig. (Uns ist von einer derartigen Gründung nichts bekannt.)

Vereinskalender.

* Eine Gedächtnisfeier für seine im Felde gefallenen Mitglieder begeht am Sonntag, den 1. August, der Kaufmännische Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten. Er ladet dazu alle seine Mitglieder wie alle alten Freunde ein. Die schlichte Feier findet nachmittags 6 Uhr in der Kappelsaale des neuen Verbandshauses, Zeitzer Straße 12, (Haupteingang) statt. Sie wird aus Klavier-, Lied- und Gedichtvorträgen bestehen. Die Ansprache hält Fritz Mewes, der Obmann bei Kriegsbeginn.

Der „Buchhandlungsgehilfen-Verein zu Leipzig" veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag, den 8. August, im Gasthause „Goldene Krone", L.-Connewitz, Bezauer Straße. Gönner und Freunde unseres Vereins, sowie deren Kinder, sind hierzu herzlich willkommen. Teilnehmerkarten sind bei Herrn Prof. Fischer (Roßbergsche Verlagsbuchhandlung), Frommannstraße 4, zu haben.

Vogtländischer Klub in Leipzig. Sonnabend, den 7. August: Monatsversammlung im Klubheim, Restaurant Stiehler, Albertstraße 40. Anschließend (½9) Vortrag Landsmann Dr. Döhler über Sagenbildung im Vogtlande. Landsleute und Vogtlandfreunde willkommen.

Jugendbund für entschiedenes Christentum junger Mädchen, Sidonienstraße 44. Sonntag, den 1. August, nachmittags ¾4 Uhr, Weihestunde, 5 Uhr, J. B. Stunde. Mittwoch, abends von 7 Uhr an, Zusammenkunft im Garten. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Chorübungsstunde . . . !

Althoff

Diese Woche steht im Zeichen

unseres Saisonausverkaufs. Wir bitten nachfolgenden

unerreicht billigen Angeboten

Ihr Augenmerk zu schenken.

Konfektion

Blusen aus Leinen, Baumwollmousseline, Zephir, in vielen Farben
früher 58.00 125.00
jetzt 38.00 75.00

Blusen aus weiß Vollvoile mit Handhohlsaum, reicher Stickerei in allen Formen
früher 90.00 120.00
jetzt 58.00 68.00

Kleider aus farbigen Waschstoffen, Zephir, Opal
früher 300.00 450.00
jetzt 150.00 190.00

Kleider aus weißen Vollvoile, teils mit reicher Handarbeit, darunter reizende Tanzstundenkleider
früher 300.00 525.00
jetzt 190.00 250.00

Waschstoffe

Zephir für Oberhemden und Hemdblusen, große Auswahl Meter 17.50
Dirndelstoff 80 cm breit, neue Muster, gute Qualität Meter 21.00
Voile weiß, glatt, ca. 115 cm breit, für Kleider und Blusen Meter 19.50
Voll-Voile weiß, glatt, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 29.00
Voll-Voile Ia Qualität, weiß, glatt und in Ballfarben ca. 115 cm breit . . . . Meter 36.00
Voll-Voile bedruckt, bunte Türkische Muster, ca. 115 cm Meter 36.00
Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit 25.00
Blusenstreifen halbwolle, in mod. Farben, ca. 70 cm Meter 28.00
Kleiderstoffe halbwolle, in Streifen u. Karos, ca. 90 cm Meter 32.00
Kleiderstoff schwarz-weißes Karo, ca. 90/100 . . Meter 39.00

Konfektion

Mäntel aus schwarzer Seide, Taffet, Eolienne
früher 525.00 725.00
jetzt 425.00 475.00

Mäntel aus Covercoat in neuesten Herrenfassons, beste Ausführung
früher 675.00 850.00
jetzt 350.00 475.00

Mäntel imprägniert, nur beste Qualitäten
früher 525.00 875.00
jetzt 425.00 725.00

Röcke aus Leinen und Voile
früher 98.00 110.00
jetzt 68.00 78.00

Morgenröcke aus besten Waschstoffen
früher 225.00 300.00
jetzt 165.00 190.00

L. T. Reise-Umschau

Anzeiger für Bäder Kurorte Sanatorien Hotels Pensionen Sommerfrischen

Sonntags-Beilage des Leipziger Tageblattes

In der Oberharzer Sommerfrische

von Hermann von Frankenberg, Braunschweig.

Nun hältst du wieder mich umfangen
Mit deinem Zauber, grüner Wald;
Mich lockt dein sommerliches Prangen
Zu schattenkühlem Aufenthalt.
Wenn deine hohen Wipfel rauschen
In immer neuerem Akkord,
Mag gern ich stets von neuem lauschen,
Du deutscher Wald, o grüne Lust!

Es sind nicht die berühmten, jährlich von Unzähligen aufgesuchten „dicken Tannen“, die am Hange des Wolfsbruchtales zwischen Hohegeiß und Zorge mächtig aufragend als ein Prachtstück das Auge des Naturfreundes erfreuen, sondern es ist der Waldesfrieden und die Bergeinsamkeit des Oberharzes mit seinen endlos ausgedehnten, ernsten Tannen und mit den weiten Ausblicken, die ich hier im höchstgelegenen Gebirgsorte genieße. Noch ruht auf Wald und Wiese der frische Reiz, wie ihn die Blütezeit gebracht hat, bis er mit dem Eintritt des Hochsommers scheidet: das Nadelholz leuchtet mit dem hellschimmernden Maitrieb, und das Wiesengrün ist fast verdeckt von all der bunten Herrlichkeit, die in einigen Wochen der Sense des Schnitters verfallen wird. Der honigduftende Berghlee, die rotlila prunkende Kuckucksblume, die heilkräftige Arnika, dazu die kugelrunde, eigelbe Trolliusblüte, Federnelke, Vergißmeinnicht und eine Unzahl mannigfaltiger, lieblicher Kinder Floras grüßen uns und machen den Aufenthalt im Frühsommer besonders reizvoll. Daß der Fremdenzufluß, der trotz der bedauerlich hohen Preise bald stärker einsetzen und in den Ferien des Juli seinen Höhepunkt erreichen wird, ist eine Erscheinung, die der Erholungsbedürftige, selbstsüchtig wie er nun einmal ist, gern feststellt und bei jeder freien Ruhebank, jeder im Ruhe genossenen Echostelle aufs neue genießt. Und dazu bietet Hohegeiß in den weiterbegünstigten Lagen, mit denen es uns empfing, eine Aussicht in Nähe und Ferne, die unvergleichlich und dazu auf die bequemste Weise auszukosten ist.

„Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält,
Von dem gold'nen Ueberfluß der Welt!“

Nicht nur der Brocken mit seinen gleichmäßig zu beiden Seiten aufgebauten Trabanten, von denen sich der sonst so meilerartig unbedeutend aussehende Achtermann hier recht stattlich neben dem Wurmberg und der Hohneklippen ausnimmt, sondern im Westen und im Süden die Kette der Berge um Andreasberg, Lauterberg und Sachsa, Walkenried und Ellrich, ja selbst der Einschnitt der Eichsfelder Porta bei Bleicherode und weit in duftiger Ferne der Thüringer Wald mit Schneekopf und Inselberg zeigen sich unseren Blicken von den Zimmern des oberen Stockwerkes, das wir bewohnen, und es wäre ein überflüssiges Beginnen, wenn jemand auf den Gedanken verfallen wollte, einen der früher so reichlich über den Harz ausgestreuten Türme auf die Hohegeißer Hochebene zu setzen. Auch ist es ein Irrtum, wenn man meint, bei Wanderungen von einem solchen Standorte aus bleibe dem Harzfreunde nichts übrig, als zunächst talab zu steigen und bei der Rückkehr voll Wehmut das verlorene Gefälle wieder einzuholen. Die Hochebene dehnt sich nach Süden und nach Osten stundenlang aus, über die Raue Höhe, den Jägerfleck und Rothesütte, über Benneckenstein zum Karlshause und darüber hinaus auf Taubenstein gen Hasselfelde kann man nach Herzenslust sich ergehen, ohne nennenswerten Höhenverlust zu haben, und am genußreichsten ist nach Nordwesten hin der Uebergang zum Kaiserwege, der die Vermittelung zum Stöberhorn und Ravenskopf im Süden, zum Brockenmassiv im Norden ohne Berührung eines Taleinschnittes bildet. Die am Nordhange des Ebersberges entlang führende Fahrstraße entrollt über Tannen und Wiesen hinweg ein Brockenpanorama, das wir im Fortschreiten lange vor uns haben. Wer sich aber dem Zauber eines Bildwechsels beim Ueberschreiten eines langgestreckten Höhenrückens voll hingeben will, der mag dicht hinter dem Dorfe über den Fußballplatz, auf dem sich die Jugend des Ortes gern tummelt, durch Feld und Wiesengrund dem nahen Walde zustreben und auf dem Wurzelstieg in allmählicher, wenig anstrengender Steigung, bei der auf das malerisch ausgebreitete Hohegeiß mit seinem Kranze von Wiesen, Wäldern und Bergen ein herrlicher Rückblick sich offenbart, den Kamm in der Verlängerung des Ebersberges erreichen: mit einem Schlage wird statt des südlichen das nördliche Landschaftsbild frei, das im Halbrund die Berge um den Brocken vorführt und uns für den Verfall des Aussichtsgerüstes auf dem Ebersberge reichlich entschädigt, zumal da wir es im Weitergehen noch in wechselnder Verschiebung bewundern können. Trifft man es dann noch so glücklich, daß die Hohegeißer Kuhherde, eine der größten des Harzes, mit ihrem melodischen Geläut oder die muntere Ziegenschar mit ihrem lustigen Gebimmel auftaucht, so ist das Harzbild zum Entzücken jedes Kenners vervollständigt.

Und dort unten in der Richtung auf Braunlage, dessen obere Villen und Gasthöfe sich zeigen, zieht sich bläulicher Rauch eines Kohlenmeilers herüber, im Abwärtsschreiten zur Nullpunktstraße treibt uns der laue Sommerwind den kräftigen Holzbrandgeruch entgegen — nichts stört die Stimmung und den Eindruck, denen wir uns in Muße widmen. Daß der Lärm und Qualm der Eisenbahn noch nicht bis zur Hohegeißer Höhe heraufgedrungen ist, mag von einem Teil der Einheimischen und der Gäste beklagt werden: mir scheint es in der unruhigen Welt ein Vorzug zu sein, den diese Sommerfrische nur mit wenigen Orten des Oberharzes (wie Hahnenklee-Bockswiese, Lerbach und Bunterbock) teilt, und der die Freude des Feinschmeckers an der Stille der Bergwelt und des Waldes wesentlich erhöht.

. . . der Großstadt lauter, bunter Troß
Reicht nicht an das, was ich genoß!

Ein Deutsch-Davos im bayerischen Hochgebirge. Die Forderung nach einer den deutschen Ansprüchen genügenden deutschen Höhenkurgemeinde zur Erzielung der wertvollen Art der Tuberkulosebehandlung im Sinne der Schweizer Höhenkurorte hat zur Gründung eines Vereins „Deutsch-Davos“ Anlaß gegeben. Derselbe erstrebt die Organisation aller derjenigen, die aus Gesundheitsgründen das größte persönliche Interesse an der Ermöglichung einer billigen Höhenkur im deutschen Vaterlande haben sowie deren Fürsorger und Berater. Der für die Kurgemeinde ausgewählte Platz ist in hervorragender Weise für den Zweck geeignet; er grenzt bei nur zirka 60 Kilometer Luftlinienentfernung von Davos an das Zentralalpengebiet, gehört zu einem geschlossenen Alpenhochtal mit spezifischem Klima, hat eine geringere Niederschlagsmenge wie das Randalpengebiet, ist durch eine Reihe parallel hintereinander gestaffelter Höhenzüge gegen Kälteeinbrüche vollkommen abgeriegelt und gesichert und genießt [illegible] den Vorteil [illegible] Außenerung. Dieser Platz, über den die besten Fachgutachten vorliegen, der in einer Höhe von 1270 Meter noch reichlich Wasser hat — eine große Seltenheit für den bayerischen Anteil des Gebirges —, genießt eine außerordentlich lange Besonnung infolge der günstig gestalteten Horizontalsilhouette, ist vorzüglich gegen Wind geschützt und bietet, was für Leichtlungenkranke besonders wichtig ist, sehr gute Gelegenheit für weit ausgedehnte, horizontale Spaziergänge. Die allgemeinen klimatischen Verhältnisse des eingeschlossenen Hochtales sind nach Auslage von meteorologischen und ärztlichen Gutachten derart günstige, daß ein Vergleich mit Davos wohl gerechtfertigt ist. — Das Unternehmen soll auf wirtschaftlicher Grundlage gemeinnützig sein, soll die charitativen, konfessionellen und beruflichen Vereine, die Kassenverbände, die Landesversicherungsanstalten, die Berufsgenossenschaften, die Kriegsbeschädigten-, private Sanatoriums- und Siedelungsgesellschaften usw. umfassen. Die Vereinsbeiträge betragen für fördernde Mitglieder eine einmalige Zuwendung von mindestens 500 M., für ordentliche Mitglieder mindestens 30 M., für Aerzte, Geistliche und Pflegepersonal und alle diejenigen, welche beruflich mit Tuberkulose zu tun haben, als berufene Propagandaträger, mindestens jährlich 10 M. Vereine und juristische Personen können korporativ beitreten. Mitgliedern sollen satzungsgemäß in dem späteren Kurort Vergünstigungen eingeräumt werden. Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Vereins „Deutsch-Davos“, München, Karlstraße 50.

Aufhebung des Paßzwanges für Reisen nach Sylt. Die Eisenbahndirektion Altona gibt bekannt, daß es nunmehr möglich ist, nach den bekannten Nordseebädern auf der Insel Sylt ohne Paß zu gelangen. Bisher war hierzu ein Reisepaß erforderlich. Die dänische Staatsbahn hat sich hierzu bereit erklärt, über die Strecke Tinglev—Tondern—Hoyerschleuse in jeder Richtung drei deutsche Züge ohne Paß- und Zollrevision durchlaufen zu lassen. Auch die durchgehende Abfertigung von Gepäck und Expreßgut ist ermöglicht.

Ueber den Touristenverkehr im Hochgebirge der künftigen italienischen Staatsgrenzen teilt die Tiroler Landesregierung mit: Nach dem Friedensvertrage verläuft die künftige Grenze Tirols gegen Italien von der Klopaier Spitze (2913) bei Nauders, im Westen bis zur Dreiherrenspitze (3505), im Osten entlang der Wasserscheide zwischen Inn und Etsch, von der Dreiherrenspitze bis zum Punkt 2545 (Marchkinkele), entlang der Wasserscheide zwischen Etsch und Drau. Auf dem Karnischen Kamm von der Helmspitze (2433) bis zur Kärntner Grenze bildet die Wasserscheide die Grenze. Es wird also die in Friedenszeiten besuchteste Hochgebirgswelt durch die Staatsgrenze mitten durchschnitten. Um Grenzkonflikte zu vermeiden, werden sich die Touristen in diesem Jahre folgendes gegenwärtig zu halten haben: Der Eintritt in das nun italienische Gebiet ist nach Einholung einer konsularamtlichen Bewilligung nur an drei Einbruchstellen gestattet, d. i. an ganz bestimmten Punkten bei Reschen, bei der Eisenbahnstation Brenner und bei Innichen. Die Ueberschreitung der Grenze an irgendeiner anderen Stelle ist unbedingt untersagt und setzt den Ueberschreitenden der Gefahr der Anhaltung oder der Verhaftung durch die den Grenzsicherungsdienst versehenden italienischen Finanzwachorgane aus. Es soll auch die Wasserscheidelinie selbst nicht betreten werden. Die Besteigung aller im Zuge dieser Linie gelegenen Berggipfel ist daher für dieses Jahr besser zu vermeiden.

* Thüringer Fahrplan. Vom reisenden Publikum wurde es am 1. Juni als eine große Annehmlichkeit empfunden, daß „Koenigs Taschen-Fahrplan“, genannt „Der kleine Koenig“, Sommer-Ausgabe 1920 wieder mit der gewohnten Pünktlichkeit erschienen und sich als treuer und zuverlässiger Reisebegleiter für den verhältnismäßig billigen Preis von 1 M zur Verfügung stellte. Bereits am 1. Juli erschien die zweite Auflage der Sommer-Ausgabe, die nicht nur die inzwischen eingetretenen Veränderungen im Eisenbahn-Fahrverkehr — auch die Verbindungen von Leipzig aus — unter sämtlicher Berücksichtigung der Anschlußmöglichkeiten enthält, sondern auch sämtliche von der Reichspost im schönen Thüringer Lande eingerichteten Kraftwagen-Personen-Postlinien und Postkurse enthält (Seite 34—36). Der „Kleine Koenig“ ist in allen Buchhandlungen, Zeitungs-Verkaufsstellen und Bahnhöfen Thüringens, auch bei den Hotel-Portiers zu haben.

* Wenn einer eine Reise tut, so sollte er unbedingt vorher lesen: Paß-Auskünfte für Reisen ins Ausland von Ludwig Beier, Leiter des österr. Generalkonsulates in München. Preis 2 M. Täglich werden Reisende wegen Unterlassung irgendeiner nicht erfüllten Formalität von den Grenzbehörden zurückgewiesen! Ein Teil der Schuld liegt stets an den Reisenden selbst, da sie es unterlassen hatten vor ihrer Ausreise zuverlässige Auskunft einzuholen. Jeder, der jetzt oder später eine Reise ins Ausland vorhat, wird sich das Buch kaufen, weil es ihm unnütze Spesen, Zeitverlust und Aerger ersparen wird. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 2 M direkt vom Verlag Parcus u. Co., München, Pilotystraße 7.

Friedrichroda, Thüringer Wald. Kurliste 11 vom 23. Juli 1920 zählt 5187 Kurgäste und 3181 Passanten, zusammen 8368 Fremde.

Ausflüge.

Großzschocher-Windorf. Vielen dürfte die schöne Umgebung von Leipzig noch nicht genügend bekannt sein. So z. B. ist der am Ausgange des sogenannten Kuchenholzes malerisch gelegene Vorort Großzschocher-West ein geradezu idealer Ausflugspunkt, da man ihn ohne nennenswerte Opfer auf herrlichen Wald- und Wiesenwegen erreichen kann. Dort angelangt, ist der altbekannte „Gasthof Windorf“ zur Einkehr zu empfehlen. Derselbe ist am 1. Juli von Herrn Gustav Büttner zur Bewirtschaftung übernommen worden. Der neue Wirt, welcher durch seine mustergültige Bewirtschaftung des Vorkehrs „Drei Linden“ genügend bekannt ist, bürgt für eine in jeder Hinsicht tadellose Bewirtung. Die Lokalitäten, welche vollständig renoviert sind, bieten einen angenehmen Aufenthalt und eignen sich ganz besonders für den Familienverkehr. Zwei schöne moderne Säle stehen zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten und dergl. zur Verfügung.

FAMILIENBAD MARKKLEEBERG
ERSTES LEIPZIGER FAMILIEN-LICHT-LUFT-UND FLUSSBAD
15 Min. von der Straßenbahn 12. — Bedeutend erweitert.
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
Kurkonzerte unter Leitung von Rudi Hauwede.
Bester Ferienaufenthalt. Billige Ferienkarten.

Luftkurort Lindhardt.
Hotel
כשר Waldfrieden כשר
Erstklassige koschere Küche.
Ueber 30 gutmöbl. Zimm. Teleph. Naunhof 31

Lindhardt Gasthaus Forsthaus
Hotel + Pension + Café + Restaurant
Vorzügliche Küche + Gute Getränke.
Tel.: Naunhof 19. Max Kind, Besitzer.

Bad Lausick Herrmannsbad
Stahl- u. Moorbad
SAISON 1. Mai bis 15. Okt.
Kurhaus ist vollständig neu vorgerichtet.

Sanatorium Aue i. Sa. San.-Rat Dr. Bilding, Hausärzte: Dr. Hauptm. Dr. Kaschin. Geschützte (400 m) Waldgebirgslage. Diätkuren, Bäder aller Art, Wasser-, Luft-, Wärme-, Strahlentherapie, Radiumtrinkkuren (Schlemaer Starkwasser). Röntgenuntersuchungen u. -behandlungen (auch Tiefenbestrahlungen, z. B. geg. Blutungen bei Frauenleiden). Jede Form der Elektrotherapie. Zander-Uebungen, Massage, Vibration, Terrainkuren. — Behandelt werden: Alle Nervenleiden (nicht Geisteskrankh.), Blutarmut, Schwächezust., Herzaffektionen, Nichtinfektiöse Lungenleid., Leibhöhlenerkrankungen, Gicht, Rheumatismus, sonst. Gelenkleid., Erkrankungen der Verdauungsorgane, Zuckerkrankheit, Funktionsstörungen der Gliedmaßen nach Lähmungen und Verletzungen, Gehstörungen bei Nervenleiden wie Tabes, Geschwülste u. bösartige Neubildungen, Hautkrankheiten. — Eigene Gutswirtschaft. — Bandagenwerkstatt mit Schuhmacherei, künstliche Gliedmaßen.

Friedrichroda Thüringer Wald 430—710 m ü. M.
Heilbad, Sommer- u. Winterkurort Thüringens mit Schloß u. Park Reinhardsbrunn. Alle hygien. Einrichtungen. Voll Kurbetrieb. Prospekt: Städtische Kurverwaltung

Bad Sulza
Bad Sulza i. Thür. Nähe Weimar, Solbad u. klim. Kurort, stärkst. radioakt. Solquell, Mustergilt. neu ausgest. Inhal., Asthmahilfe, Freiluft, Liegekur a. d. Gradierw., Böbens, Trinkk. Gr. Heilerf. Idyll. Lg. Prosp. d. Kurdir.

Krähenhütte. Beliebtester Ausflugsort mit prachtvoller Fernsicht.

Kinderheim Edelweiß. Sorgfältige Pflege. Beste Verpflegung.

Pensionshaus Flora am Kurpark. Altbek. Familienpensionat. Beste Verpflegung.

Privatkinderheim Geschw. Liebold.

Hotel Simon. Altbekannte Pension. Verw. Simon.

Villa Charlotte, 1. Haus am Platze.

Hotel Weimarischer Hof. Günst. Pensionsbeding. Paul Ammerall.

Schwarzburg.
Klimat. Kurort im Schwarzatal, 270 m ü. M., Perle Thüringens. Auskunft u. Prosp. durch die Kurverwaltung.
Hotel Schwarzburger Hof. Fernruf 42.
Altbek. Pensions- und Touristenheim.

Ostseebad Bansin, Pension Runge
Anerkannt vorzügliche Verpflegung.
Gute Gesellschaft. Aufnahme jederzeit.

Leipziger in der Fremde
lest
die illustrierte Wochenschrift
„Der Leipziger“
Vierteljährlich 5.90 M.
Probenummer kostenfrei.
Verlag Wilhelm Hartung, Leipzig.

Schützenhaus Taucha
Herrlicher Ausflugsort.
Schöner staubfreier Garten, große Spielwiese, Vereinszimmer, Saal, Ausspannung.
Stephan Dewald, früher Löwenbräu „Süd“,
Leipzig, Zeitzer Straße. Fernspr. Taucha 53.

Sanatorium Hochstein
Ober-Schreiberhau
(im Riesengebirge)
Leitende Ärzte:
Dr. Winter und
Dr. Hartmann.

Friedrichroda Thür. Wald

Friedrichroda, Thüringer Wald. 430—710 m ü. M.
Beliebtester Sommer- u. Winterkurort Thüringens. Alle hygien. Einrichtungen. Voller Kurbetrieb. Prosp.: Städtische Kurverwaltung.

Hotel Gerth.
Aufz., Warmwasser, Zimm. mit Bad. — Fernspr. 27.

Hotel Waldhaus.
Pension 1. Ranges. Fernruf 8.

Hotel Lange. Vornehmstes Haus a. Platze. Omnibus am Bahnhof. Friedrichroda. Fernruf 19.

Hotel Herzog Alfred. Haus 1. Ranges.
Günstigste Pensionsbedingungen. Vornehmster Passantenverkehr. Auto-Garage. Fernruf 12.

Sanatorium R. Lippert-Rothe.
Sorgsame ärztliche Behandlung, gute Verpflegung.

Herzogl. Parkhotel Reinhardsbrunn.
1. Ranges. — Schönste Lage. — Vorzügl. Verpflegung. Fernruf 133.

Kurhaus Friedrichroda.
Hohe, freie Südlage. Aufzug. Ruf 2.

Grand Hotel Herzog Ernst.
Herzogsweg. Fahrstuhl. Zimmer mit Bad.

Hotel Lanz, Burgstraße.
Pension. Vornehme Lage. Vorzügliche Küche.

Pension Villa Waldfrieden. Fernspr. 109.
Beste Verpflegung. — Idyllische Lage.

Fremdenheim Grosch Fernruf 239.
Frau H. Hoffmann, staatl. gepr. Schwester.

Hofbankhaus Max Mueller
Filiale Friedrichroda.

Finsterbergen i. Thür. Wald (500 bis 700 m ü. M.). Sehr beliebter, landschaftlich schön gelegener Höhenkurort. Gute Fremdenh. u. Gaststätten. Regelmäß. Omnibusverbindung mit Bahnhof Friedrichroda (¾ Stunde). Kurarzt. Erfolgreicher Nachkurort. Prospekt: Fremdenverkehrsverein.

Tannenhof
Dr. Bielings Wald-Sanatorium Friedrichroda

Ostseebad Grömitz
Kurhaus Strandperle, direkt an der See gelegen. Gute, reichl., kräft. Verpflegung. Preis ab Juli 30 M. Frau Kapt. Stahl.

Asthma
kann geheilt werd. Sprechstunden in Leipzig, Winkelstraße 18a, I., jeden Sonnabend von 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW 11.

Versicherungen von Reisegepäck
auf sofort erhältliche Policen sowie gegen Transportgefahren und Schäden durch öffentliche Unruhen übernimmt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien
Düsseld. Allg. Vers.-Akt.-Ges.
Gen.-Vertr. Spediteur Hermann Willmer, Leipzig, Ritterstr. 7. Tel. 2480.

Wer erfindet?
Die Industr. sucht Erfindg. Anregung in unf. Broschüre mit Gutschein über M. 20.
umsonst.
Industrie- u. Handelsgesellschaft, Leipzig, Windmühlenstr. 1—5.

Anzeiger gutempfohlener Spediteure

Annaberg: Mund & Co., Intern. Transport
Aken a. d. Elbe: Hafen- u. Lagerhaus-Akt.-Gesellschaft Aken a. d. Elbe, Umschlag — Lagerung — Spedition — Schiffahrt.
Barmen: Wwe. C. Küber, gegr. 1850 Spedition. Tel. 385 u. 874.
Berlin: Robert Hubarling, Lagerhaus, Auslandspedition.
Borken i. Westf.: Paul Feind, Sammelspedit., Intern. Transp., Lagerung.
Breslau: Gustav Knauer, Sammelspd.
Cassel: J. Hoerdt & Sohn, Sped.
Dresden: Dresdner Transport- u. Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm.
Düsseldorf: C. Martin, Sammelspd. Tel. 5566. Sahlberg & Vohlber, Lagerg.-Verkg. v. Wagenlad.
Elberfeld: Kron & Nierhaus, Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Verzollung, Versicherung.
Essen: van Eupen, Speditionsgesellsch. m. b. H. & Co., Sammelspd.
Forst i. Laus.: Julius Noack.
Frankfurt a. M.: Koch & Reinhard, auch in Hamburg, Stettin und Lübeck. Emil Nod, Spezial-Packerung.
Friedrichshafen a. B.: L. Noerpel-Roessler, gegr. 1860. Internat. Transporte, Filialen: Konstanz, St. Gallen, Romanshorn und Rorschach.
Görlitz i. Schles.: Willy Kulka, Spedition.
Göttingen: L. Friedrichs, Sammelspd.
Hagen i. Westf.: [illegible]
Heidelberg: [illegible] Niederheiser, Sp.
Köln: H. Michanck. J. P. Rothhaus. M. Wirz, Sammel 111, gegr. 1872
Leipzig: Brauch & Rothenstein, Brandvorwerkstraße 26, Spedition, Verschiffungen, Sammelverkehr, Lagerung, Rollfuhrbetrieb, Versicherung. Leipzig, Möbelfuhren-Ges. Metzner & Co., Ritterstr. 1—13. Tel. 2014.
Lübeck: Kruck & Persson, Spedition, Schiffahrt, Lagerung.
Magdeburg: Paul Siebert, Schiffahrt, Spedition, Lagerung, internationale Transporte, Sammelladungs-Verkehr.
Myslowitz O/S.: H. Mendelsohn, int. Transp.
Porta. d. M.: 4. Franz Grosse Lénard & Co., Intern. Transp.
Plauen i. Vogtl.: Sachs & Schulz, Sped., Lager
Saarbrücken: Saarbrücker Speditions- u. Lagerh.-G. m. b. H.
Schönebeck-Elbe: Speditions-Kontor, Umschlag, Wasserwerk. Lagerung.
Stralsund-Saßnitz: Fritz Bernatzki, Sped. Hafen-Lagerei, Umschlag für Schweden—Norwegen.
Warnemünde: A. Krüger, Sped. u. Versaff.

In dem „Anzeiger gutempfohlener Spediteure“ wird die Druckzeile mit Mk. 4.— berechnet. Wegen Aufnahme wolle man sich mit der Werbe-Abteilung des Leipziger Tageblattes — Leipzig, Johannisgasse 8 — in Verbindung setzen.

Leipzig und Umgebung

Das Wichtigste zur Reichsnotopfer-Erklärung

Von
Bürgermeister **Quehl**-Halle.

Das Reichsnotopfergesetz vom 31. Dezember 1919 verlangt zum Besitzen Deutschlands von den Steuerpflichtigen, natürlichen wie juristischen Personen, eine Abgabe vom Vermögen, und belastet die einzelnen auf 30 Jahre. Zu dem Zwecke ist in der Zeit vom 28. Juni bis 28. August 1920 eine Steuererklärung an das Finanzamt des Wohnortes abzugeben, in der die vorgesehene Anleitung sorgfältig zu beachten ist. Eine ins einzelne gehende Aufführung der Vermögens- und Wertstücke wird nicht verlangt; für die einzelnen Abteilungen genügen Gesamtangaben. Wissentlich und versehentlich unrichtige Angaben werden hart bestraft. Verschwiegenes Vermögen kann dem Reiche ohne weiteres zugesprochen werden. Die Frist zur Steuererklärung kann auf Antrag verlängert werden. Versäumnis zieht Strafen von 10 Prozent der Steuer nach sich. Verpflichtet zur Steuererklärung ist jeder, der ein Formular zur Ausfüllung erhalten hat, oder ein Vermögen von mehr als 5000 ℳ besitzt, oder am Stichtage, am 31. Dezember 1919, besessen hat. Danach stellt sich die Zahlung des Reichsnotopfers unter Berücksichtigung der Freilassung von 5000 ℳ mit 10 vom Hundert beginnend, steigend bis zu 65 vom Hundert, im Höchstfalle:

bei	6 000 ℳ	auf	100 ℳ	
„	7 000 „	„	200 „	
„	10 000 „	„	500 „	
„	20 000 „	„	1 500 „	
„	50 000 „	„	4 500 „	
„	100 000 „	„	10 400 „	
„	200 000 „	„	22 250 „	
„	500 000 „	„	89 750 „	
„	1 000 000 „	„	244 250 „	usw.

Bei Ehegatten erhöht sich die steuerliche Freigrenze auf 10 000 ℳ bei gemeinsamer Haushaltsführung; für jedes zweite und weitere Kind sind 5000 ℳ abgabefrei. Für Auslanddeutsche und Ausländer gelten besondere Anordnungen. Ehemänner und Ehefrauen im gemeinsamen Haushalt erklären zusammen. Für Kinder, auch minderjährige, müssen Steuererklärungen von deren gesetzlichen Vertretern gefertigt und vorgelegt werden. Für Steuerpflichtige, die nach dem 31. Dezember 1919 verstorben sind, haben deren Rechtsnachfolger, Nachlaßordner und Testamentsvollstrecker die Steuererklärung zu bewirken. Der Steuererklärung unterliegen Vereine; gewisse Wohlfahrtsanstalten, gemeinnützige, wissenschaftliche, sportliche, Turn- und Gesangvereine usw. genießen Steuererleichterungen. Geld ist ziffernmäßig, Silber und Gold nach dem Metallwerte vom 31. Dezember 1919 anzugeben. Wertpapiere werden gemeinsam aufgeführt, Dividendenwerte nach dem amtlichen Steuerkurszettel („Reichsanzeiger“ vom 1. Juni 1920). Hypotheken sind einzeln anzugeben, ebenso Forderungen aller Art aus Darlehen, Geschäftsanteilen, Bank- und Sparkassen-Guthaben. Abzugsfähig sind persönliche und dingliche Lasten, Schulden. Besondere Erklärung und Auslegung erfordert das Betriebsvermögen der Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibenden, der Landwirte und der landwirtschaftlichen Pächter. Bis ins kleinste, bis in die tiefsten Falten gehen die Steuerzähler; schwer erfüllbar sind die Anfragen; sie erfordern reiche, steuertechnische Kenntnisse. Genau zu trennen sind Betriebs- und Privatvermögen, ersteres wird nur mit 80 vom Hundert des Wertes zur Steuer herangezogen. Auch bewegliche Waren, welche außerhalb der Betriebsstätte lagern, werden zum Reichsnotopfer veranlagt. Für Sammlungen, Schmuckstücke und Luxusgegenstände, während des Krieges beschafft, ist die Abgabe voll zu entrichten. Edelmetalle, Edelsteine, Perlen usw. aus älterem Besitz werden mit einem Zehntel des Wertes angesprochen, wenn dieser mehr als 20 000 ℳ ausmacht; einzusetzen ist der Anschaffungspreis. Von besonderer Wichtigkeit sind in der Steuererklärung die Schenkungen für Kinder, Enkel, auch Eltern; sonstige Verwandte, wie: Geschwister, Neffen, Schwiegerkinder usw., bleiben außer Betracht. Zum Schutze der Kleinrentner sind besondere Erleichterungen vorgesehen. Steuerermäßigung kann nur auf Antrag eintreten bei Veräußerung, Verlust oder Entwertung von Vermögensteilen oder infolge außerordentlicher Unglücksfälle. Alle Einnahmen aus dem Reichsnotopfergesetz fließen ausschließlich der Reichskasse zu. Abgabenhinterziehungen werden vom einfachen bis zum dreifachen Betrage der entgangenen Steuer bestraft; daneben kann auf Gefängnis erkannt werden. Weitere Anhaltpunkte bietet das Nachtragsgesetz vom 30. April 1920.

Das Gesetz über das Reichsnotopfer stellt nach jeder Richtung hin hohe Anforderungen an die Bewohner von Stadt und Land, nicht nur hinsichtlich der Zahlung, sondern auch der vielverlangenden Erklärungen selbst. Schon ehe diese abgegeben sind, hat bereits die Verzinsung der Vermögensabgabe vom 1. Januar 1920 ab begonnen! Wer bald die Steuererklärung abgibt, spart an der Verzinsung. Die Leistungen sind sorgsam ausgeklügelt, um alle höheren Vermögensteile zu erfassen.

* **Der Entwurf einer Arbeitsordnung zum Betriebsrätegesetz.** Von vielen Seiten, namentlich auch aus gewerkschaftlichen Kreisen, ist an das Reichsarbeitsministerium der Wunsch gerichtet worden, für die nach dem Betriebsrätegesetz neu zu vereinbarenden Arbeitsordnungen amtliche Muster aufzustellen. Diesem Wunsche hat das Reichsarbeitsministerium entsprochen. Der von ihm auf Grund reichsten Materials ausgearbeitete Entwurf einer Musterarbeitsordnung für Arbeiter ist vor wenigen Tagen mit den Spitzenverbänden der Interessenten durchberaten worden, wobei die an sich ganz geringfügigen Zweifel und Beanstandungen fast restlos beseitigt werden konnten. Die Musterarbeitsordnung wird in den nächsten Tagen den großen Berufsverbänden zugestellt und im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ veröffentlicht werden. Abdrucke können gegen Erstattung der Selbstkosten in Höhe von 2,50 ℳ für das Stück beim Reichsarbeitsministerium, Berlin NW 6, Luisenstraße 32/34, bezogen werden. — Dagegen ist die Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfs einer Musterarbeitsordnung für Angestellte auf Schwierigkeiten gestoßen. Die großen Angestelltenverbände haben die Aufstellung einer Musterarbeitsordnung einseitig als nicht wünschenswert bezeichnet und Verhandlungen über den vorgelegten Entwurf abgelehnt. Da sich unter diesen Umständen auch die Arbeitgeberverbände von einem amtlichen Muster wenig Nutzen versprechen, hat das Reichsarbeitsministerium nunmehr von der Herausgabe eines solchen Abstand genommen und die Ausarbeitung der Arbeitsordnung der Verhandlung der Beteiligten selbst überlassen.

Freimachung von Arbeitsstellen und Erwerbslosigkeit. Es wird noch immer darüber geklagt, daß die von den Demobilmachungsausschüssen für den Regierungsbezirk erlassene Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen vom 26. Januar 1920 von einem großen Teile der Arbeitgeber nicht beachtet werde. Die Arbeitgeber werden auf die große Verantwortung hingewiesen, die sie angesichts der zunehmenden Erwerbslosigkeit durch ein solches Verfahren auf sich laden. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede vorsätzliche Zuwiderhandlung gegen die ergangene Anordnung mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bedroht ist. Die unteren Verwaltungsbehörden sind angewiesen worden, jede solche Zuwiderhandlung unnachsichtlich zur Bestrafung anzuzeigen.

* **Vom Grundstücksmarkt in Leipzig.** Der Grundbesitzwechsel ist in den ersten Monaten dieses Jahres außerordentlich lebhaft gewesen. In der Zeit vom Januar bis einschließlich April gingen 617 bebaute Grundstücke durch Kauf in andere Hände über, davon 251 in Alt-Leipzig und 366 in Neu-Leipzig. Außerdem wechselten 48 unbebaute Grundstücke ihren Besitzer, die — mit einer Ausnahme — sämtlich in Neu-Leipzig lagen. Obwohl schon im vergangenen Jahre ein starker Verkehr in Grundstücken stattfand, ist er doch jetzt weit übertroffen worden. Zur Zwangsversteigerung gelangten 28 bebaute und 5 unbebaute Grundstücke. — Im Gegensatz hierzu ist die Bautätigkeit fortdauernd sehr gering. Baupolizeilich abgenommen wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres 11 neue Wohngebäude. Die Zahl der durch Neu- und Umbauten entstandenen neuen Wohnungen betrug 199, dagegen kamen 54 Wohnungen durch Abbrüche in Wegfall, so daß der reine Zuwachs an Wohnungen nur 145 beträgt. An Läden entstanden neu 39 und 34 kamen in Wegfall.

Jubiläen. Der Kassenbote Carl Zeidler in L.-Schleußig begeht am 1. August das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit in der Maschinenfabrik von Gebr. Brehmer in L.-Plagwitz, Karl-Heine-Straße 107/111. — Der Heizer beim Grassimuseum Emil Dittrich begeht am 1. August das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit als Beamter der Stadtgemeinde Leipzig.

Verkehrssperre. Der Gesamtverkehr nach Polen über Prostken ist bis auf weiteres eingestellt. Rollende Sendungen werden angehalten und den Versendern zur Verfügung gestellt.

Platzmusik im Albertpark. Am Montag, nachm. von 5—6 Uhr, konzertiert im König-Albertpark die Kapelle des Reichswehrregiments Nr. 38. — Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Neue Ratsbeschlüsse

Beschlossen wurde die Aufhebung des § 32 der Friedhofsordnung, soweit er die Aufstellung von Holzkreuzen auf den städtischen Friedhöfen verbietet. Zustimmung der Stadtverordneten ist erforderlich.

Den bei den städtischen Speiseanstalten im Jahre 1919 entstandenen Fehlbetrag in Höhe von 308 746,50 ℳ beschloß man aus Kriegsanleihe zu decken. Zustimmung der Stadtverordneten ist erforderlich. — Im Jahre 1919 sind rd. 2 916 000 Mahlzeiten ausgegeben worden.

Mit Rücksicht auf die weiter erheblich gestiegenen Verhaltungskosten beschloß man, die Straßenreinigungsabgabe auf das Vierfache des ursprünglichen Satzes zu erhöhen.

Bewilligt wurden 25 000 ℳ zur Beschaffung eines Schutzhauses für die Röntgenabteilung im Krankenhause St. Jakob, 500 000 ℳ für Umbau der Heilanstalt Thonberg zu Wohnzwecken, 287 500 ℳ zu Lasten von Konto 31/1920/21 für bauliche Erneuerungsarbeiten sowie für Aenderung der Licht- und Heizungsanlage im Hotel Palmbaum, 16 500 ℳ für Herstellung einer mit Bäumen zu umgebenden Rasenfläche zwischen der Lüderitz-, Petliche- und Sellerhäuser Straße zu Lasten der Barabgabenrücklage L.-Anger-Crottendorf—Nordwest, ein Berechnungsgeld von 5 100 000 ℳ zu Lasten des Haushaltplans 1920/21 zur Durchführung des Tarifvertrags mit den Hilfsangestellten sowie ein Berechnungsgeld von 27 000 ℳ zur Durchführung von Unterrichtslehrgängen für Kanzlei- und Kassenbeamte sowie für die Beamten der Polizei und der Wohlfahrtspolizei. Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuholen.

Dem künstlerischen Leiter der Operette Josef Groh wurde Stellung und Dienstbezeichnung eines „Direktors der städtischen Operette“ verliehen.

Radfahrer und Straßenverkehr. Seitdem die meisten Besitzer eines Fahrrades in der Lage sind, sich wieder Gummibereifung für ihre so lange entbehrten Fahrräder zu kaufen, merkt man, daß der Fahrverkehr mit Fahrrädern auf den Straßen von Tag zu Tag zunimmt. Naturgemäß mehren sich auch die Diebstähle von Rädern. Bei den zahlreichen Diebstahlsanzeigen, die deshalb auch im Wachsen begriffen sind — es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Anzeigen über gestohlene Fahrräder eingehen —, ist bei der Kriminalpolizei beobachtet worden, daß die wenigsten der Bestohlenen in der Lage sind, ihr Rad so zu beschreiben, daß im Falle des Auffindens ein Dritter die Identität feststellen kann. Jeder Eigentümer eines Fahrrades sollte sich, genau so, wie man es bei seiner Taschenuhr machen soll, die Nummer aufschreiben; man findet sie an irgendeiner Stelle am Rahmen eingeschlagen, dann die Fabrikmarke, ferner die Ausstattung des Rades, z. B. die Marke der Freilaufnabe, Art des Sattels usw. Es kommt sehr häufig vor, daß an gestohlenen und später der Polizei in die Hände gelangten Fahrrädern Aenderungen vorgenommen worden sind; während die Fabriknummer nicht so leicht zu entfernen ist. — Diese Notiz gibt Anlaß, die Radfahrer auf die für sie geltenden polizeilichen Bestimmungen hinzuweisen, denen z. B. jeder Radfahrer, wie auch jedes Geschirr, die rechte Straßenseite zu befahren und andere Gefährte oder Passanten links zu überholen und entgegenkommenden rechts auszuweichen hat. Man kann beobachten, daß diese wichtigen Bestimmungen, durch die viele Unglücksfälle von vornherein verhütet werden könnten, sehr selten eingehalten werden. Viel Unheil wird auch angerichtet durch das rücksichtslose zu schnelle Fahren und die Nichtabgabe der vorgeschriebenen Glockenzeichen. Eigentlich müßten die Radfahrer von sich aus mehr Rücksicht auf das andere Publikum nehmen und dasselbe nicht durch solche Willkür gefährden und belästigen. Weil das aber leider nicht der Fall ist, sind die aufsichtsführenden Polizeibeamten erneut zu strengstem Einschreiten gegen diese Auswüchse des Radfahrverkehrs angewiesen worden.

Zwangswirtschaft in Heringen

Auf Anfrage der demokratischen Abgg. Dr. Stubmann und Dr. Fischer (Köln) wegen der Zeitungsnachrichten über hohe Gewinne der Salzheringseinfuhrgesellschaft hat jetzt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Antwort erteilt. Aus ihr ergibt sich, daß die Arbeitsgemeinschaft deutscher Salzherings-Importeure im Geschäftsjahr 1919—20 18 Millionen Faß Salzheringe im Werte von mehr als 600 Millionen Mark abgenommen hat. Sie hat davon an Provision vom Reich 2 Kronen (norwegisch) für jedes Faß zur Deckung ihrer im Ausland entstandenen tatsächlichen Unkosten bezogen und, soweit solche nicht mehr zu decken waren, den Restbetrag zum festen Umrechnungskurs von 2,50 ℳ für die norwegische Krone auf ihr Berliner Bankkonto erhalten. Die Arbeitsgemeinschaft hat in diesem Geschäftsjahr insgesamt 9,8 Millionen Mark Bruttoeinnahme gehabt. Davon sind 2,4 Millionen Mark für Schadenersatzansprüche des Reiches und für Unkosten verwandt worden, 1,4 Millionen sind für laufende Verpflichtungen zurückgehalten und 6 Millionen Mark an die Gesellschafter zur Verteilung gelangt.

Die Antwort betont dann, daß diese Gewinnverteilung nicht als Maßstab des Risikos und der Leistungen der Gesellschafter benutzt werden kann, und erwähnt weiter, daß die der Arbeitsgemeinschaft gewährte Provision nur 1¼ bis 1½ vom Hundert des Wertes der Ware ausmacht — angesichts der reinen Kommissionärtätigkeit der Gesellschaft und der Konkurrenzlosigkeit ihres Geschäfts eine recht erhebliche Provision! Die amtliche Antwort gibt denn auch im Schlußsatz zu, daß an Provision auf jeden Hering ⅛ bis ¼ Pfennig entfällt!

Die Antwort, die übrigens in einer recht bureaukratischen und unverständlichen Fassung gegeben ist, dürfte in parlamentarischen Kreisen wenig befriedigen, zumal da auch die sonstigen Verhältnisse unserer staatlichen Fischeinfuhr zu weiteren Beanstandungen erheblichen Anlaß geben!

Frühkartoffelhöchstpreis. Der Höchstpreis für Frühkartoffeln beim Verkaufe durch den Erzeuger wird für den Freistaat Sachsen ab 1. August 1920 zunächst auf 32 M. für den Zentner herabgesetzt.

In den 17 städtischen Speiseanstalten belief sich in der Woche vom 19.—24. Juli die Speisenabgabe auf 36 737 Mahlzeiten gegenüber 38 408 in der Woche zuvor.

Abgabe von Perlkoks. Vom Kohlenamt wird unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 29. Juli 1920 mitgeteilt, daß bis auf weiteres Perlkoks auf die Marken H 5—H 5 der Hauptkohlenkarte nur noch im Gaswerk II in Connewitz abgegeben wird. In allen übrigen Gaswerken ist Perlkoks zurzeit ausverkauft.

* **Freigabe von Karbid.** Da für den nächsten Winter voraussichtlich größere Mengen Petroleum zur Einfuhr gelangen werden und zu erwarten steht, daß Karbid für Beleuchtungszwecke in ausreichender Menge vorhanden sein wird, hat der Reichswirtschaftsminister die Aufhebung der Beschlagnahme und Bewirtschaftung von Kalziumkarbid vom 1. August 1920 ab angeordnet.

* **Freigabe von Seifenpulver.** Den „P. V. N.“ zufolge wird Seifenpulver vom 1. August 1920 ab ohne Karten an die Verbraucher abgegeben werden, ebenso kommen die Bezugscheine für Industrieseife in Fortfall. Nur die Abgabe von für den gewerblichen Bedarf bestimmtem losen Seifenpulver bleibt einer gewissen Kontrolle unterworfen. Gleichzeitig sind die Bestimmungen über die zusätzliche Versorgung von Schwerarbeitern usw. und über die Versorgung des Barbiergewerbes mit Seife aufgehoben worden.

Die Katastrophe der Straßenbahnen

Neue Tarifpolitik? — Abschaffung des Achtstundentages?

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Straßenbahnen treibt immer mehr der Katastrophe zu. Die vorgenommenen Tariferhöhungen haben überall eine Abwanderung des Verkehrs herbeigeführt, so daß neuauftretende Lohnforderungen der Straßenbahner die Gefahr weiterer Verkehrsminderungen mit sich bringen und darum erst recht die Unwirtschaftlichkeit der Betriebe vergrößern. In vielen Mittelstädten mußte neuerdings aus diesen Gründen der Straßenbahnverkehr ganz eingestellt werden, und eine ganze Anzahl von Städten sieht sich schon in absehbarer Zeit der gleichen Notwendigkeit gegenüber. Die Wiener Straßenbahnen haben sie einstweilen durch eine neue Tarifpolitik zu vermeiden gesucht, die wahrscheinlich auch in Kürze von deutschen Städten versucht werden wird. Man hat zunächst den Staffeltarif, der ja auch in einzelnen deutschen Städten besteht, noch mehr spezialisiert. Die kürzesten Strecken kosten jetzt 300 (bisher 200) Heller, längere 350 Heller. Außerdem werden die Fahrpreise nach dem Zeitpunkt der Fahrt verschieden gestaltet. Am frühen Morgen bis acht Uhr kostet jede Fahrt, ganz gleich von welcher Länge, nur 180 Heller, aber nach neun Uhr dafür 400 Heller. Ein Kinderfahrschein kostet nur 100 Heller, dafür wird für Fahrten nach Rennplätzen eine Art Luxussteuer erhoben, indem eine solche Fahrt 1500 Heller kostet.

In Deutschland sieht ein Teil der Straßenbahnleiter eine Rettung der Straßenbahnbetriebe nur in höheren Arbeitsleistungen des Personals, das heißt in einem Abbau des Achtstundentages. So soll in Dortmund demnächst der 8½-Stundentag zur Einführung kommen. Das geschieht infolge eines Schiedsspruches, den der Reichskommissar Mehlich gefällt hat und wonach den Straßenbahnern wohl eine tägliche Zulage von 4 Mark gewährt, dafür aber der 8½-stündige Arbeitstag eingeführt wird. Ueber diesen Schiedsspruch herrscht unter den Dortmunder Straßenbahnern Erbitterung. Der Reichskommissar hat daraufhin jetzt den Dortmunder Zeitungen eine Begründung seines Spruches übersandt, die auch für andere Städte von Interesse ist. Es heißt darin u. a.:

„Bei den Verhandlungen über erneute Lohnforderungen der Straßenbahner machten die Unternehmungen geltend, daß es ihnen ganz unmöglich sei, erneute Lasten auf sich zu nehmen, da die Preistarife eine Erhöhung nicht mehr gestatteten, wenn nicht ein weiterer erheblicher Ausfall an Fahrgeldern eintreten sollte. Diese Darlegungen konnten nicht glattweg widerlegt werden. Es ist bekannt, daß die Tariferhöhungen eine erhebliche Abwanderung der Fahrgäste hervorgerufen haben. Eine weitere Erhöhung würde die Stillegung zahlreicher Werke zur Folge gehabt haben und damit die Entlassung einer größeren Anzahl von Straßenbahnern verbunden worden sein. Das aber war gerade im Interesse der Straßenbahner auf alle Fälle zu vermeiden. Infolgedessen mußte nach einem Ausgleich gesucht werden. Dieser Ausgleich war nicht leicht zu finden. Bei der Prüfung des Reichstarifvertrages ergab sich, daß die Möglichkeit bestand, die im Straßenbahnbetriebe, besonders an den Endpunkten, unvermeidlichen Pausen in der Dienstdauer entsprechend auszugleichen. Dieser Weg konnte um so eher beschritten werden, als die achtstündige Arbeitszeit ausdrücklich festgelegt wurde. Die Verlängerung der Dienstdauer bedeutet nur die Anrechnung der Pausen, die sich jeder Fabrik- und Metallarbeiter ohne weiteres gefallen lassen muß. In allen anderen Berufen verlängert jede Pause während der Arbeitszeit die Anwesenheit des Arbeiters im Betriebe. In den Verhandlungen wurden Beispiele beigebracht, daß bei den Straßenbahnern in acht Stunden bis 140 Minuten Pausen vorkommen. Natürlich ist das nur die Ausnahme, aber jedenfalls bedeutet demgegenüber eine Verlängerung der Dienstdauer um dreißig Minuten einen Ausgleich, mit dem sich das Fahrpersonal der Straßenbahn sehr gut abfinden kann, und zwar um so eher, als damit in einer Zeit der schwierigsten Lage der Unternehmungen eine beachtenswerte Lohnerhöhung verbunden ist.“

Uebrigens bedeutet diese Festlegung nichts Neues. Durch Tarifverträge ist zum Beispiel in der Mühlenindustrie und im Transportgewerbe die Effektivarbeitszeit längst auf acht Stunden festgelegt, so daß also dort die Betriebsanwesenheit auch über die acht Stunden hinausgeht. Das Dortmunder Exempel wird nun wohl bei vielen Straßenbahnen Schule machen.

Ein Beispiel von der gewaltigen Verteuerung des Straßenbahnbetriebes liegt aus Breslau vor, wo die Stadtverordneten soeben 600 000 Mark bewilligten — nur für die Anschaffung von sechs neuen Anhängewagen. Die Stadt Breslau hat aber auch aus einem ganz besonderen Grunde geglaubt, diese Ausgabe wagen zu sollen: nämlich um die Arbeitsfreude ihres Personals zu erhöhen. Dieses ist der ewigen Flickarbeiten müde und geht, wie der zuständige Dezernent mitteilte, mit wahrem Feuereifer an den Neubau der sechs Wagen, die in der eigenen städtischen Werkstatt hergestellt werden. Für die Psychologie der Arbeit ist diese Tatsache sicherlich von höchster Bedeutung. Es mag sicherlich eine der Ursachen der Depression in der Arbeiterschaft sein, daß ihr vielfach das belebende Moment des Neuschaffens nicht geboten werden konnte.

---

* **Der zweite Deutsche Reichssiedlertag** ist von der Freien Arbeitsgemeinschaft für Kriegersiedlungen anläßlich der vom 15.—21. August in Leipzig stattfindenden Baumesse nach Leipzig einberufen worden. Die Tagung dauert vom 14.—16. August. Alle Freunde des Siedlungsgedankens sind hierzu eingeladen. Sowohl die Vorträge, in deren Mittelpunkt eine Rede Professor Dr. Oppenheimers-Frankfurt steht, als auch die Führungen durch die Baumesse werden eine Fülle neuer Anregungen bringen. Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Freien Arbeitsgemeinschaft für Kriegersiedlungen, Dresden-A., Gutzkowstraße 6, II. — Der vollständige Bericht über den von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Siedlungswesen einberufenen ersten Reichssiedlertag, der vom 29.—31. Mai in Dresden mit großem Erfolg stattfand, wird demnächst als Buch in der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung, Leipzig, erscheinen. Enthaltend die wertvollen Vorträge der hervorragendsten Sachverständigen und die ergänzenden Ausführungen der zahlreichen Diskussionsredner, unterrichtet das Buch am besten über den gegenwärtigen Stand der für die Zukunft unseres Volkes so bedeutsamen Siedlungsbewegung, indem es die Forderungen des Tages klar zum Ausdruck bringt. Im gleichen Verlage werden auch die Verhandlungen des für den 14. bis 16. August in Leipzig geplanten zweiten Reichssiedlertages zur Ausgabe gelangen.

* **Winterbeihilfe für Angehörige Vermißter.** Die während der Wintermonate den bedürftigen Kriegshinterbliebenen gezahlten Beihilfen konnten nach den bisherigen Bestimmungen den Angehörigen von Vermißten nur gewährt werden, wenn diese bereits Vorschüsse auf ihre Versorgungsgebührnisse beziehen. Nach einem neuen Erlasse des Reichsarbeitsministeriums soll die Beihilfe nachträglich auch solchen Angehörigen Vermißter gewährt werden, die noch Familienunterstützung erhalten. Ausgenommen sind die Angehörigen der nach dem 3. März 1919 Vermißten, da diese auf Grund eines Erlasses des Reichsministers des Innern eine Beschaffungsbeihilfe erhalten haben. Die Anträge auf Nachzahlung der Winterbeihilfe sind schleunigst an die zuständige amtliche Fürsorgestelle zu richten.

* **Verkauf von Militärgebrauchsstücken durch Vermittlung Kriegsbeschädigter.** Neuerdings mehren sich die Fälle, in denen Unternehmen Kriegsbeschädigte zum Verkaufe von Militärgebrauchsstücken als zu einem besonders für sie geeigneten und lohnenden Erwerb öffentlich auffordern. Auch einzelne Fürsorgestellen sind gebeten worden, Kriegsbeschädigte — möglichst im Besitze des Eisernen Kreuzes — für derartige Betriebe namhaft zu machen. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß es sich in den meisten derartigen Fällen mehr oder weniger um Täuschungen Kriegsbeschädigter handelt. Der Vertrieb von Militärgebrauchsstücken kommt nach der Herabminderung des Heeres schon für den Unternehmer selbst nur noch ganz ausnahmsweise als lohnender Erwerb in Frage. Dem Kriegsbeschädigten aber, der die einzelnen Käufe gegen eine kleine Vergütung nur vermittelt, bietet sich dabei nicht die geringste Aussicht auf Gründung einer sicheren Erwerbsmöglichkeit. In vielen Fällen kommt es dem Unternehmer auch nur darauf an, sich von den Kriegsbeschädigten eine Sicherheit zu erschwindeln, deren Rückgabe durch die alsbaldige Auflösung des Unternehmens unmöglich wird.

Universität Frankfurt a. M.

Das Vorlesungsverzeichnis für das am **15. Oktober** beginnende **Wintersemester** i. v. d. Buchhdlg. **Blazek & Bergmann**, Goethestr. 34, g. Voreinsendung v. M. 2.20 zu bezieh. (Postscheck-Kto. 11746 Frankfurt-M.).

Hygiene der Kinderstube

Wir bringen nachstehend den letzten Artikel aus der Feder des vor wenigen Tagen verstorbenen Schulrats Dr. Paul Wildfeuer. Der Verstorbene war in weiten Kreisen unserer Einwohnerschaft eine bekannte und beliebte Erscheinung. Unseren älteren Lesern ist er äußerlich auch noch durch seine zahlreichen Artikel im „Leipziger Tageblatt" bekannt. Dr. Wildfeuer kam 1881 als Lehrer an die erste Bürgerschule für Mädchen in Leipzig, 1882 ging er an die dritte höhere Bürgerschule, von 1896—1908 war er Direktor der 24. Bezirksschule. Nach seinem Weggange von Leipzig wurde er vom Riedelverein zum Ehrenmitglied ernannt. Den Lebensabend verbrachte er zunächst als Bezirksschulinspektor, dann im Ruhestand in Schwarzenberg i. E.

Von dem Wandbrett mancher Wohnung grüßt uns als Losung der Hausfrau das Wort „Mein Haus ist meine Welt". Hier müht sie sich ab tagaus, tagein, hier kämpft sie mit Eimer und Bürste gegen Staub und Schmutz. Hier ersehnt sie aber auch neben der Welt des Alltags eine kleine Welt des Feiertags, die sich in der „Guten Stube" abspielen soll. In diesem Raum wurden wohl früher die imitierten Nußbaummöbel aufgestellt, hier war's auch, wo die Mutter ihren guten Hut absetzte und daneben das Gesangbuch mit dem weißen Täschchen und dem Rosensträußchen legte, wenn sie aus der Kirche kam. In der guten Stube hat noch manches Platz, was von Kinderhänden nicht betastet zu werden braucht. Wir gönnen der Hausfrau gern einen solchen Raum, nur darf er nicht das größte Zimmer sein, das vielleicht auch außerdem noch der Wohnung alle Sonne wegnimmt.

Nicht so allgemein ist das Interesse an der Kinderstube, und das ist zu beklagen. Ein flüchtiger Blick in die Zeitung bestätigt uns dies. Da wird wohl eine Köchin gegen hohen Lohn gesucht, während man bei der Werbung um ein Kindermädchen von derlei Vorsicht nichts findet. Gerade weil das blutarme Mädchen nicht fest zugreifen kann, vermietet es sich als Kindermädchen, daran, daß ein solches Mädchen Krankheitskeime auf ein gesundes Kind übertragen kann, denkt man nicht. Zuweilen wird eine alte Person als Wärterin des Kindes bestellt; bei minderbemittelten Leuten versieht die Großmutter diesen Dienst. In der Kinderstube gilt es den Eigenwillen zu brechen, der bei kleinen Kindern schon in Gebärden sich äußert, wenn die Sprache noch nicht so weit entwickelt ist, ihn kundzutun. Wie wird gerade von diesem Eigenwillen später so manche Mutter tyrannisiert! Es dürfen in der Kinderstube nicht Laune, Willkür und Kommandiersucht herrschen, wohl aber muß das Erziehungswerk mit Bestimmtheit geleitet werden, dann wird die Zahl derjenigen niedriger, von denen man behauptet, es fehle ihnen die Kinderstube.

Nachdem wir den großen erzieherischen Wert der Kinderstube angedeutet haben, wollen wir uns einmal die Fragen und Sorgen ein wenig vergegenwärtigen, die uns betreffs der Erziehung des Leibes in ihr entgegentreten. Hygiene in der Kinderstube — da gilt es zunächst, den Bau des kindlichen Körpers sich etwas anzusehen. Wir betrachten dabei zunächst das feste Knochengerüst, das dem Körper den ganzen Halt gibt, ohne welches der Körper zu einer formlosen Masse zusammensinken würde, ohne welches Gerüst wir auch weder sitzen noch gehen könnten.

Auch die sonstige Struktur des Körpers wird meist nicht genügend beachtet. Erwägungen dieser Art verdienen nun in der Kinderstube die größte Beachtung, wenn anders nicht durch die scheinbar geringfügigen Anlagen von Knochen- und Gelenkschwäche schwere, dauernde Schädigungen entstehen sollen. Gerade in der Kindheit müssen die Anforderungen an den festen Stütz- und Bewegungsapparat durchaus schonende sein; denn die Knochen sind noch arm an Kalksalzen und daher nachgiebig und biegsam. Bei regelmäßigem falschen Druck nehmen sie eine falsche Form an, die im späten Alter, wo die Knochen spröder geworden sind wegen Zunahme an Aschensalzen, sich nicht mehr beseitigen läßt. Kindermädchen handeln nicht recht, wenn sie kleine Kinder zu oft und zu lange auf einem und demselben Arme tragen. Die Wirbelsäule bekommt durch die einseitige Haltung leicht eine falsche Richtung, und wenn beim Tragen sie nicht schonend mit der einen Hand gestützt wird, ist die Gefahr der Verkrümmung erst recht gegeben. In der Kinderstube wird auch darauf zu achten sein, daß die Kinder beim Sitzen die rechte Haltung einnehmen. Man soll von Kindern nicht anhaltendes Sitzen fordern, weil beim längeren Sitzen die Wirbelsäule immer wieder in die krankhafte Ermüdungsstellung auf die Seite sinkt. Beim Schreiben macht sich der Körper seine Sitzhaltung bald leichter, er stützt sich mit dem rechten Arm auf die Tischplatte, und die Wirbelsäule stellt sich in einen rechts konvexen Bogen ein. Bänder auf derselben Seite sichern zwar die Stellung, aber gewohnheitsmäßige falsche Haltung bedingt hohe Schultern, hohe Hüfte, seitliche Wirbelsäulenverkrümmung. Diese Erscheinungen sind nun nicht etwa bloß als Schönheitsfehler anzusprechen, sondern werden besonders verhängnisvoll, wenn dann die Kinder aus Unkenntnis in falsche Berufe dirigiert werden.

Gleicher Schonung bedürfen auch die Beine. Der Oberkörper ist auf den beiden Kugeln der Oberschenkel zu balancieren, und das ist keine leichte Arbeit. Man lasse kleine Kinder nicht zu lange stehen, die Schenbelknochen geben unter der Schwere des Körpers nach und zeigen bald einen Bogen, der nach außen konvex ist. Die Knappheit an Milch und Fleisch ließ einen besonderen Mangel an Blutsalzen erkennen, so daß der Bewegungs- und Stützapparat mit seinen Knochen und Muskeln größerer Pflege bedürfen als je. Eine ganz besondere Pflege erheischen die Atmungsorgane der Kinder, in unserer Zeit um so mehr, als so viele Kinder der Tuberkulose zum Opfer fallen. Reine Luft ist für die Lunge das beste Heilmittel. Das Sichaufhalten in geschlossenen Räumen verweichlicht die Atmungsorgane, Ernährung und Blutbildung gehen zurück. Man führe die Kinder öfters ins Freie. So wie die Kinder gewöhnt werden, nach dem Erwachen am Morgen sich ungesäumt zu waschen und zu kämmen, so müssen sie es auch als einen Mangel empfinden lernen, wenn das Kinderzimmer nicht täglich reichlich gelüftet wird. Teppiche halte man vom Kinderzimmer fern, da sie arge Staubfänger sind. Auch das Sonnenlicht muß reichlich Zutritt haben: denn Sonne desinfiziert, nur lasse man kleine Kinder nicht in grelles Sonnenlicht sehen. Besonders Kinder im Kinderwagen sind noch nicht kräftig genug, sich selbst zu schützen, und so wird die Netzhaut der Augen überreizt.

Eine besondere Rolle spielt in der Kinderstube das Essen. Die Eßgewohnheiten sind für die Gesundung der Kinder von ganz hervorragender Bedeutung. Was da in der Kinderstube versäumt wird, rächt sich schwer. Unter den Schwindsüchtigen sind, wie das Krankheitsexamen der Aerzte ergibt, 50 bis 60 Prozent schlechte Esser. Es ist zu verwerfen, wenn man oft mit der Entschuldigung kommt: „Das kann ich nicht essen." Durch solche Torheiten werden Hunderte der Schwindsucht zugeführt. In der Ernährung gilt als oberstes Gebot: „Lerne alles gern essen und manches besonders gern!" In der Familie muß die Mahlzeit ein festlicher Ruhepunkt werden, zu dem alle mit gewaschenen Händen kommen. Man achte darauf, daß die Kinder sich Zeit nehmen beim Essen, damit sie die Speisen zerkleinern können; denn es gilt noch immer: „Gut gekaut, ist halb verdaut." Man achte ferner darauf, daß sie nicht Speisereste anderer nachessen, dazu wohl gar mit von anderen bereits gebrauchten Bestecken. Man dulde nicht, daß die Kinder mit vollem Munde sprechen und ihre Tischnachbarn anspritzen. Freundlichkeit und Heiterkeit sollen sich mit zu Tisch setzen, und die Mahlzeit nicht zum Treffpunkt in der Familie werden, an dem die Kinder ihre Rügen erhalten. Wo es so ist, wird der Tisch zur Futterkrippe und das Essen kann nicht bekommen. Eine saubere Tischdecke mit dem blanken Tafelgerät, der Blick auf einen schönen Blumenstrauß, fördern ganz unbewußt den Vorgang der Verdauung, während Mißstimmung und Melancholie ihn stören. Wohl wird es vorkommen, daß Kinder Abneigung haben gegen eine Speise; da wird man sie nicht zum Essen zwingen, ihnen aber auch nichts anderes reichen. Es ist eine große Schwäche einer Mutter, wenn sie ihre vielleicht einzige Tochter schlafen läßt, so lange sie will. Wer aber so nach Laune daheim schlafen und essen darf, dem mundet die Kost auch nicht in der Lehre, in der Pension und anderswo. Durch solche Lebensweise wird der Körper immer schwächer und für Lungenleiden wenig widerstandsfähig. Nicht ist es in vorliegenden Fällen der Mangel an Mitteln, welcher krank macht, vielmehr ist es die schlechte Erziehung. Und auf diesem Beet unendlicher Verweichlichung wachsen auch andere Pflanzen, so Arbeitsscheu, Lüge, Genußsucht u. a. Darum beherzige jede Mutter die Mahnung des weisen Strach: „Wer mit seinem Kinde zärtelt, muß sich nachher vor ihm fürchten."

Einen breiten Raum nimmt beim kleinen Kinde das Spiel ein. Da gilt es nun, die Spielsachen gut überwachen, um so mehr, als die Kleinen ihre Lieblingsgeräte gern in den Mund nehmen. Das Gesetz ist hier der beste Schutz. Die reichsgesetzlichen Bestimmungen von 1887 verbieten bleihaltige Farben für Spielsachen. Das schöne Gelb der Postkutsche, das aus chromsaurem Blei besteht, hat demnach keinen Zutritt in die Kinderstube. Auch bleihaltiger Kautschuk ist gesperrt für Herstellung von Saugflaschen und Saugtüchern.

Nun weiß ich wohl, daß in der Zeit unserer Wohnungsknappheit ein eigentliches Kinderzimmer sich nicht halten läßt, aber damit dürfen nicht auch die Gesundheitsregeln verschwinden, die in die Kinderstube gehören. Für die Kinderzeit ist Festigung des Körpers eine wichtige Aufgabe. Es gilt, gesunde Gewohnheiten also zu üben, daß sie später nicht wieder vergessen werden. Die Kinderwelt muß der Heilkräfte von Luft, Licht und Wasser sich bewußt werden, deren Mangel aber als etwas Unangenehmes empfinden lernen. Frühzeitig sind die Kinder zu gewöhnen an den pünktlichen Wechsel von Arbeit und Erholung. Sie werden dann immer rechtzeitig das Bett aufsuchen, später nie zu den Langschläfern gehören, auch nicht zu denen, die tagelang nichts tun, um dann wieder am andern Tage bis tief in die Nacht zu sitzen, um Versäumtes nachzuholen. Ein regelmäßiges Leben erhält gesund und steigert die Leistungen.

Zur Abstimmung in Oberschlesien

In allen Zeitungen ist nach der Abstimmung in Ost- und Westpreußen berichtet worden, mit welchen Schwierigkeiten die Reise ins Abstimmungsgebiet verbunden war. Die Polen vernichteten alles, um die Durchfahrt durch den polnischen Korridor selbst auf der einzigen zugelassenen Bahnlinie zu erschweren, so daß der Deutsche Schutzbund, der den Transport der Abstimmungsberechtigten leitete, in letzter Stunde die meisten Ost- und Westpreußen über die See nach dem Abstimmungsgebiet bringen mußte. Trotz aller dieser Unbequemlichkeiten haben sich die Ost- und Westpreußen im Reich nicht davon abschrecken lassen, die Reise zur Abstimmung zu unternehmen, um ihrer Pflicht gegen die Heimat und das Vaterland zu genügen.

Die Reise zur Abstimmung in Oberschlesien wird keine solchen Schwierigkeiten bieten. Drei große Bahnlinien stehen für die Hinreise zur Verfügung, kein polnischer Korridor ist zu überschreiten, ebenso ist eine Gefährdung der Transportzüge durch fanatische Polen ausgeschlossen, da die Züge unter Aufsicht der interalliierten Kommission fahren werden.

Obwohl der Tag der Abstimmung noch nicht feststeht, sind schon jetzt vom Deutschen Schutzbund, der die Transporte der Ost- und Westpreußen in glänzender Weise durchgeführt hat, alle Vorbereitungen für die Reise nach Oberschlesien getroffen.

Die Fahrt zur Abstimmung nach Oberschlesien wird demnach für die Abstimmungsberechtigten keine Schwierigkeiten bieten, auch ältere und kränkliche Personen können ohne Besorgnis die Reise unternehmen.

Meldungen von Oberschlesiern zur Abstimmung sind nur bei der Geschäftsstelle der Vereinigten Verbände heimatstreuer Oberschlesier, Königstr. 18, III, Telephon 3289, zu bewirken. Dort werden auch alle Auskünfte über die Abstimmung erteilt.

Warnung vor einem Reklameschwindler. In Leipzig und, wie festgestellt, auch in Wernigerode, sicherlich noch an anderen Orten ist ein Kaufmann Willi Weber aus St. Gallen, der sich W. Weber-Fugel nennt, aufgetreten und hat eine Anzahl Geschäftsleute dadurch betrogen, daß er Teile einer gläsernen, an einem bestimmten Orte anzubringenden Reklametafel vermietete und sofort ansehnliche Vorschüsse darauf erhob, ohne auch nur daran zu denken, den Auftrag auszuführen. Er führt gedruckte Geschäftsbogen, Stempel, seine Schreiben sind mit Schreibmaschine hergestellt, kurzum, die ganze Aufmachung macht einen tadellosen Eindruck, nur daß alles Schwindel ist. Sowie der Betrüger den Vorschuß erlangt hat, ist für ihn das Geschäft erledigt. Man lasse ihn bei seinem Auftreten eventuell festnehmen.

P. **Warnung an Geschäftsboten!** Vor einigen Tagen haben zwei 13jährige Männer zwei Schulknaben, die für ein Geschäft Waren ausfuhren und Rechnungen kassierten, um eine lederne Umhängetasche mit 1035 ℳ und Geschäftspapieren bestohlen. Einer der Männer veranlaßte sie, mit nach seiner angeblichen Wohnung zu gehen, und übergab ihnen für einen zu leistenden Dienst 20 ℳ. Der zweite der Männer blieb bei dem Wagen zurück, auf dem eine Kiste mit der oben bezeichneten Tasche stand. Als sie nun vor einer Soalität angekommen waren, ging der Mann wieder zur Treppe hinunter mit der Angabe, er wolle seine Schlüssel holen, die er vergessen habe, und hieß die Knaben warten. Anstatt aber wiederzukommen, war er wie sein Komplice unter Mitnahme der Tasche mit dem Gelde verduftet.

P. **Fund einer Kindesleiche.** Am Abend des 29. d. M. wurde in der Markthalle hinter der Tür des Einganges Nr. 7 (in der Brüderstraße neben der Sparkasse) der frische Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Der Leichnam war zunächst in weißes Einschlagepapier, wie es in Geschäften Verwendung findet, dann in ein Stück verschmutzter und zerrissener Gardine gewickelt und in einem grauen Papierstoffsack verwahrt. Der Sack ist 35 × 43 Zentimeter groß, an beiden Längsseiten mit schwarzem Zwirn genäht und an der Oeffnung mit einem Henkel aus weißem Bande versehen. Ob das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben ist, wird die gerichtsärztliche Obduktion ergeben. Wer über die Mutter des Kindes Angaben machen kann, wolle dies recht bald bei der Kriminalabteilung tun.

P. **Gestohlen** worden ist in den letzten Tagen u. a. folgendes: Aus einer Wohnung in der Leutzscher Straße 4485 ℳ. — Aus einer Bodenkammer in der Elsterstraße ein großer Posten Leib-, Tisch- und Bettwäsche mit den Buchstaben M. B., E. B., M. D., E. D., sowie Kinderwäsche, „Lorle" gestickt. — Aus einer Erdgeschoßwohnung, in die der Dieb durch das offenstehende Schlafstubenfenster vom Hofe aus eingestiegen war, eine goldene Herrentaschenuhr, auf der vorderen Seite ein wappenähnliches, glattes Schild und auf der hinteren Seite in der Mitte des Deckels einen Stern tragend. Fabriknummer 145 095. Eine goldene Herrenuhr, 585 Karat gestempelt, mit länglichem Karabinerhaken; zwei goldene Ringe, ein goldener Trauring graviert A. J. 12. 6. 77, und eine silberne Herrenschlüsseluhr. — Eine Flasche mit 1 Kilogramm Optumtinktur, ein starkes Gift, aus einer Apotheke in Geyhlis. Es wird vor Ankauf gewarnt. Anbieter lasse man festnehmen.

Unfall. Zeugen gesucht. Ein durch den Krieg hochgradig nervös gewordener und mit Schwindelanfällen behafteter Kassenbote ist am 24. d. M. nachmittags ¾5 Uhr in der Eisenbahnstraße während der Fahrt von der vorderen Plattform eines Anhängewagens der Linie 2 hinunter auf die Straße gefallen. Er nimmt an, daß dies während eines der Anfälle geschehen ist; er weiß sich nur zu entsinnen, daß sich Passanten und der Schaffner des fraglichen Wagens um ihn bemühten. Zeugen wollen sich recht bald bei der Kriminalabteilung melden.

*

Stadtgeschichtliches Museum. Die nächste Montagsführung (¾4 Uhr) behandelt das Völkerschlachtmodell (Opernglas mitbringen). — Die Richard-Wagner-Ausstellung wird am 2. August geschlossen.

* **Städtisches Kunstgewerbe-Museum.** Die Bibliothek des Städt. Kunstgewerbe-Museums ist im August des Nachmittags geschlossen. Oeffnungszeiten: Montags von 10 bis 2 Uhr, Dienstag bis Sonnabend von 9—2 Uhr. Sonntags geschlossen.

* **Die Ausstellung Offenbacher Schreiber** (Miniaturen, Handschriften) im Deutschen Buchgewerbehause, Leipzig, Dolzstraße 1, wird mit heutigem Sonntag geschlossen. Die Ausstellung hat größte Teilnahme in allen Berufskreisen gefunden.

Der „Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig" veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag, den 8. August im Gasthause „Goldne Krone", L.-Connewitz, Pegauer Straße. Gönner und Freunde des Vereins, sowie deren Kinder, sind hierzu herzlich willkommen. Teilnehmerkarten sind bei Herrn Prok. Fischer (Roßbergsche Verlagsbuchhandlung), Frommannstraße 4, zu haben.

Neue Affen im Zoo. Vor kurzem ist im Zoologischen Garten die erste ausländische Sendung mit größeren Tieren eingetroffen. Sie brachte — unmittelbar von Rotterdam kommend — 3 Affen. Wohl und munter sind sie hier eingetroffen. Der größte davon ist ein Schweinsaffe (Lapunder), dessen Heimat die Wildnisse der hinterindischen Inselwelt sind. Die beiden neuen Javaneraffen sind verschiedener Herkunft. Bietet allen Gelegenheit, diese unermüdlichen Spaßmacher zu besuchen. — Nachmittag 4—7 Uhr und 8—10 Uhr sind große Streichkonzerte des Leipziger Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lhermet. — Nächsten Mittwoch ist für die Kinderwelt ein Großes Ferienkinderfest angesetzt. — Kinder haben ermäßigte Preise. Der backenbärtige stammt von Sumatra.

Gelegenheitsaufführung im Völkerschlachtdenkmal. Die am nächsten Sonntag, den 1. August, nachmittags 5 Uhr, im Völkerschlachtdenkmal stattfindende Gelegenheitsaufführung wird vom Tonchor zu Leipzig unter der Leitung seines Chormeisters Professor Gustav Wohlgemuth ausgeführt. Herr Konzertsänger Hermann Gensicher hat seine Mitwirkung gütigst zugesagt. — Einlaßkarten zu 1.50 ℳ sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von L. R. Klemm, Neumarkt 5, und am Völkerschlachtdenkmal zu haben. Am Tage der Aufführung am Völkerschlachtdenkmal erhältlich Karten kosten 2 ℳ.

Der Streit um den Lohnabzug

Vom Landesfinanzamt Leipzig wird uns folgendes zur Aufklärung über den Steuerabzug übersandt:

Als Arbeitslohn gelten nicht nur Geldbeträge, sondern auch Naturalbezüge und sonstige Sachbezüge. Bei Zusammentreffen von Geldbeträgen und Naturalbezügen sollen jedoch, da der nach den Lohntarifvereinbarungen oder nach den von den Versicherungsämtern festgesetzten Sätzen zu bemessende Wert der Naturalbezüge zum Teil ein recht erheblicher ist und daher vom Barlohn unter Umständen ein verhältnismäßig hoher Betrag abgezogen werden müßte, in den Fällen, in denen der Wert der Naturalbezüge den Barlohn übersteigt, höchstens 20 Prozent des Barlohns abgezogen werden dürfen. Bis zum 1. August 1920 ist der Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge bei der Bemessung des Steuerabzugs, den der Arbeitgeber gemäß § 45 des Einkommensteuergesetzes zu Lasten des Arbeitnehmers vorzunehmen hat, außer Ansatz geblieben. Vom 1. August 1920 ab werden auch die Natural- und sonstigen Sachbezüge dem Abzuge unterworfen. Die Einzahlung des gekürzten Betrages erfolgt entweder durch Einkleben und Entwerten von Marken in der Steuerkarte des Arbeitnehmers oder durch unmittelbare Ueberweisung des gekürzten Betrages seitens des Arbeitgebers an die Steuerhebestelle.

Die unmittelbare Ueberweisung erfolgt auf Antrag des Arbeitgebers beim Landesfinanzamte. Im Bezirke des Landesfinanzamts Leipzig ist die Befugnis zur Genehmigung der unmittelbaren Einzahlung der vom Arbeitslohn einbehaltenen Beträge den Finanzämtern übertragen worden. Derartige Anträge sind daher von den Arbeitgebern bei dem für sie zuständigen Finanzamt (Bezirkssteuereinnahme) zu stellen. Das nähere Verfahren der unmittelbaren Einzahlung ergibt sich aus dem vom Landesfinanzamt herausgegebenen Merkblatt, das bei den Finanzämtern und den Ortssteuereinnahmen unentgeltlich zu erhalten ist.

Die Anrechnung des gekürzten Betrages auf die für das Rechnungsjahr 1920 geschuldete Einkommensteuer soll grundsätzlich erst nach der endgültigen, für das Kalenderjahr 1920 vorzunehmenden Veranlagung erfolgen. Eine bare Herauszahlung findet grundsätzlich auch erst bei der endgültigen Veranlagung für 1920 statt. Vorher, also im Laufe dieses Jahres, wird nur dann herausgezahlt, wenn die vom Arbeitnehmer endgültig zu entrichtende Einkommensteuer voraussichtlich weniger als 10 Prozent des maßgeblich im Jahre 1920 zu erziehenden Arbeitseinkommens des Arbeitnehmers beträgt. Erleichterungen in der Durchführung des Steuerabzugs sollen nach dem vom Reichstage in der Sitzung vom 6. Juli 1920 beschlossenen Gesetze vom 1. August ab in folgender Weise eintreten: Bei den ständig beschäftigten Arbeitnehmern, deren Erwerbstätigkeit durch das Dienstverhältnis vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird, hat der Abzug gemäß § 45 im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen für 5 ℳ täglich, im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen für 30 ℳ wöchentlich und im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten für 125 ℳ monatlich zu unterbleiben. Der abzugsfreie Betrag erhöht sich für jede zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Person im ersten Falle um 1.50 ℳ, im zweiten um 10 ℳ, im dritten um 40 ℳ. Ueberfteigt der Arbeitslohn auf das Jahr umgerechnet und unter Berücksichtigung der vorerwähnten Abzüge den Betrag von 15 000 ℳ, so sind je nach der Höhe des Einkommens 15—35 Prozent einzubehalten.

Tarifvertrag Leipziger Lebensmittelgroßhandel. Der Gewerkschaftsbund Kaufmännischer Angestellten-Verbände (G. K. A.), Promenadenstraße 10 und Neumarkt 5, teilt uns mit, daß die mit dem Arbeitgeberverband des Leipziger Großhandels, Abteilung Lebensmittelgroßhandel, mit Wirkung ab 1. April 1920 abgeschlossene Vereinbarung zu dem allgemein verbindlichen Tarifvertrag vom 31. Dezember 1919 für das Gebiet der Kreishauptmannschaft Leipzig gleichfalls für allgemein verbindlich erklärt worden ist. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. April 1920.

ch. **Verbandstag der sächsischen Schuhmacherinnungen.** Auf der Verbandstagung des Sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes und der sächsischen Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften wurde die Lage auf dem Lebermarkte als ziemlich trostlos beurteilt. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Errichtung einer Unterzentrale für Mitteldeutschland vorgeschlagen, damit die von den Genossenschaften bestellten Waren schneller geliefert werden. Die Versammlung nahm folgende Entschließung an: „Die 17. Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Schuhwarenhändler stellte die Bereitwilligkeit der Angehörigen des deutschen Schuhkleinhandels fest, an dem Abbau der Schuhpreise nach Kräften mitzuwirken. Die Hauptversammlung hält es für geboten, darauf hinzuweisen, daß der Schuhkleinhandel nur einen geringen Einfluß auf die Preisbildung der Schuhwaren auszuüben vermag, weil der Anteil des Schuhkleinhandels an den Schuhpreisen sich lediglich auf die Verkaufsspesen und einen bescheidenen Nutzen des Schuhhandels beschränkt. Eine weitere dauernde Senkung der Schuhpreise ist erst dann zu erwarten, wenn die Häute und Lederpreise eine weitere Ermäßigung erfahren, die es den Schuhfabrikanten ermöglicht, dem Schuhkleinhandel Schuhwaren zu billigeren Preisen zu liefern. Es muß schließlich die Tatsache hervorgehoben werden, daß gegenwärtig die Schuhpreise, unbekümmert um die entstehenden Verluste, zum größten Teile unter den Warenwert herabgesetzt worden sind." Weiter wurde eine Anzahl Anträge angenommen, in denen die Auflösung der Reichsbekleidungsstelle und der Reichsschuhversorgungs-Genossenschaft m. b. H., die Einstellung des Verkaufs von Schuhwaren durch die Städte, der Verkauf von Reichsschuhwerk, die Einstellung der Belieferung von Verbrauchergenossenschaften, Konsumvereinen und sonstigen Vereinigungen, die Veröffentlichung der Namen derjenigen Grossisten und Fabrikanten, die an solche Gesellschaften liefern, gefordert wird.

bd. **Die sächsischen Schneider gegen Preistreiberei und Sozialisierung.** Der 41. Verbandstag der Schneiderinnungen Sachsens, der in Rochlitz stattfand, beklagt in einer Entschließung aufs tiefste die ungeheuerliche Preistreiberei auf dem Textilmarkt und die dadurch — nur dadurch? — entstandene Ueberteuerung der notwendigsten Kleidungsstücke. Das Schneiderhandwerk leide selbst darunter und wünsche, daß recht bald eine Senkung der Preise für Rohstoffe eintrete — aber auch eine Senkung der allzu hohen Verdienste der Schneidermeister, möchten wir hinzufügen. Weiter erhob der Verband schärfsten Protest gegen die Bestrebungen der neuen Volksbekleidungsgesellschaft in Berlin, unter Beihilfe der Regierungen in großem Umfang die Anfertigung von Kleidungsstücken aller Art an sich zu ziehen, dadurch das selbständige Handwerk auszuschalten und die Arbeitnehmer brotlos zu machen. Endlich sprach man sich noch scharf gegen jede Sozialisierung und Kommunalisierung des Schneiderhandwerks aus.

Klempner- und Wasserleitungs-Installateur-Innung zu Leipzig. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung der Juli-Quartalsversammlung war die Berichterstattung über den Verbandstag Deutscher Klempner- und Installateurinnungen, der eine Reihe für das Gewerbe wichtiger Beschlüsse gefaßt hat. So sind die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung eines wirtschaftlichen Verbandes der Fabrikanten, Großhändler und Installateure der Branche unternommen worden, der besonders bezüglich der Produktions- und Preisfragen geordnete Verhältnisse herbeiführen soll. In der Lehrlingsfrage sollen die Meisterlehre und die praktische Erziehung in dem Vordergrund gestellt und darauf gesehen werden, daß das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrmeister und Lehrling nicht durch tarifliche Forderungen und politische Reibereien gestört wird. Hierzu sind bestimmte Leitsätze aufzustellen. Die Gründung eines Reichstarifs ist anzustreben. Die Ziele des Reichsverbandes für das deutsche Handwerk, in dem auch das Klempnergewerbe vertreten ist, sind weitgehend zu unterstützen. Die Unfallentschädigung soll vereinheitlicht und Unterverbände gegründet werden. Der Verbandsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Tuch-Leipzig, ist als solcher wiedergewählt worden. — Ferner erledigte die Innungsversammlung die verschiedenen geschäftlichen Angelegenheiten. Nach dem Aufdingen der neueingetretenen Lehrlinge durch den zweiten Obermeister Werner wurde ferner Bericht erstattet über die noch nicht beendeten Lohntarifverhandlungen, über die allen Mitgliedern zur Benutzung zu empfehlende Materialaustauschstelle, über das Fortschreiten der Arbeiten zur Gründung einer Einkaufsgenossenschaft und über die Benzolverteilung. In der allgemeinen Aussprache wurde gefordert, daß Telephonarbeiten die selbständige Ausführung von Klempnerarbeiten streng untersagt werde und daß Arbeiten der städtischen technischen Werke nur den konzessionierten Installateuren übertragen werden möchten. Schließlich sprach der Bezirksleiter Dorschel der Versicherungsanstalt sächsischer Gewerbekammern noch über die Vorzüge dieser Anstalt für das Gewerbe.

Nochmals Teuerungszuschläge im Buchhandel

Von

Dr. Alfred Giesecke

Uns wird geschrieben:

Die Ausführungen des Vorstandes der Deutschen Buchhändlergilde über den Sortimenter-Teuerungszuschlag („L. T.“ Nr. 352 vom Sonnabend-Morgen) sind geeignet, den Tatbestand zu verdunkeln und die öffentliche Meinung irrezuführen. Zunächst sind Verleger- und Sortimenter-Teuerungszuschläge nicht miteinander zu vergleichen. Die Verleger-Teuerungszuschläge dienen nicht nur, wie die Sortimenter-Zuschläge, zur Deckung der erhöhten Spesen, sondern vor allem auch zur Deckung erhöhter Herstellungskosten, insbesondere der Einbände. Denn diese werden nicht gleich für die ganze Auflage bei deren Drucklegung hergestellt, sondern nur jeweils nach Bedarf. Außerdem ist der Verleger aber genötigt, einen Aufschlag zu erheben zum Ausgleich dafür, daß er die Aufwendungen, die er für die Herstellung eines Buches in Goldmark gemacht hat, nur in Papiermark bezahlt bekommt. Das tritt für ihn deutlich in Erscheinung, wenn er eine neue Auflage herstellen muß; diese kostet ihm jetzt das Zehnfache wie früher. Er muß also sich gegen die Verschleuderung seiner mit Goldmark hergestellten Bestände sichern, um seine Produktion weiter fortsetzen zu können, — das nicht nur in seinem, sondern vor allem auch im Interesse des Sortimentes, wie unseres ganzen Geisteslebens. Wenn er einen 100prozentigen Aufschlag nimmt, so ist das gegenüber einer 1000prozentigen Entwertung des Geldes sehr bescheiden. Demgegenüber handelt es sich bei dem Sortiment nur um die Deckung augenblicklicher Aufwendungen. Die bestreitet es von dem Anteil am Verkaufspreise. Darum war der Sortimenter-Teuerungszuschlag berechtigt, so lange der Verkaufspreis der früher hergestellten Bücher verhältnismäßig niedrig war. Er wird unberechtigt, wenn die Preise so steigen, daß sie dem heutigen Geldwert entsprechen. Das ist aber — und darin liegt die Berechtigung der jetzigen Stellungnahme des Verlegervereins und des Wechsels dieser Stellung gegenüber der im April d. J. eingenommenen — gerade seit den letzten Monaten der Fall, weil jetzt die Bücher zur Ausgabe kommen, die seitdem hergestellt sind. Da haben sich aber eben infolge der Erhöhung der Herstellungskosten zwischen Dezember und März d. J. um 100 Prozent die Verhältnisse völlig geändert. Die Steigerung der Herstellungskosten kommt jetzt zur vollen Auswirkung in den Bücherpreisen, und damit ist die Erhebung eines besonderen Teuerungszuschlages seitens des Sortimentes nicht mehr berechtigt. Der Verlegerverein hat seine schweren Bedenken gegen den 20prozentigen Teuerungszuschlag auch seinerzeit nicht verhehlt, im Gegenteil deutlich zum Ausdruck gebracht und die Verantwortung für die Erhöhung dem Sortiment überlassen. In Verbindung mit der allgemeinen Kaufunlust und Kaufunmöglichkeit hat sich jetzt erwiesen, daß der 20prozentige Sortimenter-Teuerungszuschlag unhaltbar ist. Diese Meinung wird weitergehend auch in den Kreisen des Sortiments geteilt, wenngleich nicht dieses — wie der Vorstand der Buchhändlergilde behauptet — mit dem Abbau des Teuerungszuschlages begonnen hat, sondern der die Gesamtheit des Buchhandels vertretende Börsenverein auf das stets erneute Drängen der Verlegerschaft. Tatsächlich war die Verteilung der Anteile an dem Verkaufspreise des Buches auch an sich, von den obigen Erwägungen abgesehen, eine durchaus unhaltbare geworden. Bei einem Buche mit einem Ladenpreise von 10 ℳ erhält bei einem Rabatt von 40 Prozent, wie er für sogenannte Brotartikel durchaus gewöhnlich war, der Sortimenter nicht weniger als die Hälfte des Verkaufspreises, nämlich 4 ℳ Rabatt und 2 ℳ Zuschlag. Der Verleger müßte von der anderen Hälfte die gesamten Herstellungskosten: Satz, Druck, Papier, Einbände, Honorar, tragen und seine Aufwendungen decken, während die ganze andere Hälfte dem Sortiment für die Deckung lediglich seiner Aufwendungen zufiel.

Das Verlangen des Verlegervereins geht nun durchaus nicht auf Aufhebung der Teuerungszuschläge überhaupt. Er beläßt sie für die Mehrzahl der vor 1920 erschienenen, also gegenüber den heutigen Geldverhältnissen zu billigen Bücher. Da erkennt auch der Verlegerverein bis auf weiteres die Erhebung eines 10—20prozentigen Teuerungszuschlages für gerechtfertigt an. Er verlangt nur seine allgemeine Aufhebung für Schulbücher und billige Sammlungen. Das ist berechtigt, weil der Verleger gezwungen war, um die Preissteigerung nicht zum absoluten Verkaufshindernis werden zu lassen, Schulbücher und Kollektionen mit dem bescheidensten Nutzen, in vielen Fällen mit einem nicht einmal den Ersatz seiner baren Aufwendungen sichernden Aufschlag zu kalkulieren. Es ist deshalb völlig unberechtigt, ohne jede Rücksicht hierauf dem Sortiment einen Teuerungszuschlag zuzubilligen, der geeignet ist, das vom Verleger gebrachte Opfer zu vereiteln. Abgesehen von dieser nächsten materiellen Frage handelt es sich aber um eine grundsätzliche Frage, in der schon seit Jahrzehnten zwischen Verlag und Sortiment gekämpft wird: das ist die von dem Sortiment mit der Frage des Teuerungszuschlages verknüpfte Forderung des zwangsweisen Mindestrabattes. Wenn gesagt wird, daß der Schritt des Verlages einen im übrigen deutschen Handel vom Fabrikanten gegen den Kleinhändler nicht üblichen Vorstoß darstelle, so ist zu erwidern, daß auch in keinem anderen Erwerbszweige von dem Kleinhändler die zwangsweise Gewährung eines Mindestrabattes an sämtliche Händler oder doch sämtliche zunftmäßig organisierte Zwischenhändler verlangt wird. Das bedeutet nichts anderes als die Aufrichtung der dauernden Zwangswirtschaft im Buchhandel, gegründet auf der Diktatur des Sortimentes. Das Sortiment bekommt damit die Verfügung über die gesamte Produktion. Es bestimmt, was verkauft werden soll und zu welchen Bedingungen. Es wird Herr über Verleger und Publikum. Darum geht der Kampf, und es dürfte keinem Bücherkäufer zweifelhaft sein, von welcher Seite seine Interessen vertreten werden. Das Sortiment kämpft aber auch gegen seine eigenen wohlverstandenen Interessen. Das ist ihm schon oft gesagt worden. Es hat nicht gehört. Jetzt, wo in der Not der Zeit alles auf Herz und Nieren geprüft wird, kommt auch diese Frage zum Austrag. Solange das Sortiment den zwangsweisen Mindestrabatt hat, ist die Folge lediglich eine fortwährende Vermehrung der Sortimente, ein Rückgang oder mindestens die Verhinderung jeder Steigerung des Umsatzes also die künstliche Züchtung von Zwergbetrieben, die allerdings nicht lebensfähig sein können. Eine Gesundung des Buchhandels kann nur auf der Grundlage der freien Wirtschaft erfolgen. Und diese will der Schritt des Deutschen Verlegervereins wieder herstellen.

* Tarifangelegenheiten im Buchhandel. Die Buchhandels-Angestellten versammelten sich am vergangenen Freitag, um zu der Entscheidung des Demobilmachungskommissars Stellung zu nehmen, der die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der Tarifstreitigkeit der Buchhandels-Angestellten abgelehnt hat. Der Referent, Herr Killian, vom Angestelltenverband des Buchhandels beschäftigte sich eingehend mit dieser Entscheidung. In ähnlichem Sinne sprachen sich die übrigen Debatteredner aus. Ein Antrag, in den Betrieben darüber abzustimmen, welche Verbände die künftigen Tarifverhandlungen führen sollen, rief eine sehr erregte Aussprache hervor, wurde jedoch abgelehnt. Die folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die am 30. Juli im überfüllten großen Saale des Buchhändlerhauses versammelten Angestellten des Leipziger Buchhandels nehmen in Anlehnung ihrer besonderen und anerkannten Notlage mit Unwillen davon Kenntnis, daß der Herr Demobilmachungskommissar die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches des Leipziger Schlichtungsausschusses vom 15. 6. 1920 lediglich aus formalen Gründen ablehnt. Vor allem versteht es die Versammlung nicht, daß es zur Entdeckung solcher sogenannten Formfehler eines Zeitraumes von vier Wochen bedurfte. Sie kann in dem Wort „angemessen“, das in Schiedsverfahren überall gebräuchlich ist, weder eine Unbestimmtheit, noch in der Durchstaffelung der Klassen C—G bis zum 28. Lebensjahre in der Form des Ausdruckes eine Unklarheit entdecken, und weist darauf hin, daß der derzeitige Herr Demobilmachungskommissar selbst schon Schiedssprüche für verbindlich erklärt hat, die er eine Zahlung als „angemessen“ kennzeichnete. Die Versammlung beauftragt die Tarifkommission, den Schlichtungsausschuß zu einer neuen Verhandlung über den Streitgegenstand zu veranlassen, und im übrigen dem Arbeitgeberverband der Deutschen Buchhändler, Ortsgruppe Leipzig zu ersuchen, unverzüglich mit den in Frage kommenden Angestellten-Organisationen in neue Verhandlungen über einen für alle Zweige des Leipziger Buchhandels geltenden Tarif mit Wirksamkeit vom 1. August 1920 ab einzutreten, als deren Grundlage die ergangenen Schiedssprüche zu betrachten sind. Der Tarifkommission spricht die Versammlung ihr Vertrauen aus.“

25jähriges Jubiläum des Leipziger Kristallpalast-Theaters

Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Kristallpalast-Theaters bringt der Monat August ein besonderes Jubiläumsprogramm, das in seiner Zusammenstellung nur erstklassige Darbietungen und Namen hervorragender Vertreter der Varietékunst verzeichnet. In den verflossenen 25 Jahren haben in dem beliebten Kristallpalast-Varieté alle Artisten von Weltruf Einkehr gehalten; genannt seien nur die Namen Yvette Gilbert, Cleo de Mérode, die Sylvester-Schäffer-Familie usw. Immer galt es für einen Artisten als eine Empfehlung bei Engagements an anderen Städten, im Leipziger Kristallpalast aufgetreten zu sein. Diesen Ruf als weltstädtisches Varieté verdankt es nicht zuletzt seinen ausgezeichneten Leitern. Fast 25 Jahre stand Siegmund Kohn an der Spitze der artistischen Leitung. Zu seinen vielseitigen Erfahrungen auf diesem Gebiete kam eine meist glückliche Hand in der Auswahl der Spielkräfte, deren Leistungen er fast ausnahmslos sicher zu beurteilen verstand. Als im Kristallpalast ein ständiges Theater eingeführt wurde, war Eduard Franke Direktor. Vor ihm hatte Direktor Eduard Berthold große bauliche Erweiterungen vorgenommen. Er ist der Schöpfer der großen eisernen Halle hinter der Alberthalle. Unter ihm erfuhren ferner die vorderen Räume des ehemaligen Schützenhauses eine vorteilhafte Veränderung durch den Einbau des Parterre- und Theatersaales. Seit dem Jahre 1892 ist Musikdirektor Curth ständiger Direktor des Varieté-Orchesters. Seine Leistungen als Dirigent sind anerkannt. Die jetzigen Direktoren des Kristallpalastes sind Johann Steuler und Bruno Rothe. Beiden ist es vergönnt, die Jubelfeier zu erleben. Eine lange Reihe von Jahren haben sie es verstanden, dem Kristallpalast-Theater seinen alten Ruf als erstklassige Stätte seiner Art zu wahren und sie werden auch weiter bemüht sein, es im Sinne Siegmund Kohns weiterzuführen. Ueber den neuen Spielplan werden wir noch berichten.

* Neueröffnung des Weinpalastes „Eden“. Der im früheren Hotel „Preußischer Hof“, Grimmaischer Steinweg, gelegene Weinpalast Eden erlebte gestern seine Auferstehung in einem prächtigen Gewande. Mehrere Wochen waren Künstler und Handwerker tätig, um den schon vorher reizvollen Räumen den Stempel einer unübertrefflich harmonischen Stiles zu verleihen. Bildhauer Wolfsteller, Kunstmaler Colitz und Architekt Fritzsche haben an dem schönen Erfolg gleichen Anteil. Kunst und Dekorationsmaler schufen herrliche Lianenfelder. So bieten Diele und Bar entzückende Beispiele von künstlerischer Innendekoration. Bei der Künstlerschar, die allabendlich antritt, wiegt der Tanz bei weitem vor. Klassisch und modern, erotisch und volkstümlich wechseln in bunter Reihe. Mia und Manschi als mexikanisches Tänzerpaar sind unübertrefflich. Moll und Gerda zeigen die allermodernsten Figuren, Irma von Teifel als Verwandlungstänzerin, Lilo Jaeckel als Spitzentänzerin sind beide voll Temperament, graziös und echte Schule Ankner und meisterlich Tänzer ist der in Leipzig bestens bekannte Theo Klein. Das angenehme Lokal wird sicherlich auch in seiner neuen Gestaltung sich großer Beliebtheit erfreuen.

* Philosophie und Religion. Professor der Philosophie an der Universität Dr. Fr. Lipsius sprach am 29. Juli abends in der Universität vor einer Studentenversammlung, die die stud. Gruppe des Volkskirchlichen Laienbundes einberufen hatte, über das Thema „Philosophie und Religion“. Nach einem Ueberblick über die Aufgaben der Philosophie und über das Verhältnis zwischen Religion und Philosophie stellte er fest, daß die Religion eine Gefühlsseite und eine Vorstellungsseite besitze. Der Gefühlsseite der Religion, die ihr eigentlicher Kern ist, könne von der Philosophie nichts hinzugefügt und nichts genommen werden. Bei der Vorstellungsseite allerdings beginne die Konfliktsmöglichkeit, aber hier treffe die Wissenschaft der Religion nicht ins Herz. Auch der Materialist könne kein inneres Verhältnis zu einem Weltall gewinnen, das nur toter Stoff ist. Wir werden zu einer Metaphysik geführt, die nur idealistisch sein kann, nachdem sich der Stoff vor unseren kritischen Blicken vollkommen zerlegt hat. Die das heute noch nicht glauben, sind voreingenommene oder der Wissenschaft fernstehende Leute. Heute habe die Philosophie den Boden geebnet, auf dem die Religion aufs neue Wurzel schlagen kann. Das Absolute, der Weltgrund, das Unendliche realisiert sich im Weltprozeß. Weltziel ist Gottesziel.

Eine Reichsmietssteuer

Von

Josef M. Jurinek-München.

In einer der letzten Sitzungen des Staatshaushaltsausschusses des bayerischen Landtages wurden die Abgeordneten vom Sozialminister Oswald mit der Nachricht überrascht, daß das Reichsarbeitsministerium einen Entwurf zu einem Reichsmietsteuergesetz ausgearbeitet habe, der von allen Gebäuden, ganz gleich welcher Art, vom Nutzungswert eine Mietsteuer von 10 Prozent vorsieht. Auch für die gesamte Oeffentlichkeit kam diese neue Steuerblume überraschend. Wie haben an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen und über die ganze Angelegenheit von ihren Uranfängen an folgende interessante Einzelheiten erfahren.

Wie bekannt, hat das Reich im Vorjahre sowohl wie in diesem Jahre je 500 Millionen Mark für die Förderung des Wohnungsbaues in Form eines verlorenen Bauaufwandes den Ländern zur Verfügung gestellt. Aufgabe der Reichsregierung ist es, für diese Milliarde wieder irgendwo Deckung zu suchen und zu finden. Die Reichsregierung kam nun im April dieses Jahres auf den Gedanken, eine Reichsmietsteuer einzuführen, und zwar in der Form, daß die Gemeinden diese Steuer einzuheben und an das Reich abzuliefern haben, das dann seinerseits nach entsprechenden Abzügen bestimmte Beträge an die Länder und Gemeinden wieder abgibt. Wir sehen hier das Bestreben, zunächst einmal sich die Einnahmen in Berlin zu sichern und dann Länder und Gemeinden als Almosenempfänger zu behandeln. Sämtliche süddeutsche Staaten einschließlich Sachsen haben, als ihnen dieser erste Entwurf zur Begutachtung und Aeußerung zugegangen war, sofort den schärfsten Protest erhoben mit dem Erfolg, daß der Entwurf im Reichsrate abgelehnt wurde. Der Reichsrat seinerseits hat sofort einen neuen Entwurf ausgearbeitet, und zwar mit der wesentlichen Abänderung, daß der gesamte Ertrag dieser Mietsteuer als Landessteuer zu betrachten ist, daß also die Steuer wohl ein Reichsgesetz ist, aber der Ertrag den Ländern verbleibt. Dieser zweite Entwurf fand naturgemäß, da er den Gliedstaaten eine neue Einnahmequelle für die Bestreitung der Mittel zum Wohnungsbau schafft, im Reichsrat mit großer Majorität Annahme und wurde der Nationalversammlung Mitte Mai etwa zugeleitet. Die Reichsregierung beharrte aber trotzdem auf ihrem ersten Entwurf und ließ ihn zugleich mit dem vom Reichsrat ausgearbeiteten der Nationalversammlung in Vorlage bringen. Das Ergebnis war, daß die Reichsvolksvertretung die Behandlung beider Entwürfe ablehnte.

Damit war die ganze Mietsteuerfrage auf ein totes Gleis gefahren. Mitte Juni begannen in Berlin neuerliche Verhandlungen, es gelang den Vertretern der süddeutschen Staaten, die Reichsregierung zu bewegen, ihren ersten Gesetzentwurf fallen zu lassen und den Gedanken der Landessteuer in einem neuen, also dritten Entwurfe zum Ausdruck zu bringen. Das Reichsarbeitsministerium ist diesem Verlangen nachgekommen mit dem Ergebnis, daß der von den Unterkommissionen des Reichsrates ausgearbeitete zweite Entwurf mit unwesentlichen Aenderungen als neuer und letzter Entwurf den Ländern zugegangen ist und wahrscheinlich auch nach der Sommerpause dem Reichstage zur Beratung vorgelegt werden wird.

Man kann sich also, was das Wesentliche und Entscheidende anbelangt, an den Entwurf des Reichsrates halten, da er bis auf unwesentliche redaktionelle Aenderungen das Gesetzesmaterial sein wird, über das der Reichstag im Herbst zu beschließen haben wird.

Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1.

Zur Beschaffung von Mitteln zur Förderung des Wohnungsbaues erheben die Länder auf Grund und nach Maßgabe dieses Gesetzes für das Rechnungsjahr 1920—1924 eine Abgabe.

§ 2.

Abgabeschuldner ist, wer zum Gebrauche des Gebäudes oder Gebäudeteiles berechtigt ist für die Dauer seiner Berechtigung. Bei Untervermietung oder Unterverpachtung ist Abgabeschuldner der Mieter oder Pächter. Ueberläßt der Vermieter mit dem Gebäude oder Gebäudeteil auch den Hausrat zum Gebrauch, so ist er der Abgabeschuldner.

§ 3.

Von der Abgabe bleiben befreit:

1. Die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden und anderer öffentlich rechtlicher Verbände, sofern sie zu einem öffentlichen Dienste benutzt werden oder einem öffentlichen Gebrauche dienen.
2. Die einem fremden Staate gehörigen Botschafts- oder Gesandtschaftsgebäude, sofern von dem fremden Staate Gegenseitigkeit gewährt wird.
3. Die Universitäts- und andere zum öffentlichen Unterrichte bestimmten Gebäude;
4. Die Kirchen, Kapellen und andere dem öffentlichen Gottesdienste geweihten Gebäude, sowie die gottesdienstlichen Gebäude der mit Korporationsrechten verliehenen Religionsgemeinschaften.
5. Die Armen-, Waisen- und öffentlichen Krankenhäuser.
6. Die Gebäude der milden Stiftungen, der Besserungs-, Bewahr- und derjenigen Wohltätigkeitsanstalten, die die Betreuung von Schutzlosigkeit, sittlicher Gefahr oder wirtschaftlicher Not bezwecken, sofern die Gebäude für diese Zwecke benutzt werden. Wird ein Gebäude nur teilweise für einen die Abgabefreiheit begründenden Zweck benutzt, so besteht sich die Befreiung nur auf diesen Teil.

§ 4.

Der Abgabe wird der jährliche Nutzungswert der Gebäude oder Gebäudeteile in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juli 1914 zugrunde gelegt.

Bei Gebäuden, die erst nach dem 1. Juli 1914 in Gebrauch genommen sind, gilt als Nutzungswert der durch Schätzung zu ermittelnde Betrag, der für gleichartige Gebäude (Gebäudeteile) in dem in Absatz 1 bezeichneten Zeitraum anzunehmen gewesen wäre. Diese Vorschrift findet entsprechende Anwendung, wenn Gebäude oder Gebäudeteile nach dem 1. Juli 1914 wesentlich umgestaltet worden sind oder wenn die Art der Benutzung wesentlich geändert ist.

§ 5.

Die Abgabe beträgt 10 vom Hundert des Nutzungswertes.

§ 6.

Die Gemeinden sind mit Zustimmung der obersten Landesbehörde oder einer von ihr zu bestimmenden Behörde berechtigt, Zuschläge zu der vom Lande erhobenen Abgabe zu erheben.

Die oberste Landesbehörde kann Gemeindeverbänden die Befugnis zur Erhebung von Zuschlägen übertragen.

Die oberste Landesbehörde kann Gemeinden oder Gemeindeverbände zur Erhebung von Zuschlägen verpflichten.

§ 7.

Die Länder liefern 10 v. H. des Rohertrages der Abgabe (§ 5) an das Reich ab.

§ 8.

Aus den dem Reiche nach § 7 zufließenden Beträgen wird ein besonderer Fonds gebildet; dieser Fonds ist bestimmt:

1. zum Ausgleich zwischen den Ländern,
2. zur Verzinsung und Tilgung des Betrages von 500 Millionen Mark, der aus Reichsmitteln für die Gewährung von Beihilfen zur Schaffung neuer Wohnungen gemäß den Bestimmungen des Reichsrates vom 10. Jan. 1920 verwendet wird.

Der Reichsarbeitsminister verwaltet diesen Fonds. Er verwendet die Mittel nach Benehmen mit einem aus Vertretern der Länder bestehenden Ausschuß.

§ 9.

Die oberste Landesbehörde kann bestimmen, daß die Abgabe nach dem Nutzungswerte nach dem am 30. Juni 1914 gültigen Feuerversicherungswerte der Gebäude oder als Zuschlag zu bestehenden Steuern vom Grundvermögen zu veranlagen ist. Bestand keine Feuerversicherung, so gilt als Feuerversicherungswert der Betrag, der bei einer Versicherung angemessen gewesen wäre.

Die oberste Landesbehörde kann ferner bestimmen, daß Abgabeschuldner an Stelle des Nutzungsberechtigten der Grundeigentümer oder derjenige ist, von dem die Steuer vom Grundvermögen erhoben wird. In diesem Falle ist der Abgabeschuldner berechtigt, die Abgabe von dem Nutzungsberechtigten wieder einzuziehen.

Auch in den Fällen des Absatzes 1 und 2 ist die Abgabe oder der Zuschlag so zu bemessen, daß von den Nutzungsberechtigten wenigstens 10 v. H. des Nutzungswertes in das Land abgeführt werden.

§ 10.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

§ 11.

Das Nähere über die Veranlagung, die Erhebung und die Verwendung der Abgabe, sowie über die Reichsmittel bestimmt die oberste Landesbehörde. Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrates weitere Ausführungsbestimmungen erlassen.

(Wir kommen auf die Wirkung des Entwurfs noch zurück. — Die Schriftleitung.)

1. bis 15. August

Wäsche-Blum

Reichsstraße Handelshof

Saison-Ausverkauf

Die Preise sind in sämtlichen Abteilungen ganz besonders herabgesetzt, für Sommer-Saison-Artikel bis zu 50%

Es empfiehlt sich schon jetzt, den Herbstbedarf einzukaufen, man muß damit rechnen, daß die Preise für Stapelwaren wieder anziehen.

KAUF HAUS

BRÜHL

G.m.b.H.

Wir treten nach fünfjähriger Unterbrechung zum ersten Male mit dem bereits in der Vorkriegszeit durch außerordentliche Billigkeit bekannten, großen

INVENTUR-AUSVERKAUF

hervor. In allen Abteilungen wurden große Preis-Herabsetzungen vorgenommen und dem Preisabbau weitestgehend Rechnung getragen.

Außer den hier angeführten Angeboten verweisen wir ganz besonders auf die radikal herabgesetzten Preise in

Schuhwaren

sowie auch auf das ungewöhnlich billige Angebot in

Kurzwaren, Seidenstoffen, Korsetts, Herrenartikel u. Haushaltwaren

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuch 80-84 cm breit, gute, gute deutsche Qualität . Meter	17.00	15.00	13.00
Renforcé 80-84 cm ganz vorzügliche Ware für Leibwäsche . . . . . Meter	19.50	und	17.50
Bettwäsche-Linon ein alter, beliebter, haltbarer deutscher Fabrikat ca. 80-84 cm breit . . . . . Meter	20.50	ca. 135 cm breit Meter	36.50
Laken-Dowlas eine mittel feine, gute Qualität ca. 135 cm breit . . . . . Meter	37.50	ca. 150 cm breit Meter	47.50
Kariert. Bettzeug eine solide gute Qualität in blau u. rot kar., ca. 80-84 cm breit Meter	19.50	ca. 130-135 cm breit . . Meter	32.50
Bedruckt. Bettzeug reingemustert, eine sehr feine Ware ca. 80-85 cm breit . . . Meter	19.50	ca. 130-135 cm breit . . Meter	29.50
Abgepaßte Handtücher ca. 40-50 cm groß, gesäumt und gebändert . . . . . Stück			3.90
Handtuchdrell ca. 50 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter			14.50
Rohnessel ca. 83 cm breit, eine kräftige Ware, besonders billig . . . . . Meter	16.50	und	13.50
Weiße Barchente ca. 80-84 cm breit, ganz basond. bill. Preise . Meter	22.50	19.50	17.50 15.50
Wischtücher ca. 65-65 cm groß, gute, saugkräftige Qual. . Stück			8.75

Wasch- und Kleiderstoffe

Bedr. Waschstoffe Riesenauswahl Meter	19.50	14.50	12.75
Dirndlstoffe ca. 80 cm, gute Qual., dunkel- u. mittelfarb. Muster . Meter	22.50	19.50	14.50
Bestickt. Schleierstoff ca. 118-120 cm breit, größtenteils voll, ganz besonders billige Preise, große Auswahl . . . . . Meter	27.50	22.50	19.50
Bestickt. Voil-Voile ca. 118-120 cm breit besonders gute Qualität, sehr sauber bestickt, schöne Muster . . . . . Meter	32.50	29.50	
Kleider-Frottees ca. 120 cm breit, gute Qualität, ungewöhnlich billig . . . . . Meter	47.50	44.50	34.50
Gemust. Barchente ca. 80 cm breit, glatt und gemustert, ganz vorzügliche Qualität, flanellartige Ware . . . . . Meter	17.50	14.50	
Wasch-Crepon ca. 70-75 cm breit, gute Qualität, ungewöhnlich billig . . . . Meter	19.50	12.75	
Blaudruck ca. 95 cm breit, sehr gute Qualität, doppelt gedruckt . . . . . Meter	24.50	22.50	
Schürzenstoffe ca. 100 cm breit, besonders gute Qualität in div. Mustern . . Meter	27.50	25.00	

Schwarzer Cachemire einfach breit, für Kleider, Blusen, Röcke etc. ungewöhnl. billig Mtr.	29.50		
Schwarze Kleiderstoffe ca. 90 cm breit. Reine Wolle, ungewöhnlich billige Preise für gute Ware . . . . . Meter	62.50	49.50	
Reinwoll. Serge ca. 90 cm breit, in schwarz und farbig, gute Qualität, besonders billig . . . . Meter	69.50		
Reinwoll. Popeline ca. 90 cm breit, gute Qualität, in schwarz und farbig . . . . . Meter	67.50		
130 cm breit. Cheviot Reine Wolle, marineblau, für Kostüme Knabenanzüge besonders preiswert . . . . . Meter	67.50		
140 cm breit Garbardine Reine Wolle, ganz hervorragende Qualität in allen neuen Farben, ungewöhnlich billig . . . . . Meter	125.00		
Kleiderschotten in großer Musterauswahl Meter	39.50	und	29.50
130 cm breit. Kostümstoffe Ein Sortiment guter Qualität, für besonders billige Preise . . . . . Meter	75.00	67.50	39.50
Hauskleiderstoffe besonders billige Preise, gute Muster . . . . . Meter	29.50	19.50	
Blusenstoffe große Auswahl in schönen Streifen Meter	27.50	19.50	
Anzugsstoffe besonders billige Preise, div. Muster . . . . Meter	95.00	75.00	39.50

4000 Meter Barchente einfarbig, dunkelblau, braun, dunkelrot als Unterrockstoff und Futterzwecke vorzüglich geeignet . . . . . Meter **8.90**

Damen-Konfektion

Blusen weiß Schleierstoff und Voll-Voile
jetzt **45 78 89 95 110 115** ℳ

Blusen Seide, moderne Form, weiß, rosa, hellblau und dunkel
jetzt **75 89 148 168 245** ℳ

Röcke in modischen Stoffen, vorzügl. Passform
jetzt **48 75 89 135 175** ℳ

Paletots-Sport-Jacken
jetzt **190 245 290 375 445** ℳ

Mäntel vorzüglich geeignet für die Reise
jetzt **65 155 390 445 575** ℳ

Kostümes feiche Formen solide Verarbeitung, zum Teil auf Seide
jetzt **100 390 490 590 650 775** ℳ

Kleider in weiß, rosa, hellblau, mod. Formen
jetzt **98 148 158 245 290 390** ℳ

Unterröcke Wasch- und Satin
jetzt **39 45 48 59 68 75** ℳ

Unterröcke Seide
jetzt **95 145 190 245 295** ℳ

Mädchen-, Knab.-Bekleidung
bis **50 %** im Preise ermäßigt!

Wäsche

Damen-Hemden Achsel- und Vorderschluß, aus kräftigem Wäschestoff mit Bogen . . . . . jetzt	39.00
Damen-Hemden Achselschluß, mit Stick. jetzt	45.00
Damen-Hemden aus mittelkräftigem Renforcé, mit Stickerei u. Säumchen . . . . . jetzt	62.50
Damen-Beinkleider aus kräft. Stoffen, mit Stick. . jetzt	30.00
Damen-Beinkleider Knieform, aus guten Stoffen, mit Stickerei-Volant . . . . . jetzt	42.50
Damen-Beinkleider aus Renforcé, mit Stickerei-Ein- und Ansatz . . . . . jetzt	56.00
Damen-Nachtjacken aus kräft. Hemdentuch . jetzt	47.00
Damen-Nachtjacken aus gutem Barchent . . jetzt	51.00
Untertaillen ringsherum mit breiter Stick. jetzt	19.50
Untertaillen mit Stickerei-Ein- und Ansatz jetzt	27.50
Herren-Hemden aus kräftigem Hemdentuch . . . . . jetzt	54.00

Knaben- u. Mädch.-Hemden in einzelnen Größen besonders preiswert.

Schürzen

Blusen-Schürzen plus, mit weißen Tupfen . . . jetzt	19.50
Blusen-Schürzen einfarbig od. gemustert jetzt	26.00
Blusen-Schürzen aus gutem Gingham jetzt	28.50
Blusen-Schürzen aus gestreiftem Gingham . . . . . jetzt	34.00
Wiener Schürzen aus weiß getupftem oder gestreiftem Batist mit reicher Stickerei . . . . . jetzt	32.50
Wiener Schürzen in geblümten Mustern jetzt	42.50
Tändel-Schürzen schwarz, aus gut. Panama u. Alpaca . jetzt	12.00
Tändel-Schürzen bunt, ohne Träger, in vielen schönen Ausführungen . . . . . jetzt	9.75
Tändel-Schürzen weiß, ohne Träger, aus gestreiftem oder Tupfen-Mull . . . . . jetzt	12.75
Kinder-Hänger bunt, mit Stricklebändern, Gr. 45 . . . . . jetzt	9.50
Kinder-Hänger aus Gingham u. geblümten Stoffen, Gr. 45 jetzt	12.50
Kinder-Kittel bunt u. weiß, einzelne Größen . . . . . jetzt	12.50

Hutformen, Hüte

Bast-Hutformen . . . . . jetzt	3.50
Litzen-Hutformen . . . . . jetzt	7.50
Borden-Hutformen . . . . . jetzt	9.50
Tagal-Hutformen . . . . . jetzt	15.00
Garnierter Seidenhut . . . . jetzt	16.00
Garnierter Bordenhut . . . jetzt	19.00
Garnierter Litzenhut . . . . jetzt	25.00
Garnierter Tagalhut . . . . . jetzt	37.00
Plüschkappe . . . . . jetzt	22.50
Samt-Form . . . . . jetzt	25.00
Filz-Sporthut . . . . . jetzt	12.50

Strümpfe

Damen-Strümpfe gute Baumwoll-Qual. Spitze und Ferse verstärkt . . . . . Paar	9.50
Damen-Strümpfe 1x1 gestrickt, Maschine, nur schwarz . . . . . Paar	12.50
Damen-Strümpfe feinmaschig, verstärkt. Sohle, schwarz, braun und weiß . . . . . Paar	12.50
Damen-Strümpfe feinmaschig, vorzügl. Qualität, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz, braun, grau u. weiß Paar	16.50
Flor-Strümpfe Doppelsohle und Hochferse, breiter Doppelrand, dünnes Gewebe . . . Paar	26.50
Fäßlinge feinfädig . . . . . Paar	3.75
Stricksocken kräftige Qualität, gegen Haushaltkarte . . . . . Paar	4.40
Bunte Herren-Socken sehr haltbare Qualität, schöne Farben . . . . . Paar	9.50

Handschuhe

Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, durchbrochen, farbig und schwarz . . . . Paar	2.90
Damen-Handschuhe reine Seide, Perlée, 2 Druckknöpfe, schwarz . . . . . Paar	6.50
Damen-Handschuhe reine Seide, 2 Druckknöpfe, durchbrochen, weiß u. schwarz Paar	8.50
Zwirn-Handschuhe 2 Druckknöpfe, farbig, weiß und schwarz . . . . . Paar	11.50
Halbhandschuhe reine Seide, durchbrochen, 30 cm lang, weiß . . . . . Paar	3.50
Lange Fingerhandschuhe durchbrochen, schwarz und farbig . . . . Paar	7.50
Herren-Handschuhe Zwirn, gute Qualität . . . . . Paar	15.50

Trikotagen

Mako-Hemden trikotiert, saubere Verarbeitung . . . . . Stück	36.50
Mako-Beinkleider trikotiert, saub. Verarbeitung . . . . . Paar	33.50
Trikot-Einsatzhemden weiß, mit beiden, waschechten Einsätzen, + gute Verarbeitung . . . . . Stück	49.00
Bunte Herren-Garnituren (Beinkleid und Jacke) in schönen Farben, weiß besetzt, saubere Verarbeitung . . . . . Garnitur	89.00
Schlupfbeinkleider mit Gummizug, vorzügliche Qualität, blau, weiß, dkl. blau Paar	29.75
Reinwollene Ueberblusen Kimono-Form, sehr praktisch für die kühlen Abende, in schönen, lebhaften Farben . . Stück	58.00

SLUB
Wir führen Wissen.

Kunst und Wissenschaft

Sonnen auf der Wanderschaft

Von
Bruno H. Bürgel.

Es ist bekannt, daß das unermeßliche Heer der Sterne, das mit der Nacht aus dunklen Gründen aufsteigt, im Raum nicht stillsteht, sondern in unablässiger, außerordentlich schneller Bewegung begriffen ist.

Die Zahl der von uns aus sichtbaren Sterne, also der Sonnen, die den uns erkennbaren Teil des Universums füllen, muß auf ungefähr 200 Millionen geschätzt werden. Mit freiem Auge können wir freilich ringsum auf der ganzen Himmelskugel nur etwa 6000 in klarer Winternacht erkennen. Im Fernrohr steigt ihre Zahl gewaltig, und auf Himmelsphotographien, nahe der Milchstraße, tritt uns ein wahres Schneegestöber von leuchtenden Punkten entgegen. Der grübelnde Geist ist geneigt, sich mit mutloser Resignation darein zu schicken, alles Begreifen hier abzulehnen, wenn er erwägt, daß all diese Pünktchen Sonnen sind in schier unausdenkbaren Entfernungen.

Dennoch hat die moderne Forschung, „mit ihrem Lichtstümpfchen Erkenntnis hineinleuchtend in das Dunkel der Unendlichkeit", den großzügigen Aufbau des mächtigen Heeres von Sonnen festzustellen vermocht. Die Durchforschung der Milchstraße führte zu dem Endergebnis, daß jene 200 Millionen Sonnen eine in sich abgeschlossene mächtige Insel im Raum bilden. Eine Wolke von Sonnen bildet den uns sichtbaren Teil des Universums, eine Wolke die aus Sternen besteht, wie etwa eine Wolke am irdischen Lufthimmel aus unzähligen winzigen Wassertröpfchen gebildet wird. Diese ganze Weltkörperinsel, dieses „Milchstraßen-System", ist spiraliger Struktur. Die Sonnen sind nicht gleichmäßig verteilt. Nicht sehr weit vom Zentrum der an sich flachen, linsenförmigen Scheibe, ist die Hauptmassenanhäufung, und mächtige Spiralarme von vielen Millionen Sonnen gruppieren sich ringsum. Unsere eigene Sonne kann nicht sehr weit vom Mittelpunkt der ganzen Milchstraßeninsel entfernt sein, weil wir den schimmernden Ring der Milchstraße ringsum ungefähr gleichmäßig hell und weit sich ausbreiten sehen, was offenbar nicht der Fall wäre, wenn wir zu einem der äußeren Spiralarme oder zu Abzweigungen dieser Wolke von Sonnen gehörten.

Die Frage, ob außerhalb der Milchstraße, fern im Raum andre Milchstraßen liegen, ist heute noch nicht zu beantworten. Wohl sehen wir im Fernrohr Gebilde als zarte Nebel, die in Wahrheit riesige Schwärme von Sonnen sind, ebenfalls als flache, spiralig durchzogene Linsen angeordnet, doch ist es unmöglich, ihre Entfernung festzustellen. Die Ausdehnung unsres eigenen Milchstraßen-Systems ist ja schon eine so unvorstellbar große, daß es vermessen wäre, irgendwelche Vermutungen über die Entfernung von Milchstraßen jenseits der Milchstraße anzustellen. Nach Seeligers sorgfältigen Arbeiten hat unsere Sterneninsel einen Längsdurchmesser von ungefähr 60 000 Lichtjahren. Natürlich sind alle gewonnenen Werte noch mit großer Unsicherheit behaftet, aber es kann jedenfalls nicht zweifelhaft sein, daß die fernsten uns sichtbaren Sterne so weit von uns entfernt sind, daß das Licht mindestens 20 000 Jahre braucht, um von dort bis zu uns zu gelangen. Was das besagen will, wird einigermaßen verständlich, wenn wir bedenken, daß der uns allernächste Fixstern, also unsrer Sonne nächster Nachbar, 4,3 Lichtjahre entfernt ist, eine Strecke, die 271 000 mal größer ist als die Entfernung der Erde von der Sonne!

Wir sehen, daß alle Weltkörper in Bewegung sind. Die Erde und die anderen Planeten, Monde, Kometen, Sternschnuppenwolken, wandern um die Sonne, und langjährige Bemühungen haben es zur Gewißheit gemacht, daß auch die Sonne selbst mit allen ihr untertanen Körpern im Raum weitereilt. Ob auch sie eine gekrümmte Bahn beschreibt, eine ungeheure Ellipse, wissen wir nicht. Nur das können wir sagen, daß sie gegenwärtig fast genau dem schönen Hauptstern im Sternbilde der Leier, der „Wega", zusteuert. Das also ist der scheinbare Zielpunkt der Sonnenbewegung, und zwar geschieht dieser Flug mit einer Geschwindigkeit von etwa 20 Kilometern in der Sekunde.

Es war außerordentlich schwer, diese Feststellungen zu machen. Man stelle sich vor, daß in einer stockdunklen Nacht auf See da und dort Lichter von Schiffen auftauchen. Es wird erhebliche Schwierigkeiten machen, die Bewegung unsres Dampfers relativ zu all diesen Lichtern, die gleichfalls nach da oder dorthin weitereilen, zu ermitteln. Noch schwerer aber wird es sein, für jedes einzelne Licht die wahre Richtung und Schnelligkeit der Fortbewegung festzustellen. In gleicher Lage befindet sich der Astronom, der auf dem bewegten Fahrzeug „Erde" das Wandern der Sonnen im Raum ermitteln will, die ihrerseits ebenfalls in Bewegung sind. Was ist nun auf das Konto der Eigenbewegung zu setzen, was die wahre Bewegung der Gestirne?! — Und noch ein anderer Umstand kommt hinzu. Obgleich die Gestirne mit ungefähr tausendfacher Schnellzugsgeschwindigkeit durch die Tiefen des Raumes fliegen, scheinen sie dennoch für lange Zeiträume wie festgeschraubt im dunklen Gewölbe der Nacht. Wir sehen den „Großen Bären", so wie ihn unser Urahn sah, wie ihn Kolumbus schaute, und das Auge des großen Ramses erblickte das flimmernde Bild in gleichen Umrissen. Dennoch wandern die einzelnen Sterne mit großer Geschwindigkeit nach hierhin und dorthin im Raum weiter, und es ist ganz sicher, daß die Neandertal-Menschen, die vor der letzten Eiszeit lebten, jene Sterne anders gruppiert sahen. Die enorme Entfernung bedingt es, daß sich nur sehr langsam eine Weiterbewegung der Sonnen an der Himmelssphäre feststellen läßt, wenn man nicht zu allerfeinsten Meßmethoden seine Zuflucht nimmt.

Hier setzt denn in der Tat die Kunst des Astronomen ein. Wir besitzen Meßinstrumente, die uns den Ort eines Gestirns bis auf den 20 000. Teil einer Vollmondsbreite festlegen lassen. Hier werden natürlich die langsamen Ortsveränderungen der Sterne bald durch Vergleiche mit Messungen, die in früheren Jahren angestellt wurden, erkennbar. Selbst der am schnellsten fortschreitende Stern, den wir bisher auffanden, ist erst nach rund 200 Jahren um eine Vollmondsbreite am Himmel weitergerückt. Der unserer Sonne nächste Stern (Alpha im Zentaur) legt in jeder Sekunde 23 Kilometer zurück, verändert seinen Ort jährlich um 727 000 000 Kilometer, und dennoch ist er erst nach 500 Jahren scheinbar um einen Vollmondsdurchmesser von dem Ort entfernt, den er heute einnimmt an der Himmelssphäre.

Aber noch tiefere Aufschlüsse, als sie die direkte Messung des Himmelsortes verschafft, gab dem Sternforscher eine andere, sehr geistvolle Methode zur Ergründung der Sternbewegungen. Es sei gestattet, sie durch ein Beispiel dem nicht in physikalischen Fragen bewanderten Leser klarzumachen: Es fahre eine bestimmte Straßenbahnlinie alle zehn Minuten. Bleiben wir an einer Haltestelle stehen, so wird also alle zehn Minuten ein Wagen bei uns vorüberlaufen. Gehen wir aber den Wagen in der Richtung, aus der sie kommen, entgegen, so werden wir in einer Stunde nicht sechs, sondern mehr Wagen an uns vorüberlaufen sehen. — Von einer Schallquelle, etwa einer Dampfpfeife, gehen Schallwellen aus. Je mehr Schallwellen in einer Sekunde unser Ohr treffen, um so höher klingt unserem Ohr der Ton. Wenn nun aber die Pfeife (auf einer Lokomotive) mit großer Schnelligkeit auf uns zufährt, so kommen mehr Schallwellen in der Sekunde in unser Ohr, als wenn die Lokomotive in der Ferne stillstehen würde, und der Ton wird höher. Aehnlich verhält es sich nun mit dem Licht. Es treten Veränderungen im Licht eines Sternes auf, wenn er sich uns nähert oder sich von uns entfernt. Zerlegen wir das Licht der Sterne durch Prismen im „Spektralapparat", so zeigen sich die bekannten Fraunhoferschen Linien, und diese wandern nach dem roten oder violetten Ende des zerlegten Lichtbandes hin, je nachdem, ob der Stern sich von uns entfernt oder sich uns nähert. So haben wir also ein Mittel gewonnen, die Bewegung der Sterne und ihre Schnelligkeit einwandfrei festzustellen.

Alle diese Forschungen nun haben uns gezeigt, daß die fernen Sonnen nach allen Richtungen im Raum weitereilen. Manche nähern sich uns, andere entfernen sich. So nähert sich uns die Wega in der Leier in jeder Sekunde um elf Kilometer, der Sirius um acht. Umgekehrt wächst in der gleichen Zeit der Abstand der Kapella im Fuhrmann um 30 Kilometer, der Abstand des Sternes Aldebaran im Stier um 55 Kilometer.

Es scheint aber, als ob gewisse Sterne, obgleich durch weite Räume getrennt, Familien bilden, die gemeinsam durch den Raum ziehen, und sehr komplizierte Untersuchungen haben gezeigt, daß offenbar das Riesenheer der 200 Millionen Sonnen in zwei verschiedene Hauptströme geteilt ist, die sich gegeneinander bewegen, sich durchdringen, wie etwa zwei sich begegnende Fischschwärme im Meer. Hier freilich sind die Forscher noch an der Arbeit, um Schein von Wirklichkeit zu trennen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das ganze Milchstraßensystem, die ganze Sterneninsel im Weltall weitereilt, unbekannter Straße folgend.

So sehen wir die flimmernden Fünkchen, zu denen wir bewundernd aufschauen, wenn die Nacht im Samtmantel aus nebligen Gründen steigt, zu schwirrenden Riesensonnen werden, und wenn sie uns nichts anderes lehren, so doch eines: Bescheidenheit!

August Plöhns Abschied. In Lehars Operette „Die ideale Gattin" verabschiedete sich am Freitag abend in der Partie des Sergius Sartrewski das langjährige Mitglied der Operettenbühne August Plöhn, der ab 1. August an das Stadttheater nach Kiel verpflichtet ist. Während der 16 Jahre seiner Zugehörigkeit zum städtischen Theater in Leipzig hat sich der Künstler, der anfangs im Chor beschäftigt war, nach und nach zum Solisten emporgearbeitet und sich, wenn er auch in verschiedenen Rollen manchen Wunsch offen ließ, als eine sehr verwendbare Kraft erwiesen. Die Rolle des Polen Sartrewski kann mit zu seinen besten gezählt werden. Seine zahlreichen Verehrer und Verehrerinnen bereiteten dem Scheidenden herzliche Kundgebungen, für die der Künstler nach zahlreichen Hervorrufen mit einigen Worten an das Publikum dankte.
w.

Theater-Chronik. Fritz von Unruhs Spiel „Platz", zweiter Teil der Trilogie „Ein Geschlecht", wurde nach erfolgreicher Uraufführung am Frankfurter Schauspielhaus vom Wiener Burgtheater und zahlreichen deutschen Bühnen, darunter auch von den Leipziger städtischen Bühnen, zur Erstaufführung für die neue Spielzeit erworben. — Das Rose-Theater in Berlin erwarb das Schauspiel „Der verlorene Sohn" von dem Leipziger Schriftsteller Hellmuth Unger zur Uraufführung. — Maxim Gorki hat ein neues Stück beendet: „Rabotaga Slowatjekow". Es behandelt die Sozialisierung der Industriebetriebe und wird augenblicklich in Moskau gespielt. — Das Berliner staatliche Schauspielhaus plant für die kommende Spielzeit von Novitäten „Godiva" des norddeutschen Hans Franck, Unruhs „Prinz Louis Ferdinand" und eines der Werke des Maler- und Bildhauerdichters Barlach. — Eugen d'Albert hat eine neue Oper beendet. Sie heißt „Sirocco". Der Text stammt von Leo Feld und Carl M. Levetzow. — Der frühere Münchner Intendant Clemens von Frankenstein hat eine neue dreiaktige Oper geschrieben: „Li tai po". Ihr Text stammt von Rudolf Lothar. Die Uraufführung findet im Hamburger Stadttheater statt. — Der Oberspielleiter Oscar Hartmann aus Hannover ist zum Oberspielleiter der Dresdner Oper berufen worden. — Isadora Dunkan, die bekannte Tanzkünstlerin, beabsichtigt, nach Darmstadt zurückzukehren. — Es besteht Aussicht, das Märkische Wandertheater, das zur Bekämpfung des Schmierenunwesens gegründet war, aber wegen verlustreichen Betriebes geschlossen werden mußte, zum 1. Oktober wieder zu eröffnen, nachdem Kultusminister Hänisch der Gesellschaft Hoffnung gemacht hat, 60 000 bis 100 000 Mark dafür aufzubringen. — Der Jenaer Gemeinderat erklärte sich, unter Ueberlassung des Jenaer Stadttheaters an Direktor Rudolph-Naumburg, für die Errichtung von Städtebundtheatern in Naumburg, Weißenfels, Jena.

*

* **Universitätsbibliothek und Deutsche Bücherei.** Unsere Darstellung einer geplanten Verschmelzung der beiden Leipziger Institute wird jetzt durch eine offizielle Zuschrift des Rektors der Universität, des Direktors der Universitätsbibliothek und des Direktors der Deutschen Bücherei bestätigt. Es wird darin nochmals betont, daß die Verhandlungen erst in den Anfängen stehen und daß die Oeffentlichkeit unterrichtet werden wird, sobald ein bestimmtes Ergebnis vorliegt.

Antrittsvorlesung Professor Pinders. Der ordentliche Professor der Kunstgeschichte Dr. Wilhelm Pinder hielt gestern seine Antrittsvorlesung. Er gab einen Versuch, die scheinbare Plötzlichkeit des Auftretens von plastischen Pietasgruppen (Maria mit dem Leichnam Christi) im frühen 14. Jahrhundert aus einer ziemlich gut verfolgbaren literarischen Vorgeschichte zu erklären. Der Keim ist lyrisch: diejenige Stelle in Marienlegenden des 12. Jahrhunderts, in denen Maria — noch unter dem Kreuze stehend — den Wunsch ausspricht, den Toten zu umarmen. Die Prosadichtung des 12. Jahrhunderts schildert außer dem Wunsche die Erfüllung, aber nicht bildhaft ruhig, sondern mimisch bewegt. Erst die deutsche Dichtung an der Wende zum 14. Jahrhundert erreicht bildhafte Klarheit. Nun tritt der Plastiker hinzu und verwirklicht die Schilderung. Das geistliche Drama folgt erst später nach. Das Ganze ist die innere Weiterentwicklung einer Form aus dem Dichterischen in das Plastische.

* * *

Hochschulnachrichten. Im sächsischen Staatshaushaltplan für 1920 ist für das Hauptstaatsarchiv in Dresden die Neuerrichtung der Stelle eines Konservators vorgesehen. Der Konservator ist zur Erhaltung der alten Bestände, besonders der Urkunden und der zugehörigen Siegel, sowie für den Betrieb der zu diesem Zweck im neuen Dienstgebäude eingerichteten technischen Werkstätten erforderlich. — Der a. o. Professor der slawischen Philologie an der Universität Königsberg Dr. Paul Rost ist zum ordentlichen Professor daselbst ernannt worden. — Ernannt wurde vom 1. Oktober d. J. ab der a. o. Professor an der Universität Bern Dr. Wilhelm Havers zum etatmäßigen ordentlichen Professor an der Universität Würzburg; ihm wurde der durch den Rücktritt des Professors Julius Jolly erledigte Lehrstuhl für vergleichende Sprachwissenschaft übertragen. — Dr. phil. Benno Landsberger (aus Friedeck) ist die Lehrberechtigung für semitische Philologie an der Universität Leipzig erteilt worden.

Sächsische Akademie der Wissenschaften. In der Sitzung der Mathematisch-physischen Klasse vom 19. Juli machte Herr Rinne röntgenographische Mitteilungen. Aus dem umfangreichen Gebiete seiner nach dieser Richtung hin bereits angestellten Untersuchungen griff der Vortragende dieses Mal die Studie über den aus Kohlenstoff und Silizium bestehenden, für den Chemiker hochwichtigen Karborund heraus, dessen Struktur er an der Hand von Modellen, die vermittels röntgenographischer Methoden gewonnen worden waren, erläuterte. Der Karborund erwies sich danach als ein charakteristisches Beispiel des Polymorphismus, und zwar der Polytypie genannten Modifikation, indem infolge der verschiedenen Gruppierungsmöglichkeiten von Kohlenstoff und Silizium sozusagen mehrere Baustoffe in das Gebäude hinein konstruiert sind, unbeschadet um seine chemische Natur. Zugleich ist er aber auch ein hervorragender Vertreter des Isotypie genannten Sonderverhältnisses, insofern sich die regelmäßigen Tetraeder des Diamants auch bei ihm vorfinden. — Anschließend wurden noch einige Resultate aus den Untersuchungen über den Kovalbalanz gegeben, besonders über den Wirkungskreis der verschiedenen Atome und über die davon abhängige Konvergenz der Atomreihen. — Zum ordentlichen Mitglied der Klasse wurde gewählt Herr Dr. Roland Scholl, Professor für organische Chemie und organische chemische Technologie an der Technischen Hochschule zu Dresden.

Städtische Theater. Montag, den 9. August, findet im Neuen Theater außer Anrecht eine einmalige Aufführung von Shakespeares „Hamlet" in volkstümlichen Preisen statt. — Für den sommerlichen Teil der Spielzeit wird im Alten Theater für Sonnabend, den 7. August, „Alt-Heidelberg" neu einstudiert. Der Arbeitsplan des Städtischen Schauspiels für die Winterspielzeit wird nächstens bekanntgegeben.

Leipziger Volksbühne. Als vorletzte Neueinstudierung und gleichzeitig letzte Gesangsposse in diesem Sommer wird zurzeit „Fritz [illegible]", Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von H. Wilken und O. Justinus, Musik von Gustav Michaelis vorbereitet. Der eigens für dieses Stück engagierte Komiker, Herr Max Gambhage vom Stadttheater in Kiel, legt das Werk in Szene und wird in den Aufführungen den Bäckermeister Kug spielen. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Frl. Vrakel, Fr. Harill, Frl. Schader, Frl. Marg. Schmitt, Frl. Dupont, Fr. Bachmann, und die Herren Teichmann, Janisch, von Hiehs, Walden, Friedrich, Prost und Carr. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Fritz Schröder. Die Erstaufführung findet am Dienstag, den 9. August statt.

Michael Hely

51]

Roman
von
Adam Karrillon.

Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung Berlin.

Bei Gang durch die Fluren sah man sich wohl und grüßte sich verlegen, aber jeder wußte doch, wo er hingehörte und verkroch sich in seinem Haufen. Nur Hans Abele, der Stabshalter, ein Mann, der über den Parteien stand, schloß sich nirgends an. Er wanderte mühselig genug in den tief ausgewühlten Geleisen des Fahrweges, während die Parteien rechts und links den glattgetretenen Fußpfaden folgten.

So kam man an den Rand der Hochebene. Die Straße verlor sich in einen kleinen Fußpfad, der steil abfallend sich zwischen den Haselnuß- und Hainbuchensträuchern durchzuwinden suchte. Jetzt nahm eine Partei den Vortritt, die andere folgte in respektvollem Abstand. Drunten im Tale ergänzte silbern der Wasserstreifen des Rheines und über einem ansehnlichen Gewirr von Dächern wachten die Türme von der Kirche des heiligen Fridolin. Die Glocken riefen zum Morgengruß das Ave Maria herauf. Die Bauern wurden fromm, nahmen ihre Mützen ab und beteten.

Diese weichere Stimmung benutzte der Stabshalter, der immer wieder zwischen den Parteien ging, um zu vermitteln.

„Was ist mir das für ein Prozeß zwischen dem Säuli und dem Kälbeli?" rief er in den vorderen Haufen hinein.

„Das ist leicht gesagt," hallte es zurück, „der Hund war nicht mit verkauft, er gehört dem Säuli und ob er nun Postboten heißt oder Gerichtsvollzieher oder Stabshalter, ist ganz egal. Sein Herr hat für den Schaden aufzukommen."

„Nein, er gehört dem Kälbeli!" schallte es im Rücken des Stabshalters. „Was niet- und nagelfest mit der Hofraite verbunden war, ist auch mit verkauft."

„Das ist ein Streit um die Worte: niet- und nagelfest. Die Advokaten melken die Kuh, während ihr sie am Schwanz und an den Hörnern haltet, Narren die ihr seid!" rief der Stabshalter.

„Was, Narren?" erscholl es aus dem vorderen Haufen. „Wer wagt es, uns Narren zu heißen? Uns kommt es nicht darauf an, einen Stabshalter durchzuprügeln," und die Reisigruten und Haselstecken fuchtelten verwegen über den Köpfen der vorderen Reihen in der Luft herum.

„Versucht es, wenn ihr es wagt," schrie der Hinterhaufen, „der Abele ist auch unser Mann nicht, aber wir werden ihn schützen, euch zum Trutz."

Der Abele, ein resoluter Kerl, schritt furchtlos aus und trat einen aus dem Vorderhaufen auf die Hacken. Dieser suchte aus der gefährlichen Nähe zu kommen und tat seinem Vordermann desgleichen, und bald drängte und stieß sich die Avantgarde wie eine vom Hunde gehetzte Hammelherde.

Eine Zeitlang herrschte Schweigen; man überlegte. Dann trat der Säuli an den Stabshalter heran und legte zutraulich seine Rechte auf dessen Schulter. Der Säuli war eine klotzige Figur, er hatte das Gesicht eines Bulldoggen, eine niedere Stirn, starke Backenknochen und sein Unterkiefer überragte den Oberkiefer in der Form eines kleinen Weihwasserkessels.

„Was denkst du," sagte er, „wenn ich im Unrecht bin, dann will ich gleich mein ganzes Vermögen verlieren."

„Verliere nur einen winzig kleinen Teil davon und ich halte dich für einen gescheiten Mann."

„Hast du mich etwa seither für einen Dummkopf gehalten? Wage nicht das auszusprechen."

„Säuli," sagte der Stabshalter weich, „Gott verzeihe mir die Sünde, wenn ich euch beide zu hoch einschätze, aber ich halte dich und den Kälbeli für zwei Kapitalshornviecher."

Mit dieser wenig diplomatischen Bemerkung war nun freilich das Rind ins Auge geschlagen, denn auch der Kälbeli war gekränkt. Er streckte seinen Mohrenkopf mit dem wolligen Haar zwischen den Tuchjacken seiner Freunde hervor und rief bissig:

„Stabshalter, so klug wie du kann freilich nicht jeder sein, aber das, was du bis jetzt Gescheites gemeckert hast, bringt mein Geißbock auch heraus. Mein Recht muß ich haben."

„Mein Recht muß ich haben," schrie der Säuli, „und wenn ich noch tausendmal appellieren muß."

Der Versuch, die Parteien zu vergleichen, war gescheitert. Die Menge freute sich dessen. Man hatte einen arbeitsfreien Tag vor sich, man hatte Zeugengebühren zu erwarten und ein gutes Essen.

So kam man vors Amtsgebäude in Säckingen. Im Hausflur wurden die Bauern von einem Gerichtsdiener mit den Worten empfangen: „Nu, jetzt komme die Kalbe halt doch. Der Termin ist abbestellt. Hättet ihr die Morgenpost abgewartet, so hättet ihr gar nicht herzukommen brauchen."

„Kalbe simmer? Mer danket a schön und Zeugebühr gibt es nit? Mer kommet a nimmer." Damit gingen sie fort.

Ein Urteil hatten nun die streitenden Parteien, wenn auch nur das eines niederen Subalternen. Da es sich aber ziemlich mit dem deckte, was der Abele gesagt hatte, so stimmte es sie nachdenklich.

Uebrigens zunächst brauchten sie ein Wirtshaus, das sie bald fanden.

Der Wirt machte ein freundliches Gesicht beim Anblick so vieler Gäste, drückte dem einen und dem andern herablassend die Hand, erkundigte sich teilnehmend nach der Veranlassung, die soviel Menschen hierhergeführt, und tat ganz so, als ob es in Gottes weiter Welt keine Seele geben könne, die mehr Anteil nehme an dem Geschick dieser Hinterwälder Bauern, als die seine.

Gefällig greift er nach dem Zipfel seiner blauen Schürze und wischt damit von den Tischen die letzten Spuren vergossener Getränke, an denen eben ein Schwarm Fliegen sich eine gute Stunde bereitete. Dann bläst er von den Sitzbrettern der Stühle vertrocknete Brotkrümeln und kleine Ueberbleibsel von Käserinde, die weder den Weg in den Magen eines früheren Gastes, noch auch, an dessen Hosen hängend, den Weg ins Freie gefunden hatten.

So viel Aufmerksamkeit rührte die Leute und sie setzten sich nieder, fest entschlossen auch ihrerseits durch eine gehörige Zeche den Wirt zufriedenzustellen. Bald tat der Wein seine Wirkung und die Zanksucht erwachte wieder.

„Kälbeli, daß du es weißt, der Hund bleibt doch an dir hängen und daß du e Kalb bist, das hast du ja jetzt von dem Schreiber gehört."

„Der hat in der Mehrzahl gesprochen, da kann sich jeder von uns sein Teil herauslesen."

„Was geht uns euer Streit an," rief man aus der Menge. „Fechtet's untereinander aus. Wer unterliegt, zahlt für den Hund."

„Ja, prügelt euch, so eine Keilerei frischt die Liebe auf," ermunterte der Stabshalter.

„Der Säuli wagt es nicht," rief eine Stimme aus dem Hintergrund.

„Wer hat das gesagt? Der soll herkommen," rief dieser und stand mit einem Satze mitten in der Stube.

„Damit du dich nicht langweilst, Großmaul, komm' ich zu dir," brüllte der Kälbeli und stand seinem Gegner gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Handels-Zeitung

Vom Kapitalmarkt

Bericht des Schweizerischen Bankvereins

Wie andernorts, hat sich auch in der Schweiz die Spannung auf dem Geldmarkt weiterhin verschärft. Eine Anzahl seit Beginn 1920 ausgegebener Anleihen erzielten nicht den erwarteten Erfolg, trotz der günstigen Bedingungen, mit denen sie ausgestattet waren. Zur Schonung der einheimischen Finanzquellen hat die Eidgenossenschaft, allerdings etwas spät, kürzlich eine Anleihe von 25 Mill. Dollar in den Vereinigten Staaten Amerikas aufgenommen. Trotz des unbestrittenen Kredites, dessen sich die Schweiz fortgesetzt im In- wie im Auslande erfreut, stellt sich die Zinsenlast dieser 5proz. Anleihe auf 9¼ Proz. Die Emmission hatte einen vollen Erfolg; der Titel notiert bereits über pari. Zum drittenmal seit 1914 gelangte damit die Schweiz an den ausländischen Kredit.

Ein großer Kapitalbedarf des Bundes bleibt noch zu decken. Angesichts der sich merklich langsamer gestaltenden Kapitalneubildung ist mit einem baldigen Nachlassen der Zinssätze für langfristiges Leihgeld nicht zu rechnen.

Die auf dem New Yorker Markte durchgeführten Neuemissionen erreichten im ersten Halbjahr des laufenden Jahres insgesamt den Betrag von 1800 Mill. Dollar gegen 1188 Mill. in 1919 und 689 Mill. in 1918. Im gleichen Zeitraum wurden in den Vereinigten Staaten neue Gesellschaften gegründet mit einem Gesamtkapital von 8910 Mill. Dollar, im Vergleich zu 3706¼ Mill. in 1919 bzw. 1459 Mill. in 1918.

Die Verhältnisse am Londoner Kapitalmarkt unterscheiden sich nur unwesentlich von jenen in New York. Seit dem Waffenstillstand folgt in Handel und Industrie eine Gründung der andern. Die Neugründungen von Kautschuk- und Petroleumgesellschaften sind besonders zahlreich. Es ist daran zu erinnern, daß der Londoner Markt für derartige Gründungen während des Krieges sozusagen hermetisch geschlossen war. Im ersten Halbjahr 1920 sind in London für 293 Mill. Pfd. St. neue mobile Werte ausgegeben worden, gegen 383¾ Mill. in 1919 und nur 110—120 Mill. in den Jahren 1911—1913. Von dieser Gesamtsumme beanspruchte die Regierung Großbritanniens nur ungefähr 17 Mill. Pfd. St.; die Kapitalnachfrage der Regierung hat somit bedeutend nachgelassen; die britische Regierung betreibt energisch die Verringerung sowohl der konsolidierten als auch der schwebenden Schuld.

In der Schweiz betragen die Neuemissionen während des ersten Halbjahres 1920, nach ihrem Nennwerte, insgesamt 460 Mill. Franken, wovon 353 Mill. in Obligationen und 107 Mill. in Aktien. Dadurch erreichten die seit August 1914 auf dem schweizerischen Markte durchgeführten Emissionen die runde Höhe von 3½ Milliarden Franken. In diesen Ziffern sind weder die ausländischen Emissionen noch die kurzfristigen, unter der Hand untergebrachten Kassascheine der Banken, usw. enthalten. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn die Kurse aller Börsenwerte gesunken sind, zumal da beträchtliche Summen solcher Werte, die sich in ausländischem Besitz befanden, nach der Heimat zurückgeflossen sind. Die Aussichten auf dem schweizerischen Geldmarkt sind keine verheißungsvollen. Zur Konsolidierung der schwebenden Schulden und zur Befriedigung der neuen Bedürfnisse sind beträchtliche Summen notwendig. Die Eidgenossenschaft, die Bundesbahnen, die Kantone und Gemeinden, Industrie und Handel nicht ausgenommen, haben noch einen Kapitalbedarf, der gegenwärtig die finanzielle Leistungsfähigkeit unseres Landes erheblich übersteigt. Auch die Hypothekenbanken begegnen großen Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung zur Finanzierung der zur Linderung der herrschenden Wohnungsnot erforderlichen Neubauten.

Die drückenden Bedingungen, zu welchen das letzte Anleihen der Eidgenossenschaft in den Vereinigten Staaten untergebracht werden mußte, sind ein Fingerzeig für die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, bevor auf unserem Geldmarkte einigermaßen normale Verhältnisse Platz greifen. Es gilt vor allem, auf sämtlichen Gebieten größte Sparsamkeit zu üben, die Kapitalnachfrage abzuteilen, unter sorgfältiger Schonung der einheimischen Kapitalquellen. Es ist jetzt schon damit zu rechnen, daß die Eidgenossenschaft noch vor Jahresende vom einheimischen Markte neue Kapitalien verlangen wird; überdies werden im kommenden Herbst eidgenössische Kassenscheine im Betrage von 108 Mill. fällig, die zu erneuern sind, sofern sie nicht aus dem Erlös abzustoßender Warenvorräte getilgt werden können.

Eine gewisse internationale Finanzsolidarität, ohne die der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas unmöglich scheint, ist auf dem Wege der Verwirklichung. Der Gedanke einer internationalen Kriegsliquidations-Anleihe begegnet großen Schwierigkeiten. Dagegen haben sich eine Anzahl Länder der beiden Erdhälften, zu denen auch die Schweiz gehört, grundsätzlich einverstanden erklärt, den europäischen Ost- und Zentralstaaten finanzielle Hilfe angedeihen zu lassen. In seiner Botschaft vom 17. Juni 1920 beantragt der schweizerische Bundesrat der Bundesversammlung eine Beteiligung von 25 Mill. Franken an diesem internationalen Kreditgeschäft, das sich auf 1—1½ Milliarden Franken erstrecken soll. Von den mitwirkenden Staaten beteiligen sich die Vereinigten Staaten mit 113 Mill. Dollar, Großbritannien mit 10 Mill. Pfund Sterling, Argentinien mit 5 Mill. Pesos, Italien mit 100 Mill. Lire, Dänemark mit 12 Mill. dän. Kronen, Holland mit 48 Mill. Gulden und Norwegen mit 17 Mill. Kronen. Frankreich, Belgien, Kanada und Schweden haben ihre Mitwirkung zugesagt, die Höhe ihrer Beteiligung aber noch nicht bekanntgegeben. Die mit Spanien und Japan gepflogenen Unterhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Der von der Schweiz zu gewährende Kredit wäre ausschließlich für Oesterreich bestimmt; er würde in Form von Lieferungen von Nahrungsmitteln, besonders von Milchprodukten und von Vieh, gewährt werden. Dabei ist zu erwähnen, daß die seit dem Sommer 1918 gemachten Lieferungen, die fast die Hälfte der nun zu bewilligenden Kreditsumme ausmachen, in diese eingerechnet würden. Die Gläubigerstaaten erhalten von der Wiener Regierung 6 Proz. fünfjährige Bons, die in Kapital und Zinsen auf die Währung des Gläubigerstaates lauten. Diese Obligationen erhalten den Vorrang vor den Forderungen aus dem Friedensvertrage von St. Germain, sofern es sich nicht um Forderungen der Wiedergutmachung handelt. Zur Regelung und Beaufsichtigung dieser Finanzoperationen wird ein besonderes internationales Komitee gebildet, mit Sitz in Paris. Die Schweiz wird in diesem Komitee vertreten sein.

In den offiziellen Diskontsätzen hat einzig in Norwegen eine Erhöhung von 6 auf 7 Proz. stattgefunden. Eine Zeitlang befürchtete man eine Erhöhung des englischen Satzes von 7 auf 8 Proz.; diese Gefahr gilt vorläufig als beseitigt. Das erstklassige englische Bankpapier findet leicht Nehmer zu 6½—7 Proz. Der Ueberfluß an verfügbaren Geldern ist immerhin mehr Schein als Tatsache. Auf den Herbst erwartet man ein weiteres Anziehen der Geldleihsätze, namentlich weil England einen Teil seiner kurzfristigen, während des Krieges in New York eingegangenen Schuld zurückbezahlt. Große Mengen Goldes sind bereits zu dem Zwecke von London und, für Londoner Rechnung, aus dem fernen Osten nach New York abgegangen. Hauptsächlich infolge der Liquidation großer Warenlager, verbunden mit der mißlichen Lage der Eisenbahngesellschaften, hat die Spannung auf dem Geldmarkte von New York eine Verschärfung erfahren. Die übertriebene Spekulationstätigkeit veranlaßte die Federal Reserve Banks zur sofortigen Einforderung aller zu Spekulationszwecken bewilligten Vorschüsse. Auch die Präsidentenwahl, die im November nächsthin stattfinden wird, beeinträchtigt den Gang der Geschäfte sehr.

Am Devisenmarkt standen die Kursbewegungen vollständig unter der Einwirkung der internationalen Politik. Einige Devisen, insbesondere der französische Franken und die deutsche Mark, haben sich angesichts der bevorstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Verhandlungen in Spa und Brüssel leicht erholt; die Besserung konnte aber nicht ganz behauptet werden. Bemerkenswert ist der scharfe Rückgang der spanischen Peseta, die im Juni 1917 bis 118 Proz. notiert hatte und kürzlich bis unter 90 Proz. sank. Die Frage der Herbeiführung eines gewissen Ausgleichs zwischen den fremden Wechselkursen steht noch immer auf der Tagesordnung. Die Kriegserfahrungen haben gezeigt, daß gekünstelte Maßnahmen unwirksam und nur ein Scheinmittel sind und daß einzig eine durchgreifende Sanierung der öffentlichen und privaten Finanzen, verbunden mit einer Steigerung der Produktion, imstande sind, in Europa wieder gesunde Währungsverhältnisse zu schaffen.

Die Lage der wichtigsten auswärtigen Börsen ist keineswegs günstiger als die unserer eigenen Märkte. Im Gegenteil! So litten z. B. Paris, New York und London unter starken Realisationen, da die Reportkredite allenthalben stark eingeschränkt worden sind. Zudem lastet die finanzielle Liquidation des Krieges schwer auf den ehemaligen kriegführenden Staaten und hemmt dadurch das Wiederaufleben und die Entwicklung des Börsengeschäfts.

---

* **Sächsische Webstuhlfabrik vorm. Louis Schönherr, Akt.-Ges.,** in Chemnitz. Im abgelaufenen Betriebsjahre trat anfangs eine wesentliche Vermehrung der Anfragen nach den Erzeugnissen, besonders aus dem Auslande, ein, und die Gesellschaft übernahm eine große Anzahl Aufträge, wobei der Betrieb gegenüber der Kriegszeit bereits durch Neueinstellungen von Arbeitern eine Produktionssteigerung erfahren hatte. Ende des vergangenen Kalenderjahres mußte jedoch wegen Kohlenmangels der Gießereibetrieb mehrere Wochen stilliegen, wodurch auch die anderen Fabrikationszweige des Unternehmens eine Betriebseinschränkung erfahren mußten. Wenn trotzdem ein gutes Ergebnis erzielt wurde, so ist das auf die Verwertung alter Materialbestände und auf die nicht unbedeutenden Valutagewinne bei den Verkäufen ins Ausland zurückzuführen. Anderseits war leider wegen des Kohlenmangels und infolge der gegenüber der Vorkriegszeit immer noch verminderten Arbeitsleistung die Ausführung vieler Aufträge verzögert worden. Der Auftragsbestand ist noch so groß, daß die Werke auf lange Zeit beschäftigt sind und sich bei genügender Rohstoffbelieferung und gesteigerter Arbeitsleistung eine Vermehrung der Umsätze erzielen lassen würde. Die Unsicherheit dieser Faktoren läßt jedoch eine Voraussage für das laufende Geschäftsjahr nicht zu. Der Fabrikations- und Valutagewinn stieg auf 3,39 (i. V. 1,00), die Zinseinnahme auf 0,25 (0,10) Mill. Mark. Demgegenüber erforderten Handlungs- und Fabrikationsunkosten 2,10 (0,98) Mill. Mark. Nach Abschreibungen von 0,26 (0,22) Mill. Mark stellt sich der Reingewinn einschließlich Vortrag bekanntlich auf 1,33 (0,59) Mill. Mark, aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 20 (10) Proz. auf die alten und eine solche von 6⅔ Proz. auf die jungen Aktien verteilt werden soll; ferner werden einer Dividendenreserve 100 000 (0) ℳ zugewiesen, während 20 721 (61 648) ℳ auf neue Rechnung kommen. In der Bilanz erscheinen u. a. Materialien mit 4,60, Erzeugnisse mit 1,64 (i. V. zusammen mit 2,68), Kasse mit 0,68 (0,08), Wertpapiere mit 1,37 (1,82), Reichsschatzwechsel mit 7,6 (0), Wechsel mit 0,24 (0,07), Außenstände mit 9,57 (3) Mill. Mark, darunter 6,43 Mill. Mark Bankguthaben.

* **Preisabbau für landwirtschaftliche Maschinen.** In einer in Heidelberg stattgefundenen Versammlung zwischen den Händlervereinigungen und dem Verbande der deutschen landwirtschaftlichen Maschinenfabrikanten wurde ein 25proz. Preisabschlag und Gewährung von Dreimonatsakzept-Kredit zugesagt.

* **Glockenstahlwerke, Akt.-Ges., vorm. Richard Lindenberg** in Remscheid. Die Gesellschaft, auf die das Vertriebsgeschäft der Stahlwerke Richard Lindenberg übertragen worden ist, beantragt eine Kapitalserhöhung um 4 auf 8 Mill. Mark. Die neuen Aktien nehmen ab 1. Juli an der Dividende teil.

* **Neue Aktiengesellschaften.** Die seit 1880 bestehende Metallwarenfirma Fr. Burberg & Co. in Mettmann ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2,5 Mill. Mark umgewandelt worden. — Ferner wurde die Firma Julius Faber (Fabrik für optische Instrumente) in Stuttgart in eine Aktiengesellschaft verwandelt.

mü **Gründung einer Gesellschaft für Rotomobilfahrzeuge.** In München ist die Bildung einer neuen Gesellschaft im Gange, die die Rotationsmotoren, die im Kriege für die Flugzeuge massenweise hergestellt worden sind und eine hohe Vervollkommnung erhielten, für Friedenszwecke verwerten will. Diese Motoren sollen namentlich zum Bau von sogenannten Rotomobilen, einem Kleinauto, benutzt werden. Jedoch will man auch Motoren von mehreren hundert Pferdekräften herstellen. In diesen Rotationsmotoren für Flugzeuge ist noch eine erhebliche Menge fertiger und halbfertiger Stücke vorhanden, die man hofft von der Entente frei zu bekommen, sobald ihre Verwendung für einen Friedenszweck nachgewiesen werden kann. Patente und Musterschutz sind angemeldet.

* **Elektrizitätswerke Liegnitz, Akt.-Ges.,** in Liegnitz. Den Dividendenvorschlag von wieder 5 Proz. haben wir bereits mitgeteilt. Nach dem Geschäftsbericht für 1919 betrug einschließlich Vortrag der Gesamtbetriebsüberschuß 196 773 (191 961) ℳ, von dem nach Dotierung verschiedener Fonds usw. 11 862 (5547) ℳ auf neue Rechnung kommen. Den Betriebseinnahmen von 1,94 (0,90) Mill. Mark standen Betriebsausgaben von 1,66 (0,66) und Zinsen mit wieder 0,08 Mill. Mark gegenüber. Die Kohlenzufuhr war weiter recht mangelhaft. Der Anschlußwert stieg auf 4872 (4472)) Kw. Die Stromeinnahmen konnten durch Tariferhöhungen vermehrt werden. Bei der Straßenbahn blieben die Betriebseinschränkungen. Der Verkehr nahm zu; die Tarife konnten erhöht werden: Durch die weitere starke Steigerung der Unkosten dürfte der Straßenbahnbetrieb im neuen Jahre verlustbringend sein. Am 31. Dezember 1919 wurden 84 Ortschaften mit 2172 Verbrauchern versorgt. — Die Bilanz enthält u. a. Kasse und Bankguthaben mit 13 089 (i. V. 110 038) ℳ, Debitoren mit 970 061 (395 613) ℳ, Vorräte mit 519 012 (356 574) ℳ. Die im Vorjahre noch mit 125 795 ℳ ausgewiesenen Effekten sind verschwunden. Kreditoren haben 1 081 104 (459 012) ℳ zu fordern.

* **Vereinigte deutsche Spiegelglasfabriken.** Das Syndikat teilt mit, daß für die Berechnung mit dem 1. August ein neues System eingeführt werde. An Stelle des bisher geltenden Marktarifes, des sogenannten Brutiotarifes von 1907, wird auf Grund internationaler Abmachungen ein neuer Quadratmetertarif treten.

* **Bevorstehende große Verschmelzung in der amerikanischen Chemikalienindustrie.** Nach dem „Waalstreet-Journal" sind Verhandlungen über eine Verschmelzung einer Reihe bedeutender Gesellschaften der chemischen und Nebenprodukten-Industrie Amerikas im Gange. Es handelt sich dabei um die Firmen Generale Chemical Dompany, Barrett Company, Semet Solvay Company und die Nationale Aniline Company. Die neue Gesellschaft soll ein Kapital von 350 Mill. Dollar haben.

* **Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Companie** in Hannover. Die Gesellschaft macht infolge von Anfragen darauf aufmerksam, daß auch die im laufenden Jahre ausgegebenen Stammaktien zum Bezuge der jetzt weiter zur Ausgabe gelangenden Stammaktien innerhalb der bis zum 9. August d. J. laufenden Bezugsfrist berechtigt sind.

* **Vereinigte Glanzstoffabriken** in Elberfeld. Die Genehmigung für die beschlossene Kapitalserhöhung um 25 Mill. Mark ist jetzt erfolgt. Die Aufforderung zur Ausbeutung des Bezugsrechts wird in den nächsten Tagen ergehen.

* **Die Folgen der Kohlenablieferungen.** Die Hüttenwerke im Industriebezirk treffen bereits ihre Anstalten, um die Erzeugung den verminderten Kohlenlieferungen anzupassen. Durch Verfügung vom 28. Juli hat der Reichskohlenkommissar die an die Hüttenwerke zu liefernden Kohlenmengen um 12½ v. H. der gegenwärtig zur Verfügung gestellten Mengen gekürzt, so daß künftig im Durchschnitt die Anlagen nur noch mit 43—44 v. H. der Leistungsfähigkeit ausgenutzt werden können. Verschiedene Werke beginnen bereits mit ihren Betriebseinschränkungen. Die große Gemeinschaft Gelsenkirchen Deutsch-Luxemburg setzt in den nächsten Tagen 3 Hochöfen und 1 Stahlwerk außer Betrieb. Andere Werke, die noch über einige Vorräte verfügen und in Anbetracht der für den Herbst zu erwartenden Transportschwierigkeiten ihr Kohlenkontingent vorläufig überschritten hatten, hoffen noch ungefähr 2—3 Monate den Betrieb ungefähr im gegenwärtigen Umfange aufrechterhalten zu können. Auf allen Seiten macht man sich jedoch auf starke Arbeiterentlassungen gefaßt.

Wie ferner die „Frankf. Ztg." schreibt, sind Betriebseinstellungen in größerem Umfange in der rheinisch-westfälischen Industrie unvermeidlich. So ist auf dem Hasper Eisen- und Stahlwerk der Siemens-Martin-Betrieb wegen Kohlenmangels stillgelegt worden. Die Gesellschaft ist genötigt, in absehbarer Zeit 300—400 Arbeiter zu entlassen. In ähnlicher Weise dürfte sich die Lage im ganzen Revier verschlechtern. In einer Beratung der Eisenhüttenleute wurde die Notwendigkeit festgestellt, Hochöfen in größerer Anzahl auszublasen. Einzelne Industrielle haben den Bezug amerikanischer Kohle erwogen, doch stellt sich nicht nur der Preis um 700 ℳ pro Tonne höher als die deutsche, sondern es bleibt auch fraglich, ob sie in größeren Mengen zu beschaffen ist.

* **Riebeck Montanwerke, Akt.-Ges.,** in Halle. Die Generalversammlung, die von 12 Aktionären mit 12,750 Mill. Mark Kapital besucht war, leitete zum ersten Male Hugo Stinnes. Die Versammlung genehmigte 12 Proz. Dividende und wählte neu in den Aufsichtsrat als Vertreter der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft den Justizrat Lengnick in Leipzig, für welchen eine 17. Aufsichtsratsstelle neu errichtet wird. Sodann wurde eine Statutenänderung beschlossen, wonach der Aufsichtsrat künftig berechtigt ist, Schuldverschreibungen bis zur Höhe des Aktienkapitals auszugeben. Hierzu bemerkte Hugo Stinnes, man werde mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeiterfordernisse von dieser Einrichtung Gebrauch machen. Im übrigen wurden keine Erörterungen gepflogen.

ap **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges.** in Bochum. Die durch Abtrennung der Luxemburgischen Werke stark verzögerten Abschlußarbeiten sind nun soweit gediehen, daß voraussichtlich in der auf den 17. August anberaumten Aufsichtsratssitzung Beschluß über die Gewinnverteilung für die Rechnungsjahre 1918/19 und 1919/20 gefaßt werden kann. Für das Jahr 1918/19 dürften, wie die „Kölnische Zeitung" zuverlässig hört, etwa 8 Proz. Dividende, für 1919/20 entsprechend der Gewinnausschüttung von Gelsenkirchen 11 Proz. Dividende veranschlagt werden. Die Gewinnausschüttung für das Jahr 1918/19 ist, da der Betrieb selbst mit einem beträchtlichen Verlust abschloß, nur durch die günstige Veräußerung von Vermögenswerten möglich geworden. Im Gegensatz zu anderen Gesellschaften, wird Deutsch-Luxemburg aus dem Verkauf seiner luxemburgischen Werte keine Gewinnausschüttung an die Aktionäre vornehmen. Dagegen hat sich die Gesellschaft durch Vertrag auf mehrere Jahrzehnte hinaus den vorteilhaften Bezug von luxemburgischen und lothringischen Erzen für ihren deutschen Betrieb gesichert.

* **Kattowitzer Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 12 Proz. und der Bonus auf 8 Proz. festgesetzt. Für drei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden neu in das Amt berufen Regierungsrat Ernst Schapper in Zollin (Oberschlesien), Graf Hans Walczeck und Freiherr Karl von Thiele-Winckler. Ueber die Aussichten bemerkte Geheimrat Dr. Williger, die Zukunft der Gesellschaft sei vorläufig in Dunkel gehüllt. In den ersten beiden Monaten des neuen Jahres seien angemessene Gewinne gemacht worden; aber schon im dritten sei ein erheblicher Rückschlag eingetreten. Die Herabsetzung der Eisenpreise müsse auf die Ergebnisse der Hütten einwirken. Außerdem stiegen die Löhne immer mehr, und auch die Rohmaterialien, besonders Holz, seien noch in steigender Preisbewegung und nur schwer zu bekommen, was auch auf die Ergebnisse ungünstig einwirke. Für Oberschlesien kämen außerdem noch politische Schwierigkeiten in Betracht. Die Gewinne der Gesellschaft in der letzten Zeit seien im wesentlichen dazu benutzt worden, um den Ausbau zu vervollkommnen und bestehende Schwierigkeiten zu beseitigen, so daß sich Gruben und Hütten, soweit überhaupt jetzt möglich, in gutem Zustande befänden.

ia Ermäßigung der Saar-Eisenpreise. Bei den in Düsseldorf abgehaltenen Beratungen mit den Saarwerken erklärten sich diese zu einer wesentlichen Herabsetzung der Eisenpreise bereit, und zwar derart, daß der Stabeisenpreis auf 3500 ℳ gegen bisher 4500 ℳ pro Tonne und die Preise der anderen Erzeugnisse in ähnlichem Ausmaße herabgesetzt werden.

ug **Genehmigung der Ausfuhrquote.** Wie wir hören, hat die Regierung die bereits veröffentlichten Vorschläge über die Ausfuhrquoten für A- und B-Produkte mit einigen kleinen Abänderungen genehmigt.

* **Von den amerikanischen Eisen- und Stahlmärkten.** In seiner Uebersicht über die Lage an den amerikanischen Eisen- und Stahlmärkten schreibt das Fachblatt „Iron Age" unter Hinweis auf die unerwartete Besserung im Eisenbahnwesen, die Lage im Pittsburger Bezirk sei derart, daß die dortigen Stahlwerke wohl bald zu weiteren Betriebseinschränkungen gezwungen sein würden. In Chicago sei die Entwicklung im Laufe der Woche durchaus unbefriedigend gewesen. Allgemein sei die Nachfrage nach Fertigfabrikaten zurückgegangen.

*

* **C. H. Knorr (Nährungsmittelfabrik) in Heilbronn.** Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. (i. V. 10 Proz. Dividende und 5 Proz. Bonus).

mü **Hofbräuhaus** in München. Der Etat für 1920 rechnet bei dem Unternehmen mit einer Gesamteinnahme von 5 745 320 (i. V. 2 063 420) ℳ, darunter aus Bier 4 920 000 (1 970 000) ℳ. Die Ausgaben betragen 4 770 700 (2 008 620) ℳ, so daß mit einem Ueberschuß von 374 620 (44 800) ℳ zu rechnen ist.

*

* **Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun** in Bremen. In der Generalversammlung wurde die Kapitalserhöhung um 10 auf 15 Mill. Mark genehmigt. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zu 150 Proz. zum Bezuge angeboten werden. Begründet wurde die Kapitalserhöhung damit, daß die bereits abgeschlossenen Schiffsneubauten und der weitere Ausbau der Flotte die flüssigen Mittel der Gesellschaft trotz nicht ungünstiger Geschäftslage doch sehr bald aufzehren würde.

* **Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft.** In der Generalversammlung bemerkte der Präsident, daß die Verhandlungen über die noch rückständigen Annuitäten der italienischen Regierung einschließlich des ersten Halbjahres 1920 von 162,63 Mill. Goldfranken noch schweben. Die Wiederaufnahme der Prioritätendienstes hänge davon ab, welche Beträge nach der Rechtslage für die einzelnen Obligationskategorien verfügbar sein werden. Hierbei komme zu der italienischen Annuität noch der Staatsdienst der 5proz. Obligationen und die Annuität Agram-Karlstadt von 240 000 Goldgulden, die für 1919 und das erste Halbjahr 1920 noch ausständig seien.

Wagner & Co., Bankgeschäft, Leipzig, Grimmaische Str. 19 u. 21.
Filialen: **Altenburg, S.-A., Burgstraße 12, Zwickau i. Sa., Marienstraße 14.**
Telegramm-Adr.: **Riwa.** Fernspr. **4001, 5985, 19154.** Giro-Konto: **Reichsbank u. Sächs. Bank.** Postscheck-Konto **50365.**
An- und Verkauf von Wertpapieren. Eröffnung laufender Rechnungen. ‖ **Verwaltung und Aufbewahrung von Depots. Beleihung von Wertpapieren.** ‖ **Annahme von Depositengeldern. Provisionsfreier Scheckverkehr.**

* Nationalbank für Deutschland. Die außerordentliche Generalversammlung, die über die Verschmelzung mit der Deutschen Nationalbank in Bremen zu beschließen hatte, war nicht beschlußfähig, da nach den Statuten mindestens die Hälfte des Aktienkapitals (also 45 Mill. Mark) vertreten sein muß und nur 1 182 000 ℳ Aktienkapital vertreten waren. Es wird eine zweite außerordentliche Generalversammlung mit der gleichen Tagesordnung einberufen werden, die dann ohne Rücksicht auf das vertretene Aktienkapital beschlußfähig ist.

tg Commerz- und Privat-Bank, Akt.-Ges. Das Garantiekonsortium für 115 Mill. Mark neuer Aktien hat sich aufgelöst unter Verteilung eines Gewinnes von 2½ Proz

mü Bayerische Staatsbank. Nach der Budgetrede des bayerischen Finanzministers haben sich die geschäftlichen Verhältnisse bei dem Institut weiter günstig entwickelt, so daß erhebliche Mehreinnahmen zu erwarten sind. Da man anderseits aber auch mit einer erheblichen Steigerung der Ausgaben rechnen muß, erwartet man einen Gewinnanteil des Staates für 1920 mit nur 6 Mill. Mark gegen 9,5 Mill. Mark in 1919 und 10,41 Mill. Mark in 1918.

mü Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen. Am 30. Juni waren 457,25 Mill. Mark Pfandbriefe in Umlauf, was gegen den 31. Dezember 1919 eine Verringerung um 3,76 Mill. Mark ausmacht. An Registerhypotheken waren 454,77 (— 6,53) Mill. Mark eingetragen. Der Umlauf an Kommunalobligationen verminderte sich um 3,81 auf 12,69 Mill. Mark, demgegenüber ein Kommunal-Darlehnsbestand von 23,16 (— 9,31) Mill. Mark ausgewiesen wird.

* Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Amerika. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten aus Deutschland betrug im Juni d. J. 16,16 Mill. Dollar, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 7,78 Mill. Dollar bedeutet; im Mai 1920 wurden nur für 4,85 Mill. Dollar Waren aus Deutschland nach Amerika ausgeführt. Umgekehrt sandten die Vereinigten Staaten im Juni für 19,70 Mill. Dollar Waren nach Deutschland, was gegenüber derselben Zeit des Vorjahres eine Vermehrung um 10,92 Mill. Dollar bedeutet. Im Mai d. J. wurden hingegen für 20,88 Mill. Dollar amerikanische Waren nach Deutschland eingeführt.

* Teilweiser Wiederaufbau des bulgarischen Zinsendienstes. Von amtlicher bulgarischer Seite wird erklärt, daß die rückständigen Coupons der Anleihe von 1902, 1904 und 1907 spätestens am 31. Dezember eingelöst werden. Ueber die Einlösung der Coupons der Anleihe von 1896 sei noch nichts bekannt.

*

Devisenmarkt.
Berlin, 31. Juli

	heutiger G.	heutiger B.	voriger G.	voriger B.		heutiger G.	heutiger B.	voriger G.	voriger B.
Amst.-Rotterd.	1456.50	1451.50	1456.—	1459.—	New York	42.45	42.55	42.20	42.30
Brüssel	343.65	344.35	343.65	345.35	Paris	322.65	323.35	321.65	322.35
Christiania	654.30	655.70	669.30	670.70	Schweiz	719.25	720.75	720.25	721.75
Kopenhagen	659.30	660.70	654.30	665.70	Spanien	649.35	650.65	649.35	650.65
Stockholm	871.60	873.40	894.10	895.90	Wien alte	23.97	24.03	24.47	24.53
Helsingfors	149.80	150.20	154.80	155.20	do. abgest.	23.845	23.905	24.37	24.43
Italien	225.75	226.25	226.75	227.25	Prag	84.50	84.70	84.40	84.60
London	157.55	157.85	157.80	158.20	Budapest	24.345	24.405	24.47	24.53

ap Kursbewegung ausländischer Zahlungsmittel. In Düsseldorf notierten heute früh Holländer 1450, Franzosen 324, Belgier 338, Engländer 154, Dollar 41.

* Wien, 30. Juli. Berlin 4,50, Amsterdam 58,50, Zürich 29,00, Kopenhagen 26,75, Stockholm 36,00, Christiania 27,00, Marknoten 4,48 Prag. Unverändert.

* London, 30. Juli. Privatdiskont 6¾. Wechsel auf Deutschland 156,75, Amsterdam 10,89, Paris kurz 48,67, Brüssel 45,70.

Berliner Börse vom 31. Juli

Die Börse zeigte zum Wochenschluß nach schwächerem Beginn schließlich ein festeres Aussehen. Der bevorstehende Waffenstillstand in Polen in Verbindung mit dem Ultimo brachte eine lebhafte Beschäftigung. Außerdem rechnet die Börse damit, daß die Regierung doch noch die Erhöhung der Steinkohlenpreise genehmigen dürfte. Namentlich auf dem Montanaktienmarkt war infolgedessen die Haltung nach anfänglicher Schwäche sehr fest; Bismarckhütte waren von Anbeginn an fest und gewannen 20 Proz. Im Vordergrunde des Interesses standen ferner Bochumer, die 32 höher wurden, später sich aber wieder etwas abschwächten. Gekräftigt waren auch Laura, die bis 288 anzogen; Buderus gewannen nach anfänglichem Verlust von 8 Proz. im ganzen 18 Proz.; auch Lothringer Hüttenverein erhöhten sich um 18 Proz. Ferner zeigte sich Nachfrage nach Deutsch-Luxemburg. Schiffahrtspapiere lagen bei stillem Geschäft durchweg fest. Unter den chemischen Papieren hatten Goldschmidt eine Aufbesserung von 15 Proz. zu verzeichnen; die Werte des Anilinkonzerns lagen sehr fest. Elektrizitätsaktien hatten vorwiegend schwächere Haltung bei geringen Kursveränderungen. Spezialpapiere lagen anfangs ebenfalls meist schwächer, später aber höher, so Böhler (+ 12), Waldhof (+ 11), Rheinmetall (+ 10); niedriger waren Köln-Rottweil. Auch die Kaliwerte mußten sich teilweise Abschwächungen gefallen lassen. Petroleumaktien waren belebt; Steaua Romana + 15, Deutsche Erdöl 2200, Deutsche Petroleum 845. Kolonialpapiere waren meist unverändert, Neu-Guinea vermochten sich nicht ganz zu halten. An ausländischen Bahnaktien waren Baltimore und Schantung befestigt. Heimische Bankaktien konnten sich gut behaupten, während an fremden Bankwerten Oesterreichische Kredit 2¼ Proz. nachgaben und auch russische Bankaktien niedriger lagen.

Der Kassaindustriemarkt war gleichfalls überwiegend fest bei zum Teil ansehnlichen Kursbesserungen. Von den amtlich nicht notierten Papieren waren Mansfelder Kuxe schwächer (4050), Polyphon 190, die anderen Werte kaum verändert.

Der Markt für heimische und fremde Anleihen war geschäftslos. Auf dem Devisenmarkte erhielt sich die feste Stimmung. Gehandelt wurden vorbörslich London 158, New York 42¾, Paris 322¾, Holland 1452½—1455½, Warschau 21¼ Brief, Sofia 85, Agram 55, rumänische Noten 108. Deutsche Goldstücke 180 ℳ Geld. — Die Mark wird von heute früh gemeldet aus Zürich mit 13,75, Stockholm 11,50, Kopenhagen 14,95, Amsterdam 6,90.

Kurse der Berliner Börse am 31. Juli

[illegible]							

Ergänzung zum Berliner Kurs vom 31. Juli

[illegible]									

Obligationen an der Berliner Börse

	30. 7.	26. 7.		30. 7.	26. 7.		30. 7.	26. 7.
[illegible]								

br Dresdner Börse vom 31. Juli. Die Börse schloß die Woche in ruhiger Haltung. Die Umsätze hielten sich meist in bescheidenen Grenzen, ebenso die Kursverschiebungen. Auf dem Maschinenaktienmarkte standen Lauchhammer weiter im Vordergrunde des Interesses; sie wurden von 419 auf 447, variabel auf 460 gesteigert. Nachfrage zu höheren Kursen machte sich auch geltend für Seck (171¾—176½), Hartmann (237—239), Sondermann & Stier (178¾ bis 180½), Bergmann (246—247½), Corona (172—175½). Transportwerte verzeichneten für Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt (+ 5¼) und Sächsische Straßenbahn (+ 2¼) bessere Meinung. An Photo- und Papierfabrikaktien waren Dresdner Chromo (+ 3), Unger & Hoffmann (+ 1¾), Weißenborner (+ 2) und Zellstoff (+ 2) gebessert, während Peniger Patent und Strohstoff niedriger notierten. — Der Rentenmarkt war ziemlich still.

st Zwickauer Börse vom 30. Juli 1920. Auf dem Industrieaktienmarkt wurden Reinsdorfer Eisenbahn-Aktien höher gesucht und Zwickauer Maschinenfabrik-Aktien in ziemlichen Posten höher bezahlt. Auf dem Kohlenaktienmarkt überwogen Kurserhöhungen. Besonders Deutschland Kuxe, Prehlitzer, und Brückenberg Aktien vermochten ansehnlich zu steigen. Etwas matter lagen Gersdorfer und Vereinsglück Aktien. Unverändert blieben Erzgebirger, Vereinigtfeld und Wilhelmschacht Aktien.

Leipziger Börse vom 31. Juli

Die Börse schloß die Woche in ziemlich ruhigem Geschäft. Die Tendenz war nicht einheitlich. Auf dem Markte der variabeln Papiere waren Mansfelder Kuxe zunächst niedriger, im weiteren Verlaufe erhöhten sie sich über den gestrigen Einheitskurs hinaus. Stärker gesteigert waren auch Leipziger Wollkämmerei, die 20 Proz. gewannen und im Verlaufe der Börse weitere 11 Proz. anzogen. Fest lagen auch Stöhr und Chemnitzer Zimmermann, niedriger dagegen Norddeutsche Wolle, Thüringer Wollgarn, Hallesche Zucker und Hugo Schneider.

Am Markte der Einheitswerte waren Montanwerte umsatzlos; von sächsischen Kohlenaktien wurden Vereinsglück niedriger angeboten. Maschinenwerte verzeichneten bei Sondermann & Stier eine Aufbesserung und bei Schönherr eine Abschwächung. Von Textilaktien kamen Gerner Jute B sowie Tittel & Krüger und Tränkner & Würker höher in den Verkehr; Kammgarn Gautzsch und Leipziger Baumwollspinner lagen niedriger. An sonstigen Industriepapieren konnten ihren Kursstand aufbessern Leipziger Vereinsbier und Hohburger Quarz. Anderseits erlitten Einbußen Fritz Schulz, Sachsenwerk, Riquet, Reudener Ziegel, Reinstrom & Pilz, Prescher, Rositzer Zucker und Wurzener Kunstmühlen. Bei den Bankaktien veränderten sich nur Berliner Handelsgesellschaft, die sich abschwächten. Transportwerte hatten wieder alte Kurse. Das Bezugsrecht von Gerner Jute wurde erstmalig mit 20 Proz. notiert.

Am Anlagemarkte ging Kriegsanleihe auf gestriger Basis um; schwächer waren hingegen 3- und 4proz. Reichsanleihen, 3proz. Konsols und 3½proz. Sachsen. Gesteigert wurden 4proz. Konsols und Sächsische Rente. Bei den Stadtanleihen waren Leipziger mit Ausnahme der 4proz., die anzogen, durchgängig schwächer; Chemnitzer und Plauener blieben unverändert. An Pfandbriefen avancierten Leipziger Hypothekenbank, während 3½proz. Erbländer abbröckelten. Auch 4½proz. Mansfelder Obligationen gaben etwas nach.

Am Markte der amtlich nicht notierten Werte kamen u. a. niedriger zur Notiz junge Adca und Fritz Schulz, ferner Chemnitzer Spinner und Polyphon. Als gebessert nannte man junge Germania, junge Hallesche Zimmermann und junge Saccharin. Größere Umsätze wurden in Leipziger Spitzen und deren Bezugsrecht getätigt.

Kurse der Leipziger Börse am 31. Juli

Festverzinsliche Papiere

[illegible]							

Industrieaktien und Kuxe

Eisenbahnaktien		Maschinenbau				Versch. Gesellsch.	
[illegible]							

Kurse im Leipziger Freiverkehr. Am 31. Juli notierten etwa

[illegible]											

Junge Aktien: Adca 149.75 Chemn. Zimmermann 143.50 Fritzsche 135.— Glauzig 590.— Halle Zimmermann 150.50 Hartmann 210.50 Heine u. Co. 277.— Hupfeld 264.— Kölmann 183.— Lauchhammer 406.— Maschin. Germania 183.— Page 247.— Rositzer Zucker 220.— Sachsenwerk 224.— Saccharin 250.— Hugo Schneider 250.— Schönherr 249.— Schulz jun. 285.— Ferz. 190.— Textilose 200.— Thür. Gas 229.— Wurzener Bank 144.— Rauchw. Walter 600

Marktberichte

* Vom Weltgetreidemarkt. Die Beobachtung, die man schon so häufig an den verschiedensten Märkten machen mußte, daß nämlich die Befreiung von den behördlichen Fesseln binnen wenigen Tagen zu Preisrückgängen führt, bestätigt sich jetzt wieder einmal am Getreidemarkt der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Zwar bröckelt Weizen nur ziemlich langsam ab, dafür geben aber die Mais- und Haferpreise anhaltend ziemlich scharf zurück. Befördert wird diese Bewegung allerdings dadurch, daß die Berichte über die Weizenernte recht günstig lauten. Kansas z. B. hat bereits zifferumäßige Schätzungen bekanntgegeben und daß die Nachfrage zur Ausfuhr auffällig klein bleibt. Die europäischen Bedarfsländer sollen in Argentinien sogar große Aufträge zurückgezogen haben — das wird von Frankreich behauptet — oder daß England und Italien die Absicht haben, dies zu tun. In Argentinien sind die langersehnten Regen jetzt eingetreten und für die Bestellung von Weizen und Leinsaat noch rechtzeitig gekommen. Die freie Ausfuhr ist jetzt auf eine weitere ½ Million Weizen beschränkt worden, was nach Erledigung dieser Menge geschieht, ist nicht bekannt. Recht günstige Wetterberichte liegen auch aus Kanada, Australien und Indien vor. — Aus Europa sind Berichte nur verhältnismäßig wenig eingelaufen. Spanien berichtet über eine beträchtlich bessere Ernte als im Vorjahre, besonders stark ist der Ertrag von Roggen gestiegen, der anscheinend in wesentlich höherem Maße angebaut worden ist. Aber auch Weizen hätte rund 4 Mill. Doppel-Zentner mehr ergeben. — Aus Italien dagegen liegen Nachrichten vor, die von einer um ein Drittel kleineren Ernte als im vorigen schlechten Jahr sprechen. — In Rumänien soll die Ernte tatsächlich sich recht günstig stellen. Wie mehrfach erwähnt, dürfte die Ausfuhrfähigkeit des Landes unter der stark verringerten Anbaufläche wesentlich leiden. Auch die völlig zerrütteten Verkehrsverhältnisse werden nicht ohne Einfluß sein.

In Deutschland hat sich die Roggenernte unter mäßig günstigen Witterungsbedingungen weiter ausgebreitet. Ueber die Schüttung lauten die Berichte ganz verschieden, man kann aber anscheinend hoffen, daß aus Pommern stammende Nachrichten über außergewöhnlich schlechte Körnerausbildung keine allgemeine Gültigkeit beanspruchen dürfen. Mit dem Frühdrusch ist bereits verschiedentlich begonnen worden und es dürften nur noch wenige Tage vergehen, bis die ersten vorläufig allerdings noch recht kleinen Posten neuer Frucht den Mühlen zugehen. Ob sie diesmal sehr trocken sein werden, muß angesichts des wechselnden Wetters allerdings bezweifelt werden.

* Leipziger Warenversteigerung. Bei der gestrigen Warenversteigerung erzielten 250 Zentner Rohrrübenmehl waggonfrei Chemnitz 19 M. per Zentner und 110 Ztr. Löbelsuppe waggonfrei Chemnitz 23,50 M. per Zentner.

* Die gestrige Leipziger Produktenbörse war nicht sehr belebt. In Hafer lagen Offerten vor, die auf 130 131 M. ab Station lauteten. Ein annähernder Preis dürfte für Kleinigkeiten hier erreicht worden sein. Hülsenfrüchte, namentlich allererster Qualität, waren gesucht, aber nicht sehr reichlich angeboten. In Düngemitteln waren Knochenmehl und Thomasmehl etwas gefragt. Die amtliche Notiz für inländischen Hafer per 1000 Kilo Parität frei Leipzig stellte sich auf 2600—2700 M. bezahlt und Brief bei fester Tendenz (voriger Kurs 2400—2600).

* Von der gestrigen Berliner Produktenbörse wird gemeldet: Die Umsätze am Hafermarkte waren bei wenig veränderten Preisen wiederum gering. In Hülsenfrüchten bleibt die Geschäftslage die gleiche wie an den Vortagen; die Qualität der bereits ankommenden neuen Erbsen befriedigt nicht, weshalb vorjährige Ware bevorzugt wird. Von Stroh ist gebündeltes Langstroh gefragt und bis 5⅛ M. bezahlt worden.

Amtliche Hafernotierung: Inländischer Hafer für 1000 kg in Mark: loko —, loko ab Bahn —, sof. Abl. ab Abladestation 2500—2540. — Tendenz: Behauptet.

* Liverpool, 30. Juli. Baumwolle. Mutmaßl. Umsatz 7000 B., Import 5700 B., davon amerikanische Baumwolle — B. American fully middling loko —,— Juli —,—, August 23,64, September 23,04, Oktober 22,54, November 22,12, Dezember 21,66, Januar 21,39, Februar 21,14, März 20,88, April 20,67, Mai 21,44, Juni 21,22. — Tendenz: Unregelmäßig.

* New York, 30. Juli. Baumwolle. Loko middling 40,—, Juli —,— August 34,80, September 33,40, Oktober 32,02, November 31,35, Dezember 30,52, Januar 29,75, Februar 29,55, März 29,35, April 29,15, Mai 29,—, Juni 28,80.

12. Mitteldeutsche Zentral-Auktion Dresden, am 30. Juli. Es brachten, wie uns die Firma Gebr. Naumann mitteilt:

Kalbfelle ohne Kopf:	Leipzig, Dresden	M.	13,—
„ mit Kopf:	Leipzig	„	12,10
	Dresden	„	12,60—12,90
Fresser ohne Kopf:	Leipzig	„	10,40
	Dresden	„	10,45
„ mit Kopf:	Leipzig, Dresden	„	9,20
Schaffelle voll-, halb- und kurzwollig	Leipzig	„	10,—
	Dresden	„	9,10
Blößen	Leipzig	„	9,80
	Dresden	„	8,70

Andere Plätze entsprechend.

* Die Verkaufsstelle Vereinigter Isolierrohr-Fabrikanten, G. m. b. H., in Berlin hat die für die Lieferungen im Monat August zu den Preisen der neuen Preisliste (Ausgabe 1. Juli 1920) hinzuzurechnenden Aufschläge wie folgt festgesetzt: Für Blei- und Feinzinkrohre nebst Zubehör 250 Proz., für gestrichene Rohre 200 Proz., für Messingrohre nebst Zubehör 125 Proz., für schwarze Papierrohre 280 Proz., für Stahlpanzerrohre nebst Zubehör 370 Proz.

* Berlin, 30. Juli. Metallbörse. (Notierungen der Kommission des Metallbörsen-Vorstandes.) Die Preise verstehen sich per 100 kg.

Raffinade-Kupfer 99/99, 3 loko Großberlin	1225—1250
Original-Hütten-Weichblei ab Hütte oder loko Großberlin	485—500
Orig.-Hütten-Rohzink Preis im freien Verkehr ab Lager od. Hütte	470—475
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	425
Orig.-Hütten-Aluminium 98/99 in gek. Block, ab Hütte od. Großberlin	2250
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2400
Zinn, Banka-Straits, billiton, loko Hamburg oder Großberlin	4400—4500
Hütten-Zinn, mindestens 99 Proz. loko Hamburg oder Großberlin	4150—4250
Rein-Nickel 98/99 loko Hamburg oder Großberlin	3200—3300
Antimon Regulus loko Hamburg oder Großberlin	725
Silber in Barren ca. 900 fein per 1 kg	950

* London, 30. Juli.

Kupfer per Kasse	92,37	Zink	41,25—42,25
Kupfer 3 Monate	94,62	Blei	37,25—37,50
Kupfer, Elektr.	110—116	Weißblech	—,—
Zinn per Kasse	268,37	Quecksilber	—,—
Zinn 3 Monate	273,37	Aluminium	—,—

* London, 30. Juli. Silber 56⅞, Lieferung 56. Gold 109,9.

* Husumer Viehmarkt vom 29. Juli. Dem heutigen Ferkelmarkt waren 281 Ferkel zugeführt. Der Handel nahm einen mittelmäßigen Verlauf. Der Markt wurde geräumt. Es wurde bezahlt für Ferkel 1. Qualität 5,50—6,50 M., Ferkel 2. Qualität 4,50—5,50 M. für das Pfund Lebendgewicht. Es wurden Ferkel versandt nach Quern, Oberschleswien, Haleenbek usw.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sonntag, 1. August Fernruf 1415. **Neues Theater.** Aufgehobenes Anrecht

Peer Gynt.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (15 Bildern) von Henrik Ibsen. Musik von Edvard Grieg. Bühnenleitung: C. Huth. Musikalische Leitung: Dr. Max Hochkofler. (Leipziger Philharmonisches Orchester I. verstärkt.)

Aase, eine Bauernwitwe	M. Dußdorf	Der älteste Hofstall	H. Beßler
Peer Gynt, ihr Sohn	F. Reiff	Zwei junge Troste	F. Liebmann, A. Harms
Solveig	M. Brand	Ein häßlicher Junge	H. v. Walter
Helga, ihre Schwester	H. Sickel	Master Cotton	G. Colmar
Deren Eltern	A. Huth, C. Glau	Herr v. Eberkopf	W. Engst
Der Hegstadbauer	W. Walter	Monsieur Ballon	A. Schlegeter
Ingrid, s. Tochter	C. Geßling	Trumpeterstraale	H. Hübner
Deren Bräutigam	A. Windt	Ein Dieb	H. Beßler
Seine Eltern	G. Colmar, M. Schippang	Ein Hehler	A. Niklas
Aslak, Schmied	W. Engst	Anitra, Beduinenhäuptl. Tochter	M. Otto-Morgenstern
Küchenmeister	B. Mehlhorn	Prof. Begriffenfeldt	O. Berger
Kari, eine Häuslersfrau	M. Schippang	Ein Knopfgießer	O. Berger
Drei Sennerinnen	F. Richter, P. Schmiedecke, M. Berger	Der Krumme	C. Körner
Die Grüngekleidete	A. bei Gerte	Der fremde Passagier	C. Körner
Der Dovre-Alte, ihr Vater	A. Ebert	Der Magere	C. Körner
		Huhn	W. Engst
		Ein Fellach	C. Eberer
		Hussein	A. Schlegeter

Vorkommende Tänze sind einstudiert von Emma Grondona.

Eine längere Pause findet nach dem 5. Bild (Aases Tod), eine kürzere nach dem 13. Bild (Irrenhaus) statt. Außer in den Pausen kann keinem Fernruf Folge geleistet werden. Opernpreise. Einlaß 6. Anfang 1/27. Ende gegen 11 Uhr.

Spielplan: Montag 181. Anr.-Vorst. (1. Folge, grün): Peer Gynt. — Dienstag 182. Anr.-Vorstell. (2. Folge, rot): Peer Gynt.

Sonntag, 1. August **Altes Theater.** Fernruf 1416.

Geschlossen.

Theater in der Elsterstraße, Kammerspiele

Gastspiel des Residenz-Theaters, Berlin

Eröffnungsvorstellung Sonnabend, den 7. August, 1/28 Uhr

Zum 1. Male: „Evchen Humbrecht"

Sittenschauspiel in 5 Akten von Herrn Leopold Wagner.

Die Handlung spielt in Straßburg im Jahre 1750. Der 1. Akt im Freudenhause „Zum gelben Kreuz". Der 2., 3. und 4. Akt bei Humbrecht. Der 5. Akt bei Frau Marthau., Kostüme nach Figurinen von Professor Leffler aus den Werkstätten Hugo Baruch & Co., Berlin.

Sonntag, 1. August **Neues Operettentheater** Fernruf 2454

Der Vielgeliebte.

Operette in 3 Akten von H. Keller. Verse von Rideamus. Musik von Eduard Künneke. In Szene gesetzt von Josef Groß. Musikalische Leitung: Otto Findeisen.

Graf Roderich von Wildenauer, Kabinettschef	J. Trautmann	E. v. Liebenstein	W. Köhner
Philine, seine Gemahlin	E. Bolland	Franz, Diener	R. Ofoler
Aurora, i. Schwest.	C. Navarra	Koberhuth, Schneidermeister	C. Eichler
Hans, Graf v. Liebenstein	C. Bobekow	Kläre, seine Tochter, Zofe b. Philine	F. Netty
Nikodemus, Graf von Liebenstein, sein Vetter	W. Burg	Ein Polizeileut.	C. Guriö
		Ein Sergeant	C. Diehmann

2. Akt: Gavotte, einstudiert von Emma Grondona. Gewöhnl. Preise. Pausen nach dem 1. u. 2. Akt. Einlaß 7. Anfang 1/28. Ende 10.

Spielplan: Montag: Eine Nacht in Venedig. — Dienstag: Die Fledermaus.

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8 (Thomasring). Fernr. 19721.

Vom 30. Juli bis 5. August:

Erstaufführung!

Das größte

Harry-Piel-

Sensations-Schauspiel

Der Todesritt durch die Luft

oder

„Die Millionenmine"

von Ludwig Trautmann. Regie: Harry Piel.

Boccaccios Liebesabenteuer.

Ein galantes Liebes-Schauspiel nach dem bekannten gleichnamigen Pariser Roman in 4 Akten.

1. „Nur mit List zum Ziel" — —!
2. „Der enttäuschte und gefoppte Gatte" —
3. „Nächtliches Stelldichein" — —!
4. „Amor — vom Traume zum Leben zurück!"

Welt-Theater

Barfußgasse (am Markt)

Max Landa's III. Abenteuer

„Der lebende Schatten"

4 Akte aus dem Leben eines berühmten Detektivs in der Hauptrolle:

Max Landa!

Das Nächsten Weib.

Ein Drama aus dem skrupellosen und schrankenlosen Leben eines genußsüchtigen Abenteurers in 5 Akten.

Regie: Harm. Seldeneck.

Sonntag Anfang 2 1/2 Uhr.

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt Fernruf 19550.

Vom 30. Juli bis 5. August:

Erstaufführung!

Das kolossal fesselnde u. spannende Detektiv-Drama aus der Schmuggler-Welt in 1 Vorspiel und 5 Akten:

Das Haus an der Grenze

Dieses Filmwerk zeigt in nackter Wirklichkeit das Eingreifen der Regierung in den Banknoten-Schmuggel, in welchem List u. Unerschrockenheit eines Detektivs die gefahrvollsten Kämpfe mit den raffinierten Schmugglerbanden durchaufechten hat!

Ferner: Das Tollste vom Tollen!

Der Clown meiner Frau

Ein ebenso reizendes wie hochkomisches Lustspiel in 2 Akten.

Weinpalast EDEN

HAUS ERSTEN RANGES

TANZVORFÜHRUNG

MODERNE TÄNZE

Lieselotte Jackel
Mia und Mauschi
Perri und Paro
Mali und Gerd
Theo Klein

ERSTE KÜNSTLER

FEINSTE KÜCHE, BESTE WEINE

EDENBAR.

Krystall-Palast

Theater

Monat August 1920.

Jubiläums-Programm

25jähr. Bestehen d. ständigen Varietés im Krystall-Palast.

Anfang 1/28 Uhr. Anfang 1/28 Uhr.

Betty Wink Operetten-Sängerin.	**Ernst Scharf** Der geniale Musiker
5 Carras Akrobaten.	
Loubé & Partnerin Kom. Radfahrer.	**2 Margos** Akrobaten.
2 Hartwells Doppelfingerkünstler.	
Richard Kautz Humorist.	**Laurenz & Partner** Kunstpfeifer-Duett.
Dr. Angelos Lebender Marmor.	
Fred Chasyer Der lustige Pallro ler.	**Optische Berichterstattung**

Saison-Ausverkauf!

Beginn morgen Montag!

Alle textilen Gebrauchs- und Modewaren, die im Vergleich zu deren Qualität und Preise mit dem heute wieder gebrachten als nicht ganz zeitgemäß mehr gelten können, sind ohne Rücksicht auf den früheren Verkaufswert im Preise

weit zurückgesetzt

worden. Ueberzeugen Sie sich hiervon durch die vorherige Besichtigung der Schaufenster und einen Besuch am Lager.

Modewaren-Kaufhaus **M. Schneider.**

Luna-Park

Groß. Fest-Saal

Heute, sowie Donnerstag: Vornehmer Ball!

Hotel Deutsches Haus

Heute Sonntag: Kasino-Bar 6 Uhr:

Erstkl. Künstlermusik

Großer Festsaal 4 Uhr:

D.-H.-Ball

Heute Sonntag, den 1. August, nachm. 3 Uhr

Wiener Praterleben

Ein großes Volksfest

in Park Meusdorf

Johann Strauß

vorm. K. K. Hofball-Musikdirektor in Wien dirigiert die

Großen Park-Konzerte

Im großen Festsaal:

Der glänzende Ball

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in der Burgerhalle statt.

Drei Linden

Heute Sonntag 7 Uhr: Gastspiel

Ballett Georges Blanvalet

in dem Ballettfragment aus der Oper „Tannhäuser" von Rich. Wagner

„Der Venusberg"

35 Mitwirkende 35

sowie

der große Varieté-Spielplan

Max Hansen der beste dänische Operettenkomiker	**Martha u. Jean Salda** die unerreichten Xylophonvirtuosen
2 Lugresos Foxtrott-Jongleure	**Paul Hiekethier** Instrumental-Komiker
3 Markonis Kraft-Akt	**Billy u. Angela Dalrendy,** Exzentrik-Akt

Vorverk.: Tageskasse (10—3) 33543. Tel. bestellte Karten müssen 1/2 Stunde vor Beginn abgeholt werden.

Schloß Drachenfels

Heute Sonntag von 4 Uhr an:

Vornehmer Ball.

Gesellschafts-Gard. erw.

Hotel

Hochstein

mit hocheleg. **Wein-Diele** am Bayrischen Bahnhof.

Täglich:

Großes Garten-Konzert.

Dir.: Kapellmeister Nemecsek.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Eden-Bar

Eingang Roßplatz 7

Geöffnet von 3 Uhr ab

Luna-Park am Auensee.

Strand- und Familienbad täglich geöffnet. Große Parkkonzerte (Kapellmeister Neumann).

Hauptgastwirtschaft **Ball** Tanzpalast

Nächsten Mittwoch: **Großes humoristisches Kinderfest.**

„Im Krabbelbassin" mit ulkiger Aufführung eines von Erwachsenen und Kindern drollig dargestellten Babyreigens „Im Morchenteiche".

Donnerstag, den 5. August: **Großes Elite-Konzert** des gesamten Neumann-Orchesters.

Klassiker-Abend.

Riesen-Pracht-Feuerwerk.

Unterricht

Technikum Altenburg S.-A.

Ingenieur- u. Techniker-Abteilungen: Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Betriebs-Ingenieure, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Laboratorien

Programm frei!

ZOO

Neu Brieftaubenstation.

Heute Sonntag:

„Billiger Tag."

Eintritt M. 1.20, Kinder 60 Pf. Nachm. 4—7 u. 8—10 Uhr: Große Streichkonzerte Leipziger Philh. Orchester (I. verstärkt).

Nächsten Mittwoch: Großes Ferienkinderfest. Ermäßigter Eintritt für Kinder 60 Pf. 7 Uhr: Gesellschaftsabend.

Täglich: Große Streichkonzerte.

Auslandstransporte!

sowie regelmäßige Sammelladungen nach:

Holland, Belgien, Frankreich, England.

Lagerungen.

Sonntag & Co., Spedition, Köln,

Venloer Str. 59 Am Westbahnhof.

Telephon B. 398. Telegr.-Adr. „Starir".

Gesellschaft zur Förderung des realen Wissens

m. b. H.

Leipzig, Dittrichring 17.

Vorbereitungen auf die Reifeprüfungen der neunstufigen Anstalten, sowie Unter- und Oberprima auf Grund neuartiger — hohe geistige Durchbildung erzielender — Methoden für Damen und Herren. Tageskurse — Abendkurse, Beschränkung der häuslichen Arbeiten auf ein Minimum. Mäß. Honorare. Glänzende Erfolge. Fernunterricht.

Palmen-Garten

Im Palmenhause: Verschiedene Orchideen. Im Garten: Gladiolen.

Heute 11 Uhr bei günstiger Witterung Führung durch den Park. Treffp.: Kasse Frankfurter Str.

Heute 4—7 u. 1/28—10: **Konzerte** vom Leipziger Tonkünstler-Orchester. Leitung: Kapellmstr. Goldberg u. Schmidt-Olsch.

Nachmittags 4, 5 u. 6 Uhr: **Märchenerzählungen i. Walde**

Eintritt 2.50. Kinder 1.20 einschl. Steuer.

Dienstag 4—10: Konzerte v. Curth-Hitz-Orchester.

Mittwoch: 11. gr. Ferien-Kinderfest. 4—10 Konzerte vom Tonkünstler-Orchester.

Donnerstag 1/28: Gesellschaftsabend.

Freitags 1/28: 27. Musikalischer Elite-Abend.

Vorteilhafte Halbjahrs-Dauerkarten.

Besuchskarten

fertigt in kürzester Zeit in bester Ausführung

Buchdruckerei Leipziger Tageblatt

Königstraße 3, Hof II.

Zirka 2000 Satz

Fleischtöpfe mit Deckel

20 bis 30 cm Durchm., eigene Herstellung, tadellos emailliert

zu verkaufen.

Muster stehen zur Verfügung. Besichtigung am Tage gestattet.

Wilh. Zillox

Preß- und Stanzwerk

Weidenau a. d. Sieg.

Blumensäle 7 1/2 Uhr

Gänzlich neuer Spielplan!

Erich Charton Grotesk-Komiker.	**Ella Rohn** Vortragskünstlerin.
Mucki Berger Wiener Soubrette.	**Ludwig Tittmann** Komiker.
Hans Roßmann Lieder zur Laute.	**2 Namaras** Charakter- und moderne Tänze.
Will Ymo Damendarsteller.	**Fred Marat** Conférencier und Vortragskünstler.
Richard Hirte Der Konzertkunstpfeifer.	**Albert Gabriel** Kapellmeister am Flügel.

Bochow Schnider's Unterrichtsanstalt

Fernruf 1356. Dittrichring 18 II a. [illegible] Prospekte kostenl.

Heiratsgesuche

Freifrau

M. v. Coburg arrangiert sofort u. diskret **erstklassige Ehen.** Einheirat stets vorgemerkt. Geschäftszeit nur 5—7 Uhr. Telephon Lützow 8444. Berlin W, Grunewaldstr. 19.

SARRASANI

Nur noch kurze Zeit: Das Rekordprogramm.

Heute 3 Uhr und 7 1/2 Uhr

Nachmittags halbe Preise für Kinder. Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet

L.T.-Sport

Der Sport vom Sonntag

Der Rennsport.

In der Trainingszentrale Hoppegarten hat der Husten eine so starke Ausdehnung genommen, daß die Rennveranstaltungen darunter leiden müssen. Bei den Hindernisrennen, die der Strausberger Rennverein nach langer Pause zum ersten Male auf der gastfreundlichen Karlshorster Bahn wieder abhält, wird es jedoch noch durchweg besser besetzte Felder und guten Sport geben. Im Mittelpunkt des Programmes steht das Wald-Jagdrennen, ein über 3600 Meter führendes Herrenreiten, das Filly (Herr v. Keller), Wolpoio und Fips unter einander ausmachen sollten. In dem starken Felde des Wiedersehen-Jagdrennens fallen besonders Eberesche und Julia II in die Augen. Zwischen Markscheider und Taktfest sollte sich der Preis von Herzfelde abspielen. Für die übrigen Rennen empfehlen sich Jodler, Givel, Hunding und Felmy.

Die ihren Anfang nehmende

Große Hannoversche Woche

wird dagegen verschiedentlich unter schwachen Feldern zu leiden haben. So werden im Hoffnungspreis voraussichtlich nur vier Zweijährige an den Start kommen. Der Stall Weinberg stützt sich auf Blau-Weiß, einem gut galoppierenden Fervorsohn, der gegen die Gradizerin Wasserperle und die schon erfolgreich gewesene Hellebarde gewinnen sollte. Der Preis vom Schloß würde Alamund sicher sein, wenn der Hengst nicht gehustet hätte, deshalb muß man Liebhaber und Wanderfalke vorziehen. In den übrigen Prüfungen sollten Omen, Sterna, Artilleriefeuer, Rittersporn, Defizit und Gebhard in Front enden.

Bei den Rennen zu Neuß steht das Neußer Jagdrennen von 57 000 *M* im Vordergrunde, für das Elemer an erster Stelle vor Lucretia und Harpune zu nennen ist. Im Schloß-Dyck-Jagdrennen muß man zu Ballade II vor Oria halten. In den übrigen Rennen verdienen Eierbecher, Tradition, Ballade II, Armin, Ahnung und Eiders Trumpf Beachtung.

Die Rennen zu München bringen das Maiun-Rennen, für das Argesul mit besten Aussichten aufgeboten wurde. Der Hengst hat Szepike und Vitus zu schlagen. Im Preis von Rohrenfeld könnte die nützliche Zweijährige Myosotis einen weiteren Erfolg feiern. Für die übrigen Rennen sind Solidast, O'Fan, Philline, Grasteufel und Fafner zu nennen.

Die Trabrennen zu Altona-Bahrenfeld weisen das erste 100 000-*M*-Rennen auf, den Preis von Deutschland, der in drei Läufen ausgefahren wird und an dem der österreichische Traber Buka mit besten Aussichten auf Erfolg teilnehmen wird.

Den Höhepunkt des Berliner Sommersports bildet das

Stadionfest.

Der Verband Brandenburgischer Athletik Vereine, der Gau 20 des Bundes Deutscher Radfahrer und der Kreis 1 des Deutschen Schwimmverbandes sind die Veranstalter. Die Leichtathleten bringen ihre Meisterschaften zum Austrag, die die beste Berliner Klasse am Start sehen, die Meisterschaft von Preußen fahren die Radfahrer aus und gut besetzte Wettkämpfe bieten die Schwimmer.

Im Radsport

hat die Treptower Bahn die Dauerfahrer Appelhans, Lewanow, Thomas, Wittig, Bauer und Krupkat für den Großen Preis von Berlin verpflichtet. In Essen starten die Dauerfahrer Saldow, Weise, Ebert und Brummert, während in den Fliegerrennen Weltmeister Rütt wiederum mit Stabe, Lorenz und Schürmann zusammentrifft. Kleinere Rennen mit Würz, Esser und Schröter finden noch in Mainz statt. An Fernfahrten ist in erster Linie die Walter-Rütt-Jubiläumsfahrt Dresden—Leipzig—Dresden zu erwähnen, die für Herren- und Berufsfahrer offen ist. Der Gau 20 des B. D. R. veranstaltet seine Kontrollfahrt über 239 Kilometer. Der Start ist morgens 6 Uhr bei Staaken. „Rund um Hannover“ (250 Kilometer) und „Rund um Krefeld“ (250 Kilometer) sind nur für Herrenfahrer offen.

Die Leichtathletik

steht im Zeichen der Meisterschaften. Nach dem Beschluß der Deutschen Sport-Behörde haben die Landesverbände 14 Tage vor den Deutschen Meisterschaften ihre besten festzustellen. So finden in allen sieben Verbänden die Meisterschaftskämpfe statt. Der Berliner Verband trägt sie im Stadion aus, Mitteldeutschland in Dresden, Süddeutschland in Stuttgart, Westdeutschland in Düsseldorf, Südostdeutschland in Breslau, Norddeutschland in Hamburg, und Ostdeutschland in Danzig. Ueberall wird es scharfe Kämpfe geben, die Aufschluß über die Aussichten zu den Deutschen Meisterschaften in Dresden eröffnen. Die Akademiker tragen ihre Meisterschaften in Hannover aus.

Der Schwimmsport

weist eine internationale Veranstaltung, die Deutsche Rheinmeisterschaft am Sonnabend und die Wettkämpfe am Sonntag in Köln auf. Die besten deutschen Schwimmer sind hier am Start. Das Ausland ist durch den holländischen Meister Schulte-Amsterdam vertreten. Die übrigen Schwimmfeste haben nur lokale Bedeutung.

Im Fußballsport

beginnen wieder die Gesellschaftsspiele und leiten die neue Saison ein. In Berlin spielen Norden-Nordwest gegen Sportfreunde-Breslau, Union-Oberschönweide gegen Viktoria-Forst, Viktoria gegen Tennis Borussia, Weißensee 1900 gegen Wacker-Tegel, Alemannia gegen V. f. B.-Pankow, Triton gegen Vorwärts, Germania-Spandau gegen Minerva-Spandau, Berolina gegen Sport-Klub des Westens und Wedding gegen Schlenberger Ballspiel-Klubb.

Unsere Voraussagen

Karlshorst, 1. August.

1. Eberesche — Julia II. 4. Givel — Sorma.
2. Markscheider — Norbremse. 5. Filly — Fips.
3. Jodler — Döberitz. 6. Hunding — Spero.
7. Felmy — Mar.

Hannover, 1. August.

1. Omen — Hecklingen. 4. Blau-Weiß — Wasserperle.
2. Sterna — Chouan. 5. Rittersporn — Ahnung.
3. Artilleriefeuer — Luchs. 6. Alamund — Liebhaber.
7. Gebhard — Wall.

Neuß, 1. August.

1. Eierbecher — Stall Weinberg. 4. Armin — Raubschütz.
2. Tradition — Mentor II. 5. Elemer — Harpune.
3. Ballade II — Pollack. 6. Stall Steinrath — Colombine.
7. Küraßier — Brünella.

München-Riem, 1. August.

2. Solgast — Radulesti. 5. Argesul — Titus.
3. O'Fan — Stall Dohoes. 6. Grasteufel — Galant.
4. Myosotis — Stall Blatt. 4. Philline — Rose von Liebesgarten.
7. Fafner — Jribach.

*

Jockei Tanet, der aus dem Stalle Constantin-Manne ausgeschieden ist, wurde für den Rest des Jahres vom Gestüt Ryblinghoven verpflichtet.

Grundsätze zur Verteilung städtischer Spielplätze

Der städtische Sportausschuß München hat in seiner letzten Sitzung Grundsätze zur Verteilung der städtischen Spielplätze an die Turn-, Sport- und Spielvereine beschlossen, die als Muster für andere Städte dienen dürften. Die Richtlinien umfassen folgende Punkte: 1. Für Vereine kommen nur Abendstunden in Frage, nicht vor 6 Uhr, sowie die Sonn- und Feiertage. — 2. Der nachsuchende Verein soll einem der beiden großen Verbände (Stadtverband oder Arbeiter-Sportkartell) angeschlossen sein. — 3. Auf einem Platz sollen durchschnittlich nicht mehr als drei Vereine spielen. — 4. Die Gesuche der Vereine sind durch den Stadtverband bzw. das Arbeiter-Sportkartell dem Sportreferat zuzuleiten. Unterabteilungen müssen das Gesuch zuerst durch ihren Hauptverein gehen lassen. — 5. Um allenfalls eine Schädigung anderer Vereine hintanzuhalten, muß das Gesuch alljährlich vor dem 1. April erneuert werden. — 6. Die Gesuche haben nähere Angaben zu enthalten, welche Art von Leibesübungen betrieben werden, die Zahl der ausübenden Mitglieder und die Tageszeit, zu welcher der Platz gewünscht wird. — 7. Bei der Verteilung der städtischen Plätze genießen Vereine ohne eigenen Platz den Vorzug vor solchen, die bereits einen Platz haben. Weiterhin werden die Turn- und Sportvereine Vereinen mit einem anderen Hauptziel vorgezogen. — 8. Die Vereine eines Spielplatzes setzen einen Spielausschuß ein, der die Zeiten regelt und die Ordnung auf dem Platz aufrechterhält.

Fußballsport.

Spielvereinigung — T. u. B. = 5 : 2 (2 : 0)

Die Platzeinweihung von T. u. B.

Eine nahezu 3000köpfige Zuschauermenge hatte sich am gestrigen Sonnabend auf dem prächtig angelegten Spielfelde des T. u. B. in L.-Kleinzschocher eingefunden, um dem Eröffnungsspiel der Leipziger Spielvereinigung gegen T. u. B. beizuwohnen. Die neue Platzanlage, ein einwandfreies Spielfeld, umrändert von terrassenförmig aufgeschütteten Wegen, bietet für 10 000 Zuschauer ausreichend Platz.

Das Spielfeld ist nach Austragung des gestrigen Spieles dem Sportbetrieb übergeben worden. Der 2. Vorsitzende des V. M. B. V., Herr Dr. Werner, Dresden, beehrte den Verein durch sein Erscheinen und sprach in einer kurzen Ansprache im Namen des Verbandes den Dank für die den neuen Bestrebungen geleistete Arbeit aus.

Der veranstaltende Verein T. u. B. spielte in folgender Aufstellung: Waisel, Riermisch, Knoch, Schmidt, Hanrittel, Uölig, Winkert, Brieser, Schmidt, ebenfalls VfB, Endler und Schüler. Die Spielvereinigung erschien in alter Aufstellung: Kummer (Tor), Dreele und Kolosch (Vert.), Pranse, Büchner, Schmidt (Läufer), Köhler, Mückenheim, Jakob, Kießling und Kühn (Sturm).

Nach Anstoß entwickelte sich ein scharfes, jedoch wechselseitiges Spiel. Der neue T. u. B.er Schmidt gebem. VfB bewährte sich als Rechtsaußen sehr gut, mußte jedoch dem ungeheuren Schußvermögen des Dreele weichen. Durch wohlabgegebene Kopf- und Anstöße verliert dieser dem Spiel zu dauerndem Wechsel der Lage. Spielvereinigung gelang es nach zirka 25 Minuten, durch eine Kombination das 1. Tor von Kießling erschossen zu buchen. Nach weiteren 10 Minuten fiel durch denselben Stürmer ein weiteres Tor. Dieses Ergebnis blieb bis Halbzeit. 15 Minuten nach Beginn der 2. Halbzeit wurde dem T. u. B.-Torwart ein sehr gut gezielter Ball durch Jakob (Sp.) aus der Hand geschossen und verhalf der Spielvereinigung zum 3. Tor. Nach wechselseitigem Spiel gelang es in der 30. Minute letzterem abermals, nach vorhergegangener glänzender Kombination der Spielvereinigung einzusenden. 2 Minuten später ließ nach einem verwickelten Spiel vor dem Spielvereinigungstor das erste Tor für T. u. B. in Form eines Selbsttores durch Kummer. 12 Minuten vor Schluß gelang es Prieser (T. u. B.) einen Strafstoß zu verwandeln. Durch Ausschuß gelingt der T. u. B.-Verteidigung 8 Minuten vor Schluß Mückenheim (Sp.) ein direkter Schuß auf das Tor, der der Spielvereinigung zu dem Ergebnis 5:2 verhilft. Bei beiden Mannschaften stünden die Torwärter. Während bei der Spielvereinigung die Verteidigung Dreele und Kolosch schwer zu überlaufen war, ließ selbige bei T. u. B. etwas zu wünschen übrig.

*

Leipziger Fußballer in Merseburg. Der rührige Verein für Leibesübungen Merseburg veranstaltet am heutigen Sonntag seine 1. Merseburger Turn- und Sportwettkämpfe und schließt sein Fest mit einem Ligafußballwettspiele gegen den mitteldeutschen Meister, Verein für Bewegungsspiele, der folgende Mannschaft entsendet: Tor: Rupprecht; Verteidiger: Eulenberger, Edo; Läufer: Beck, Ugi, P. Schmidt; Stürmer: H. Naumann, Schmidt, Hanji, Krug, Paulsen. Vorher finden Jugend- und Knabenspiele beider Vereine statt.

Zum ersten Male wird eine Bundes-Straßenmeisterschaft über 200 Kilometer durch den Bezirk Dresden des Sächsischen Radfahrer-Bundes auf der Strecke Dresden—Leipzig—Dresden am Sonntag, den 1. August, ausgefahren. Früh 6 Uhr werden sich bei Bienvilla Dresden dem Starter gegen 60 Herrenfahrer aus allen Teilen des Bundes stellen, unter denen sich die bekannten Fahrer W. Dittrich, Berger, Schwab, Richter, Vogel, Brieser usw. befinden. 20 der schnellsten Berufsfahrer Deutschlands, unter ihnen Gebr. Hennig, Tuschinsky, Gelöbert, Noerner usw., werden eine Stunde später vom Start gehen. Es dürfte zu äußerst spannenden Kämpfen kommen, da außer den von Weltmeister Rütt gestifteten Ehrenpreisen und dem Straßenmeisterschaftstitel den Siegern weitere Preise im Werte von über 2500 *M* winken. Am Wendepunkt in Leipzig-Naunhof dürften die ersten Fahrer zwischen 9 und 10 Uhr vormittags eintreffen.

Vereins-Wettkämpfe des F. C. Viktoria 03. F. C. Viktoria 03 veranstaltet am 7. und 8. August in seinem Sportparke zu L.-Möckern seine diesjährigen Vereins-Wettkämpfe. Beginn am 7. August nachm. 5 Uhr, am 8. August früh 8 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlich willkommen.

Internationale Fußball-Städtespiele. Für den Monat Mai 1921 wird eine Dresdener Städtemannschaft auf einer Sportreise gegen Wien, Budapest und Breslau spielen.

Radsport

Radf.-Klub „Pfeil“, L.-Go. (SRB) bringt am Mittwoch, 4. August, den dritten Lauf der Abendrennen zum Austrag. Es handelt sich um ein Vorgabefahren über 20 Km., das die Entscheidung über eine Serie von drei Läufen nach Punktwertung bilden. Vom Mal startet der durch seine besonderen Fähigkeiten auf der kurzen Strecke bekannte Erich Hermann, der beide voraufgegangenen Läufe für sich entscheiden konnte. Willy Brieser sicht vor ihm mit ... 15 Sekunden. Weitere Vorgaben: R. Klein 1 Min. 30, Wolfram 2 Min., Dietz 2 Min. 15, Knödel 3 Min., Knothe 4 Min., der „Alte Herr“ Bartsch 5 Min. Die trotz kurzer Strecke und allgemeiner guter Leistungsfähigkeit der Teilnehmer angesetzten hohen Vorgaben versprechen ein äußerst scharfes Rennen. Start abends pünktlich 7 Uhr Km. 4,5 Bornaische Landstraße.

Die Dresdener Abendrennen am Donnerstag brachten den „Saxonia-Preis“ in zwei Läufen über 50 und 30 Kilometer, der von Lewanow gewonnen wurde. Alle anderen Fahrer hatten so unter Rad- und Motordefekten zu leiden, daß sie Lewanow niemals gefährlich werden konnten. Die genauen Ergebnisse waren: Saxonia-Preis, 1. Lauf, 30 Km.: 1. Lewanow 22:29, 2. Weiß 625 Meter, 3. Bauer 1520 Meter, 4. Zawadi 2125 Meter zurück. 2. Lauf, 50 Km.: 1. Lewanow 37:39,1, 2. Zawadi 1920 Meter, 3. Bauer 1510 Meter, 4. Weiß 6110 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Lewanow 80,000 Km., 2. Bauer 76,020 Km., 3. Zawadi 76,135 Km., 4. Weiß 71,245 Km. Hauptmeisterschaft für Herrenfahrer: 1 Km.: Beyer (Wanderlust-Dresden) 1:36,2; 10 Km.: 1. Beyer (Wanderlust-Dresden) 16:11.

Meisterschaft der Deutschen Radfahrer-Union. Die Straßenmeisterschaft der Union über 110 Kilometer für Amateure und Berufsfahrer findet am 15. August auf der Strecke Berlin—Wannsee statt. Das Rennen wird vom Radfahrer-Sportklub 1900 veranstaltet.

Athletik

Leipziger Spielgruppe

Die Meldungen für die Herbstspiele haben bis zum 20. August beim Unterzeichneten einzugehen.

Mannschaften, bei denen das Rennfeld der Frühjahrsspiele durch Streichen teilweise oder ganz aufgebraucht ist, müssen nachzahlen. Für neu hinzutretende Mannschaften ist das Rennfeld (je 5 *M*) mit einzusenden. Meldungen, die nach dem 20. August eingehen, bleiben unberücksichtigt.

Zu melden ist für folgende Spiele: a) Turner und Turnerinnen: Schlagball, Faustball, Barrlauf, b) für Turner: Schleuderball, c) für Turnerinnen: Grenzball, Korbball, d) für Turner über 40 Jahre: Faustball, e) für Knaben: Schlagball.

Es wird erwartet, daß außer für Faustball, auch für die anderen Spiele, insbesondere Schlagball wieder eine Anzahl neue Mannschaften hinzukommt. Erstmalig sollen unsere Knaben im Rahmen der Leipziger Spielgruppe Schlagballwettspiele austragen. Diese Spiele werden an den Sonnabend-Nachmittagen ausgetragen werden.

Für jede Spielart ist auf einem besonderen Bogen zu melden. Die Vereine haben geeignete Schiedsrichter mit aufzugeben.

Der Staffellauf „Rund um die innere Stadt“

soll am 12. September stattfinden. Er wird diesmal nicht von Ger-Mannschaften, sondern von 10er-Mannschaften gelaufen.

Der Lauf beginnt in diesem Jahre vormittags 11 Uhr am Fleischerplatz, an der Straßenbahn-Wartehalle, gegenüber dem Alten Theater. Von hier aus hat die 1. Staffel 300 Meter zurückzulegen, am Hauptbahnhof vorüber bis zur Goethestraße, Ecke Goethestraße und Georgiring steht die 2. Staffel, die am Georgiring herum 200 Meter durchläuft, etwa bis zur Sachsenstraße, von dort übernimmt die 3. Staffel den Lauf und übergibt nach 400 Metern, nach Ueberschreitung des Grimmaischen Steinwegs auf dem Augustusplatz der 4. Staffel, diese läuft 200 Meter bis zur Trinkhalle am Roßplatz und wird hier von der 5. Staffel abgelöst, die wieder 400 Meter bis zum Königsplatz zurücklegen hat, hier folgt die 6. Staffel, am Martinshausring hinunter und übergibt nach 300 Metern, an der Tauchnitzbrücke, der 7. Staffel, die 300 Meter bis zur Markgrafenstraße durchläuft, dann übernimmt die 8. Staffel den Lauf und eilt am Thomasring herum 400 Meter bis kurz vor die Poststraße, dann folgt die 9. Staffel mit 200 Metern bis zur Höhe der Nordseite des Matthäikirchhofs am Fleischerplatz und darauf bis zum Ziel, mit 100 Metern, die 10. Staffel. Das Ziel ist am Fleischerplatz, etwa in Höhe des Jugendheims an der Töpferstraße, ungefähr 50 Meter vom Ablauf entfernt.

Der Lauf wird wieder in drei Gruppen ausgetragen, 1. Gruppe der Sportvereine, 2. Gruppe der Turner und 3. Gruppe der Jugendlichen bis 18 Jahre und der höheren Schulen.

Für die siegende Mannschaft in der Gruppe der Turner hat das Verlandbaus der Deutschen Turnerschaft Leipzig, Königstraße 19, in dankenswerter Weise einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

Es ist zu erwarten, daß die Meldungen aus Sport- und Turnerkreisen und den Schulen diesmal noch zahlreicher eingehen, als im vorig. Jahre, damit diese Veranstaltung sich zu einer rechten Werbeveranstaltung auswächst. Die Meldungen sind bis 20. August beim Unterzeichneten einzureichen, mit Meldegebühr von 6 *M* für jede gemeldete Mannschaft. Angabe der Kleidung und Abzeichen ist notwendig. Für jede Mannschaft sind zwei zuverlässige Ordner namentlich, unter Angabe der Adresse, mit anzugeben. Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenurkunden. Die Meldungen zur Gelangung eines Sonderzuges für Freiberg müssen spätestens bis zum 20. August bei Turnlehrer Rich. Haale, Südstraße, Rudolf-Hermann-Straße 15, eingehen, sonst ist die Gewährung eines Sonderzuges ausgeschlossen. Der Zug wird am 4. September, mittags, Leipzig verlassen.

Am 19. August, 7½ Uhr, findet im Geschäftszimmer des Allgemeinen Turnvereins eine Versammlung der Vertreter der Schlagballmannschaften statt. Das vollzählige Erscheinen des Unterausschusses und der Vertreter aller Mannschaften, auch der neu zu meldenden, wird erwartet.

Zu den Kornerspielen am 22. August treten von den Faustballmannschaften die 1. Mannschaft vom Allgemeinen Turnverein Schönefeld und Turn- und Sportverein Quirizsch, und von den Schlagballmannschaften die des Allgemeinen Turnvereins L.-Neuschönefeld zu den Kranzwettspielen an.

*

Der Technische Ausschuß der DSB tritt am Freitag, den 13. August, vor den Deutschen Meisterschaften in Dresden zu einer Sitzung zusammen. Der Verwaltungsausschuß hält am Sonnabend, 14., vormittags eine Besprechung ab.

Das Alte-Herren-Sportfest, das Zusammentreffen der alten Herren des Berliner Sports, ist auf den 4. August im Stadion angesetzt. Unter den Teilnehmern werden wir die besten Sportsleute früherer Zeiten wiederfinden.

Internationale leichtathletische Wettkämpfe in München. Am 28. und 29. August veranstaltet der Turn- und Sportverein München von 1860 wieder internationale leichtathletische Wettkämpfe, zu denen bereits eine österreichische und ungarische Mannschaft, sowie eine Reihe Deutscher Meister zugesagt haben.

Olympische Spiele. Bei den Polowettspielen der Olympischen Spiele in Antwerpen unterlagen die Vereinigten Staaten gegen Spanien mit 3:13 Toren und die Belgier gegen die Engländer mit 3:8 Toren. Das Entscheidungsspiel bestreiten Spanien und England.

Turnen

Kurt Schulz, der erfolgreiche Turner und mehrfacher Sieger im Sechskampf wird zum Atlassportfest am 7. August im Zoo die „Atlas-Ringe“ vorführen.

Kornerspiele des Allgemeinen Turnvereins Großzschocher-Windorf. Die Vorrunde um die Kornerwanderpreise ist beendet. Am Sonntag gehen als erste Mannschaften ATB Leutzsch 1 — ATB Eutritzsch 1 in die Zwischenrunde. Das Spiel findet nachmittags 4 Uhr in Großzschocher statt.

Die Sachsenkämpfe in Freiberg sind in bezug auf Meldungen zu den verschiedenen Wettkämpfen (Zehnkampf, Vierkampf usw.) hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die technische Oberleitung hat daher den Meldetermin bis zum 5. August verlängert, das Rennfeld aber auf 5 Mark erhöht. Meldungen ohne Rennfeld sind ungültig. Wünsche wegen Uebernachtung, ob Bürger- oder Gasthaus, bzw. Massenquartier, sind bis zum 8. August an Karl Weber, Freiberg i. S., Weinaustr. 2 erbeten. Bei Meldungen vollständigen Namen, Verein, ob Kampfrichter oder Wettkämpfer, angeben. Bisher sind bereits 300 Teilnehmer gemeldet. Von Leipzig aus plant man die Aufstellung eines Sonderzuges Sonnabend, den 4. September, nach Freiberg. Meldungen über Teilnahme sofort an Gauspielwart Haase, Leipzig-Südstraße.

Wassersport

Ein großes Schwimmfest im Sportbad Auensee (Lunapark) veranstaltet am Sonntag, 22. August, der Gau I (Leipzig) im Kreise VII des Deutschen Schwimmbundes. Die Ausschreibung der Wettkämpfe ist bereits an alle hiesigen Schwimmvereine ergangen. Meldeschluß ist am 12. August. Der Schwimmfest-Ausschuß hält Dienstag, 3. August, abends 8 Uhr im Keglerheim, Nordstraße, eine Sitzung ab. Jeder Verein soll dazu einen Vertreter entsenden.

Internationale Wettschwimmen in Köln. Die Kölner Schwimmvereine finden am Sonntag internationale Schwimmwettkämpfe statt, die durch das Starten des holländischen Meisters Zanits eine besondere Note erhalten. Großes Interesse nimmt auch die Städtestaffel Dortmund—Köln in Anspruch. Beim letzten Zusammentreffen der beiden Städte in Essen konnten die Dortmunder Neureich, die diesmal ... [illegible] Revanche nehmen.

Die Deutschen Rudermeisterschaften. Der Rennausschuß für die Deutschen Rudermeisterschaften, die der Deutsche Ruderverband am Sonntag, den 8. August, von den Tribünen des Berliner Ruder-Vereins in Grünau ausrichtet, ist recht günstig ausgefallen, da von 25 Vereinen 34 Boote mit 101 Ruderern gemeldet wurden. Da nur zwei Boote in die Entscheidung kommen, finden bereits am Sonnabend, 7. August, Vorrennen statt. Aus dem Reiche sind Elbing, Mannheim, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Ulm, Worms und Düsseldorf vertreten. Zu den einzelnen Meisterschaftsrennen wurden folgende Nennungen abgegeben: Vierer: Berliner RC, Potsdamer RG, Sportverein Borussia-Berlin, RG am Wannsee, Ruderklub Elbing, Akademischer RV-Berlin, Germania-Hamburg, Amicitia-Mannheim, Kölner Klub für Wassersport. Einer: Germania-Berlin, Berl. RC 81, Breslau-Wroclaw ... [illegible] Berl. RC am Wannsee, Hannover ... [illegible] Elbinger RC, Borussia-Frankfurt, RC Oberrad. Zweier ohne Steuermann: Berl. RV 1876, Allemannia RV 1876. Doppelzweier mit Steuermann: Breslau-Wroclaw ... [illegible] Ulmer RC Donau, Berl. RV ... [illegible] RC Brandenburgia, Sport-Vereinigung ... [illegible] Germania-Hamburg.

Skisport

Hauptversammlung des Deutschen Ski-Verbandes. Eine Hauptversammlung des Deutschen Ski-Verbandes findet am 18. und 19. September in Frankfurt a. M. statt. Die Einberufung wird noch bekanntgegeben.

Leipziger Sportvereinsleben.

Der Turnverein „Sportfreunde, Marienhöhe“ ist am 26. Juli 1920 unter Nr. 30 ins Vereinsregister des Amtsgerichts Markranstädt eingetragen worden.

Leipziger T. u. Sp. V. Amicitia v. 1885, Sport-Abteilung. Freitag, den 6. August abends pünktlich ½8 Uhr, Turnerschänke, Moltkestr., wichtige Mitgliederversammlung. Pünktliches Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Eingesandt

(Für den Inhalt der Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der preßgesetzlichen keine Verantwortung.)

Verunzierung des Reichsgerichts.

Blumen sind gewiß ein herrlicher Zimmerschmuck, geeignet unsere Wohnungen freundlich zu gestalten. Aber dieser äußere Reiz verträgt sich nicht mit der Palastfront unseres Reichsgerichts. Die vielen Blumentöpfe und Flaschen, die mit allem, wenn zu verkennender Liebe gepflegt werden, wirken in den Fenstern des Reichsgerichts kleinlich und spießig. Die Beamten, die hinter jenen Fenstern ihr Tagewerk verrichten, sollten sich damit bescheiden, in einem prachtvoll würdigen Gebäude untergebracht zu sein und die Verschandelungen, die ihnen die Baumeister des Baues anrichten, besser willig in Kauf nehmen. Die Blumen könnten ebensogut nach dem Hofe zu stehen.

Dr. A.

Kunstkalender.

Leipziger Kunstverein. Für die am 26. September zu eröffnende große Gedächtnisausstellung für Max Klinger sind bereits zahlreiche Werke aus Leipziger und auswärtigem Privatbesitz angemeldet worden. Der Vorstand des Kunstvereins möchte aber hier seine Bitte um gütige Darleihung Klingerscher Originalarbeiten (ausgenommen graphische Blätter) an dieser Stelle wiederholen, da gewiß noch in manchem Haus ihm unbekannterweise Klingerwerke verborgen sein dürften, die doch möglichst alle der Leipziger Klingerausstellung zugeführt werden möchten. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß auch während der Sommermonate die reichhaltige Bibliothek nebst Zeitschriften- und Kunstblättersammlung zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden benutzt werden kann und so Ersatz geboten wird für die gegenwärtig fehlenden Kunstausstellungen durch Ausstellungen.

Vergnügungen.

* **Sarrasani am Sonntag** wird das Ziel von mehr als zehntausend Menschen sein; Sarrasani veranstaltet zwei Vorstellungen, um 3 Uhr und um 7½ Uhr. Auch die Nachmittagsvorstellung bringt das volle Abendprogramm, dabei zahlen Kinder nur halbe Preise. Es kommt nur noch kurze Zeit für Sarrasanis einzigartiges Eröffnungsprogramm in Frage, so daß jeder diesen Sonntag wahrnehmen sollte, um die großen Attraktionen zu bewundern. Die Tageskasse wird von zehn Uhr ab ohne jede Unterbrechung geöffnet sein.

Billiger Tag im Zoo. Heute Nachmittag 4—7 Uhr und 8—10 Uhr finden große Streichkonzerte des Leipziger Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Chermer statt.

Park Meusdorf. Heute Sonntag, den 1. August, nachmittags 3 Uhr: Wiener Praterleben, ein großes Volksfest. Johann Strauß, vorm. k. k. Hofballmusikdirektor in Wien, dirigiert die Großen Parkkonzerte. Im großen Festsaal: Der glänzende Ball. Bei unsicherer Witterung finden die Konzerte in der Bürgerhalle statt.

* **Lunapark am Auensee.** Strand- und Familienbad täglich geöffnet. Heute Sonntag großes Parkkonzert vom Rehmann-Orchester. Im Harpiterrestaurant und Tanzpalast feiner Ball. Nächsten Mittwoch großes Kinderfest „Im Krabbelheim“, und Donnerstag großes Elite-Konzert und Riesen-Pracht-Feuerwerk.

Geschäftsverkehr.

* Die Firma B. Goldmann, Nikolaistraße 27, veranstaltet einen Extra-Verkauf in Kleiderstoffen. Die Waren sind von bester solider Qualität und werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Zeit	Lufttemp. Celsius	Luftfeucht. Proz.	Temperat.-Extreme am 30. 7. abds. 9 Uhr	Wetter	Allgemeiner Witterungsverlauf
30. abds. 9 U.	+16,1	87	Höchste T. +21,1	früh, trocken	Vorwiegend trübe und trockene Witterung
31. früh 7 U.	+15,3	95	Tiefste T. +11,5	Regen	
31. mitt. 2 U.	+22,0	65	Niederschl. 0,3	Sonnenschein	

Voraussichtliche Witterung am Sonntag, den 1. August:

Zeitweise heiter, nachts etwas kühl, tagsüber etwas wärmer, kein oder unbedeutender Regen.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
(Alte Leipziger)
Gegründet 1830 Leipzig Dittrichring 21
Versicherungsbestand
1 Milliarde 400 Millionen Mark
übernimmt Versicherungen unter
günstigsten Bedingungen
und gegen
billigste Beiträge
Vertreter in Leipzig:
Gerh. Trekler, Generalagent, Dittrichring 21 (Tel. 3417); **Jean Seibert**, Generalagent, Thomaskirchhof 1 (Tel. 7060); **Aug. Siebert**, Generalagent, Promenadenstr. 10 I. (Tel. 848 u. 8806); **Paul Bachmann**, Generalagent, Leipzig-Str. 69 (Tel. 6000); **J. Blumenthal**, Hauptagent, Springerstr. 2 I. (Tel. 9528); **A. Krüger**, Hauptagent, Nordstr. 1 (T. 12544).

Zeitungsausschnitte
liefern über jedes Gebiet für **Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Fachzeitschriften, Finanziers, Großindustrielle, Behörden etc. etc.**
KLOSE & SEIDEL, Bureau für Zeitungs-Ausschnitte
BERLIN SW 48, Georgenkirchpl. 21.
Mäßige Preise! Sachgemäße Bedienung!

Drehstrommotoren
neu, 220/380 Volt, 720 Touren:
1 St. ABL., 60 P.S., Kupfw. m. Spezialtiefnuten,
1 St. SSW., 40 P., Al., sämtlich mit Schleifringanker, Bürstenabhebevorrichtung, Gleitlager und Spannschienen,
eine größere Anzahl bgl. 1–5 P.S., 1450 Tour., teils Kupfer, teils Al., mit Zubehör.
CA.-Kupferleitungen:
50–70 qmm, Antriebsscheiben 2 bzw. 2,20 m Durchm. u. Antriebsriemen, 260 mm breit.
Gleichstromdynamo:
Kupfer, 110 Volt, 120 Amp., n = 1150, als Motor etwa 15 P.S. leistend.
1 Zusatzaggregat:
Motor 110 Volt, 9 P.S., n = 1350, Dynamo 5000 Watt, 110/90 Amp., mit Zubehör,
— sofort lieferbar. —
F. A. Arzt & Sohn, Reichenbach i. V.

Patentbureau Claus
Anger u. Ulich,
Leipzig, Grimm. Steinweg 16. Fernspr. 14519.

Keine Wanze mehr. Kammerjäger Berg's Radikalmittel „Nicodual". Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung.
Sofortige Zeit zur Brutvernichtung.
Kinderleicht anzuwenden, altbewährt.
Doppelpack Mk. 5.–. Verkauf bei:
Drogerie **Alb. Zander**, Klostergasse 11
Drogerie **E. Zschiesche**, Dufourstr. 13
Bitte ausdrücklich nur Nicodual zu verlangen.

Baumwoll- u. Wäschestoffe
Qualitätsware auf Sondertischen

Zu besonders billigen Preisen

Tisch 1	Ein Posten **Nessel** ungebleicht, etwa 80 und 90 cm breit Meter	11.00	13.00	15.00
Tisch 2	Ein Posten **Nessel** etwa 130 cm breit, gute Ware Meter			24.75
Tisch 3	Ein Posten **Hemdentuch** etwa 80 cm breit, bewährte Qualität Meter	13.00	15.00	17.00
Tisch 4	Ein Posten **Piqué** verschiedene Muster, etwa 80 cm breit, solides Fabrikat Meter			29.75
Tisch 5	Ein Posten **Köper-Barchent** gebleicht, etwa 80 cm breit, solide Ware Meter			19.75
Tisch 6	Ein Posten **Schleierstoffe u. Voile** 120 cm br., ap. Deff., früh. bis 48.– p. Mtr. jetzt	17.50	24.75	29.50

Warenhaus **Uhlig** Gebrüder
Sarrasani-Vorverkauf Sammelkasse 1. Stock

Torpedo-Schreibmaschinenhaus Grünwald & Co.
Katharinenstr. 5 Tel. Nr. 1977.
Reichhaltiges Lager an Kontormöbeln.
Schreibmaschinen-Reparaturen jeder Art.
Prompte Bedienung, mäßige Preise.

Günstig. Exportangebot
1 **Opel-Lastwagen**
3 Tonnen, fahrbereit, mit neuem Kastenaufbau, Motor Nr. 41696.
1 **Benz-Phaeton**
12 Steuer-P.S., fahrbereit, neu lackiert, ev. Lederpolsterung, einschließlich 6 Bereifungen.
1 **komplette elektr. Beleuchtungsanlage** mit Starter, 12 Volt, neu.
Gesamtpreis 110 000 M., evtl. auch Abgabe im einzelnen.
Beckerath & Spiegel, Bremen
Moschenbeinerstr. 34.
Telegramm-Adr.: „Zwerler". Telephon Roland 7a

Bedeutender Preissturz für Schuhriemen und Nähgarn
Unter Berücksichtigung der heutigen Wertlage gebe ich unter Selbstkostenpreisen ab:
Schuhriemen aus Rindleder per 1 Strang M. 8.50
Leinen-Schuhriemen do. M. 29.50
Nähte-Garnituren in 6 Qual. do. M. 60.50
zu Maschinennähen in schwarz und weiß
in 200-Paar-Aufmach. 100 Nähten M. 250.–
in kleinerer Aufmachung do. M. 100.–
Bestellungen unter Herr-Nähn. zu Dresden Großmutter Dunen wird abgeholt werden.
Adolf Hahn, Elberfeld, Wilhelmstraße 7

Brennholz.
Größtes Lager am Platze.
Jetzt beste Einkaufsgelegenheit.
Kiefern-Stückgeschälte . . . . . Ztr. 19 M.
Stückholz . . . . . .
Lohn- u. Spreenbänder in Ctrstg. Ztr. von 15 M.
Wiggenstreuholz, Bauernstreuholz.
Kohlenpreise an Verbraucher von 5 Ztr.
Gütigst: Paul Hachenberger,
Dresdner Freiladebahnhof. Telephon 4161.

50 000 kg Milchwagen-Achsen
Stahl oder Eisen, 30 x 50, 40 x 60 und 50 x 80
30 000 kg Stahl-Reifen
70/14, 65/12, 55/19
35 000 kg Eisen-Reifen
im ganzen od. auch teilweise alsbald abzugeben.
Ferdinand Fränkel
Eisen- und Metallgroßhandlung
München, Blumenstraße 15. Fernruf 20254.
Telegrammadresse: Metallfränkel.

Je einige 1000 kg Messingbleche
schwarz, weich, 0,50 u. 0,60 mm,
Tombakbleche
mittelrot, weich geb., 0,50 und 0,60 mm
zum Tagespreis prompt abzugeben.
Gefl. Anfragen unter Z 2019 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

ELEKTRIZITÄTS-ANLAGEN
führt aus
Thügina
Installations-Abteilung der Thüringer Gasgesellschaft
Leipzig, Dittrichring 15. Tel. 4685 3945

Leipziger Bankverein
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Burgstraße 26 (am Neuen Rathause).
Gegründet 1895.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 9501
Wir empfehlen uns zur
Diskontierung und Einziehung von Wechseln. — Eröffnung laufender Konten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs mit oder ohne Kreditgewährung. — Beleihung von Wertpapieren und Sparkassenbüchern. — Annahme von Geldeinlagen.
Zinsfuß: 5% gegen längere Kündigung
4% „ kürzere „
Scheckeinlagen und Einlagen auf Rechnungsbücher
bis auf weiteres 2½%
Vermietung von Schließfächern in unserer feuer- und einbruchssicheren
Stahlkammer
Geschäftszeit: Ununterbrochen von 9–1 Uhr.

Humboldt Fahrräder
Zahnräder aus 22 CrNi 6 (Radial Hypoid) und 50 Modul
Stahlguß, Gußeisen, Schmiedestücke
bis zu höchsten Gewichten
Schmiedestücke, Aluminium
Preßgewinde, Stahlhärterei
Sachverständige Beratung.
MASCHINENBAUANSTALT HUMBOLDT KÖLN-KALK.

Tapeten
in einfacher u. feinster Ausführung kauft man sehr
am billigsten
infolge großer Einkäufe und Vorräte, in reichster Auswahl in
Cremers Tapetenhaus,
Allerheiligenstr. 22
Ecke Königstraße.
Tel. 5021.
Werbe nicht sehr preiswert

LEUTKE FLÜGEL PIANOS
H. LEUTKE GmbH. LEIPZIG. WILHELMSTR. 9
Klaviere stimmen, reparieren, Klaviermacher Schmelle, Hainer Str. 39, Gohlis, Gohlisstraße 33

Handelsbank e. G. m. b. H.
CHEMNITZ
Innere Johannisstrasse 11–13
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von fremden Geldsorten.

Soeben erschienen!
Starke'sche Einkommensteuer-Abzugstabellen
Von jedem Einkommen (Monatsgehalt, Wochenlohn, Tagelohn für 1, 2, 3, 4 und 5 Tage) bis 30 000 Mark im Jahre, ist sofort die Höhe der Steuerabzüge unter Berücksichtigung d. Nachtragsgesetzes zu ersehen. 64 Seiten Umfang mit Register. Preis Mk. 12,50 ausschließl. Nachnahmespesen. Zu beziehen von
Starke & Sachse, Großenhain i. Sa.
Buch- und Kunstdruckerei — Verlag

Rolladen gegen Einbruch
Jalousien gegen Sonne, Hitze
und zum Schutze der Gardinen.
Sämtliche Reparaturen.
Hans Honeld, Leipzig-Pl., Fernsprecher 40211, und Filiale Dresden, Johannesstr. 10, Fernspr. 13490.

Stichel
Rudolf Stichel, Pianos und Claviola-Pianos, Leipzig, Sophienstraße 43.

Pianos a. Preisliste, Teilzahlung, Reparaturen, — Köhlers Pianos, Zeitzer Str. 20.

Großbank

sucht mehrere, im Bankfach erfahrene

Damen

zum sofortigen Antritt. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Antrittstermin unter A. 20 an Annoncen-Exped. Frommhold & Kretzschmar, Leipzig, erbeten.

Auktionen

Freiw. Versteigerung. Dienst., 3. Aug., vm. 11 Uhr, komm. im Versteig.-Raum ... Anhänger, sehr gebr., bess. Möbel z. freiw. Versteig.: ... Schwarz. Salonzim., ... 1 Salon-Spieltisch, 1 gr. Trum. m. Marmorpl., 1 gr. Bertiko, Spiegelschrank, ... Salonpfeil. m. Goldrahm., 1 gr. Oelgemälde (Landsch.), ... Besicht. 2 Std. vorher.
Emil Hawe, Versteigerer und Abschätzer, Wurzner Straße 184, I.

Zigarren,

versteuert, laufend abzugeben von 700 bis 2000 M. unter Nachn. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Mindestabgabe ½ Mil. sortiert.
W. Herms & Co., Herford i. W. 16. Vertreter gesucht.

Stellenangebote

Gebäck- und Genußmittelfabrik sucht für die Kreishauptmannschaft einen bei der einschl. Kundschaft gut eingeführten,
tüchtigen Vertreter
gegen Prov. Off. u. Z 2026 Exp. d. Lpz. Tagebl.

Bei Manufakturwarengeschäften gut eingeführter
Vertreter
f. Leipzig und evtl. Thüringen von Leinen- und Wäschefabrik gesucht. Angebote unter P. 56 an die Filiale des Leipziger Tageblattes.

Nebenverdienst
bis 1000 M monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näh. auf briefl. Anfr. durch Z. Stoehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 555.

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt eine durchaus tüchtige
Stenotypistin
und erbitten schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.
Wotan-Werke Aktiengesellschaft, Leipzig, Ezermaks Garten 24.

Stenotypistin
für Fabrikkontor gesucht. Längere Praxis und flottes, exaktes Arbeiten nach Diktat erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Gödecke & Co., Leipzig-Co., Eichendorffstr. 39.

Zum 1. Sept. gesucht für Villenhaushalt **Köchin** sowie **Stubenmädchen**. Zu melden Windmühlenweg 22, p. l.

Beff. Mädchen ... [illegible] ... Dr. Budich, Springstr. 17.

Stellengesuche

Thüring. Dienstmädchen Hausmädchen, Köchinnen, Kinderfräulein, Stützen 2c. sucht man durch Inserat im Tageblatt Koburg. Tgl. 30000 Ex. Zeile 80 Pf.

Fräulein, 21 J., aus b. Fam., sucht zum 15. Aug. Stellung als **Stütze der Hausfrau** in nur bess. Hause. Off. erb. an Frau M. Otto, Berthelsdorf b. Hainichen.

Lernende Kontoristin sucht Liebich, Grenzstr. 23.

Verkäufe

Fabrik-Areal.
In Neu-Wiederitzsch a. Bahnhof 200 000 qm Gleisanschluß genehmigt. Architekt Leopold Stentzler, L., Reichsstr. 41.

Heilemann-Motoren,
Drehstrom, 4 P. S.; Gleichstrom, 2 und 3 P. S.; eigenes Fabrikat, Kupferwicklung.
Fr. Heilemann, Leipzig-Schl., Könneritzstr. 84/86. — Fernsprecher 40679. —

Feldbahn-
Materialien, Lokomotiven, Ersatzteile etc., liefern wir weit unter Tagespreisen.
Fordern Sie unsere Warenbestands- und Preisliste ein. Bis 15. August cr. gewähren wir 25% Rabatt auf die Listenpreise.
Gebr. Sensburg
Feld- und Industriebahnen
Köln, Hohe Straße 61.
Tel. A. 6604/A. 7609.
Telegr.-Adr.: Bahnbedarf.

Möbel, ... Kurt Köhler, Bahnhofstraße 5, II.
Hoher Kleiderschrank verkaufen, ... Hodestr. 40, II. l.

Reisekörbe, Korbmöbel, Rickmeyer, Münzg. 5

2 Ledersessel verkauft billig ... Benedixstr. 10, I. W.

Pianinos Flügel Harmoniums verk., Vermiet. u. Stim. **C. A. Klemm**, Neumarkt 28 Fsp. 2066

Hug & Co. Markgrafenstr. 10 Tel. 14168 Gr. Auswahl gebrauchter **Flügel u. Pianinos** von Blüthner, Feurich, Kaps, Rönisch, Kreutzbach etc. Vermietung! Teilzahlung! Ankauf! Stimmung, Rep. auch ausw.

Eleg., kompl. gedieg. **Herrenzimmer** mit Ledersitzmöbeln u. Klubsessel Mk. 4750.— **Speisezimmer** m. Standuhr u. echten Lederstühl. Mk. 7500.— **Schlafzimmer** e. Eiche kompl. m. groß. Stür. Spiegelsch. Marm. Pat.- u. Auflegematr. Mk. 5000.— verkauft Rath, Breitkopfstr. 3, I.

Korbmöbel Reisekörbe billig **Saalbach & Co.,** Neumarkt 16/18 im Hofe (Bohmanns Hof). Reparaturen, Beizen von unansehnlich gewordenen Korbmöbeln.

Triumph Schreibmaschinen

hervorragend bewährt. General-Vertrieb W. Schäfer, Brühl 14. Tel. 19961

Schreibmaschinen, Tische, Durchschlagpapiere, Kohlepapiere, Farbbänder, Reparaturen aller Systeme Otto Grabig, Mechaniker, Markt 9. Fernspr. 8290.

„Phönix“ und „Original-Viktoria“ **Nähmaschinen** **Hermann Schube,** Ritterstr. 4. Fernspr. 3585 Ersatzteile Nadeln, Oele

100 Geldschränke neu u. gebr., alle Größen! **Büromöbel** einf. u. bess., größte Ausw. Rollpulte, Rollschränke, Diplomat-Schreibt., Pulte, Tische, Reg., Sessel, Stühle **Max Kliemann** Kurprinzstraße 15.

Geldschränke, Schreibtische, Pulte, Schränke, Kontorti., Stü. bi. Streubel, Dorotheenpl. 2, Tel. 10990.

Drehstrom-Motoren 1—50 P. S., 120/220 Volt ab. 220/380 Volt, neu, Kupferwicklung, mit Zubehör, liefert sofort Friedrich Zimmermann, Chemnitz, Reichshainerstr. 1 Fernspr. 7931.

Gleichstrommotor, 110 V., 1½ u. 2 P. S., Gleichstrom-Zähl., 25 Amp. verk. sof. Mittelstr. 3. Tel. 5068

Fußbodenlackfarbe in Dosen, helle Ware, Wilh. Schmidt jr., L., Nordstr. 14. Tel. 7225.

Briketts, Naßpreßsteine, Braunkohle, Landbezug ... Buchenholz ... Auto-Lindner, L.-Reudnitz, Riftorial. 12. Tel. 15038.

Verkauf
modernster Luxus- u. Gebrauchswagen in jeder Größe!
Last- u. Lieferungswagen in allen Ausführungen!
Adler-Automobile
Größte, maschinell bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätten am Platze und Gewährleistung sachgemäßer und billigster Bedienung.
Adler-Werke
Fabrik-Filiale: Leipzig, Dittrichring 13. Fernspr. 3064 u. 5084.

Afra, Kom.-Ges. Franzen & Co., Leipzig
Export — General-Vertretung — Promenadenstraße 3
Fahrzeug-Fabriken Ansbach Und Nürnberg A.-G.
Lastkraftwagen :: Omnibusse :: Spezialwagen :: Anhänger für 2, 3½, 4, 5 t Tragkraft.
Großes Lager und Ausstellungsraum in:
Automobil-Zubehör, Ausrüstung, Karosseriebeschläge | Görtz-Automobil-Scheinwerfer zu Fabrikpreisen
Tel.-Adr.: Faunvertrieb — Telephon Nr. 9301.

Grau-, Temper- u. Stahlguß
maschinen- u. handgeformt, nach Zeichnungen u. Modellen, roh und bearbeitet, liefert zu Tagespreisen sehr prompt
Carl Weinbrecher, Leipzig, Industrie-Palast.
Telephon 6807, 13418, 21339.

Extra-Verkauf in
Kleiderstoffen
Nur gute und solide Qual. in rein- und halbwollenen Kleiderstoffen bringe ich zu
bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Sämtliche angesammelten **Reste und Abschnitte** kommen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Ein Posten **Dirndelstoffe** in Crepon, neue Muster, Meter 19⁵⁰ — 17⁵⁰

- **Schotten** ca. 80 cm u. 100 cm breit, in großer Ausmusterung . . . Meter 29⁰⁰
- **Schotten** ca. 105 cm br., gute, halbwollene Ware in schönen Farben, Meter 39⁰⁰
- **Reinw. Cheviot** ca. 110 cm br., mit Nadelstreifen, marine u. schwarz Meter 49⁰⁰
- **Kostümstoffe** 140 breit, auch für einzelne Röcke geeignet . . . . Meter 50⁰⁰
- **Einfarbige Kleiderstoffe** 90 u. 100 cm breit, reine Wolle, in schönen Farben . Meter 75⁰⁰ 85⁰⁰
- **Einen Posten Blusenstoffe** schöne neue Farb. Meter 19⁵⁰ 24⁰⁰ 27⁵⁰ — 32⁰⁰

Goldmann, Nikolaistraße Nr. 27.

Drehstrommotoren
System Dr. Max Levi, Aluminiumwicklung, sofort ab Lager lieferbar:
2 Stück 4,5 P. S., 1400 Umdr., 380/220 Volt, mit Anl. u. Spannschienen
3 " 8 " 1400 " 380/220 " " " "
1 " 20 " 1420 " 380/220 " " " "
1 " 25 " 1400 " 380/220 " " " "
3 " 1,5 " 1400 " 380/220 " ohne " mit "
1 Transformator, 75 KVA., Aluminiumwicklung, 15000/380/220 Volt, ferner eine Anzahl Drosselspulen und Trennschalter, Niederspannungsölschalter sollen gegen Gebot verkauft werden. Sämtliche Maschinen und Apparate sind vollkommen neu.
Friedr. & E. Wentz, Wustrow Hann.

Briketts Naßpreßsteine auf Landbezug, Brennholz sofort lieferbar ab Lager und frei Haus. **Georg Werner,** Leipzig, Berliner Str. 7/9 Tel. 13131.

Kaufgesuche

Kaufe
Woll-Lumpen, Tibet, Altmetall sowie alle Sorten Lumpen
A. Adler
Tel. 19466. Lindenau, Henricistr. 13.

An- u. Verkauf von Geschäft. u. Grundst., Teilhaberbeschaffg. übernimmt gewissenh. Fr. Manrod, Petersstr. 28, Steigerb. Ha.

— Gute Bücher — Musikalien kauft Buchhandlung Neumarkt 21/27, Dresdner Hof.

Bücher kft. O. Kießler, Markt 3, Kochs Hf.

Briefmarken-Sammlung, einz. Marken od. ganze Post, alte Briefe usw. kaufe zu stets höchst. Preis. Streng reelle Taxat. **Bruno Hofmann,** Kurpr.-Str. 8, Ecke Johannisgasse.

Kaufe Gold- u. Silberwaren Platin Uran Platin Schmuckgegenstände M. Israel, Uhrmch.-Lab., Promenadenstr. 5.

Jackettanzüge Gehrock-Anzüge Militärsachen Leihhausscheine Photo-Apparate Zeitaldier kauft **Barth,** Große Fleischergasse 1.

Telephon 10401. Kaufe wieder wie früh. auch v. auswärts v. mein. geehrt. Herrschaft. getrag. Damen-, Herren- u. Kindergarderobe **Frieda Clauß,** Windmühlenstr. 45, 1. Stock.

Glaser-Hobelbank, gebraucht, u. Handwerkszeug zu kaufen gesucht. Baumst. Walter Schlosser Zweenfurth-Borsdorf.

!! Metalle !! Felle, Häute kaufen laufend Straubel & Waltuch, Gr. Fleischerg. 18.

Felle kauft **Rosenzweig,** Gr. Fleischerg. 15, I.

Achtung! Kaufe Zeitungen Bücher Moschpapier Lumpen Metalle Gummi-Abfälle Säcke Flaschen **M. Bart,** Rohproduktenhdlg. Thomasiusstr. 11.

Umfangreiches Grundstück zu Niederlagszwecken bebaut oder auch unbebaut, doch unbedingt mit Gleisanschluß, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter L 93 an die Exp. des Leipz. Tagbl.

Zu kaufen gesucht eine kleinere
Schuhfabrik-Einrichtung,
mit elektrischem Betrieb bevorzugt, für eine Tagesproduktion von etwa 200 Paar. Offerten mit Angabe der Maschinen, Grundpläne, des Preises usw. erbeten an A. Meo, Pernau, Estland, Ritterstraße 29.

Gold- u. Silberwaren, Platin, Brillanten sowie Schmuckgegenstände aller Art kaufen **Lahl & Schnorr,** Telephon 13639. Nürnberg. Str. 44, p.

Kupfer, Messing, Blei, Zink, Kirchen, Quecksilber, Papier, Bücher, Flaschen, Lumpen, Felle kauft zum höchsten Preis Karl Leisner. Große Fleischergasse 21. Tel. 12854.

Schafgarbenkraut,
lang mit Blüten. **Knöter** (Knöterich, Zerregras) und alle anderen **Arzneikräuter kauft** in gut getrocknetem Zustande täglich 8—5, Sonnabends 8—12 Uhr
W. F. Hauck, Leipzig, Rosentalgasse 4.

Preiswertes Angebot
in Druck- und Packpapieren aller Art Rollen und Formate. Muster kostenlos.
Zeunert & Hoppe Papiergroßvertrieb Leipzig, ... 24. Telephon 1463.

Rohprodukte
Makulatur, Zeitung, Bücher, Moschpapier, Lumpen, Eisen, Metall, Sekt- u. Weinflaschen kauft u. holt ab
S. Steinbrecher, Südstraße 29 (Hof), Telephon 5898. — Buchholz, Gohlis, Inh. S. Steinbrecher, Äuß. Hallische Str. 140 u. Lindenth. Str. 30 (Hof).

HERBST 1920
BEGINN 9. AUGUST
VERANSTALTET FÜR DIE FACHLEUTE DES IN- UND AUSLANDES
Auskunft erteilt: „Verband der deutschen Mode-Industrie“, Berlin, Friedrichstrasse 61. Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 12378 u. 1357

Vernicklung, Verzinnung, Vermessingung, Verzinkung usw. von Massenartikeln Ing. M. Lipmann, Leipzig-Gohlis, Äußere Hallische Straße 116. Tel. 11090.

Hausabputz erstklassiger farbiger Edelputz, Günthers Granitputz, bei Millionen von qm bewährt, liefert ab Auerbach i. V., Ruf 42 Damitz-Thumitz, Ruf 289

Saison-Ausverkauf.

Beginn Montag, den 2. August. — In allen Abteilungen ganz bedeutende Preisherabsetzungen.

Hemdentuche, ca. 80 cm breit Mtr. 17.– 15.– 13.–
Gestreift Hemdenbarchend . . Mtr. 17.50 13.–
Pa. weiß Köperbarchend, ca. 80 cm breit Mtr. 21.–
Zefir für Hemden und Blusen . . . . . Mtr. 12.–

Bunt Bettzeug, ca. 84 cm breit . . . . Mtr. 12.50
Bettzeug, ca 80 cm breit, rot kariert . . . Mtr. 17.50
Graue Handtücher, Baumwolle, gef. u. geb. Stck. 3.00
Dirndl-Stoffe, ca. 80 cm breit, herrliche Muster, Mtr. 19.50 u. 16.50

Prima Louisianalinch für Bettwäsche: 160 cm breit 38.– ca. 130 cm br. 30.– ca. 90 cm br. 18.–
Prima Bettdamast, 130 cm br. 48.– 82 cm br. 32.–
Ia Blaudruck für Schürzen und Kleider . . Mtr. 16.50

Karierte Kleiderstoffe, ca. 90 m breit, vorzügliche Qualitäten, Schotten und schwarz-weiß . Mtr. 19.50

Herrenstoffe, nur wirklich solide Qualitäten, ohne Rücksicht auf frühere Preise Mtr. 125.– 100.– 75.– 60.–

S. Hodes, Neumarkt 3. — Geschäftszeit: ½9 – ½7.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kundmachung.

Infolge des Beschlusses der heute abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe gelangt die für das Jahr 1919 festgesetzte Dividende von Kronen 38.– per Aktie gegen Einziehung des **Aktien-Coupons Nr. 14**

in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Bank für Handel und Industrie, Filiale Leipzig,**

vom 31. Juli d. J. ab zur Auszahlung.

Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit Begleitnoten einzureichen.

Wien, 30. Juli 1920.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Nachstehend die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1919:

Bilanz per 31. Dezember 1919.

Aktiva.

		K	h
Effekten		193 158 690	25
Portefeuille		375 190 507	46
Kassabestände		198 881 821	72
Vorschüsse auf Effekten		85 906 947	07
Inventar		1 423 027	70
Realitäten		7 914 200	—
Konsortialbeteiligungen		113 328 309	58
Debitoren:			
a) Guthaben bei Geldinstituten	K 718 080 007.02		
b) Aus dem laufenden Bank- und Kommissionsgeschäfte	„ 1 770 619 030.89		
c) Transitorische Buchungsposten	„ 66 406 897.04	2 550 135 035	02
		3 505 502 358	80

Passiva.

	K	h
Aktienkapital 625 000 Stück Aktien à K 800.–	200 000 000	—
Kapitals-Reservefonds	100 724 170	—
Allgemeiner Reservefonds	35 000 000	—
Außerordentlicher Reservefonds	4 000 000	—
Immobilien-Reserve	4 000 000	—
Kriegsverlust-Reserve	5 000 000	—
Rückständige Dividenden für die Jahre 1914 bis 1918	2 036 576	—
Akzepte und Anweisungen	87 477 315	74
Verzinsliche Einlagen	146 320 894	24
Kreditoren	2 916 728 055	76
Gewinn per Saldo	47 084 441	06
	3 505 502 358	80

Gewinn- und Verlust-Konto.

Lasten.

	K	h
Gehalte	31 498 925	25
Spesen: für Miete, Bureauerfordernisse, Drucksorten, Porti, Stempelgebühren, Anwesenheitsmarken usw.	12 141 332	61
Abschreibungen vom Inventar	300 907	55
Abschreibungen von den Realitäten	196 260	—
Steuern und Gebühren	17 961 775	48
Pensionen	1 171 903	02
Effektive Verluste an Forderungen	30 694	95
Gewinn per Saldo	47 084 441	06
	110 921 349	87

Erträgnisse.

	K	h
Gewinn an Effekten und Konsortialgeschäften	26 916 579	71
Zinsen	48 317 876	34
Provisionen	30 365 239	56
Gewinn an Devisen	13 506 604	16
Realitäten-Erträgnisse	160 351	35
Nachträgliche Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	75 514	94
Unbehobene Dividenden für das Jahr 1913, nach § 75 der Statuten verfallen	2 516	—
Gewinnvortrag vom Jahre 1918	1 596 572	00
	110 921 349	87

Der Reingewinn von K 47 084 441.06 wird wie folgt verwendet:

Dividende K 38.– per Aktie	Kronen 23 750 000.–
Dotierung des allgemeinen Reservefonds	„ 4 000 000.–
Zuweisung an den Pensionsfonds	„ 10 000 000.–
„ „ „ Fürsorgefonds für die Angestellten unserer Anstalt	„ 1 000 000.–
„ „ „ die Immobilien-Reserve	„ 6 000 000.–
5% Tantieme für den Verwaltungsrat	„ 1 056 888.45
Gewinn-Vortrag pro 1920	„ 1 877 552.61
Reingewinn für das Jahr 1919	Kronen 47 084 441.06

Nachdruck wird nicht honoriert.

Ein großer Preissturz in Gardinen ist unsere Ermäßigung von 20 Prozent auf die anerkannt billigen Verkaufspreise!

Metzdorfer, Neumarkt 2–4, Dittmaringer Str. 32.

Wein-, Sekt-, Warmfleisch

Brennholz, trockene Klafter, hart u. weich, bei Stellgut abzugeben. Wolfbusch, Hartmannstr., Gohlis, Glasewitzer Str. 4. Telephon 5054.

Adolf Fockenbach, Textil-Einkauf, Berliner Straße 5, Tel. 17016 [illegible]

Drucksachen für Handel u. Gewerbe liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei Leipziger Tageblatt, Königstraße 3, Tel. 11.

Vermietungen

Herman Schubert, Leipzig.

Hochwertige Rechnungsbücher, 50 Blatt 52 Pfennige, Schreibmappen, 500 Blatt, Spezialpapier, Briefpapier, Kopierbücher, Aktenordner, Schreibmappen, Notizbücher, Mobiliar-Verz. für Leipzig. Fernspr. 219. Zch. 7528.

Leipziger Rechtsschutz-Kontor Hans Braun, Peterssteinweg 3. – Fernruf 11780.

Allgemeine Transport-Gesellschaft vorm. Goodenough & Mangill, m. b. H., Filiale Leipzig, Magd.-Ehg. Bahnh., Frachtenbahnh., Portitzscher Str. Fernspr. 1891 u. 4035. Möbeltransporte in der Stadt und nach auswärts mit u. ohne Umladung. Spezialität: Automobiltransporte auch nach dem Ausland

Einlaß 3 Uhr — Anfang 3½ Uhr — Ende 10½ Uhr.

ASTORIA Windmühlenstr. 31 Fernruf 18195–96

Große **Henny-Porten-Woche!**

Vom 30. 7.–2. 8. (Nur 4 Tage) **Die Faust des Riesen** I. und II. Teil (7 Akte) in einer Vorstellung

Vom 3.–5. 8. (Nur 3 Tage) **Das Maskenfest des Lebens** Schauspiel in 4 Akten sowie **Die Prinzessin von Neutralien** Lustspiel in 4 Akten

Henny Porten

Eine Verlängerung des Spielplans ist anderweitiger Verpflichtungen wegen unmöglich

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Th. Althoff

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

COLOSSEUM Roßplatz 12–13 Fernruf 18195–96

Erstaufführung **Der Dorfkaplan** Nach dem Roman von Hermann von Schmidt mit Elly Lys, Viktor Gehring

Ort der Handlung: Oberaudorf, das Kaisergebirge und der wilde Kaiser

Ein Bild von selten schönen Aufnahmen und Handlungen

Heiraten mußte, du lachst dich kaput Lustspiel in 3 Akten mit Josefine Dora — Fritz Junkermann

Jugendvorstellung

UNIVERSUM Roßplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195–96

Erstaufführung

Der Film der Sensationen **Der Kindesraub im Zirkus Buffalo** 6 Akte

Hauptrolle: **Der Athlet Albertini**

Der Film übertrifft an Sensationen den vor kurzem mit Riesenerfolg gezeigten Zirkus Wolfson

Lottchens Heirat Lustspiel in 3 Akten mit Lotte Klein

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

LINDENFELS Karl-Heine-Straße 50 Fernruf 18195–96

Die Tänzerin Barberina Der große historische Prunkfilm aus der Zeit Friedrichs des Großen nach dem Roman von Adolf Paul 6 Akte 1 Vorspiel mit **Lyda Salmonova, Harry Liedtke — Reinhold Schünzel** und der übrige Spielplan

Jugendvorstellung

WINTERGARTEN Eisenbahnstraße 56 Fernruf 18195–96

Große Original-Wild-West-Sensation **Die Eisenbahnräuber** 5 Akte

Des Lebens Rutschbahn Drama aus des Lebens Höhen und Tiefen — 4 Akte — mit Charlotte Böcklin — Lotte Winkler und der übrige Spielplan

Jugendvorstellung